

Bundesrepublik Deutschland
Der Bundeskanzler
6 — 70 000 — 1364/57

Bonn, den 13. Februar 1957

An den Herrn
Präsidenten des Deutschen Bundestages

Anbei übersende ich den

Bericht über die Lage der Landwirtschaft
gemäß § 4 des Landwirtschaftsgesetzes
(Grüner Bericht 1957).

Der Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten wird sich über die von der Bundesregierung zugunsten der Landwirtschaft bereits getroffenen und noch beabsichtigten Maßnahmen anlässlich der Behandlung des Berichts im Plenum des Bundestages gemäß § 5 des Landwirtschaftsgesetzes äußern.

Der Bericht ist heute gemäß § 4 des Landwirtschaftsgesetzes auch dem Herrn Präsidenten des Bundesrates zugeleitet worden.

Dr. Adenauer

Bericht
über die Lage der Landwirtschaft
gemäß § 4 des Landwirtschaftsgesetzes
(Grüner Bericht 1957)

Einleitung

Hiermit legt die Bundesregierung den zweiten Bericht über die Lage der Landwirtschaft vor. Gegenüber dem ersten Bericht ist die Material-Grundlage wesentlich erweitert und verbessert worden, insbesondere ist die Zahl der für die Untersuchung herangezogenen Klein- und Mittelbetriebe erhöht worden. Dem Bericht vorangestellt ist ein kurzer Überblick über die Stellung der westdeutschen Landwirtschaft in der Volkswirtschaft. Im ersten Bericht war eingangs eine Beschreibung der westdeutschen Landwirtschaft gegeben worden, die im vorliegenden Bericht nicht wiederholt worden ist.

Die Lage der Landwirtschaft ist wiederum in zwei Abschnitten dargestellt. Im ersten Abschnitt wird ein allgemeiner Überblick gegeben. Dabei werden diesmal auch die besonderen Verhältnisse im Gartenbau und im Weinbau behandelt. Im zweiten Abschnitt werden die Betriebsergebnisse der landwirtschaftlichen Betriebe in der Gliederung nach Gebieten, Bodennutzungssystemen, Ertragswertstufen und Betriebsgrößenklassen für das Wirtschaftsjahr 1955/56 dargestellt. Mit Hilfe von Vergleichsrechnungen wird auch wiederum veranschaulicht, in welchem Umfang in den verschiedenen Betriebsformen und Betriebsgrößenklassen bei Anwendung einheitlicher Bemessungsgrundlagen ein Lohn vergleichbarer Berufsgruppen, ein angemessenes Entgelt für die Betriebsleitertätigkeit und eine angemessene Kapital-

verzinsung für das betriebsnotwendige Kapital erzielt worden sind (§ 4 des Landwirtschaftsgesetzes). Die wichtigsten Ergebnisse werden mit denen der beiden vorhergehenden Wirtschaftsjahre 1954/55 und 1953/54 verglichen. Auf die Bedeutung und Auswertbarkeit der Vergleichsrechnung wird auf Seite 94 eingegangen.

Der Beirat zur Feststellung der Ertragslage der Landwirtschaft (§ 3 des Landwirtschaftsgesetzes) hat sich vor allem mit den sogenannten Vergleichswerten (Vergleichslohn, Betriebsleiterzuschlag und Verzinsung des betriebsnotwendigen Kapitals) befaßt und ist dabei zu gewissen Änderungen gegenüber den im ersten Bericht verwendeten Vergleichswerten gekommen. Außerdem hat der Beirat auch bei der Auswahl der Unterlagen für den Bericht und bei seiner Anlage mitgewirkt.

In dem Bericht sind weiter die Ergebnisse einer Reihe von Forschungsaufträgen, die vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten vergeben wurden, verwertet worden. Die Ergebnisse der Untersuchungen über den Anteil der Arbeit im Haushalt der landwirtschaftlichen Betriebe, über den notwendigen Besatz an Arbeitskräften und den erforderlichen Kapitalbesatz in der Landwirtschaft sind bei dem Ansatz der Vergleichswerte berücksichtigt worden. Die Ergebnisse der Untersuchungen über die Lage der Futterbaubetriebe sind in einem besonderen Kapitel ausgewertet.

Inhalt

	Seite
A. Die Landwirtschaft in der Volkswirtschaft	
I. Der Beitrag der Land- und Forstwirtschaft zum Volkseinkommen	7
II. Leistung der Landwirtschaft für die Nahrungsmittelversorgung . . .	9
III. Die Landwirtschaft in der allgemeinen Konjunktur	12
B. Die Lage der Landwirtschaft	
I. Allgemeiner Überblick	
Landwirtschaft	
1. Veränderungen in der Agrarstruktur	15
2. Besondere Witterungsverhältnisse	18
3. Mengenangaben der Produktion und des Aufwandes	20
4. Landwirtschaftliche Arbeitskräfte und Löhne	31
5. Entwicklung der Preis- und Lohnindizes der Landwirtschaft . . .	41
6. Wert der Nahrungsmittelproduktion, Verkaufserlöse und Ausgaben der Landwirtschaft	45
7. Investitionen und Fremdkapital in der Landwirtschaft	49
Gartenbau	51
Weinbau	57
Tabellenteil I	61
II. Ergebnisse der Auswertung der landwirtschaftlichen Buchführungs- unterlagen und der Sonderuntersuchungen	
1. Die Entwicklung der Ertragslage in landwirtschaftlichen Betrieben in den Wirtschaftsjahren 1953/54 bis 1955/56 in verschiedenen Bodennutzungssystemen	74
2. Zusammenfassender Überblick über die Einkommenslage landwirt- schaftlicher Betriebe im Wirtschaftsjahr 1955/56	82
3. Auswertbarkeit der Vergleichsrechnung	94
4. Ertrag, Aufwand, Betriebsergebnis in wesentlichen Betriebsgruppen der Landwirtschaft im Wirtschaftsjahr 1955/56	96

5. Die wirtschaftliche Lage in Futterbaubetrieben (Ergebnisse der Sonderuntersuchung)	126
6. Erläuterungen zu den Buchführungsergebnissen	
a) Materialgrundlagen	135
b) Begriffsbestimmungen	140
c) Wertansätze für die Vergleichsrechnung	141
7. Tabellenteil II (Buchführungsergebnisse)	149

Abkürzungen und Zeichen

AK	= Arbeitskraft
FAK-Statistik	= Familienarbeitskräfte-Statistik
GVE	= Großvieheinheiten
GW	= Getreidewert
LandwGes	= Landwirtschaftsgesetz vom 5. September 1955 (BGBl. I S. 565)
LBZ	= Landwirtschaftliche Betriebszählung 1949
LN	= Landwirtschaftliche Nutzfläche
ZK	= Zugkrafteinheit
Wj	= Wirtschaftsjahr (1. Juli bis 30. Juni)
—	= nichts vorhanden
0	= mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten Einheit, die in der Tabelle zur Darstellung gebracht werden kann
.	= kein Nachweis vorhanden

Berichtigung

In Spalte 1 Zeile 4 der Tabelle auf Seite 15 muß es statt „29 368“ heißen „— 29 368“.

Auf Seite 96 lautet die Überschrift am Schluß wie folgt „. . . . Wirtschaftsjahr 1955/56“.

Auf Seite 98 rechte Spalte viertletzte Zeile sind die Worte „unter 10 ha LN“ durch die Worte „unter 100 ha LN“ zu ersetzen.

A. Die Landwirtschaft in der Volkswirtschaft

I. Der Beitrag der Land- und Forstwirtschaft zum Volkseinkommen

Die Wertschöpfung der Land- und Forstwirtschaft (also ihr Beitrag zum Volkseinkommen) betrug 1955/56 etwa 13,6 Milliarden DM. Sie ist in den Jahren seit der Währungsreform ständig gestiegen. Allerdings ist die Wertschöpfung des nichtlandwirtschaftlichen Bereichs noch stärker gestiegen. Gegenüber 1936 (= 100) wurde die Wertschöpfung der Land- und Forstwirtschaft 1955/56 in

jeweiligen Preisen auf den Stand von 267 erhöht, die der übrigen Wirtschaft dagegen auf 361 und damit die der gesamten Volkswirtschaft auf 348. Ein Vergleich zu 1950/51 ergibt ein ähnlich abgestuftes Bild. Die entsprechenden Meßziffern für 1955/56 gegenüber 1950/51 lauten: Land- und Forstwirtschaft = 138, übrige Wirtschaft = 166 und gesamte Volkswirtschaft = 163.

Wertschöpfung¹⁾ nach Wirtschaftsbereichen

Bereich	1936	1950/51	1954/55	1955/56 (vorläufig)	Meßziffern für 1955/56	
	in Milliarden DM				1936 = 100	1950/51 = 100
Wertschöpfung insgesamt . . .	38,2	81,6	119,8	132,9 ³⁾	348	163
davon						
Land- und Forstwirtschaft ²⁾ . . .	5,1	9,9	12,7	13,6 ³⁾	267	138
übrige Wirtschaft	33,1	71,7	107,1	119,3	361	166
Anteil der Land- und Forstwirtschaft ²⁾ in v. H. .	13,4	12,1	10,6	10,2	.	.

¹⁾ Nettoinlandsprodukt zu Faktorkosten in jeweiligen Preisen

²⁾ Land- und Forstwirtschaft werden hier nicht getrennt wiedergegeben, weil es nicht möglich ist, die vorhandenen Zahlen für die familieneigenen Arbeitskräfte für diesen Zweck mit der genügenden Genauigkeit nach Land- bzw. Forstwirtschaft zu trennen.

³⁾ berichtigte Zahlen (um 250 Millionen DM verringert)

Quelle: Statistisches Bundesamt

Bei dieser Entwicklung ist zweierlei zu beachten:

Erstens, bei jeder fortschreitenden Entwicklung eines Industrielandes steigt die Wertschöpfung der Landwirtschaft weniger stark als die der gesamten Volkswirtschaft. Die Gründe sind im wesentlichen:

- a) Im Vergleich mit der gewerblichen Wirtschaft bestehen für die Landwirtschaft bei der Ausdehnung und Umstellung der Produktion, und somit bei der Anpassung an die Marktlage, infolge der naturbedingten Gegebenheiten wesentlich engere Grenzen.
- b) Mit dem stärkeren Hineinwachsen in die Markt- und Verkehrswirtschaft beschränkt sich die Landwirtschaft immer mehr auf die eigentliche Erzeugung von landwirtschaftlichen Produkten und gibt darüber hinausgehende Leistungen, die früher innerhalb der landwirtschaftlichen Betriebe erfolgten, an andere Wirtschaftsbereiche ab.
- c) Die Nachfrage nach Nahrungsmitteln nimmt mit steigendem Einkommen der Verbraucher, nachdem ein gewisser Sättigungsgrad erreicht ist, langsamer zu als die nach Erzeugnissen und Dienstleistungen der übrigen Wirtschaft, d. h. die Ausgaben für Nahrungsmittel steigen zwar noch absolut, ihr Anteil an den Gesamtausgaben geht jedoch zurück.

Ein Absinken des Anteils der Land- und Forstwirtschaft am gesamten Volkseinkommen, das keine Aussage über die Ertragslage der Landwirtschaft darstellt, muß demgemäß bei den gegebenen Verhältnissen auch für die Zukunft erwartet werden. Während ihr Anteil 1936 noch 13,4 v. H. und 1950/51 noch 12,1 v. H. betrug, ist er 1955/56 auf 10,2 v. H. zurückgegangen.

Zweitens ist zu beachten, daß mit dieser Entwicklung eine Abnahme der in der Landwirtschaft Beschäftigten und eine Zunahme der in den übrigen Wirtschaftsbereichen Beschäftigten einhergegangen ist und der sinkende Anteil der Wertschöpfung zu einem Teil also auch hierdurch erklärt werden kann.

Die Entwicklung der Wertschöpfung muß in engem Zusammenhang mit der Entwicklung der Erwerbstätigkeit gesehen werden, insbesondere, wenn aus der Wertschöpfung der einzelnen Wirtschaftsbereiche auf die Höhe und Entwicklung der Einkommen je Erwerbs-

tätigen geschlossen werden soll. Die Gesamtzahl der Erwerbstätigen betrug in der Bundesrepublik 1950/51 rd. 20,7 Millionen, 1955/56 rd. 24,2 Millionen. Im Laufe dieser sechs Jahre sind also 3,5 Millionen oder 17 v. H. mehr beschäftigt worden. Dabei hat sich die Zahl der in der Land- und Forstwirtschaft Erwerbstätigen in diesem Zeitraum um etwa 0,7 bis 0,8 Millionen vermindert, so daß im nichtlandwirtschaftlichen Bereich die Zahl der Erwerbstätigen um 4,1 bis 4,2 Millionen oder um rd. ein Viertel zugenommen hat. Ein beachtlicher Teil des Zuwachses der Wertschöpfung im nichtlandwirtschaftlichen Bereich seit 1950/51 ist also auf die außergewöhnlich starke Ausdehnung der Erwerbstätigkeit zurückzuführen.

In welchem Ausmaß das Einkommen je Erwerbstätigen in der Land- und Forstwirtschaft hinter dem im nichtlandwirtschaftlichen Wirtschaftsbereich zurückgeblieben ist, kann aus den vorliegenden Sozialproduktberechnungen aus methodischen Gründen zur Zeit nicht mit der notwendigen Zuverlässigkeit festgestellt werden. Bei einem derartigen Vergleich ist außerdem eine Reihe von Faktoren zu berücksichtigen, wie z. B. das Steueraufkommen, das an der Wertschöpfung der einzelnen Wirtschaftsbereiche unterschiedlich beteiligt ist (vgl. zu Drucksache 3200). Eine sorgfältige Analyse der verfügbaren Daten über die Entwicklung des Volkseinkommens und über die Entwicklung der Erwerbstätigen im landwirtschaftlichen und nichtlandwirtschaftlichen Wirtschaftsbereich läßt jedoch folgende Feststellungen zu:

1. Der prozentuale Zuwachs des Einkommens je Erwerbstätigen bis 1955/56 ist sowohl gegenüber der Vorkriegszeit als auch gegenüber 1950/51 bei der Land- und Forstwirtschaft nicht geringer als im übrigen Wirtschaftsbereich gewesen.
2. Der absolute Zuwachs des Einkommens je Erwerbstätigen bis 1955/56 reicht im land- und forstwirtschaftlichen Bereich aber nicht an den entsprechenden Einkommenszuwachs im Durchschnitt der übrigen Wirtschaftsbereiche heran, wobei auch zwischen den nichtlandwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichen z. T. erhebliche Unterschiede bestehen.

Bezüglich des Problems, daß das Einkommensniveau in weiten Bereichen der Landwirtschaft hinter dem vergleichbarer Berufsgruppen zurückbleibt, das den Ausgangspunkt des Landwirtschaftsgesetzes bildete, wird auf Seite 81 verwiesen.

II. Leistung der Landwirtschaft für die Nahrungsmittelversorgung

In der Bundesrepublik waren 1955/56 52,5 Millionen Menschen einschließlich der Bevölkerung Westberlins zu ernähren. Das sind 14 Millionen Menschen oder 36 v. H. mehr (vgl. untenstehende Tabelle) als in der Vorkriegszeit (ohne Berlin [West]). In den letzten fünf Jahren seit 1950/51 ist die Einwohnerzahl um 2,5 Millionen oder um 5 v. H. erhöht worden.

Legt man einen konstanten Geldwert als einheitlichen Maßstab zugrunde, dann ergibt sich, daß der durchschnittliche Pro-Kopf-Verbrauch im Jahre 1955/56 zusammengekommen nahezu wieder der durchschnittlichen Vorkriegshöhe entsprach (vgl. untenstehende Tabelle), wenn auch mengenmäßig bei einzelnen Nahrungsmitteln beachtliche Verschiebungen eingetreten sind (vgl. Tabelle Seite 10). Innerhalb der fünf Jahre von 1950/51 bis 1955/56 ist der Pro-Kopf-Verbrauch nach dieser Rechnung um 13 v. H. erweitert worden.

Zusammengenommen hat der Nahrungsverbrauch für die gesamte Bevölkerung (verursacht durch Bevölkerungsvermehrung) eine

Steigerung gegenüber der Vorkriegszeit um 35 v. H. erfahren. Gegenüber 1950/51 ist die Ausdehnung des Nahrungsverbrauchs um 19 v. H. vor allem durch die erhebliche Ausweitung (28 v. H.) des Verbrauchs von tierischen Nahrungsmitteln verursacht worden. Die Erhöhung des Verzehrs von pflanzlichen Erzeugnissen (8 v. H.) trat demgegenüber zurück.

Während in der Vorkriegszeit etwa vier Fünftel (79 v. H.) des Nahrungsverbrauchs durch die einheimische Landwirtschaft gedeckt wurden, hat sie seit der Währungsreform jeweils etwa drei Viertel des Verbrauchs aus ihrer Produktion bereitgestellt, wenn man von den jährlichen Unterschieden (die zwischen 78 und 71 v. H. schwankten) absieht. Die einheimische Landwirtschaft hat sich in großen Zügen der Umschichtung des Nahrungsverbrauchs weitgehend angepaßt.

Die umstehende Tabelle (S. 10) berichtet über die wichtigsten Verschiebungen im Nahrungsverbrauch. Als Folge der günstigen Entwicklung der Massenkaukraft ist die Nachfrage nach Veredelungserzeugnissen in den letzten Jahren laufend erhöht worden.

Entwicklung der Bevölkerung und des Verbrauchs an Nahrungsmitteln¹⁾
im Bundesgebiet einschließlich Berlin (West)
Meßziffern (Vorkrieg ohne Berlin = 100)

Wirtschaftsjahre	Bevölkerung	Nahrungsverbrauch		davon Nahrungsmittel		davon stammen aus der Inlandserzeugung	
		je Kopf	insgesamt	tierischer	pflanzlicher	einschließlich	ohne
				Herkunft		Erzeugung aus eingeführten Futtermitteln in v. H.	
1935/36							
bis 1938/39 . . .	100	100	100	100	100	85	79
1950/51	130	88	114	103	130	76	72
1951/52	131	87	114	107	125	83	78
1952/53	132	92	121	113	133	80	75
1953/54	134	96	127	121	138	81	76
1954/55	135	98	131	127	139	78	72
1955/56	136	99	135	132	141	77	71
Steigerung in v. H. 1955/56 gegenüber 1950/51	+ 5	+ 13	+ 19	+ 28	+ 8	.	.

¹⁾ Verbrauchsmengen gewogen mit konstanten Kleinhandelswerten

Quelle: BML

**Entwicklung des Nahrungsverbrauchs je Einwohner
Bundesgebiet einschließlich Berlin (West)**

Erzeugnisse	Ø 1935/38 ¹⁾	1950/51	1953/54	1954/55	1955/56 (vorläufig)	1955/56 gegenüber	
						1935/38 v. H.	1950/51 v. H.
1. Einzelne Warengruppen in kg je Einwohner und Jahr							
Getreideerzeugnisse (Mehlwert)	110,5	98,7	94,4	95,3	92,5	— 16	— 6
Kartoffeln	176,0	184,0	160,0	158,0	155,0	— 12	— 16
Zucker (Weißzuckerwert)	25,5	27,4 ²⁾	25,2	26,3	27,0	+ 6	.
Gemüse	51,9	49,3	47,8	40,9 ³⁾	47,6	— 8	— 3
Obst	36,3	40,3	55,4	57,2	44,6 ⁴⁾	+ 44 ⁴⁾	+ 29 ⁴⁾
Südfrüchte	5,7	7,7	12,8	12,9	14,5	+ 154	+ 88
Fleisch u. Fleischwaren	52,8	36,6	43,3	45,4	47,3	— 10	+ 30
Eier	7,4	7,4	8,9	9,9	9,8	+ 32	+ 32
Fische (Filetgewicht)	6,8	6,9	6,7	7,1	7,1	+ 4	+ 3
Trinkvollmilch	126,0	110,0	121,8	118,2	118,1	— 6	+ 7
Käse	3,5	3,9	4,1	4,1	4,2	+ 20	+ 8
Butter (Produktgewicht)	8,1	6,3	6,8	6,9	6,9	— 15	+ 10
Schlachtfette (Reinfettgewicht)	6,3	5,7	5,9	5,8	6,0	— 5	+ 5
Pflanzliche Fette sowie pflanzliche und tierische Öle (Reinfettgewicht)	8,0	10,2	12,5	13,1	13,5	+ 69	+ 32
Nahrungsfette insgesamt (Reinfettgewicht)	21,0	21,1	23,9	24,6	25,1	+ 20	+ 19
2. Gesamtverbrauch nach Nährstoffen je Einwohner und Tag							
Kalorien (Anzahl)	3047	2837	2910	2957	2949	— 3,2	+ 3,9
darunter tierischer Herkunft	1001	819	911	928	949	— 5,2	+ 15,9
Eiweiß (Gramm)	85,5	76,6	76,8	77,9	78,1	— 8,7	+ 2,0
darunter tierischer Herkunft	43,2	36,4	40,9	41,8	42,9	— 0,7	+ 17,9
Reinfett (Gramm)	111,0	100,9	114,0	116,6	119,5	+ 7,7	+ 18,4
Kohlehydrate (Gramm)	435,4	414,2	396,4	400,1	391,6	— 10,1	— 5,5

¹⁾ ohne Berlin (West)

²⁾ infolge von Zuckerhortungen überhöht

³⁾ geringe Höhe vor allem durch niedrige Inlandsernte bedingt

⁴⁾ Ø 1953/54 bis 55/56 gegenüber 1935/38 bzw. 1950/51 (vgl. Fußnote ³⁾)

Quelle: BML

Wie die letzte Spalte der Tabelle ausweist, ist nur bei den Getreideerzeugnissen, bei den Kartoffeln und beim Grobgemüse eine Verbrauchseinschränkung erfolgt. Bei allen anderen wichtigen Erzeugnissen wurde der Pro-Kopf-Verbrauch, z. T. sogar recht erheblich, ausgedehnt. Das gilt in besonderem Maße für Südfrüchte, pflanzliche Öle und Fette, Eier, Fleisch und Frischobst. Bei Fleisch ist der hohe Verbrauchsstand der Vorkriegszeit noch nicht wieder erreicht. Auch bei anderen Erzeugnissen, insbesondere bei Butter und Trinkmilch, liegt der heutige Verbrauch noch immer unter der Vorkriegshöhe. Bei verschiedenen Erzeugnissen ist er aber dafür über die Vorkriegshöhe hinausgegangen, wie besonders bei den

Südfrüchten, bei den pflanzlichen Ölen und Fetten, bei Eiern und Frischobst zu erkennen ist.

Auch in Zukunft kann mit weiteren Verbrauchserhöhungen gerechnet werden, wenn die günstige Wirtschaftsentwicklung der Bundesrepublik anhält. Verbrauchserhöhungen sind dann vor allem bei den je Nährwert-einheit teureren Nahrungsmitteln zu erwarten, denen sich der Verbraucher auch in der Vergangenheit mehr und mehr zugewendet hat. So ist für den Zeitraum von 1950/51 bis 1955/56 zu erkennen, daß nicht nur die Gesamtausgaben für die Ernährung in beachtlichem Ausmaß erhöht worden sind, sondern daß — abgesehen von gewissen Preiserhöhun-

gen — der Wunsch zum verstärkten Verbrauch von „edleren“ Erzeugnissen zu einem großen Teil bestimmend war. Nach den in den Vier-Personen-Arbeitnehmerhaushaltungen in Verbindung mit dem Preisindex für die Lebenshaltung festgestellten Ergebnissen kann damit gerechnet werden, daß die in den fünf Jahren von 1950/51 bis 1955/56 erfolgten Erhöhungen der Ernährungsausgaben dieser Haushalte um 40 v. H. etwa durch folgende Ursachen bedingt gewesen sind:

- 15 v. H. durch erhöhte Preise für Waren gleicher Qualität
- 25 v. H. durch veränderte Warensatzung (Menge und Qualität).

Bei dem zuletzt genannten Posten waren die Verbraucherwünsche, die sich auf Mengenverschiebungen richteten, etwas stärker beteiligt als die Verbraucherwünsche, die insbesondere den verstärkten Einkauf besserer Qualitäten betrafen. Immerhin wurden etwa ein Viertel der Mehrausgaben für Nahrungsmittel während dieser fünf Jahre allein durch erhöhte Qualitätsansprüche der Verbraucher hervorgerufen.

Die untenstehende Tabelle zeigt, daß bei vielen Erzeugnissen der Gesamtbedarf vollkommen oder zu einem sehr hohen Grad aus dem Inland gedeckt wird. Bei anderen Erzeugnissen sind demgegenüber größere Einfuhren notwendig gewesen. Es ist daraus zu-

Anteil der Eigenerzeugung am Gesamtverbrauch¹⁾
in v. H.

Erzeugnisse	1935/36 bis 1938/39	1951/52 bis 1953/54	1952/53 bis 1954/55	1953/54 bis 1955/56
Einzelerzeugnisse				
Trinkvollmilch	100	100	100	100
Kartoffeln	96	99	99	99
Butter	96	96	96	94
Roggen	89	95	92	94
Fleisch	93	95	94	92
Zucker	50	80	82	87
Gemüse	91	85	83	82
Obst	98	86	86	81
Schlachtfette	86	77	76	78
Fische	100	85	81	79
Käse	87	76	74	72
Getreide insgesamt	78	73	70	70
Eier	89	71	69	63
Weizen	65	57	53	52
Nahrungsfette insgesamt	58	46	44	43
Pflanzliche Fette allein	4	7	6	6
Gesamter Nahrungsverbrauch (ohne Erzeugung aus Futtermitelefufuhr)				
Getreidewert	79	76	74	73
Gehalt an				
Kalorien	69	69	65	64
Eiweiß	77	75	73	71
darunter tierisches Eiweiß	83	83	82	80
Fett	66	58	56	55
Kohlehydrate	69	73	70	69

¹⁾ Zwecks Ausschaltung von Erntezufälligkeiten usw. sind in der Nachkriegszeit jeweils Drei-Jahres-Durchschnitte verwendet worden.

Quelle: BML

gleich zu entnehmen, daß die Auslandsabhängigkeit während der letzten Jahre wieder etwas größer geworden ist, und daß die aufwärts gerichtete Entwicklung des Nahrungsverbrauchs zusätzliche Absatzmöglichkeiten für die einheimische Landwirtschaft eröffnete.

Abgesehen von Trinkmilch und Kartoffeln, also den Erzeugnissen, bei denen die Eigenproduktion praktisch dem Gesamtbedarf entspricht, ist lediglich bei Roggen und bei den Schlachtfetten während der Vergleichsjahre ein ungefähres Gleichbleiben des Selbstversorgungsgrades und bei Zucker sogar ein Ansteigen festzustellen. Bei allen anderen Erzeug-

nissen hat dagegen der Eigenversorgungsgrad nachgelassen, in etwas stärkerem Maße bei Fleisch, Käse und Eiern, also bei den wichtigsten tierischen Eiweißträgern. Die einheimische Landwirtschaft konnte somit ihre Erzeugung zwar steigern. Diese Steigerung ist jedoch hinter dem Ausmaß der Verbrauchsausdehnung zurückgeblieben. Eine gewisse Mengenkongunktur, wie sie z. Z. bei bestimmten Erzeugnissen vorliegt und bei weiterhin günstiger Wirtschaftsentwicklung auch in Zukunft zu erwarten sein dürfte, kann auch die Einkommenslage der Landwirtschaft günstig beeinflussen.

III. Die Landwirtschaft in der allgemeinen Konjunktur

Die Wirtschaft der Bundesrepublik befindet sich seit der Währungsreform in einem raschen Konjunkturanstieg. Seit 1954 sind die Merkmale der Hochkonjunktur festzustellen, die in 1956 zu gewissen Spannungen zwischen Angebot und Nachfrage geführt haben. Träger des Konjunkturanstieges sind in erster Linie die Industrie und die Bauwirtschaft sowie der Handel. Eine nicht zu unterschätzende Rolle bei der starken Ausweitung von Produktion und Nachfrage kommt dabei der außergewöhnlichen Zunahme der Bevölkerung Westdeutschlands nach dem Kriege durch den Zustrom von Flüchtlingen und Vertriebenen zu. Außerdem muß auch Westberlin als zum Wirtschaftsgebiet Westdeutschlands gehörig betrachtet werden. Diese Entwicklung hat sehr entscheidende, in verschiedener Richtung gehende Auswirkungen auf die Landwirtschaft in der Bundesrepublik.

In dem Kapitel „Der Beitrag der Land- und Forstwirtschaft zum Volkseinkommen“ (S. 7) ist dargestellt, daß mit der allgemeinen Konjunkturentwicklung in der Bundesrepublik auch das Sozialprodukt der Land- und Forstwirtschaft absolut zugenommen hat, im Verhältnis zum Gesamtsozialprodukt jedoch zurückgegangen ist. Auch wenn man bei diesem Vergleich die wesentliche Verschiebung in der Zusammensetzung der Beschäftigten im Verlauf des Wirtschaftsanstieges berücksichtigt, d. h. die Abnahme der in der Landwirtschaft Beschäftigten und das außerordentlich starke Anwachsen der Beschäftigten in den anderen Wirtschaftsbereichen ergibt sich, daß die Wertschöpfung je Erwerbstätigen in der Landwirtschaft immer noch hinter der der anderen

Wirtschaftsbereiche im Durchschnitt zurückbleibt.

Jedoch haben gerade die Zunahme der Beschäftigten und die steigenden Einkommen im nichtlandwirtschaftlichen Wirtschaftsbereich Absatzmöglichkeiten für die steigende Erzeugung der Landwirtschaft geschaffen (vgl. Kapitel „Leistung der Landwirtschaft für die Nahrungsmittelversorgung“ Seite 9). Die Verkaufserlöse der Landwirtschaft hängen stark von der Entwicklung der Verbrauchereinkommen, d. h. des Masseneinkommens ab. Dabei nimmt mit steigendem Einkommen insbesondere die Nachfrage nach höherwertigen Nahrungsmitteln, vor allem nach tierischen Erzeugnissen, zu. Von 1949/50 bis 1955/56 haben sich die Verkaufserlöse der Landwirtschaft und das Masseneinkommen wie folgt erhöht:

Indizes

Wirt- schafts- jahr	Verkaufserlöse der Landwirtschaft			Massen- ein- kommen
	pflanz- liche	tierische	insgesamt	
1949/50	100	100	100	100
1950/51	105	121	116	113
1951/52	148	149	149	131
1952/53	147	155	152	145
1953/54	144	171	162	161
1954/55	151	180	170	175
1955/56	156	198	184	197

Quelle: BML und Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung

Wie die Gegenüberstellung zeigt, ist in den sechs Jahren von 1949/50 bis 1955/56 das Masseneinkommen um 97 v. H., d. h. fast auf das Doppelte angestiegen. Die Verkaufserlöse der Landwirtschaft haben in demselben Zeitabschnitt insgesamt um 84 v. H. zugenommen, dabei haben sich die Verkaufserlöse für die tierischen Erzeugnisse, die im Wirtschaftsjahr 1955/56 rd. 72 v. H. der Gesamterlöse ausmachten, ebenso stark erhöht wie das Masseneinkommen, während die Verkaufserlöse für die pflanzlichen Erzeugnisse erheblich dahinter zurückgeblieben sind.

Unter der Voraussetzung, daß die steigende Wirtschaftsentwicklung weiter anhält, ist — über die Zunahme des Bedarfs durch die wachsende Bevölkerung hinaus — mit einer weiteren Erhöhung der Nachfrage der Verbraucher nach Veredelungserzeugnissen zu rechnen. Vom Absatz her gesehen bieten sich daher der deutschen Landwirtschaft Möglichkeiten für eine weitere Ausdehnung der Erzeugung. Dabei muß allerdings berücksichtigt werden, daß mit steigendem Einkommen die Nachfrage nach Nahrungsmitteln, nachdem ein gewisser Sättigungsgrad erreicht ist, langsamer zunimmt als das Einkommen, relativ also zurückgeht. In welchem Umfang die Nachfrage und die Erzeugung ausgedehnt werden, wird außerdem von der Entwicklung der Preise beeinflusst.

Die zunehmende Beschäftigung und die steigenden Einkommen in den anderen Wirtschaftsbereichen, die auf der einen Seite die Absatzmöglichkeiten der Landwirtschaft laufend verbessert haben, stellen sie auf der anderen Seite vor besondere Schwierigkeiten. In dem Kapitel: „Landwirtschaftliche Arbeitskräfte und Löhne“ (Seite 31) sind die Abnahme der Zahl der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte und die Erhöhung der landwirtschaftlichen Löhne als Folge der allgemeinen Konjunkturentwicklung eingehend behandelt. Abwanderung der Arbeitskräfte aus der Landwirtschaft zu besser bezahlten Tätigkeiten in andere Wirtschaftszweige und in den städtischen Lebensbereich und die Notwendigkeit von Lohnerhöhungen sind für die Landwirtschaft keineswegs neue Erscheinungen. Bei dem Tempo und der Stärke des gegenwärtigen Konjunkturanstieges wirken sie sich jedoch verschärft aus. Die Landwirtschaft Westdeutschlands hat bei dem starken Überwiegen der klein- und mittelbäuerlichen Betriebe einen verhältnismäßig hohen Besatz an Arbeitskräften. Der Anteil der Löhne einschl. des

Lohnanspruchs der Familienarbeitskräfte auf der Basis von landw. Tariflöhnen an den gesamten Betriebsausgaben ist daher im Vergleich mit den meisten anderen Wirtschaftszweigen sehr hoch. In der Mehrzahl der Betriebe in Westdeutschland machen die Löhne und der Lohnanspruch der Familienarbeitskräfte z. Z. etwa die Hälfte des Betriebsaufwandes aus. Demgegenüber betrug der Anteil von Löhnen und Gehältern am Gesamtumsatz im Jahre 1955 in der verarbeitenden Industrie (ohne Bergbau) nur $\frac{1}{6}$ des Gesamtumsatzes. Im Bergbau als Urproduktion liegen die Verhältnisse ähnlich wie in der Landwirtschaft. Erhöhungen der Löhne in der Landwirtschaft bedeuten daher eine wesentlich stärkere Belastung der Produktionskosten als in den Wirtschaftsbereichen der verarbeitenden Industrie.

Die Abwanderung von Arbeitskräften, aber auch die Notwendigkeit, die vorhandenen Arbeitskräfte durch Erleichterung der Arbeit zu halten, hat die Landwirtschaft zu einer zunehmenden Mechanisierung veranlaßt. Das zeigt sich vor allem in der sehr starken Erhöhung der Bestände an Schleppern, Mähdreschern und Melkmaschinen, die sich von Mitte 1949 bis Mitte 1956 wie folgt entwickelt haben:

	1949	1956
Schlepper	90 000	513 000
Mähdrescher . . .	150	12 750
Melkmaschinen . .	5 600	125 000.

Das nicht zuletzt durch die Abwanderung der Arbeitskräfte notwendige außerordentliche rasche Ansteigen der Mechanisierung bedeutet eine besondere Anspannung der Liquidität der Landwirtschaft. Wenn auch in vielen Fällen die Anschaffungen durch Eigenfinanzierung erfolgt sind und weiterhin erfolgen wird — dabei häufig durch Einsatz des Lohnanspruchs der Familienarbeitskräfte —, so ist das in der Mehrzahl der Fälle nicht möglich gewesen und wird auch in Zukunft nicht möglich sein. In dem Kapitel: „Investitionen und Fremdkapital in der Landwirtschaft“ (Seite 49) ist der Umfang der Investitionen in der Landwirtschaft und die dadurch bedingte steigende Aufnahme von Fremdkapital dargestellt.

Die Wirtschaftlichkeit einer weiteren Mechanisierung der Landwirtschaft hängt — abgesehen von den Kosten der Finanzierung — entscheidend von der Betriebsgröße und

-struktur ab. Ein großer Teil der Landwirtschaftsbetriebe Westdeutschlands ist zu klein, in seiner Flurlage zu zersplittert oder in seiner Hoflage im Dorf zu eng, um die bestehenden Möglichkeiten der Mechanisierung voll ausnutzen zu können. Wo sie trotzdem vorgenommen wurde, weil sich kein anderer Ausweg bot, abgewanderte Arbeitskräfte zu ersetzen oder die vorhandenen zu erhalten, stellt sie eine schwer ausgleichbare Belastung dar.

Ein Konjunkturanstieg wie der gegenwärtige, kann sich nicht ohne Auswirkungen auf die Preise und Preisrelationen in der gesamten Wirtschaft vollziehen. Ein Vergleich der Entwicklung von Preisen auf den verschiedenen Gebieten und ihrer Relationen, besonders der von Preisindizes, wird stets nur mit gewissen Vorbehalten möglich sein.

In dem Kapitel „Entwicklung der Preis- und Lohnindizes der Landwirtschaft“ (Seite 41) werden die Indizes der Erzeugerpreise für die landwirtschaftlichen Produkte auf der einen Seite und die Indizes der Einkaufspreise für die landwirtschaftlichen Betriebsmittel und der landwirtschaftlichen Tariflöhne auf der anderen gegenübergestellt. Danach ergeben sich folgende Indizes für 1955/56 bezogen auf 1938 und auf 1950/51:

	1938 = 100	1950/51 = 100
Index der landwirtschaftlichen Erzeugungskosten		
Preise der sächlichen Betriebsmittel	191	117
Landwirtschaftliche Tariflöhne	284	160
Erzeugungskosten zusammen	214	128
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte	204	123
Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte	223	108

Zusammenfassend läßt sich über die Auswirkungen der Konjunktorentwicklung nach der Währungsreform auf die Landwirtschaft im ganzen folgendes sagen:

Die Landwirtschaft hat durch die Steigerung ihrer Erzeugung und des Absatzes ihrer Erzeugnisse an dem allgemeinen Konjunkturanstieg teilgenommen. Der Anteil der Landwirtschaft am Gesamtsozialprodukt ist jedoch zurückgegangen, weil die Erhöhung der Produktion der anderen Wirtschaftsbereiche zusammengenommen wesentlich stärker war als in der Landwirtschaft. Dabei muß jedoch berücksichtigt werden, daß die Zahl der in der Landwirtschaft Beschäftigten zurückgegangen ist und die Zahl der in den anderen Wirtschaftsbereichen Beschäftigten außerordentlich stark zugenommen hat. Auch unter Berücksichtigung der erheblichen Verschiebung in der Zusammensetzung der Erwerbstätigen bleibt die Wertschöpfung der Landwirtschaft je Erwerbstätigen hinter der in anderen Wirtschaftsbereichen zurück.

In der Landwirtschaft sind die früher besonders niedrigen Löhne verhältnismäßig stark erhöht worden, sie liegen aber immer noch weit unter den vergleichbaren Löhnen in der übrigen Wirtschaft. Zum Ausgleich für die Abwanderung von Arbeitskräften und um durch Arbeitserleichterung die vorhandenen Arbeitskräfte zu erhalten sowie zur Rationalisierung ist die Landwirtschaft zu einer schnellen Mechanisierung der Betriebe gezwungen. Eine wirtschaftliche Mechanisierung setzt bei einem großen Teil der Betriebe der westdeutschen Landwirtschaft eine Änderung der gegenwärtigen Betriebsstruktur voraus und ist z. Z. in vielen Betrieben nur in engen Grenzen möglich. Dazu kommen die Auswirkungen der Kapitalverknappung. Die Schwierigkeiten der Umstellung der Landwirtschaft werden besonders verschärft durch das Tempo der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung.

B. Die Lage der Landwirtschaft

I. Allgemeiner Überblick

Landwirtschaft

1. Veränderungen in der Agrarstruktur

Um einen Überblick über die Entwicklung der Gliederung der landwirtschaftlichen Betriebe nach Größenklassen seit 1949 zu erhalten, ist eine Sonderauswertung der Bodenbenutzungserhebung 1955 nach Größenklassen durchgeführt worden. Diese zeigt, daß die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe

über 0,5 ha LN sich von der Zeit von 1949 bis 1955 von 1 910 579 auf 1 815 623, also um rd. 95 000 Betriebe verringert hat.

Wie die Übersicht zeigt, ist dieser Entwicklungsprozeß schon seit langem im Gange, denn von 1949 bis 1953 waren es rd. 56 000 Betriebe weniger geworden und seit dieser Zeit haben weitere rd. 40 000 Betriebe als Einheiten zu bestehen aufgehört. Diese Ab-

Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe und ihre Verteilung
nach Größenklassen der landwirtschaftlichen Nutzfläche im Bundesgebiet

	0,5 bis 2 ha LN	2 bis 5 ha LN	5 bis 10 ha LN	10 bis 20 ha LN	20 bis 50 ha LN	50 bis 100 ha LN	über 100 ha LN	insgesamt
a) Zahl der Betriebe								
1949	583 119	543 854	400 674	254 803	112 402	12 690	3 037	1 910 579
1953	565 603	512 100	389 858	258 250	112 902	12 860	2 949	1 854 522
1955	553 751	487 460	382 266	262 568	114 058	13 029	2 798	1 815 930
1955 zu								
1949	29 368	— 56 394	— 18 408	+ 7 765	+ 1 656	+ 339	— 239	— 94 649
1955 zu								
1949 in v. H. .	— 5,0	— 10,4	— 4,6	+ 3,0	+ 1,5	+ 2,7	— 7,9	— 5,0
b) Verteilung in v. H.								
1949	30,5	28,5	21,0	13,3	5,9	0,6	0,2	100,0
1955	30,5	26,8	21,0	14,5	6,3	0,7	0,2	100,0

Quelle: Statistisches Bundesamt und BML

nahme beschränkt sich auf die Betriebe in der Größenordnung zwischen 0,5 und 10 ha LN und weiter auf die über 100-ha-Größe. Am stärksten ist der Rückgang in der Größenklasse zwischen 2 und 5 ha LN, nämlich rd. 56 500 Betriebe oder 10,4 v. H. Da in dieser Gruppe im Jahre 1949 nahezu 27 v. H. aller Betriebe im Nebenerwerb bewirtschaftet wurden, kann gefolgert werden, daß Betriebsauflösungen überwiegend bei diesen Nebenerwerbsbetrieben erfolgt sind. Aber auch bei den anderen Kleinbetriebsgruppen von 0,5 bis 2 ha LN und von 5 bis 10 ha LN ist eine recht erhebliche Einschränkung der Zahl der Betriebe festzustellen, wobei das gleiche Motiv bestimmend gewesen sein dürfte wie bei den Betrieben der Größenklassengruppe von 2 bis 5 ha LN. Aus der Gruppe von 5 bis 10 ha LN dürften darüber hinaus viele Betriebe durch Betriebsvergrößerung über die 10-ha-Grenze hinweggekommen sein. Beachtlich ist auch die Verringerung der Zahl der Großbetriebe über 100 ha LN um etwa 240 Betriebe, das sind fast 8 v. H. des Standes im Jahre 1949. Dieser Verringerung liegen zum Teil Betriebsauflösungen zum Zwecke der Siedlung zugrunde, zum Teil sind die Betriebe aber auch durch Landabgabe verkleinert worden und erscheinen dadurch in einer anderen Betriebsgrößenklasse. Die freigewordenen Flächen sowohl der Nebenerwerbs-Kleinbetriebe als auch der Großbetriebe sind vor allem den bäuerlichen Betrieben zugute gekommen. An erster Stelle steht hierbei die Gruppe der Betriebe von 10 bis 20 ha LN, während der Gewinn bei den mittelbäuerlichen Betrieben von 20 bis 50 ha LN wesentlich geringer ist. Stärker als diese Gruppe hat die Zahl der Betriebe in der Größenklasse

von 50 bis 100 ha LN zugenommen. Das dürfte zu einem erheblichen Teil auf eine Verkleinerung von Betrieben zurückzuführen sein, die bisher zu der Großbetriebsgruppe über 100 ha LN gehörten. Aus der Übersicht über die Verteilung der Betriebe ist die stärkere Konzentration der Betriebe zugunsten der bäuerlichen Gruppe zu erkennen. Sie muß weiterhin gefördert werden, denn immer noch befinden sich rd. 57 v. H. aller landwirtschaftlichen Betriebe in den Gruppen zwischen 0,5 und 5 ha LN.

Die Entwicklung ist in allen Ländern in gleicher Richtung verlaufen. Die Einzelwerte der Länder über die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe nach Größenklassen und die Verteilung der Betriebe im Jahre 1955 im Vergleich zu 1949 ergeben sich aus den Übersichten 1 und 2 (Seite 61 und 62). Über die Entwicklung der Fläche der landwirtschaftlichen Betriebe nach Größenklassen seit 1949 konnten bisher nicht so weitgehende Einzelfeststellungen getroffen werden wie über die Zahl. Aus der Auszählung einiger Gruppen können jedoch im Vergleich mit den entsprechenden Ergebnissen der landwirtschaftlichen Betriebszählung 1949 und den Werten über die Betriebsgröße innerhalb der Gruppen weitgehende Rückschlüsse über die Verteilung der Flächen gezogen werden.

Die Verlagerung zugunsten der Betriebe in den Gruppen von 10 bis 20 ha LN und 20 bis 50 ha LN hat bewirkt, daß nur noch rd. 16,5 v. H. der Fläche von Betrieben unter 5 ha LN, die, soweit sie nicht als Spezialbetriebe aufgebaut sind, zu den Nebenerwerbsbetrieben rechnen, bewirtschaftet werden. Der Anteil der Fläche der Großbetriebe

Verteilung der Fläche der landwirtschaftlichen Betriebe nach Größenklassen und Betriebsgröße in den Größenklassen im Bundesgebiet

	0,5 bis 2 ha LN	2 bis 5 ha LN	5 bis 10 ha LN	10 bis 20 ha LN	20 bis 50 ha LN	50 bis 100 ha LN	über 100 ha LN	insgesamt
a) Verteilung der LN in v. H.								
1949	4,7	13,5	21,1	26,2	24,2	6,1	4,2	100,0
1955	4,5	12,1	20,9	27,5	24,9	6,3	3,8	100,0
b) Durchschnittliche LN je Betrieb in ha								
1949	1,09	3,32	7,09	13,83	28,87	64,82	184,77	7,03
1955	1,09	3,32	7,34	14,07	29,22	64,79	180,95	7,38

Quelle: Statistisches Bundesamt und BML

ist von 4,2 v. H. auf 3,8 v. H. zurückgegangen. Die Durchschnittsgröße der Betriebe in den Gruppen bis 5 ha LN dürfte etwa gleichgeblieben sein. In den 3 Gruppen zwischen 5 und 50 ha LN hat die Durchschnittsgröße zugenommen und bei den großbäuerlichen Betrieben wieder abgenommen.

Die hier geschilderte Entwicklung ist im Sinne der Bestrebungen der Bundesregierung verlaufen. Sie hat zu einer beachtlichen Strukturveränderung geführt und ist zum Teil auf die eigene Initiative der Besitzer zurückzuführen. Zum wesentlichen Teil ist sie aber durch staatliche Maßnahmen gefördert worden, die weiterhin wirksam bleiben, um die erstrebte Strukturverbesserung so schnell wie möglich zu vollenden.

An erster Stelle sind in diesem Zusammenhang die Maßnahmen auf dem Gebiete der bäuerlichen *Siedlung* zu nennen, in deren Rahmen besonders die Neuschaffung von Betrieben in einer Größe zwischen 5 und 20 ha gefördert wurde, wobei das Hauptgewicht in der Größe um 15 ha liegt.

Daneben wurden aber auch noch Nebenerwerbssiedlungen, Land- und Forstarbeitersiedlungen und Erwerbsgartenbausiedlungen geschaffen, soweit dazu im Rahmen der durchgeführten Siedlungsverfahren Möglichkeiten bestanden. Insgesamt wurde in der Zeit von 1945 bis 1955 fast 160 000 ha nach dem Reichssiedlungsgesetz und den Bodenreformgesetzen der Länder aufgesiedelt, davon rd. 30 000 ha für Anliegersiedlungszwecke. Von

Verteilung des Siedlungslandes nach dem Reichssiedlungsgesetz
und den Bodenreformgesetzen der Länder

	1945 bis 1954	1955	1945 bis 1955	Abgänge durch Inanspruch- nahme für andere Zwecke 1945 bis 1955	Bestand nach Absetzung der Abgänge
a) Zahl der landwirtschaftlichen Siedlerstellen					
Bäuerliche Siedlerstellen					
unter 5 ha	624	86	710	42	668
von 5 ha bis 15 ha	3 132	303	3 435	290	3 145
von 15 ha und darüber	2 889	384	3 273	49	3 224
Bäuerliche Siedlerstellen zusammen .	6 645	773	7 418	381	7 037
Erwerbsgartensiedlungen	613	55	668	87	581
Land- und Forstarbeitersiedlungen .	10 634	2 471	13 105	17	13 088
Nebenerwerbssiedlungen	23 065	6 071	29 136	160	28 976
Landwirtschaftliche Siedlungen zusammen	40 957	9 370	50 327	645	49 682
b) Fläche in ha					
Bäuerliche Siedlerstellen					
unter 5 ha	2 119	294	2 413	136	2 277
von 5 ha bis 15 ha	34 706	3 347	38 053	2 911	35 142
von 15 ha und darüber	61 012	6 832	67 844	1 107	66 737
Bäuerliche Siedlerstellen zusammen .	97 837	10 473	108 310	4 154	104 156
Erwerbsgartensiedlungen	1 492	91	1 583	138	1 445
Land- und Forstarbeitersiedlungen .	8 989	1 658	10 647	36	10 611
Nebenerwerbssiedlungen	10 345	2 160	12 505	257	12 248
Landwirtschaftliche Siedlungen zusammen	118 663	14 382	133 045	4 585	128 460

Leistungen in der Flurbereinigung

Land	Bereinigte Fläche in ha								1945 bis 1955
	1945 bis 1948	1949	1950	1951	1952	1953	1954	1955	
Schleswig-Holstein .	—	—	3 104	4 627	6 621	6 573	14 861	34 975	70 761
Niedersachsen . . .	7 864	7 340	6 454	5 575	11 248	8 137	10 807	8 209	65 634
Nordrhein-Westfalen	20 068	17 132	24 721	22 500	29 906	27 363	29 148	30 406	201 244
Hessen	8 554	6 376	12 175	15 203	16 040	17 357	19 449	19 200	114 354
Rheinland-Pfalz . .	13 651	7 592	11 201	17 656	22 504	22 143	22 014	22 637	139 398
Baden-Württemberg .	2 790	11 248	13 882	14 764	19 828	18 979	25 116	21 925	128 532
Bayern	27 097	23 939	35 522	51 195	52 844	59 606	60 190	57 781	368 174
Bundesgebiet . . .	80 024	73 627	107 059	131 520	158 991 ¹⁾	160 158	181 585	195 133	1 088 097

¹⁾ außerdem in Hamburg 19 ha

Quelle: BML

der für die landwirtschaftliche Siedlung bereitgestellten Fläche von fast 130 000 ha wurden gut 100 000 ha der eigentlichen bäuerlichen Siedlung zugeführt, während der Rest für Erwerbsgartensiedlungen, Nebenerwerbssiedlungen sowie Land- und Forstarbeitersiedlungen in Anspruch genommen wurde.

Ebenso wie die Siedlung dient auch die landwirtschaftliche *Flurbereinigung* der Verbesserung der Agrarstruktur. Im Rahmen dieser Arbeiten wurde demgemäß die Auflockerung der Ortslagen durch Aussiedlung und die Aufstockung von Kleinbetrieben besonders gefördert. Mit Hilfe des „beschleunigten Zusammenlegungsverfahrens“ ist es beabsichtigt, die Leistungen der Flurbereinigung wesentlich zu steigern. Fast 1,1 Millionen ha sind in der Zeit von 1945 bis 1955 bereinigt worden, das sind rd. 8 v. H. der landwirtschaftlichen Nutzfläche der Bundesrepublik. Im Jahre 1955 konnte die bereinigte Fläche gegenüber 1954 um 7,5 v. H. gesteigert werden.

Neben der Beseitigung der Bodenzersplitterung wurde bei diesem Verfahren besonders der Ausbau der Wirtschaftswege sowie der wasserwirtschaftlichen und sonstigen gemeinschaftlichen Anlagen betrieben. Ferner wurde die Kultivierung von Odland weiter gesteigert. Im Jahre 1955 wurden 9914 km Wege neu angelegt und 2856 km im Vergleich zu 1193 km im Vorjahr neu befestigt. Die drainierte Fläche stieg 1955 auf 6433 ha gegenüber 4681 ha im Jahre 1954. Es wurden 419 Brücken neu errichtet und 1198 ha Odland im Flurbereinigungsverfahren kultiviert.

Für die zunehmende Mechanisierung und für die Rationalisierung der Betriebe wurden durch die durchgeführten Flurbereinigungsverfahren wesentliche Voraussetzungen geschaffen.

2. Besondere Witterungsverhältnisse

In dem ersten Grünen Bericht wurden die Erzeugungsgrundlagen der Landwirtschaft in der Bundesrepublik ausführlich behandelt. Es genügt daher, jetzt auf die besonderen Verhältnisse des Wirtschaftsjahres 1955/56, soweit sie sich auf die Entwicklung der Erzeugung ausgewirkt haben, einzugehen. Für die Wirtschaftsverhältnisse 1955/56 ist der Ausfall der Ernte 1955 maßgebend, die, soweit es sich um die Winterungsfrüchte handelt, zum Teil schon durch die Herbstwitterung im Jahre 1954 beeinflusst wurde.

Die *Bestellung des Wintergetreides* im Herbst 1954 erfolgte im allgemeinen mit erheblicher Verspätung, weil häufige und starke Regenfälle nicht nur die Erntearbeiten 1954, sondern auch die Ackerarbeiten behinderten. Während es im größten Teil der Bundesrepublik noch bis zum Einbruch des Winters gelang, die vorgesehenen Flächen zu bestellen, blieb im Küstengebiet der Anbau von Winterweizen stark hinter den davor liegenden Jahren zurück. Die fehlenden Flächen mußten später mit Sommerweizen bzw. anderen Getreidearten bestellt werden. Die Vorwinterentwicklung der Saaten war zufriedenstellend. Auch stärkere Fröste im Januar und Februar verursachten keine nen-

nenswerten Schäden, weil die Saat durch eine Schneedecke geschützt war. Die *Frühjahrsbestellung 1955* konnte wegen des langanhaltenden Bodenfrostes erst sehr spät begonnen werden. Die Saaten entwickelten sich zunächst nur zögernd; durch die bis Mitte Juni anhaltende kühle Witterung wurde jedoch die Bestockung des Getreides sehr gefördert. Vor allem der Weizen und die Wintergerste hatten dadurch eine günstige Entwicklung. Aber auch die übrigen Getreidearten holten im Verlauf der Vegetationszeit die durch die verspätete Bestellung verursachte Behinderung weitgehend auf. Die Ernte begann nur noch mit einer Verspätung von rund einer Woche. Sie nahm jedoch infolge häufiger Regenfälle einen schleppenden Verlauf und konnte erst in der zweiten Septemberhälfte bei trockener Witterung beendet werden.

Die Kartoffelbestellung verzögerte sich in gleicher Weise wie die Frühjahrsbestellung des Getreides infolge des lang anhaltenden Frostes. Da die Witterung bis in den Juni hinein kühl war, war die Bestandsentwicklung bis zu diesem Zeitpunkt nur mäßig. Mit dem stärkeren Temperaturanstieg in der zweiten Junihälfte trat eine Besserung des Saatenstandes ein. Trotzdem konnten die Kartoffeln bis zur Ernte nicht mehr die durch späte Bestellung und ungünstige Witterung verursachten Nachteile ausgleichen. Auch die Zuckerrüben und Futterrüben entwickelten sich infolge Wärmemangels zunächst nur sehr langsam. Später konnten die Rüben aber dank der guten Wasserversorgung den

Wachstumsrückgang aufholen. Allerdings kam der Zuckergehalt der Zuckerrüben nicht an die Durchschnittswerte heran.

Auch die Futterflächen konnten sich nach dem späten Abschmelzen der Schneedecke nur langsam erholen. Infolge anhaltender Kälte blieb das Wachstum der Futterpflanzen zunächst auch weiterhin zurück. Die Juniwitterung wirkte sich dann aber vorteilhaft auf die Entwicklung dieser Pflanzen aus. Es wurde eine mengen- und qualitätsmäßig gute Heuernte eingebracht. Bei günstigen Wachstumsbedingungen bei Weizen, Wintergerste, Grünland und Zuckerrüben, mittelmäßigen bei den übrigen Getreidearten und ungünstigen bei Kartoffeln kann die Witterung für die Ernte 1955 zusammenfassend nur als mittelmäßig bezeichnet werden.

Über die *Ernte 1956*, die die Grundlage für das Wirtschaftsjahr 1956/57 bildet, soll hier nur vorausschauend ein kurzer Überblick gegeben werden, weil eine ausführliche Darstellung dem dritten Grünen Bericht vorbehalten bleiben muß. Von der Herbstwitterung 1955 her gesehen, waren für sie günstigere Voraussetzungen gegeben als im Jahre davor. Ab Ende Januar setzte dann aber Frost ein, der bis in den März hinein anhielt. Als gegen Mitte März eine beschleunigte Schneeschmelze eintrat, entstanden bei warmem Wetter am Tage und Strahlfrösten in der Nacht Kahlfröstschäden, die sich in Form einer starken Auswinterung bei den meisten Winterfrüchten auswirkten. Die nachstehend in v. H. der Aussaatfläche angegebenen Auswinterungsschäden mit Vergleichszahlen der Jahre ab

Auswinterung

Wirtschafts- jahr	Wegen Auswinterung oder anderer Schäden umgepflügte Flächen an							
	Winter- roggen	Winter- weizen und Spelz	Winter- meng- getreide	Winter- gerste	Winter- raps	Winter- rübsen	Klee	Luzerne
	in v. H. der Aussaatfläche						in v. H. der Vorjahrsfläche	
1950/51 . .	1,4	0,9	0,8	0,5	3,4	3,0	2,2	1,1
1951/52 . .	2,5	0,9	2,0	0,6	13,3	6,1	2,4	1,7
1952/53 . .	1,2	2,1	1,5	0,9	10,9	14,9	9,2	4,2
1953/54 . .	2,6	25,5	7,7	67,1	34,8	35,8	15,7	4,5
1954/55 . .	3,7	2,7	2,9	1,7	10,1	12,8	2,6	2,1
1955/56 . .	3,6	17,1	16,3	33,3	14,2	13,4	15,8	10,2

Quelle: Statistisches Bundesamt

1950/51 liegen bei den meisten Früchten weit über dem Durchschnitt der Jahre, sie erreichen aber nicht die besonders hohen Schäden des Winters 1953/54.

Im Frühjahr und Sommer 1956 waren die Wachstumsbedingungen im allgemeinen nur mittelmäßig, weil es außer der durch die langanhaltende Frostperiode verursachten Vegetationsverspätung im allgemeinen zu kühl war. Schon in der Heuernte gab es dann häufige und langanhaltende Regenfälle, die erhebliche Qualitätseinbußen verursachten. Auch während der Getreideernte blieb die Witterung ungünstig, so daß auch die Qualität des Getreides beeinträchtigt wurde. Günstigere Wachstumsbedingungen bestanden in Teilen des Bundesgebietes für die Kartoffeln. Bei der langanhaltenden Nässe des Monats Juni traten in den Flußniederungen Nordwestdeutschlands und Hessens Überschwemmungen ein, die besonders starke Schäden sowohl auf dem Grünland als auch auf der Ackerfläche verursachten.

Das unbeständige Wetter hielt bis Mitte September an. Dann setzte eine günstige Witterungsperiode ein, die die Einbringung der Reste der Getreideernte und der Grummetternte ermöglichte, und die auch für die Hackfrüchternte und Herbstbestellung günstig war. Während die Wachstumsbedingungen für die Zuckerrüben und Futterhackfrüchte im Verlaufe der Vegetationsperiode des Jahres 1956 allgemein ungünstiger waren als im Vorjahre und auch das Heu beider Schnitte unter der Ungunst der Witterung gelitten

hatte, begünstigte das milde Herbstwetter das Wachstum auf den Weiden, so daß eine längere Nutzung als sie sonst üblich ist, möglich wurde.

3. Mengenangaben der Produktion und des Aufwandes

Die *landwirtschaftliche Nutzfläche* des Wirtschaftsjahres 1955/56 wurde im Rahmen der Bodennutzungserhebung mit rd. 14,3 Millionen ha festgestellt. Sie liegt damit geringfügig über der des Wirtschaftsjahres 1954/55, die bereits trotz des Flächenverlustes für öffentliche Zwecke und für Ortschaften und Städte infolge von Neukulturen gegenüber den davor liegenden Jahren angestiegen war. Der sich als Saldo ergebende geringfügige Flächengewinn ist sowohl den Wiesen und Weiden als auch dem Ackerland zugute gekommen.

Auf dem *Ackerlande* hat sich entsprechend der bisherigen Entwicklung die Ausdehnung des Getreide- und Zuckerrübenbaues und der allmähliche Rückgang der Flächen der Futterhackfrüchte und der Futterpflanzen fortgesetzt, während der Anbau der Kartoffeln, der Hülsenfrüchte, der Handelsgewächse und des Gemüses etwa gleich geblieben ist. Das gilt auch für das Jahr 1956.

Innerhalb des Getreidebaues war im Jahre 1955, wie schon in den Jahren davor, eine stärkere Betonung des Brotgetreidebaues zu beobachten. Daneben ist aber auch noch der Anbau von Futter- und Industriegetreide

Aufgliederung der landwirtschaftlichen Nutzfläche
in 1000 ha

	Ø 1935/38	1950	1951	1952	1953	1954	1955	1956
Ackerland	8 609	7 992	7 974	8 088	8 092	8 148	8 083	8 091
Wiesen (einschließlich Streuwiesen)	3 624	3 646	3 625	3 588	3 578	3 580	3 617	3 627
Weiden	1 909	1 928	1 958	1 973	1 968	1 968	1 986	2 016
übrige Flächen (Gartenland, Reb- land usw.)	470	560	565	557	559	565	565	552
Landwirtschaftliche Nutzfläche	14 612	14 126	14 122	14 206	14 197	14 261	14 251	14 286

Quelle: Statistisches Bundesamt

Aufgliederung des Ackerlandes
in 1000 ha

	Ø 1935/38	1950	1951	1952	1953	1954	1955	1956
Getreide einschließlich Körnermais und alle anderen Arten von Getreide und Hül- senfrüchten	5 161	4 409	4 372	4 664	4 741	4 773	4 804	4 872
Hülsenfrüchte	91	86	70	59	55	52	44	42
Kartoffeln	1 162	1 141	1 117	1 147	1 164	1 190	1 128	1 135
Zuckerrüben zur Rüben- und Samengewinnung	132	200	228	227	228	259	268	275
Futterhackfrüchte	620	683	672	612	602	598	583	568
Gemüse- und Gartengewächse . .	81	89	76	78	85	76	82	82
Handelsgewächse	85	90	95	72	51	41	45	51
Futterpflanzen	1 223	1 239	1 291	1 183	1 125	1 121	1 087	1 017
Brache, Gründüngung	54	55	53	46	41	38	42	49
Ackerland	8 609	7 992	7 974	8 088	8 092	8 148	8 083	8 091

Quelle: Statistisches Bundesamt

gegenüber dem Jahre 1954 ausgedehnt worden.

Im Vergleich der Länder gibt es allerdings hinsichtlich des Anteils des Getreides am Ackerland Unterschiede. Über 60 v. H. liegen die Länder Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Bayern und Hessen; Schleswig-Holstein erreicht etwa den Durchschnitt. In Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg bleibt die Getreidefläche — wie schon vor dem Kriege — erheblich unter 60 v. H. des Ackerlandes. Die Einzelwerte des Anbaues auf dem Ackerlande in den Ländern ergeben sich aus der Übersicht 3 (Seite 63).

Der Anbau der übrigen Früchte zeigt im Vergleich der Länder noch größere Unterschiede als der Getreidebau. Während im Bundesdurchschnitt im Jahre 1955 rd. 14 v. H. der Ackerfläche mit Kartoffeln bebaut wurden, betrug der Anbauanteil dieser Frucht in Niedersachsen, wo gleichzeitig noch das Hauptgewicht des Zuckerrübenbaues zu finden ist, rd. 17,7 v. H. der Ackerfläche. Hier ist der Anteil gegenüber 1938 noch gesteigert worden. Es folgen Rheinland-Pfalz und Hessen mit einem Anbauanteil im Jahre 1955 von 14,5 v. H. bis 15,5 v. H. Dieser Anteil ist jedoch niedriger als vor dem Kriege. Nordrhein-Westfalen, das den stärk-

sten Gemüsebau und auch einen starken Zuckerrübenbau hat, liegt bezüglich des anteiligen Umfanges des Kartoffelanbaues mit rd. 13,2 v. H. mit den Ländern Bayern und Baden-Württemberg etwa auf einer Ebene. Der geringste Kartoffelanbau, mit 8,1 v. H. des Ackerlandes wird in Schleswig-Holstein betrieben, wo in den ersten Nachkriegsjahren eine starke Steigerung gegenüber der Vorkriegszeit festgestellt werden konnte. Seit einigen Jahren ist hier der Kartoffelbau jedoch wieder rückläufig.

In Schleswig-Holstein nimmt aus klimatischen Gründen der Anbau der Futterhackfrüchte und der Futterpflanzen auf dem Acker einen großen Raum ein. Der Anbauanteil des Ackerfutterbaues war hier bis vor dem Kriege doppelt so hoch wie im Bundesdurchschnitt. Inzwischen ist er jedoch erheblich zurückgegangen und nimmt im Jahre 1955 nur noch 18,6 v. H. der Ackerfläche gegenüber 23,8 v. H. vor dem Kriege ein.

Große Bedeutung hat der Ackerfutterbau auch in Baden-Württemberg, wo er nach dem Kriege sogar noch gegenüber dem Durchschnitt der Jahre 1935/38 gesteigert wurde. Seit einigen Jahren ist er jedoch auch hier wieder allmählich rückläufig und hat 1955 23,2 v. H. erreicht. Der geringste Anbauan-

teil dieser Früchte ist in Nordrhein-Westfalen mit 8,7 v. H. und in Niedersachsen mit 3,8 v. H. zu finden. Auch hier besteht wie in allen anderen Ländern eine rückläufige Anbautendenz.

Die Futterhackfrüchte sind in ihrem Anbauumfang von Jahr zu Jahr zurückgegangen. Sie erreichen im Bundesgebiet noch rd. 7 v. H. der Ackerfläche. Über 7 v. H. liegt dabei der Anteil in Hessen, Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein, während andererseits Niedersachsen, Baden-Württemberg und Bayern unter 7 v. H. bleiben.

Aus der Verschiebung der Anbauflächen kann auf eine Veränderung der Betriebsorganisation in vielen landwirtschaftlichen Betrieben geschlossen werden, die zu Verschiebungen innerhalb der Bodennutzungssysteme führt.

Im Jahre 1956 wurde die weitere Ausdehnung des Brotgetreideanbaues durch Auswinterungsschäden, die besonders in Süddeutschland und Nordrhein-Westfalen bei Winterweizen und Wintermenggetreide auftraten, behindert. Dafür mußte zwangsläufig mehr Futtergetreide angebaut werden. Die rückläufige Entwicklung des Anbaues der Futterhackfrüchte setzte sich überall fort. Die Kartoffelanbaufläche blieb im Bundesdurchschnitt bei einer Flächeneinschränkung in Schleswig-Holstein und Niedersachsen und

einer entsprechenden Ausweitung in den süddeutschen Ländern konstant.

Die Ernten von Getreide, Kartoffeln und Zuckerrüben sind im Bundesgebiet im Jahre 1955 kleiner ausgefallen als im Jahre 1954. Bei Getreide war der Unterschied allerdings nur wesentlich geringer. Dafür lagen die Erträge der Futterrüben, des Klees und der Luzerne sowie der Wiesen höher als im Vorjahre (siehe Übersicht 4 Seite 64).

Regional war der Roggenertrag im Jahre 1955 — mit Ausnahme von Schleswig-Holstein — überall niedriger als im Jahre 1954, aber höher als im Durchschnitt der davor liegenden Jahre. Der Weizenenertrag, der im Bundesdurchschnitt erheblich höher lag als im Jahre 1954, ist lediglich in Niedersachsen und Baden-Württemberg ungünstiger ausgefallen als im Vorjahr. In allen übrigen Ländern lag er eindeutig höher. Auch der Wintergerstenertrag war in allen Ländern — mit Ausnahme von Baden-Württemberg — günstiger als im Jahre 1954. Die Sommergersterträge aber blieben 1955 bei höheren Ernten in Schleswig-Holstein, Nordrhein-Westfalen und Hessen etwas unter den vorjährigen. Das gleiche gilt durchweg für Hafer und Sommermenggetreide. Trotz starker Verzögerung der Ernteeinbringung traten keine nennenswerten Qualitätseinbußen ein.

Ernteerträge
in dz/ha

	Ø 1935/38	1950	1951	1952	1953	1954	1955	1956
Brotgetreide	21,9 ¹⁾	23,7	25,8	25,1	25,3	26,5	26,0	27,4
Futtergetreide (einschließlich Mais)	23,0 ¹⁾	22,5	25,3	24,1	25,1	26,3	26,1	26,5
Getreide insgesamt	22,4 ¹⁾	23,2	25,6	24,6	25,2	26,4	26,0	27,0
Kartoffeln	185,0 ¹⁾	244,9	215,7	208,0	210,8	225,0	202,7	235,8
Zuckerrüben ²⁾	327,2	392,7	347,5	318,3	425,3	391,9	363,6	330,0 ³⁾
Futterrüben	436,2	465,8	420,5	361,9	465,7	457,1	497,3	437,4
Klee und Luzerne	63,8	62,3	72,1	59,1	68,4	66,4	72,9	67,3
Wiesen insgesamt	48,2	45,5	55,4	46,4	54,1	52,1	57,0	55,8

¹⁾ einschließlich Zuschlag von 10 v. H. zur amtlichen Ernteschätzung

²⁾ ab 1950 Hektarerträge auf Grund der Statistik über die Verarbeitung von Zuckerrüben

³⁾ vorläufiges Ergebnis

Quelle: Statistisches Bundesamt und BML

Der Kartoffelertrag lag im Jahre 1955 mit 202,7 dz/ha um fast 10 v. H. niedriger als im Vorjahr und hatte damit den seit 1950 tiefsten Stand. Geringfügige Mehrerträge gegenüber 1954 konnten lediglich in Hessen und Bayern festgestellt werden, während andererseits Niedersachsen rd. 20 v. H. je Flächeneinheit weniger erntete als im Vorjahr.

Der Zuckerrübenantrag war im Jahre 1955 rd. 7 v. H. niedriger als im Jahr davor. Der Zuckergehalt lag jedoch mit rd. 13,1 v. H. etwas höher als 1954. In einigen Ländern, nämlich Schleswig-Holstein, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz, wurden im Gegensatz zum Bundesdurchschnitt Mehrerträge erzielt, während die Betriebe in dem wichtigsten Zuckerrübenland Niedersachsen einen Minderertrag von rd. 12 v. H. hinnehmen mußten.

Sowohl die Erträge der Futterhackfrüchte als auch die des Grünlandes waren im Jahre 1955 höher als im Jahre 1954. Auch der regionale Vergleich zeigt eine Übereinstimmung dieser Relation in allen Ländern mit Ausnahme von Baden-Württemberg, wo die relativ hohe Ernte der Futterhackfrüchte etwas unter der Höhe des Jahres 1954 blieb.

Im Jahre 1956 war die Getreideernte mengenmäßig gut. Die Qualität wurde jedoch durch die ungünstige Erntewitterung sehr stark beeinträchtigt. Das Getreide mußte durchweg zu naß eingefahren werden. Gebietsweise, und vor allem in Schleswig-Holstein, traten außerdem noch Auswuchsschäden ein. Größer als im Jahre 1955 war auch die Kartoffelernte, die — ähnlich wie das Getreide bei geringerer Ernte in Nordrhein-Westfalen — besonders in Schleswig-Holstein und in den süddeutschen Ländern Baden-Württemberg und Bayern gute Erträge brachte. Im Vergleich zum Durchschnitt der letzten fünf Jahre blieb aber die Kartoffelernte neben Nordrhein-Westfalen auch noch in Niedersachsen zurück. Die Ernte der Zuckerrüben und der Futterpflanzen einschließlich der Futterhackfrüchte war im Jahre 1956 niedriger als im Jahre 1955; davon hatten die Länder Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und Hessen den verhältnismäßig niedrigsten Stand. Faßt man die Ernten aller Früchte zusammen, so erkennt man, daß 1956 im Vergleich zum Durchschnitt der Jahre 1950/51 bis 1955/56 in den Ländern Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und Hessen unterdurchschnittliche Ernten einge-

bracht wurden, davon in Niedersachsen bereits im zweiten aufeinanderfolgenden Jahre.

Die *Brutto-Bodenproduktion* hielt im Wirtschaftsjahr 1955/56 bei geringeren Zuckerrüben- und Kartoffelernten, erheblich geringerer Obsternte und geringfügig kleinerer Getreideernte etwa die gleiche Höhe wie im Wirtschaftsjahr 1954/55, weil diese Minderernte durch die Mehrernten an Klee, Luzerne, Wiesen, Weiden und Futterhackfrüchten wieder ausgeglichen wurde (siehe auch Übersicht 5 Seite 65).

Brutto-Bodenproduktion in Getreidewerten (GW)

Wirtschaftsjahr	Brutto-Bodenproduktion		Index
	in dz GW/ha	in 1 000 t GW	
Ø 1935/38	28,2	41 087	100
1948/49	24,0	34 109	83
1949/50	26,0	36 925	90
1950/51	29,7	41 970	102
1951/52	31,4	44 408	108
1952/53	29,2	41 493	101
1953/54	32,0	45 466	111
1954/55	31,9	45 537	111
1955/56	32,0	45 649	111
1956/57 ¹⁾	32,3	46 200	112

¹⁾ vorläufiges Ergebnis

Quelle: BML

Geringer als im Wirtschaftsjahr 1954/55 ist im Wirtschaftsjahr 1955/56 die Brutto-Bodenproduktion in den Ländern Niedersachsen, Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz gewesen, während in Schleswig-Holstein und Bayern bei einem Gleichstand in Hessen und einer geringfügigen Zunahme in Nordrhein-Westfalen eine starke Steigerung festzustellen ist.

Im Wirtschaftsjahr 1956/57 ist mit einer geringen Erhöhung der Brutto-Bodenproduktion zu rechnen, weil der Mehrernte bei Getreide, Kartoffeln und Obst eine entsprechende Minderernte bei Zuckerrüben, Futterhackfrüchten, Wiesen, Weiden, Klee und Luzerne gegenübersteht.

Die *Viehbestände* haben im Dezember 1955 gegenüber dem Dezember 1954 keine wesentliche Veränderung erfahren. Im einzelnen

Brutto-Bodenproduktion in den Ländern des Bundesgebietes
in dz GW/ha LN

	1950/51	1951/52	1952/53	1953/54	1954/55	1955/56	ϕ 1950/51 bis 1955/56
Schleswig-Holstein	29,4	29,1	31,5	33,0	28,1	30,1	30,2
Niedersachsen	30,3	31,9	32,0	34,3	33,0	31,7	32,2
Nordrhein-Westfalen	32,6	34,5	33,3	35,2	34,2	35,0	34,1
Hessen	33,5	34,1	29,5	32,7	34,6	34,6	33,2
Rheinland-Pfalz	34,6	35,7	31,6	32,7	36,3	35,4	34,4
Baden-Württemberg	29,7	31,8	26,0	30,3	33,6	31,6	30,5
Bayern	25,9	28,4	25,3	28,9	28,5	30,2	27,9
Bundesgebiet	29,7	31,4	29,2	32,0	31,9	32,0	31,0

Viehbestände
(Dezember-Zählungen)

	ϕ 1935/38	1950	1951	1952	1953	1954	1955	1956 ²⁾
in 1000 Stück								
Pferde	1 542	1 570	1 455	1 360	1 271	1 172	1 099	1 024
Rindvieh	12 114	11 149	11 375	11 641	11 641	11 521	11 553	11 803
Schweine	12 494	11 890	13 603	12 979	12 435	14 525	14 593	14 386
Schafe	1 889	1 643	1 666	1 544	1 352	1 226	1 188	1 140
Ziegen	1 376	1 347	1 302	1 153	1 024	891	766	661
Geflügel ¹⁾	54 594	51 801	54 271	54 767	59 097	58 855	56 040	57 561
in 1000 GVE								
Großvieheinheiten insgesamt	13 938	12 989	13 233	13 187	13 010	12 910	12 748	.
Indizes								
Pferde	100	102	94	88	82	76	71	66
Rindvieh	100	92	94	96	96	95	95	97
Schweine	100	95	109	104	100	116	117	115
Schafe	100	87	88	82	72	65	63	60
Ziegen	100	98	95	84	74	65	56	48
Geflügel ¹⁾	100	95	99	100	108	108	103	105
Großvieheinheiten insgesamt	100	93	95	95	93	93	91	.

¹⁾ Hühner, Gänse, Enten, Trut- und Perlhühner

²⁾ vorläufiges Ergebnis

Quelle: Statistisches Bundesamt und BML

ist der Pferdebestand entsprechend der bisherigen Entwicklung im Zuge der fortschreitenden Motorisierung weiter abgesunken, und zwar etwa um den gleichen Prozentsatz wie in den Jahren davor. Der Rindviehbestand ist gleichzeitig gegenüber dem Vorjahr geringfügig erhöht worden. Diese Erhöhung hat sich vor allem bei den Kälbern unter 3 Monaten und bei dem weiblichen Jungvieh von 1 bis 2 Jahren bemerkbar gemacht. Aus dieser Entwicklung läßt sich neben der Verstärkung der Jungrindermast die Absicht schließen, die Zahl der Milchkühe, die vor allem infolge der Tbc-Tilgungsmaßnahmen gegenüber dem Vorjahr noch etwas weiter verringert worden ist, allmählich wieder zu vergrößern. Der Schafbestand hat weiter abgenommen, wobei allerdings festgestellt werden kann, daß sich das Tempo der Verringerung gegenüber den Jahren davor erheblich verlangsamt hat. Der Ziegenbestand ist im Gegensatz dazu weiter stark abgesunken. Der Schweinebestand hatte am 3. Dezember 1955 etwa die gleiche Höhe wie am 3. Dezember 1954. In der Zusammensetzung lag aber insofern ein Unterschied vor, als die Zahl der Schlachtschweine erheblich höher und die Zahl der Zuchtsauen niedriger lag als im Vorjahre. Diese Unterschiede ergeben sich aus der zyklischen Entwicklung der Schweinebestände, die Ende des Jahres 1955 noch im Abbau begriffen waren. Insgesamt ist jedoch im Wirtschaftsjahr 1955/56 sowohl

die Zahl der aufgezogenen Schweine als auch besonders die Zahl der geschlachteten Schweine größer gewesen als im Wirtschaftsjahr 1954/55. Die Geflügelbestände, die schon 1954 einen geringen Rückgang zeigten, haben im Jahre 1955 noch stärker abgenommen, weil die Rentabilitätsverhältnisse von vielen Hühnerhaltern als ungünstig angesehen wurden. Diese Entwicklung hat zu besonderen gesetzlichen Maßnahmen zur Förderung der deutschen Eierwirtschaft Anlaß gegeben.

Im laufenden Wirtschaftsjahr 1956/57 ist eine weitere Verringerung der Pferd-, Schaf- und Ziegenbestände zu beobachten. Die Rindviehbestände nehmen jedoch weiter zu, wobei allerdings die Zahl der Milchkühe etwa gleich bleibt. Der Schweinebestand setzt die zyklische Entwicklung, die jetzt zu einem Aufbau führt, fort, so daß die Zahl der aufgezogenen Schweine trotz des zu erwartenden geringeren Anfalls an Schlachtschweinen gegenüber dem Wirtschaftsjahr 1955/56 noch weiter zunehmen dürfte. Eine Zunahme kann in Auswirkung des Gesetzes zur Förderung der deutschen Eierwirtschaft auch beim Geflügel beobachtet werden. Die in den vergangenen Jahren festgestellte allmähliche Verringerung des Viehbestandes insgesamt in Großvieheinheiten ausgedrückt, die sich auch für das Wirtschaftsjahr 1955/56 noch ergibt, ist damit im laufenden Wirtschaftsjahr zum Stillstand gekommen.

Tierische Produktion

	Ø 1935/38	1950/51	1951/52	1952/53	1953/54	1954/55	1955/56
Milchertrag je Kuh in kg . . .	2 480	2 560	2 725	2 765	2 934	2 910	3 006
Fleischleistung beim Rindvieh je Stück des Durchschnitts- bestandes in kg Lebendgewicht	111	103	106	110	120	121	123
Leistung der Schweinehaltung:							
a) Umschlag je Tier des Durchschnittsbestandes . .	1,04	1,05	1,06	1,13	1,20	1,20	1,24
b) Lebendgewicht je geschlachtetes Schwein in kg	118	126	123	122	121	119	118
Eierleistung je Henne des Dezemberbestandes in Stück .	100	111	112	112	112	118	116

Quelle: Statistisches Bundesamt und BML

Indizes der tierischen Produktion

	Ø 1935/38	1950/51	1951/52	1952/53	1953/54	1954/55	1955/56
Milchertrag je Kuh	100	103	110	111	118	117	121
Fleischleistung je Stück des Durchschnittsbestandes							
Rindvieh	100	93	95	99	108	109	111
Schweine	100	106	105	112	117	116	118
Eierleistung je Henne des Dezemberbestandes	100	111	112	112	112	118	116

Quelle: Statistisches Bundesamt und BML

Da sich im Wirtschaftsjahr 1955/56 neben der Verkleinerung der Viehbestände insgesamt gesehen auch die Futterfläche verkleinert hat, besteht hinsichtlich der je Großvieheinheit zur Verfügung stehenden Futterfläche gegenüber dem Vorjahre praktisch kein Unterschied. Gestiegen ist dagegen weiterhin die *Leistung je Einzeltier* bei den meisten Tiergattungen. Die stärkste Leistungssteigerung gegenüber dem Vorjahr liegt bei der Milchleistung der Kühe vor. Bei günstiger Futterversorgung und reichlicheren Kraftfutter-

gaben wurden 3006 kg je Kuh und Jahr erzielt, das sind 103 v. H. des Vorjahres und 121 v. H. des Vorkriegsstandes. Die gesamte Milcherzeugung liegt demgemäß bei einem um rd. 2 v. H. niedrigerem Milchviehbestande um rd. 1,5 v. H. höher als im Vorjahr.

Gleichzeitig ist auch die Fleischleistung des Rindviehbestandes auf das Tier des Durchschnittsbestandes bezogen, weiter angestiegen. Insgesamt wurden bei etwa gleichem Bestande rd. 2 v. H. mehr Rindfleisch (einschließlich

Verwertung der Brutto-Bodenproduktion in 1000 t Getreidewert

	Ø 1935/38	1950/51	1951/52	1952/53	1953/54	1954/55	1955/56
Brutto-Bodenproduktion . .	41 087	41 970	44 408	41 493	45 466	45 537	45 649
Verarbeitungsabfälle ¹⁾ . .	922	683	765	783	873	916	998
Brutto-Bodenproduktion einschließlich Verarbeitungsabfälle	42 009	42 653	45 173	42 276	46 339	46 453	46 647
Pflanzliche Nahrungsmittelproduktion	8 230	9 506	10 083	9 946	10 455	10 503	9 986
Tierische Netto-Nahrungsmittelproduktion	22 712	23 153	24 909	24 858	26 388	26 966	27 331
Tierische Zugleistung ²⁾ . . .	4 729	4 712	4 351	4 080	3 816	3 530	3 300
Saatgut, Streu, Bruteier, Verluste, Bestandsveränderung usw.	6 338	5 282	5 830	3 392	5 680	5 454	6 030

¹⁾ Futtermittel aus Verarbeitung und tierischer Erzeugung, soweit sie in der Getreidewertrechnung der Nahrungsmittelproduktion noch nicht berücksichtigt sind, nämlich Melasse, Verarbeitungsabfälle, Haushaltsabfälle, Fleischmehl

²⁾ Zugleistung der Zugrinder und Gesamtleistung der Pferde

Quelle: BML

Bestandszuwachs) produziert als im Vorjahr. Gegenüber der Vorkriegszeit entspricht das einer Steigerung auf 111 v. H. Diese Leistungssteigerung ist vor allem durch die immer stärkere Ausdehnung der Mast jüngerer Tiere möglich geworden. Die Rationalisierung der Fütterung, deren Auswirkung gleichzeitig aus diesen Zahlen sichtbar wird, hat sich in gleicher Weise auch beim Schweinebestand ausgewirkt, in dem je Stück des Durchschnittsbestandes eine Fleischleistung von fast 102 v. H. des Vorjahres und 118 v. H. der Vorkriegshöhe erreicht wurde. Bei etwas geringerem Lebendgewicht der Schlachttiere als im Vorjahre ist demgemäß die Mastdauer weiterhin beachtlich verkürzt worden. In der Eierleistung der Hennen ist im Wirtschaftsjahr 1955/56 nach den statistischen Unterlagen keine weitere Leistungssteigerung festzustellen.

Von der auf der landwirtschaftlichen Nutzfläche gewachsenen Ernte, der man aus der Industrie gelieferte Futtermittel, wie Melasse, Fleischmehl und Verarbeitungsabfälle sowie Haushaltsabfälle hinzurechnen muß, dient ein Teil, wie Getreide, Kartoffeln, Obst, Zuckerrüben, verarbeitet oder unverarbeitet, der Verwertung für Nahrungszwecke, ein weiterer Teil wird verfüttert und dadurch in tierische Nahrungsmittelproduktion oder in Zugleistung umgewandelt. Der Rest wird als Saatgut, Bruteier und Streu für die weitere Produktion benötigt oder geht als Schwund der weiteren Verwertung verloren. In der großen Linie ist die Menge der pflanzlichen

Produktion für die direkte menschliche Ernährung relativ konstant. Für das Spannvieh wird entsprechend seiner Bestandsverringering eine ständig abnehmende Futtermenge in Anspruch genommen. Die Steigerung der landwirtschaftlichen *Brutto-Bodenproduktion* steht demgemäß neben dem Minderbedarf an Spannviehfutter überwiegend der tierischen Nahrungsmittelproduktion zur Verfügung. Gegenüber dem Vorjahr ist die pflanzliche Nahrungsmittelproduktion — in Getreidewerten gerechnet — vor allem deswegen um rund 500 000 t zurückgegangen, weil weniger Obst und Zuckerrüben geerntet und weniger Kartoffeln für Speisezwecke verbraucht wurden. An Zugviehfutter wurden gleichzeitig rund 170 000 t Getreidewert gegenüber dem Wirtschaftsjahr 1954/55 eingespart. Die tierische Netto-Nahrungsmittelproduktion nahm um rund 365 000 t GW zu, während gleichzeitig noch rund 1,1 Millionen t GW aus der Brutto-Bodenproduktion überwiegend in Form von Rau- und Saftfutter als Vorräte in das Wirtschaftsjahr 1956/57 übernommen wurden.

Außer den im Inland erzeugten Futtermitteln werden noch in erheblichem Umfang eingeführte Kraftfuttermittel in der Viehhaltung verbraucht. Neben Getreiden und Hülsenfrüchten handelt es sich dabei vor allem um Kleie, Ölkuchen, Fischmehl und neuerdings auch um Tapiokamehl. Durch ihre Verfütterung erfährt die tierische Produktion eine entsprechende Steigerung. Die *Nahrungsmittelproduktion* ist deshalb um dieses

Nahrungsmittelproduktion

Wirtschaftsjahr	1000 t Getreidewert			Index	Anteil der tierischen Erzeugung in v. H.
	pflanzlich	tierisch	insgesamt		
Ø 1935/36 bis 1938/39	8 230	25 070	33 300	100	75
1948/49	8 989	17 295	26 284	79	66
1949/50	8 745	22 294	31 039	93	72
1950/51	9 506	24 865	34 371	103	72
1951/52	10 083	26 701	36 784	110	73
1952/53	9 946	27 321	37 267	112	73
1953/54	10 455	28 898	39 353	118	73
1954/55	10 503	30 068	40 571	122	74
1955/56	9 986	30 401	40 387	121	75
1956/57 ¹⁾	10 200	30 800	41 000	123	75

¹⁾ Vorschätzung

Quelle: BML

Ausmaß höher, als sie aus nur einheimischer Erzeugung sein würde. Im Wirtschaftsjahr 1955/56 hat die Nahrungsmittelproduktion, deren Einzelwerte sich aus der Übersicht 6 (Seite 66) ergeben, die Indexzahl 121 erreicht. Sie ist damit etwas unter der vorjährigen Höhe geblieben, die mit 122 festgestellt war. Der Anteil der tierischen Erzeugung ist weiter gestiegen und erreicht jetzt 75 v. H. der Nahrungsmittelproduktion. Im Wirtschaftsjahr 1956/57 wird trotz etwa gleicher Brutto-Bodenproduktion und bei geringfügiger Zunahme des Nahrungsverbrauches an Weizen eigener Ernte mit einer Steigerung um rund 600 000 t auf die Indexzahl 123 gerechnet, weil der Nahrungsmittelproduktion der wiederum zu erwartende geringere Bedarf an Spannviehfutter und die erwähnte Vorratshaltung an Futter am Schluß des letzten Wirtschaftsjahres zugute kommen dürfte.

Die Einfuhren an Futtermitteln sowie an Zucht- und Nutzvieh erreichen 1955/56 in Getreidewert ausgedrückt ungefähr die vorjährige Höhe. Der infolge der geringeren Kartoffelernte vielfach vermutete höhere Einfuhrbedarf an Futtergetreide ist demnach nicht eingetreten, weil an Stelle der fehlenden Kartoffeln in den Betrieben weitgehend auf andere Futtermittel, die in ausreichendem Umfange zur Verfügung standen, zurückgegriffen werden konnte. Der Zukauf impor-

tierter Futtermittel entspricht rund 10 v. H. der tierischen Nahrungsmittelproduktion oder 8 v. H. der gesamten Nahrungsmittelproduktion. Die *Netto-Nahrungsmittelproduktion* aus inländischer Erzeugung hat sich demgemäß 1955/56 wieder parallel zur Nahrungsmittelproduktion entwickelt. Mit dem Index von 120 liegt auch sie um einen Punkt unter der Vorjahreshöhe.

Der *Handelsdüngerverbrauch* ist insgesamt gesehen 1955/56 gegenüber dem Vorjahr im Bundesdurchschnitt nur bei den Stickstoffdüngemitteln angestiegen, während die Phosphat- und Kalidüngemittel im Bundesdurchschnitt etwas unter der vorjährigen Höhe blieben. Im Vergleich der Länder zeigen sich jedoch beachtliche Unterschiede. Hiernach liegt eine bemerkenswerte Verbrauchszunahme bei den Stickstoffdüngemitteln nur in den Ländern Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen vor, während die süddeutschen Länder Baden-Württemberg, Bayern und Rheinland-Pfalz bei diesen Düngemitteln nur schwach über die Vorjahreshöhe hinausgehen bzw. sie nur eben erreichen. Bei den Phosphatdüngemitteln erreichen die Länder Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg noch fast die vorjährige Aufwandshöhe. Der geringere Verbrauch blieb daher im wesentlichen auf Hessen, Rheinland-Pfalz und

Netto-Nahrungsmittelproduktion
in 1000 t Getreidewert,

Wirtschaftsjahr	Nahrungsmittelproduktion	Einfuhren an Futtermitteln, Zucht- und Nutzvieh	Nettonahrungsmittelproduktion	Index
Ø 1935/38	33 300	2 358	30 942	100
1948/49	26 284	1 296	24 988	81
1949/50	31 039	2 244	28 795	93
1950/51	34 371	1 712	32 659	105
1951/52	36 784	1 792	34 992	113
1952/53	37 267	2 463	34 804	113
1953/54	39 353	2 527	36 826	119
1954/55	40 571	3 119	37 452	121
1955/56	40 387	3 121	37 266	120

Quelle: BML

Bayern beschränkt. Bei den Kalidüngemitteln zeigen die Betriebe in den Ländern Schleswig-Holstein und Niedersachsen im Wirtschaftsjahr 1955/56 noch einen Verbrauchsanstieg und in Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg fast einen Gleichstand. Der Verbrauchsrückgang bezieht sich also wieder auf Hessen, Rheinland-Pfalz und Bayern. Hinsichtlich der Stärke des Handelsdüngeraufwandes lassen sich die Länder in drei Gruppen einteilen. Zur ersten Gruppe gehören die Länder Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen mit einem durchschnittlichen Aufwand an Reinstickstoff von 40 kg N und darüber. Auch im Aufwand an Phosphat- und Kalidünger stehen diese Gebiete an der Spitze. Zur zweiten Gruppe, die nahe beim allgemeinen Durchschnitt von 33,1 kg N, 33,7 kg P_2O_5 und 59,5 kg K_2O liegt, kann man die Länder Schleswig-Holstein, Rheinland-Pfalz und Hessen mit einem Stickstoffaufwand von 30 bis 40 kg rechnen. Für die dritte Gruppe mit einem durchschnittlichen Stickstoffaufwand von unter 20 kg N und einem entsprechenden Aufwand an Phosphat- und Kalidünger verbleiben die Länder Baden-Württemberg und Bayern. In der ersten Gruppe ist der Handelsdüngeraufwand demnach mehr als doppelt so hoch als in der dritten. Diese starken Unterschiede lassen sich vor allem auf die natürlichen und wirtschaftlichen Ertragsbedingungen und auf

die Unterschiede in der Intensität der Bodennutzung zurückführen. Sie ergeben sich aber weiter aus Unterschieden im Klima, in der Bodengüte und in der Stärke der Viehhaltung. Es ist sicher, daß in den Gebieten mit den geringsten Düngeraufwendungen die größten Ertragsreserven für die landwirtschaftliche Produktion liegen. Im Wirtschaftsjahr 1956/57 ist bisher bei allen Düngerarten und in allen Gebieten eine weitere beachtliche Steigerung des Düngeraufwandes eingetreten. Einzelangaben über die Entwicklung des Düngeraufwandes in der Bundesrepublik im Laufe der Jahre können aus der Übersicht 7 (Seite 67) entnommen werden.

Der *Zukauf von Futtermitteln* ist im Wirtschaftsjahr 1955/56 gegenüber dem Vorjahr um gut 200 000 t Getreidewert angestiegen. Die Zunahme des Zukaufs einheimischer Futtermittel bezieht sich vor allem auf Kleie und auch auf Fisch- und Fleischmehl. Dagegen sind bei den eingeführten Futtermitteln die Getreide- und Kleiezukäufe geringer gewesen. Wesentlich höher waren andererseits die Einfuhren an Ölkuchen. Bei den übrigen Positionen sind nur geringe Veränderungen festzustellen. Die Zahlenwerte im einzelnen sind aus der Übersicht 8 (Seite 67) zu erkennen, wobei der innerlandwirtschaftliche Verkehr — mit Ausnahme der für Futterzwecke getätigten Roggen- und Weizenkäufe aus ein-

Aufwand an Handelsdünger nach Ländern
in kg Reinnährstoff je ha LN

	Stickstoff (N)		Phosphat (P_2O_5)		Kali (K_2O)	
	1954/55	1955/56 (vorläufig)	1954/55	1955/56 (vorläufig)	1954/55	1955/56 (vorläufig)
Schleswig-Holstein	34,4	39,3	43,3	43,4	62,4	65,5
Niedersachsen	41,4	43,2	43,3	43,1	80,2	81,2
Nordrhein-Westfalen	48,0	52,3	46,1	46,4	85,5	84,1
Hessen	34,3	34,2	36,5	30,9	57,1	54,4
Rheinland-Pfalz	36,5	35,4	39,2	34,7	56,3	52,5
Baden-Württemberg	19,4	19,9	24,3	23,4	38,2	38,1
Bayern	19,5	19,6	29,2	22,6	44,4	42,5
Bundesgebiet	31,7	33,1	36,3	33,7	60,2	59,5

heimischen Beständen der Einfuhr- und Vorratsstelle — nicht enthalten ist. Es handelt sich also bei den aufgeführten Mengen um reine Zukäufe bzw. Rückkäufe der Landwirtschaft insgesamt. Im Rahmen der Futtermittelverwendung haben die Milchfuttermittel weiterhin an Bedeutung gewonnen. Dabei trat eine Steigerung bei den Mischfuttermitteln für die Rinder und in stärkerem Maße für die Schweine ein, während es bei den Mischfuttermitteln für Pferde und Geflügel im wesentlichen bei den bisherigen Mengen verblieb. Den größten Anteil an der Mischfutterproduktion nehmen aber nach wie vor die Mischfuttermittel für Geflügel ein. In Übersicht 9 (Seite 68) sind die Verarbeitungsmengen von Futtermitteln in der Mischfutterindustrie auf Grund der Meldungen über die Verarbeitung von Getreide zu Mischfutter und über die Herstellung von Mischfuttermitteln zusammengestellt worden.

Aus der Übersicht 10 (Seite 68), die die Entwicklung der Vermehrungsflächen von landwirtschaftlichem Saatgut wiedergibt, ist zu erkennen, daß die Saatgutvermehrung bei einer Reihe von Früchten, wie besonders Weizen, Sommergerste, Hafer, Ölfrüchten, Zucker- und Futterrüben, auch im Jahre 1955 weiter zugenommen hat. Etwas rückläufig war die Pflanzkartoffelvermehrungsfläche. Trotzdem hat aber auch der Pflanzgutwechsel bei den Kartoffeln nach Unterlagen aus Berichterstattungsbetrieben weiter zugenommen. Er betrug 41 v. H. gegen

40 v. H. im Jahre 1954. Im Jahre 1956 wurden 42 v. H. der Kartoffelfläche mit zugekauftem Pflanzgut versorgt. Der Saatgutwechsel spielt sich im wesentlichen im Bereich des innerlandwirtschaftlichen Verkehrs ab. Diese Mengen sind deshalb weder in der Gesamtrechnung des Geldaufwandes berücksichtigt worden, noch in der Gesamtrechnung der Geldeinnahmen. Dagegen ist der Zukauf an ausländischem Saatgut und Sämereien in der geldmäßigen Aufwandsrechnung erfaßt worden.

In dieser Aufwandsrechnung erscheinen auch die *Pflanzenschutzmittel*, die von Jahr zu Jahr im Interesse der Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion zunehmende Bedeutung gewinnen.

Der Rationalisierungsprozeß der Landwirtschaft kann u. a. durch die Darstellung der Entwicklung der tierischen und motorischen *Zugkraft* sichtbar gemacht werden. Wie aus Übersicht 11 (Seite 69) zu erkennen ist, hat die Zahl der Schlepper im Jahre 1955 gegenüber dem Vorjahr um rund 90 000 Stück zugenommen. Damit sind fast 25 v. H. mehr Schlepper in den Betrieben als im Jahre 1954, wo die Steigerung gegenüber dem Vorjahre schon etwa das gleiche Ausmaß hatte. Bemerkenswert ist dabei besonders die zunehmende Zahl der Schlepper mit geringer PS-Leistung, die in Kleinbetrieben zum Einsatz kommen. Die Durchschnittsleistung je Schlepper beträgt jetzt 19,5 PS gegenüber 20,3 PS im Jahre 1954; je 100 ha LN sind nunmehr

Benutzung von Schleppern in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben

	Größenklasse nach der landwirtschaftlichen Nutzfläche					
	bis unter 5 ha	5 bis unter 10 ha	10 bis unter 20 ha	20 bis unter 50 ha	50 ha und darüber	insgesamt
a) Betriebseigene Schlepper in v. H. der Gesamtzahl an betriebseigenen Schleppern						
1949	7	10	22	41	20	100
1953	9	20	33	29	9	100
1954	11	23	32	26	8	100
b) Betriebe mit betriebseigenen Schleppern in v. H. der Betriebe						
1949	7	11	23	43	16	100
1953	9	22	34	29	6	100
c) auf je 100 Betriebe der Größenklasse entfielen Schlepper						
1949	0,4	1,9	6,3	26,9	97,0	3,8
1953	2,0	13,3	32,0	65,0	140,0	13,1

Quelle: Statistisches Bundesamt

63,1 Schlepper-PS vorhanden. Die Schlepper haben also auch für die kleineren Betriebe eine zunehmende Bedeutung gewonnen. Wie sich aus der vorstehenden Übersicht ergibt, standen bereits im Jahre 1954 66 v. H. aller Schlepper in Betrieben unter 20 ha, während es 1949 noch 39 v. H. gewesen waren. Rund 65 v. H. aller Betriebe, die einen Schlepper besitzen, gehörten im Jahre 1953 der Größengruppe unter 20 ha LN an.

Im gleichen Zuge nahm die Zahl der Pferde, Zugochsen und Zugkühe weiter ab. Die Zahl der Pferde wurde um rd. 60 000 Tiere, die der Zugochsen um fast 30 000 Tiere und die der Zugkühe sogar um rd. 110 000 Tiere verringert. In Zugkrafteinheiten ausgedrückt sind das zusammen fast 100 000 ZK. Gegenüber dem Vorjahr entspricht das einer Einschränkung von 6,7 v. H. gegenüber rd. 5,8 v. H. im Jahr davor.

4. Landwirtschaftliche Arbeitskräfte und Löhne

Die landwirtschaftlichen Lohnarbeitskräfte

Die Zahl der landwirtschaftlichen Lohnarbeitskräfte ist im Wirtschaftsjahr 1955/56 um 3,5 v. H. gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen. Dieser Rückgang entspricht in seiner Größenordnung dem sich seit 1950 vollziehenden langsamen Abbau des landwirtschaftlichen Lohnarbeitskräftebestandes.

Der Umfang des Arbeitskräfterückganges weist deutliche Unterschiede in den einzelnen Ländern auf. Am stärksten hat sich die Zahl

der Lohnarbeitskräfte in Hessen verringert, am geringsten ist die Abnahme in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen. In den Ländern mit überwiegend klein- und mittelbäuerlicher Struktur und vornehmlich ledigen, in die Hausgemeinschaft aufgenommenen Landarbeitern ist die Reduzierung des Lohnarbeitskräftebestandes relativ am größten. Daraus ergibt sich, daß sich innerhalb der Landarbeiterschaft eine Strukturveränderung vollzieht: der Anteil der ledigen Landarbeiter mit Kost und Wohnung wird abgebaut, während die im Stundenlohn beschäftigten Arbeitskräfte anteilmäßig zunehmen. Noch 1949 waren 66 v. H. aller landwirtschaftlichen Lohnarbeitskräfte in die Hausgemeinschaft aufgenommene Monatslöhner. Nach der landwirtschaftlichen Arbeitskräfteerhebung vom Juli 1956 beträgt ihr Anteil nur noch rd. 50 v. H. der gesamten Landarbeiterschaft.

Die Ursache für den zahlenmäßigen Rückgang der jungen ledigen Landarbeiter liegt einerseits in der konjunkturbedingt angespannten Arbeitsmarktlage. Andererseits wird die Umstellung der landwirtschaftlichen Betriebe auf verheiratete, im Stundenlohn beschäftigte Fachkräfte durch verstärkte Wohnraumbeschaffung für Landarbeiterfamilien, Agrarstrukturverbesserung sowie Technisierung und Mechanisierung der landwirtschaftlichen Arbeitswirtschaft gefördert.

Die sich mit der Abwanderung lediger Landarbeiter gleichzeitig vollziehende Veränderung in der Zusammensetzung des landwirtschaft-

Entwicklung des landwirtschaftlichen Lohnarbeitskräftebestandes im Bundesgebiet (ohne Forstwirtschaft)

Gebiet	1952/53 in 1000	1953/54 in 1000	1954/55 in 1000	1955/56 in 1000	Abnahme seit 1952/53 v. H.
Schleswig-Holstein und Hamburg	93,6	89,9	86,2	84,3	10
Niedersachsen und Bremen	246,3	239,8	235,2	227,8	7
Nordrhein-Westfalen	152,2	148,8	146,1	141,8	7
Hessen	49,3	44,8	42,7	40,6	18
Rheinland-Pfalz	36,9	36,1	33,8	32,6	12
Baden-Württemberg	74,9	73,3	70,1	66,5	11
Bayern	202,9	196,3	191,8	184,2	9
Bundesgebiet	856,1	829,0	805,9	777,8	9

Quelle: Statistik der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung

Zusammensetzung der landwirtschaftlichen Lohnarbeitskräfte nach Arbeitskräften in Hausgemeinschaft mit Monatslohn und sonstigen Arbeitskräften und nach Betriebsgrößenklassen

Stand Juli 1956 in v. H.

Betriebsgrößenklasse LN	Männer		Frauen	
	Sonstige ¹⁾	Monatslöhner	Sonstige ¹⁾	Monatslöhner
0,5 bis unter 2 ha	72,3	27,7	63,7	36,3
2 bis unter 5 ha	66,7	33,3	67,3	32,3
5 bis unter 10 ha	53,8	46,2	61,6	38,4
10 bis unter 20 ha	30,3	69,7	47,5	52,5
20 bis unter 50 ha	30,1	69,9	32,4	67,6
50 ha und darüber	67,7	32,3	60,2	39,8
alle Betriebe	48,3	51,7	52,2	47,8

¹⁾ Ständige Arbeitskräfte mit Stundenlohn und auf AK je Monat umgerechnete nichtständige Kräfte

Quelle: Vorläufige Ergebnisse der landwirtschaftlichen Arbeitskräftestatistik Juli 1956, Statistisches Bundesamt

lichen Lohnarbeitskräftepotentials deutet eine gesunde Neuordnung der landwirtschaftlichen Lohnarbeitsverfassung an. In der Landwirtschaft können sich aber, auf Grund ihrer betrieblichen Verhältnisse und der Eigenart ihrer Produktionsbedingungen, derartige Veränderungen nur langsam vollziehen. In der Übergangszeit ergeben sich daraus Engpässe bei der Arbeitskräfteversorgung, insbesondere für die mittel- und großbäuerlichen Betriebe.

Die Bundesregierung und die Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung waren daher in den Jahren 1955 und 1956 bemüht, durch besondere arbeitsmarktpolitische Maßnahmen den Kräftebedarf der Landwirtschaft, insbesondere während der Arbeitsspitzen, zu decken. Allgemein ist festzustellen, daß der Bedarf der Landwirtschaft an kurzfristigen Arbeitskräftevermittlungen infolge der verbesserten technischen Ausrüstung der Betriebe zurückgegangen ist. Die Wünsche der landwirtschaftlichen Betriebe nach Aushilfskräften für Pflege- und Erntearbeiten konnten daher weitgehend erfüllt werden. Da die landwirtschaftliche Arbeitskräftevermittlung im Sommer 1956 durch die unsicheren Witterungsverhältnisse erschwert wurde, hatten die Arbeitsämter z. T. tägliche Meldekontrollen eingerichtet, um Arbeitskräfte-Anforderungen der Landwirtschaft schnell entsprechen zu können. In Schleswig-Holstein wurden Notstandsarbeiter vorübergehend in landwirtschaftliche Beschäftigung vermittelt.

In Baden-Württemberg stellten Industriebetriebe mit ländlichem Standort zeitweilig der Landwirtschaft Arbeitskräfte zur Verfügung. Der sich in den vergangenen Jahren bereits bewährte Kolonneneinsatz zur Deckung des Arbeitskräftebedarfs in Großbetrieben wurde auch in diesem Jahr von den Arbeitsämtern Schleswig-Holsteins und Niedersachsens erfolgreich durchgeführt. Darüber hinaus berieten die Landesarbeitsämter über eine Verstärkung der Nachbarschaftshilfe bei der Einbringung der Ernte. Ferner stellten sich in vermehrtem Umfang sonst nicht berufstätige Frauen und Schüler für Erntearbeiten zur Verfügung. In Bayern wurde Bereitschaftspolizei und Bundeswehr bei der Hopfenernte eingesetzt.

Der Erfolg der verstärkten Vermittlungstätigkeit der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung spiegelt sich auch im Rückgang der landwirtschaftlichen Arbeitslosen wider. Während am 30. September 1953 noch 32 000 landwirtschaftliche Arbeitslose im Bundesgebiet gezählt wurden, waren es am 30. September 1956 nur 11 000; über die Vermittlungsfähigkeit dieser Arbeitslosen liegen keine Unterlagen vor. Im Vergleich zur Zahl der Beschäftigten verfügt Schleswig-Holstein über den höchsten Anteil an landwirtschaftlichen Arbeitslosen. In Hessen, Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen kann von einer Arbeitslosigkeit der landwirtschaftlichen Kräfte in den Sommermonaten nicht mehr gesprochen werden.

Die landwirtschaftlichen Arbeitslosen nach Ländern

in 1000

Gebiet	28. Februar 1953	30. September 1953	28. Februar 1954	30. September 1954	28. Februar 1955	30. September 1955	29. Februar 1956	30. September 1956
Schleswig-Holstein und Hamburg	23,2	9,3	21,8	6,7	19,7	4,3	18,6	3,2
Niedersachsen und Bremen	45,4	15,9	47,6	12,5	41,5	5,5	37,2	4,3
Nordrhein-Westfalen .	7,2	3,3	11,3	2,8	9,1	1,5	9,1	1,1
Hessen	5,3	1,7	6,6	1,4	5,4	0,6	5,0	0,5
Rheinland-Pfalz . . .	3,3	1,1	4,3	0,7	3,5	0,4	3,8	0,3
Baden-Württemberg .	3,3	1,3	4,4	1,0	3,9	0,3	3,3	0,3
Bayern	16,1	4,5	17,4	3,9	16,5	2,4	15,0	1,5
Bundesgebiet	103,8	32,1	113,4	29,0	99,6	15,0	92,0	11,2

Quelle: Statistik der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung

Die vorstehende Übersicht zeigt, daß die Arbeitslosigkeit der Landarbeiter in den Wintermonaten nach wie vor anhält und, gemessen am Rückgang der Arbeitslosigkeit in den Sommermonaten, relativ gestiegen ist. Der Unterschied zwischen Sommer- und Winterarbeitslosigkeit ist in Niedersachsen und Bayern am größten. Die sich bereits in den vergangenen Jahren abzeichnende Tendenz zur verstärkten Saisonarbeit hält weiter an.

Um die Deckung des saisonalen Arbeitskräftebedarfs in der Landwirtschaft zu erleichtern, hat die Bundesregierung im Januar 1956 der Anwerbung von 13 000 italienischen Landarbeitern zugestimmt.

Bei der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung wurden rd. 10 000 italienische Arbeitskräfte von landwirtschaftlichen Betrieben angefordert. Diese Zahl konnte nicht voll erfüllt werden, da gleichzeitig Frankreich und die Schweiz, mit in der Regel günstigeren Lohnangeboten, die Anwerbung von Landarbeitern in Italien verstärkten. Insgesamt wurden während des Sommers rd. 5800 italienische Arbeitskräfte in die Landwirtschaft vermittelt. Trotz einiger Anlaufschwierigkeiten, die sich aus der z. T. verspäteten Einreise der italienischen Landarbeiter, aus der Umstellung auf die kli-

matischen Verhältnisse und der Anpassung an deutsche Ernährungsgewohnheiten ergaben, ist festzustellen, daß sich der Einsatz italienischer Landarbeiter bewährt hat. Insbesondere konnten damit dem Mangel an ledigen Landarbeitern in den dringendsten Fällen abgeholfen und die saisonalen Unterschiede im landwirtschaftlichen Arbeitskräftebedarf ausgeglichen werden.

Regionale Verteilung der italienischen Landarbeiter Sommer 1956

Landesarbeitsamts- bezirk	Zahl der italienischen Landarbeiter
Schleswig-Holstein . .	3
Hamburg	29
Niedersachsen	1 252
Nordrhein-Westfalen .	1 330
Rheinland- Hessen-Nassau	118
Hessen	842
Pfalz	58
Baden-Württemberg .	1 348
Bayern	829

Quelle: Material der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung

Die landwirtschaftlichen Familienarbeitskräfte

Die Zahl der landwirtschaftlichen Familienarbeitskräfte wird nicht wie die der Lohnarbeitskräfte halbjährlich von den Arbeitsämtern ermittelt, sondern durch besondere statistische Erhebungen. Die letzte Familienarbeitskräftestatistik wurde im Juli 1956 durchgeführt, die vorhergehende erstreckte sich auf das Sommerhalbjahr 1954. In dieser Zeitspanne hat sich die Zahl der ständig voll beschäftigten landwirtschaftlichen Familienarbeitskräfte (Betriebsinhaber und mithelfende Familienangehörige) um rd. 8 v. H. verringert; sie beträgt im Juli 1956 1,48 Millionen männliche, 2,11 Millionen weibliche, insgesamt 3,59 Millionen Arbeitskräfte.

Dem Rückgang im Bestand an ständigen Familienarbeitskräften steht eine Zunahme der nichtständig oder teilbeschäftigten Familienarbeitskräfte gegenüber. Ihre Zahl hat sich um 120 000 auf 1,52 Millionen erhöht. Von den abgewanderten ständigen Familienarbeitskräften sind demnach rd. 35 v. H. weiterhin nebenberuflich regelmäßig oder aushilfsweise in der Landwirtschaft tätig. Die betriebliche oder hauswirtschaftliche Arbeitsleistung der regelmäßig teilbeschäftigten Familienkräfte entspricht nach der Zahl der in

der Erhebung erfaßten Arbeitsstunden derjenigen von rd. 230 000 voll beschäftigten ständigen Kräften. Die effektive Arbeitsstundenzahl der 890 000 unregelmäßig und aushilfsweise beschäftigten Familienarbeitskräfte ist nicht ermittelt worden; ihre Arbeitsleistung wird auf diejenige von rd. 70 000 ständigen Kräften geschätzt. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die hauswirtschaftliche Arbeitsleistung bei den nichtständigen relativ größer ist als bei den ständigen Familienarbeitskräften.

Erstmalig in der seit 1950 rückläufigen Entwicklung beschränkt sich die Abnahme des ständigen landwirtschaftlichen Familienarbeitskräftebestandes ausschließlich auf die Betriebe in der Größenklasse unter 10 ha. Demzufolge ist auch der Rückgang in den überwiegend kleinbetrieblich strukturierten Ländern, insbesondere in Rheinland-Pfalz und in Hessen, am stärksten. Die Abwanderung der Familienangehörigen aus den mittel- und großbäuerlichen Betrieben ist damit zum Stillstand gekommen, während sich der Abbau des Überbesatzes an Familienarbeitskräften in den Kleinbetrieben noch fortsetzt. Diese Entwicklung deutet auf eine allmähliche Gesundung der landwirtschaftlichen Arbeitswirtschaft hin. Obwohl der Sog des industriellen Arbeitsmarktes unverändert an-

Ständige landwirtschaftliche Familienarbeitskräfte im Bundesgebiet (Betriebsinhaber und mithelfende Familienangehörige)

nach Ländern und nach Betriebsgrößenklassen

Stand Juli 1956 in 1000

Gebiet	0,5 bis unter 2 ha LN	2 bis unter 5 ha LN	5 bis unter 10 ha LN	10 bis unter 20 ha LN	20 bis unter 50 ha LN	50 ha LN und darüber	zu- sammen
Schleswig-Holstein	9,3	12,4	15,6	35,6	46,3	8,9	128,1
Niedersachsen	86,4	100,2	130,4	157,4	95,8	13,8	584,0
Nordrhein-Westfalen	80,5	89,4	104,9	105,6	57,6	6,3	444,3
Hessen	65,7	97,7	92,7	67,7	12,9	1,2	337,9
Rheinland-Pfalz	84,1	111,7	94,7	40,5	6,4	0,6	338,0
Baden-Württemberg	131,4	215,7	203,2	110,1	26,6	1,2	688,2
Bayern	85,6	222,9	350,7	294,9	106,4	5,2	1 065,7
Bundesgebiet	543,0	850,0	992,2	811,8	352,0	37,2	3 586,2
davon männlich	129,2	295,5	457,3	400,0	176,2	18,9	1 477,1
davon weiblich	413,8	554,5	534,9	411,8	175,8	18,3	2 109,1

Quelle: Vorläufige Ergebnisse der Landwirtschaftlichen Arbeitskräftestatistik Juli 1956, Statistisches Bundesamt

Nichtständige landwirtschaftliche Familienarbeitskräfte im Bundesgebiet nach Betriebsgrößenklassen

Stand Juli 1956

Betriebsgrößenklasse LN	regelmäßig nebenberuflich mitarbeitende Familienarbeitskräfte		unregelmäßig und ausfallweise mitarbeitende Familienarbeitskräfte
	in 1 000	AK je Monat 1) in 1 000	in 1 000
Männer			
0,5 ha bis unter 2 ha	153,7	45,4	286,5
2 ha bis unter 5 ha	155,1	54,4	171,9
5 ha bis unter 10 ha	52,9	21,9	70,4
10 ha bis unter 20 ha	17,2	7,6	27,4
20 ha bis unter 50 ha	5,2	2,4	9,1
50 ha und darüber	0,6	0,3	1,2
zusammen	384,7	132,0	566,5
Frauen			
0,5 ha bis unter 2 ha	99,5	36,4	158,6
2 ha bis unter 5 ha	71,1	28,5	82,9
5 ha bis unter 10 ha	41,4	18,1	48,1
10 ha bis unter 20 ha	22,8	10,3	27,4
20 ha bis unter 50 ha	8,2	4,0	10,9
50 ha und darüber	1,0	0,5	1,3
zusammen	244,0	97,8	329,2

1) 1 AK je Monat = 1 Arbeitskraft, die den ganzen Monat, d. h. 25 Arbeitstage, im landwirtschaftlichen Betrieb voll beschäftigt war. Die im Juli insgesamt geleisteten Arbeitsstunden der regelmäßig nebenberuflich mitarbeitenden Familienarbeitskräfte wurden ermittelt und auf die Leistung von voll beschäftigten AK je Monat umgerechnet.

Quelle: Vorläufige Ergebnisse der landwirtschaftlichen Arbeitskräftestatistik Juli 1956, Statistisches Bundesamt

hält, werden denjenigen Betrieben, in denen bereits Arbeitskräftemangel besteht, keine Familienarbeitskräfte mehr entzogen. Den in den Kleinbetrieben vielfach unterbeschäftigten Familienarbeitskräften dagegen werden im Zuge der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung neue Erwerbsmöglichkeiten erschlossen. Die Arbeitsproduktivität der ständigen Familienarbeitskräfte wird dadurch verbessert und das Familieneinkommen durch nichtlandwirtschaftlichen Zuerwerb erhöht.

Die Zahlen der landwirtschaftlichen Familienarbeitskräftestatistik 1956 beruhen auf der Erhebung für den Monat Juli; die späteren Ergebnisse liegen noch nicht vor.

Wegen der Kürze des Erhebungszeitraumes können die Zahlen nicht vorbehaltlos auf das ganze Wirtschaftsjahr übertragen werden. Dies gilt, mit Rücksicht auf den erhöhten Arbeitsbedarf in den Sommermonaten, besonders für die Arbeitsleistung der nichtständigen Familienarbeitskräfte. Es wird ferner darauf hingewiesen, daß in der Familienarbeitskräftestatistik alle in den landwirtschaftlichen Betrieben und ihren Haushalten beschäftigten Selbständigen und Mithelfenden einschließlich der über 65 und der 14 bis 16 Jahre alten Personen erfaßt werden. Zur Feststellung des betriebsnotwendigen Arbeitskräftebesatzes ist daher eine Bereinigung der statistischen Familienarbeitskräftezahlen erforderlich.

Der Rückgang im Arbeitskräftebestand wirkt sich in einer verstärkten Heranziehung weiblicher Arbeitskräfte, insbesondere weiblicher Familienangehöriger, zu betrieblichen Arbeiten aus. Nach wissenschaftlichen Untersuchungen übernehmen die weiblichen Arbeitskräfte in bäuerlichen Familienbetrieben durchschnittlich 54 bis 56 v. H. des gesamten

Der Anteil der Betriebsarbeit am Gesamtarbeitsaufwand der ständigen weiblichen Arbeitskräfte in 266 bäuerlichen Familienbetrieben des Bundesgebietes

Untersuchungsgebiet	Zahl der unter- suchten Betriebe	Betriebsgröße ha LN	Durchschnittliche Arbeitszeit der ständigen weiblichen Arbeitskräfte für den Betrieb in v. H. der Gesamt-arbeitszeit
Schleswig-Holstein	17	25,53	27,6
Niedersachsen	46	23,76	35,6
Westfalen	27	28,40	26,3
Niederrhein	20	15,65	40,5
Nordwesten	110	23,70	27,4
Süd-Niedersachsen	11	13,77	42,1
Hessen	35	14,06	51,2
Eifel	19	12,10	41,1
Mittel	65	13,44	46,6
Baden-Württemberg	50	12,44	49,0
Bayern	41	12,82	53,5
Süden	91	12,44	51,1
Bundesgebiet	266	17,34	40,8

Quelle: Institut für landwirtschaftliche Betriebslehre der Universität Bonn, 1956

land- und hauswirtschaftlichen Arbeitsaufwandes. An den Hof- und Stallarbeiten sind sie mit 30 bis 40 v. H. und an der Außenwirtschaft mit bis zu 30 v. H. des betrieblichen Arbeitsaufwandes beteiligt; Melkarbeiten werden zu 70 bis 80 v. H. von Frauen ausgeführt. Der hauswirtschaftliche Arbeitsaufwand wird fast ausschließlich ebenfalls von den Frauen geleistet.

Mit der vom Norden des Bundesgebietes zum Süden hin abnehmenden Größe der landwirtschaftlichen Betriebe steigt gleichzeitig der Anteil des betrieblichen Arbeitsaufwandes an der Gesamtarbeitsleistung der in der Landwirtschaft beschäftigten weiblichen Arbeitskräfte. Der hauswirtschaftliche Arbeitsaufwand je Vollversorgungsperson ist dagegen in allen Betriebsgrößen nahezu gleich hoch. Die Arbeitsbelastung der Frauen, vor allem der Bäuerinnen, nimmt bei steigendem Anteil der Betriebsarbeit zu, da sich die Haushaltsarbeiten nicht in entsprechendem Umfang einschränken lassen. Die Abnahme der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte führt — soweit sie nicht durch Rationalisierungsmaßnahmen ausgeglichen werden kann — zu einer Überlastung der mitarbeitenden Frauen, insbesondere der Bäuerinnen.

Durchschnittliche landwirtschaftliche Tarifröhne im Bundesgebiet in DM

Lohngruppe	Stundenlöhne 1)			Bar-Monatslöhne bei freier Kost und Wohnung		
	bis 1. Mai 1956	ab 1. Mai 1956	Ø 1955/56	bis 1. Mai 1956	ab 1. Mai 1956	Ø 1955/56
Spezialarbeiter	1,24	1,33	1,26	—	—	—
Landarbeiter für schwere Arbeiten ²⁾	1,11	1,23	1,13	113,—	134,—	117,—
Landarbeiter für leichte Arbeiten ²⁾	0,75	0,86	0,77	89,—	103,—	92,—

1) Barlöhne und Zuschläge, die sich aus dem tariflich vereinbarten verbilligten Zukauf von Betriebszeugnissen ergeben

2) Die Bezeichnungen „Männerlöhne“ und „Frauenlöhne“ sind fortgefallen, um den Grundsatz der gleichen Entlohnung bei gleicher Arbeit zu verwirklichen.

Quelle: Statistischer Monatsbericht des BML, Mai 1956

Die landwirtschaftliche Lohnsituation

Die landwirtschaftlichen Tarifröhne

Im Frühjahr 1956 wurden in allen Ländern bzw. Tarifbezirken des Bundesgebietes neue Lohnstarife abgeschlossen. Die Lohnbewegung kam am 30. April 1956 zum Stillstand; die Tarifverträge gelten bis zum Frühjahr 1957.

Im Durchschnitt des Bundesgebietes wurden die landwirtschaftlichen Tarifröhne um 11,5 v. H. erhöht. Die Lohnsteigerung in den einzelnen Lohngruppen ist — in Abhängigkeit von dem bisherigen Lohnniveau — unterschiedlich: am stärksten wurden die Bar-Monatslöhne der Arbeitskräfte in Hausgemeinschaft mit 19 v. H., am geringsten die Stundenlöhne der Spezialarbeiter mit 8 v. H. des bisherigen Lohnes angehoben.

Die in den einzelnen Tarifbezirken vereinbarten Löhne weichen z. T. erheblich voneinander ab. Es besteht ein deutliches Tariflohngefälle von Norddeutschland nach Süddeutschland:

Landwirtschaftliche Tarifröhne für schwere Arbeiten

gültig ab 1. Mai 1956 in DM

Tarifbezirk	Stundenlöhne			Bar-Monatslöhne bei freier Kost und Wohnung		
	Ortsklasse			Ortsklasse		
	I	II	III	I	II	III
Schleswig-Holstein . .	1,24	—	—	140	—	—
Niedersachsen						
Landwirtschaftskammer						
Hannover	1,38	1,33	1,28	170	160	150
Weser-Ems	1,20	—	—	135	—	—
Nordrhein . .	1,26	1,21	1,14	130	125	120
Westfalen . .	1,31	—	—	140	—	—
Hessen . .	1,30	1,28	1,26	145	142	139
Rheinland-Nassau . .	1,10	1,05	1,00	131	125	119
Pfalz ¹⁾ . .	1,28	1,14	1,04	152	135	123
Rheinhausen ¹⁾ .	1,35	1,20	1,07	218	186	—
Baden-Württemberg	1,20	1,15	1,10	130	125	120
Bayern . .	1,13	1,08	1,03	125	113	100
Bundesgebiet .	1,25	1,21	1,16	142	134	125

1) Löhne für Land- und Weinbergsarbeiter

Quelle: Statistischer Monatsbericht des BML, Mai 1956

Infolge der neuen Lohntarifvereinbarungen ist der Index der landwirtschaftlichen Tarifröhne (Gesamtlöhne) auf 272 (1938 = 100) bzw. 162 (1950 = 100) angestiegen. Für das Wirtschaftsjahr 1955/56 liegt der durchschnittliche Gesamtlohnindex bei 251 bzw. 146. Bleiben die Naturallohnanteile unberücksichtigt, so ergibt sich im Durchschnitt des Bundesgebietes eine Barlohnsteigerung auf 316 (1938 = 100) bzw. 160 (1950 = 100) Indexpunkte.

Die tatsächlich gezahlten Löhne

Die tatsächlich gezahlten Löhne (Bruttoarbeitsverdienste) können nur durch Lohnerhebungen ermittelt werden; sie setzen sich aus Zeitlohn, Lohnzuschlägen und Lohnzulagen der verschiedensten Art zusammen (z. B. Überstundenzuschläge, Akkordzuschläge, Leistungs- und Treueprämien, Schmutzzulagen usw.). Die Bruttoarbeitsverdienste liegen daher in der Regel über den Tarifröhnen. Die Abweichungen der Bruttoarbeitsverdienste

von den Tarifröhnen werden außerdem verursacht durch Tarifüber- oder -unterzahlungen; in der Landwirtschaft wirkt sich insbesondere die vom Tarif häufig abweichende Handhabung der Naturalentlohnung aus.

Laufende Feststellungen der Bruttoarbeitsverdienste werden, zum Unterschied von der Industrie, in der Landwirtschaft nicht getroffen. Im Jahre 1950 wurde eine landwirtschaftliche Lohnsummenerhebung, im Jahre 1953 eine landwirtschaftliche Lohnstruktur-erhebung durchgeführt; die Ergebnisse der letzteren wurden im Februar 1956 vom Statistischen Bundesamt veröffentlicht. Aus diesen Erhebungen läßt sich die Höhe der derzeitigen landwirtschaftlichen Bruttoarbeitsverdienste ableiten.

Die Gegenüberstellung der Tarifröhne und der Bruttoarbeitsverdienste des Jahres 1953 zeigt, daß die tatsächlich gezahlten Löhne, mit wenigen Ausnahmen, über den tariflichen Zeitlöhnen liegen. Die Differenz ist

Indexziffern der landwirtschaftlichen Tarifröhne im Bundesgebiet

Lohngruppe	bis 1. Mai 1956		ab 1. Mai 1956		Ø 1955/1956	
	1938 = 100	1950 = 100	1938 = 100	1950 = 100	1938 = 100	1950 = 100
Stundenlöhne						
Spezialarbeiter	226	148	242	158	230	150
Landarbeiter für schwere Arbeiten	231	144	255	159	237	147
Landarbeiter für leichte Arbeiten	251	142	286	162	260	145
Bar-Monatslöhne						
Landarbeiter für schwere Arbeiten	297	161	351	191	310	166
Landarbeiter für leichte Arbeiten	287	162	332	187	298	166
Gesamt-Monatslöhne¹⁾						
Landarbeiter für schwere Arbeiten	251	144	283	165	259	148
Landarbeiter für leichte Arbeiten	247	142	275	162	254	146
Ø alle Lohngruppen						
Barlöhne	273	156	316	180	284	160
Gesamtlöhne ¹⁾	244	143	272	162	251	146

¹⁾ Der Gesamtlohnindex berücksichtigt anteilig den Lohnanteil „freie Kost und Wohnung“ sowie dessen Veränderungen. Ein Gesamtlohnindex für die Stundenlöhne entfällt, da für Stundenlöhner keine freien Deputate tariflich vereinbart werden; der Lohnvorteil aus dem tariflich festgelegten verbilligten Naturalbezug ist im Stundenlohn berücksichtigt.

Quelle: Statistischer Monatsbericht des BML, Mai 1956

Differenzen zwischen landwirtschaftlichen Tariflöhnen und Bruttoarbeitsverdiensten
nach der Lohnstrukturhebung 1953
in v. H. des Tariflohnes

Gebiet	Abweichungen der Bruttoarbeitsverdienste von den Tariflöhnen				
	bei den Stundenlöhnen			bei den Bar-Monats- löhnen mit freier Kost und Wohnung	
	Spezial- arbeiter	Land- arbeiter	Land- arbeiterinnen	Land- arbeiter	Land- arbeiterinnen
Schleswig-Holstein	— 1,4	+ 5,3	+ 1,3	+ 32,6	+ 1,3
Niedersachsen	+ 4,3	+ 6,7	+ 4,6	+ 19,0	— 4,0
Nordrhein-Westfalen	+ 6,1	+ 8,9	+ 3,9	+ 23,1	+ 6,8
Hessen	— 3,4	— 1,8	+ 1,9	+ 12,7	0,0
Rheinland-Pfalz	+ 8,3	+ 8,7	+ 9,0	+ 19,4	0,0
Baden-Württemberg	+ 10,0	+ 8,1	0,0	+ 10,8	+ 2,2
Bayern	+ 6,9	+ 2,8	+ 5,6	+ 14,0	— 4,7
Durchschnitt Bundesgebiet	+ 3,2	+ 7,1	+ 3,8	+ 17,8	+ 0,2

jedoch nach Ländern und Lohngruppen so unterschiedlich, daß die Errechnung eines einheitlichen Durchschnittssatzes für das Bundesgebiet nicht vertretbar erscheint.

Die Differenz zwischen Tariflohn und Bruttoarbeitsverdienst ist bei der Gruppe der Landarbeiter in Hausgemeinschaft mit Abstand am größten. Da diese Landarbeitergruppe in der Regel keine Akkordlöhne, Überstunden-Zuschläge etc. erhält, ist der Unterschied in erster Linie auf Tarifüberzahlungen zurückzuführen. Ursache hierfür dürfte der bereits 1953 bestehende Mangel an ledigen jungen Landarbeitern sein, der die landwirtschaftlichen Betriebe zu höheren Lohnangeboten veranlaßt; die Lohnsummenerhebung von 1950 wies bei Landarbeitern in Hausgemeinschaft nur eine Tarifüberzahlung von durchschnittlich 12 v. H. aus.

Trotz der in der Zwischenzeit erfolgten Erhöhungen der tariflichen Barmonatslöhne um durchschnittlich 38 v. H. dürften diese auch heute noch mindestens in gleichem Umfang überzahlt werden, da sich der Engpaß auf dem landwirtschaftlichen Arbeitsmarkt für diese Arbeitskräftegruppe weiter verschärft hat. Allerdings muß hierbei mit regionalen und z. T. lokalen Unterschieden, je nach Lage des örtlichen Arbeitsmarktes, gerechnet werden.

Der Vergleich zwischen den Tariflöhnen und den tatsächlichen Arbeitsverdiensten der Stundenlöhner ergibt ein weniger einheitliches Bild. Das tarifliche Lohngefälle von Norddeutschland nach Süddeutschland wird bei den effektiven Stundenverdiensten z. T. ausgeglichen. Es zeigt sich außerdem, daß in den Ländern mit starker industrieller Konkurrenz auf dem Arbeitsmarkt Akkordlöhne und Lohnzuschläge offenbar in größerem Umfang gewährt werden.

In der nachfolgenden Übersicht sind die nach der Lohnstrukturhebung 1953 errechneten Differenzen zwischen Tariflöhnen und Bruttoarbeitsverdiensten auf die z. Z. geltenden landwirtschaftlichen Tariflöhne (Durchschnitt aller Ortsklassen) übertragen worden.

Aus der Lohnstrukturhebung 1953 ergibt sich außerdem ein Einblick in den Umfang der Naturalentlohnung in der Landwirtschaft. Bei den Monatslöhnen betrug der Anteil der Sachleistungen 38 v. H. (Landarbeiter) und 45 v. H. (Landarbeiterinnen) des Gesamtverdienstes. Da die Naturalentlohnung der Monatslöhner (freie Kost und Wohnung) konstant ist, steigt der Barlohnanteil mit jeder Lohnerhöhung. Gegenwärtig beträgt der Anteil des Naturallohnes bei den Arbeitskräften in Hausgemeinschaft 32 v. H. (Landarbeiter) und 38 v. H. (Land-

Landwirtschaftliche Bruttoarbeitsverdienste 1956
errechnet nach der Lohnstrukturerhebung 1953 und der Tariflohnentwicklung
in DM

Gebiet	Stundenlöhne			Bar-Monatslöhne bei freier Kost und Wohnung	
	Spezial-arbeiter	Land-arbeiter	Land-arbeiterinnen	Land-arbeiter	Land-arbeiterinnen
Schleswig-Holstein	(1,43) ¹⁾	1,31	0,83	186,—	112,—
Niedersachsen	1,41	1,36	0,90	175,—	(87,—) ¹⁾
Nordrhein-Westfalen	1,42	1,37	0,88	165,—	116,—
Hessen	(1,38) ¹⁾	(1,28) ¹⁾	0,84	159,—	108,—
Rheinland-Pfalz	1,35	1,20	0,84	173,—	103,—
Baden-Württemberg	1,38	1,23	0,91	137,—	99,—
Bayern	1,34	1,19	0,93	125,—	(88,—) ¹⁾
Durchschnitt Bundesgebiet	1,38	1,31	0,89	157,—	104,—

¹⁾ Die Minus-Differenzen des Jahres 1953 wurden nicht auf den gegenwärtigen Lohnstand übertragen, da ihr Ausgleich unterstellt werden kann. An ihrer Stelle wurde der Tariflohn angegeben.

Quelle: BML

arbeiterinnen) des Gesamtlohnes. Der Anteil der Naturallohnanteile bei den Stundenlöhnen betrug 1953 10 v. H. (Facharbeiter) und 13 v. H. (Landarbeiter) des Gesamtverdienstes. Ein Vergleich mit den Ergebnissen der Lohnsummenstatistik 1950 ergibt, daß auch bei den Stundenlöhnen der Umfang des Naturallohnes ständig sinkt; er lag jedoch 1953 z. T. noch erheblich über dem tariflich vereinbarten Naturalbezugsrecht. Die dargestellten Differenzen zwischen den Tariflöhnen und den Bruttoarbeitsverdiensten der Stundenlöhner ergeben sich zumeist aus den die tariflichen Vereinbarungen übersteigenden Sachleistungen. Es zeigt sich, daß sich der Übergang vom freien Deputat zum verbilligten Zukauf von Betriebserzeugnissen, wie er tariflich vereinbart wird, in der Praxis nur langsam durchsetzt.

Lohnvergleich zwischen Industrie und Landwirtschaft

Die durchschnittlichen Bruttoarbeitsverdienste der Industrie, die vierteljährlich erhoben werden, sind im Mittel des Jahres 1955/56 um 8 v. H. gestiegen. Der Index der

Bruttostundenverdienste lag im August 1956 bei 235 für Männerlöhne und bei 278 für Frauenlöhne (1938 = 100).

Da keine ausreichende Tariflohnstatistik für Industrie und Gewerbe geführt wird und da die landwirtschaftlichen Bruttoarbeitsverdienste nicht regelmäßig und nicht in der gleichen Weise wie die industriellen Bruttoarbeitsverdienste festgestellt werden, ist ein

**Bruttostundenverdienste der Industriearbeiter
(ohne Bergbau)**

Zeit		Pf/Stunde		1938 = 100	
		Männer	Frauen	Männer	Frauen
Mai	1955	193,7	121,7	215,2	247,4
August	1955	196,7	122,9	218,3	249,7
November	1955	202,9	126,5	224,9	257,2
Februar	1956	208,1	131,1	228,6	265,5
Mai	1956	211,7	134,8	233,8	272,8
August	1956	213,5	137,3	235,3	277,6

Quelle: Veröffentlichung des Statistischen Bundesamtes, Reihe 10

Vergleich zwischen den landwirtschaftlichen und den industriellen Löhnen an Hand amtlicher Statistiken nicht möglich.

Im Auftrage des BML ist in der Zeit vom 1. April 1955 bis zum 31. März 1956 eine

Durchschnittliche Monats-Bruttoverdienste von gewerblichen und landwirtschaftlichen Arbeitnehmern¹⁾ aus 160 Gemeinden unter 5000 Einwohnern

1. April 1955 bis 31. März 1956

DM/Monat

Arbeitnehmergruppe	Männer			Frauen		
	Hilfsarbeiter	Angelernte Arbeiter	Facharbeiter	Hilfsarbeiter	Angelernte Arbeiter	Facharbeiter
gewerbliche Arbeitnehmer	298	356	411	181	187	244
landwirtschaftliche Arbeitnehmer	200	235	318	—	141	—

¹⁾ In den Monats-Bruttoverdiensten sind neben dem Zeitlohn sämtliche Lohnzuschläge und -zulagen, der Wert der Naturallohnanteile und zusätzliche Sozialleistungen enthalten; für Zeiten der Arbeitslosigkeit wurde die Arbeitslosenunterstützung dem Verdienst zugeschlagen.

Quelle: Material der Forschungsgesellschaft für Agrarpolitik und Agrarsoziologie, Bonn.

Repräsentativ-Untersuchung des Lohngefüges in ländlichen Gemeinden durchgeführt worden. In 160 nach dem Zufallsprinzip ausgewählten Gemeinden unter 5000 Einwohnern wurden Arbeitsverdienste und Arbeitsbedingungen von 2740 gewerblichen und 246 landwirtschaftlichen Arbeitnehmern erfaßt. Die Ergebnisse vermitteln — wenn auch die Repräsentation schmal ist — eine Vorstellung von den Verdienstunterschieden zwischen Landarbeitern und auf dem Lande lebenden gewerblichen Arbeitnehmern.

Nach den Ergebnissen dieser Untersuchung übersteigen die monatlichen Arbeitsverdienste der gewerblichen Arbeitnehmer im Durchschnitt des Bundesgebietes die Verdienste der landwirtschaftlichen Arbeitnehmer

bei der Gruppe Hilfsarbeiter um 49 v.H.

bei der Gruppe Angelernte Arbeiter (Landarbeiter) um 51 v.H.

bei der Gruppe Facharbeiter um 29 v.H.

bei der Gruppe Angelernte Arbeiterinnen (Landarbeiterinnen) um 32 v.H.

Bei der Beurteilung dieser Lohndifferenzen ist jedoch zu berücksichtigen, daß die in ländlichen Gebieten lebenden gewerblichen Arbeitskräfte durchweg längere Anfahrtswege haben. Zu den geleisteten Arbeitszeiten treten zusätzlich die Pendelzeiten. Von den Jahresbruttoverdiensten sind die Pendelkosten in Abzug zu bringen.

Durchschnittliche Pendelzeiten und Pendelkosten nichtlandwirtschaftlicher Arbeitnehmer aus 160 Gemeinden unter 5 000 Einwohnern

1. April 1955 bis 31. März 1956

Gebiet	Männer			Frauen		
	Tagespendelzeit Minuten	Jahrespendelzeit Stunden	Jahrespendelkosten DM	Tagespendelzeit Minuten	Jahrespendelzeit Stunden	Jahrespendelkosten DM
Schleswig-Holstein . .	60	302	53,80	49	246	31,50
Niedersachsen	85	425	82,10	51	253	51,10
Nordrhein-Westfalen .	76	380	89,90	73	366	72,80
Hessen	81	404	119,80	67	333	73,50
Rheinland-Pfalz . . .	111	540	135,80	84	418	107,10
Baden-Württemberg . .	88	442	124,40	76	377	90,20
Bayern	79	397	93,40	63	313	52,10
Ø Bundesgebiet	80	401	104,00	66	331	69,00

Quelle: Material der Forschungsgesellschaft für Agrarpolitik und Agrarsoziologie, Bonn

5. Entwicklung der Preis- und Lohnindizes der Landwirtschaft

Das Statistische Bundesamt hat eine Neuberechnung der Preisindizes für landwirtschaftliche Erzeugnisse und für sächliche Betriebsmittel der Landwirtschaft durchgeführt. Die Revision der Indizes wurde erforderlich, weil die Gewichtung der einzelnen Erzeugnisse und Betriebsmittel im Rahmen der Gesamtindizes, die noch auf den Absatz- bzw. Verbrauchsverhältnissen des Wirtschaftsjahres 1949/50 beruhte, durch die veränderte wirtschaftliche Situation überholt war. Entsprechend den Erfordernissen der Indexbe-

rechnung, insbesondere in Zeiten wirtschaftlicher Umschichtung das Wägungssystem der Indizes von Zeit zu Zeit zu revidieren, wurde die Gewichtung der landwirtschaftlichen Indizes den neuen Verhältnissen angepaßt. Außerdem wurde die Warenauswahl und die Verteilung der Preisberichtsstellen auf die Erzeugungs- bzw. Absatzgebiete erheblich verbessert.

Da sich Erlöse bzw. Ausgaben aus den beiden Komponenten Preis und Menge zusammensetzen, die vorgenannten Indizes jedoch nur die Preisentwicklung wiedergeben, kann der Preisindexvergleich für die Beurteilung der

Preisindizes für landwirtschaftliche Erzeugnisse

Wirtschaftsjahr	1951/52	1952/53	1953/54	1954/55	1955/56	1956				
						Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
1938/39 = 100										
Getreide und Hülsenfrüchte . . .	213	208	205	206	206	203	201	202	204	206
Hackfrüchte . . .	199	216	190	183	231	231	198	192	188	182
Öl- und Faser- pflanzen	249	200	223	233	233	234	236	235	235	237
Heu und Stroh . . .	123	164	166	195	157	145	145	143	144	145
Genußmittelpflanzen	221	273	156	243	243	279	279	285	306	302
Obst	128	101	110	113	140	147	153	114	101	115
Gemüse	213	229	147	329	194	271	269	304	237	257
Weinmost	115	121	162	157	156	156	156	156	332	332
Pflanzliche Produkte	185	189	174	192	198	209	199	191	196	198
Schlachtvieh . . .	233	213	229	224	236	243	252	247	244	244
davon:										
Rindvieh . . .	225	200	205	221	236	244	246	239	235	232
Schweine . . .	242	227	256	229	238	243	260	256	254	258
Schafe	185	172	171	193	204	220	222	210	208	207
Milch	172	177	170	180	191	191	194	195	198	200
Eier	218	216	189	190	218	227	254	264	264	271
Wolle, Häute und Felle	162	144	150	145	127	124	124	126	129	129
Tierische Produkte .	196	187	192	194	207	213	221	217	216	217
Landwirtschaftliche Erzeugnisse insgesamt . . .	192	188	185	193	204	211	213	207	208	210
1950/51 = 100										
Pflanzliche Produkte	134	137	126	139	144	151	145	139	142	143
Tierische Produkte	107	103	105	106	113	118	121	119	118	119
Landwirtschaftliche Erzeugnisse insgesamt . . .	116	113	112	116	123	128	128	125	126	127

Ertragslage der Landwirtschaft nur unter der Voraussetzung herangezogen werden, daß sich wesentliche Mengen und Qualitätsveränderungen nicht ergeben. Sobald größere Mengen- bzw. Qualitätsschwankungen eintreten, verliert der Indexvergleich an Aussagekraft.

Das Statistische Bundesamt berechnet die landwirtschaftlichen Preisindizes auf der Basis des Jahres 1950/51 und des Vorkriegsjahres 1938/39. Das Wirtschaftsjahr 1950/51 erscheint allein als Ausgangspunkt für die Betrachtung der landwirtschaftlichen Preisentwicklung wenig geeignet, da es sich hier um den Zeitpunkt des Überganges von der Nahrungsmittelbewirtschaftung zur freien Wirtschaft handelt, zu dem sich die Angebots- und Preisverhältnisse der Landwirtschaft noch nicht normalisiert hatten. Die Umbasierung auf das Vorkriegsjahr 1938/39 führt allerdings auch zu einer gewissen Verzerrung der Ergebnisse, da die neue, auf die derzeitige Absatz- und Verbrauchssituation abgestellte Wägung nicht ohne weiteres auf die Vorkriegszeit übertragen werden kann. Um einen Überblick über die landwirtschaftliche Preissituation zu vermitteln, wurden in den entsprechenden Zusammenstellungen die Preisindizes auf der Basis 1938/39 in detaillierter Form dargestellt und die entsprechenden auf der Grundlage des Jahres 1950/51 berechneten Werte zusammengefaßt darunter ausgewiesen.

Abgesehen von den Unterschieden in der Höhe der Gesamt-Indizes, die sich durch die Verwendung von verschiedenen Basisjahren ergeben, sind insbesondere bei den Indizes für pflanzliche und tierische Produkte starke Differenzen zu erkennen. Während bei der Basierung auf das Vorkriegsjahr 1938/39 die Indizes für pflanzliche Produkte unter und die für tierische Produkte über dem Gesamtindex der landwirtschaftlichen Erzeugnisse liegen, ergibt die Berechnung auf Grundlage des Jahres 1950/51 ein umgekehrtes Bild. Zurückzuführen sind diese Unterschiede vor allem auf die Tatsache, daß die Getreidepreise als Festpreise im Wirtschaftsjahr 1950/51 noch auf einem verhältnismäßig tiefen Stand gehalten und erst im Jahre 1951 an das allgemeine Preisniveau angeglichen wurden, während sich bei den aus der Preisbindung freigegebenen tierischen Erzeugnissen 1950/51 bereits die Angleichung vollzogen hatte.

Bei einem Vergleich der Entwicklungsreihen ergeben sich dagegen bei beiden Indizes die gleichen Tendenzen. Beide Indexreihen lassen nach dem Rückgang der Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse von 1951/52 bis 1953/54 ab 1954/55 wieder ein Ansteigen der Preise erkennen. Im Wirtschaftsjahr 1954/55 erreichten die Erzeugerpreis-Indizes wieder den Stand des Jahres 1951/52 und stiegen im Wirtschaftsjahr 1955/56 um weitere 6 v. H. an. Bei den pflanzlichen Erzeugnissen zeigt sich 1955/56, bedingt durch den schlechten Ausfall der Kartoffelernte, ein Ansteigen der Speisekartoffelpreise, während die Gemüsepreise nach der außergewöhnlichen Preisentwicklung des Vorjahres wieder abgesunken sind. Auf dem tierischen Sektor haben dagegen alle wichtigen Produkte Preisanstiege zu verzeichnen. Da die tierischen Erzeugnisse bei der Indexwägung mit einem Gewichtsanteil von mehr als zwei Drittel durchschlagen, überträgt sich diese Entwicklung auf den Gesamtindex für landwirtschaftliche Erzeugnisse, der 1955/56 den Stand von 204 (1938/39 = 100) bzw. 123 (1950/51 = 100) erreichte.

Bei dem Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel, der ebenfalls bezogen auf die bereits genannten Basisjahre dargestellt wurde, ergeben sich, soweit es die wichtigsten Untergruppen sowie den Gesamtindex anbetrifft, sowohl bei dem Vergleich der horizontalen als auch der vertikalen Zahlenreihen sehr starke Analogien, da sich die Produktions- und Absatzverhältnisse der Industrie im Jahre 1950/51 im großen und ganzen gesehen bereits weitgehend normalisiert hatten. Mit 191 (1938/39 = 100) bzw. 117 (1950/51 = 100) lag der Preisindex für Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel im Wirtschaftsjahr 1955/56 um 6 bzw. 5 v. H. unter dem Preisindex für landwirtschaftliche Erzeugnisse.

Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß im abgelaufenen Wirtschaftsjahr die Preisverbilligung für Handelsdünger die Gesamtsituation wesentlich beeinflusst hat. Ohne die Handelsdüngerverbilligung wäre der Gesamtindex der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel 1955/56 um etwa 4 v. H. angestiegen, da bei fast allen übrigen Betriebsmitteln eine beachtliche Anstiegsentwicklung festzustellen ist.

Da der Preisindex der landwirtschaftlichen Erzeugnisse die gesamte Einnahmeseite, der

Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel dagegen nur einen Teil der baren Ausgaben preislich repräsentiert, muß auch die Lohnentwicklung in die Betrachtung einbezogen werden, zumal im Durchschnitt der landwirtschaftlichen Betriebe etwa 25 v.H. der Ausgaben auf Barlöhne für Fremdarbeiter entfallen.

Während sich zwischen den Indizes der landwirtschaftlichen Erzeugerpreise und der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel in den Wirtschaftsjahren 1952/53 bis 1954/55 wesentliche Differenzen nicht ergeben, verschiebt sich das Bild zuungunsten der Landwirtschaft, wenn man die beiden Kostenfak-

toren, Betriebsmittelpreise und Barlöhne, zu einem Index zusammenfaßt. Nachdem im Wirtschaftsjahr 1951/52 die Preissituation auf der Einnahmen- und Ausgabenseite der Landwirtschaft im großen und ganzen ausgeglichen war, führte das Absinken der Agrarpreise in den beiden folgenden Jahren bei gleichzeitigem Ansteigen der landwirtschaftlichen Löhne zu einer Indexdisparität. Auch die Anstiegsentwicklung der landwirtschaftlichen Erzeugerpreise in den Wirtschaftsjahren 1954/55 und 1955/56 über das Niveau der Betriebsmittelpreise hinaus, veränderte die Lage wenig, da der zusammengefaßte Index der landwirtschaftlichen Be-

Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel (Ausgabenindex)

Wirtschaftsjahr	1951/52	1952/53	1953/54	1954/55	1955/56	1956			
						Febr.	Mai	Aug.	Nov.
1938/39 = 100									
Einkäufe von Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion									
Handelsdünger . . .	195	215	217	212	171	186	164	162	174
Futtermittel	216	214	208	212	218	218	221	220	219
Nutz- und Zuchtvieh	159	143	166	160	173	179	199	208	175
Pflanzenschutzmittel	143	141	133	134	138	140	141	141	141
Treib- und Brennstoffe	140	154	153	152	153	154	144	145	149
Allgemeine Wirtschaftsausgaben . .	162	158	156	156	159	159	160	161	162
Unterhaltung der Gebäude	224	223	218	229	243	242	247	247	247
Unterhaltung von Maschinen, Geräten und technischen Hilfsmitteln	189	187	185	191	203	205	208	209	213
insgesamt	184	184	186	187	189	192	195	196	191
Ausgaben für Neubauten und neue Maschinen									
Neubauten	223	222	217	227	242	240	245	246	246
Neuanschaffungen größerer Maschinen	182	190	189	191	197	199	199	200	203
insgesamt	189	195	193	197	205	205	207	208	210
Gesamtindex der Ausgaben	184	186	187	189	191	194	196	198	194
1950/51 = 100									
Einkäufe von Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	113	113	114	115	116	118	119	120	117 ¹⁾
Ausgaben für Neubauten und neue Maschinen	115	119	118	120	125	125	126	126	128 ¹⁾
Gesamtindex der Ausgaben	113	114	115	116	117	119	120	121	119 ¹⁾

¹⁾ vorläufig

Quelle: Statistisches Bundesamt (Neuberechnung)

Entwicklung der landwirtschaftlichen Preis- und Lohnindizes

	Landw. Erzeug- nisse ¹⁾	Landw. Betriebs- mittel und Barlöhne zusammen ²⁾	davon	
			Einkaufs- preise landw. Betriebs- mittel ¹⁾	Ø landw. Tariflöhne (Barlöhne) ²⁾
1938/39 bzw. 1938 = 100				
1950/51 . .	166	170	163	179
1951/52 . .	192	191	184	214
1952/53 . .	188	196	186	227
1953/54 . .	185	201	187	243
1954/55 . .	193	205	189	253
1955/56 . .	204	214	191	284
Aug. 1956 .	213	227	198	316
Sept. 1956 .	207	.	.	316
Okt. 1956 .	208	.	.	316
Nov. 1956 ³⁾	210	224	194	316

1950/51 bzw. 1950 = 100				
1950/51 . .	100	100	100	100
1951/52 . .	116	115	113	121
1952/53 . .	113	118	114	131
1953/54 . .	112	121	115	139
1954/55 . .	116	124	116	146
1955/56 . .	123	128	117	160
Aug. 1956 .	128	136	121	180
Sept. 1956 .	125	.	.	180
Okt. 1956 .	126	.	.	180
Nov. 1956 ³⁾	127	134	119	180

¹⁾ Quelle: Statistisches Bundesamt

²⁾ Quelle: BML

³⁾ vorläufiges Ergebnis

triebsmittel und Barlöhne infolge der weiterhin stark ansteigenden Löhne ebenfalls eine steigende Entwicklung zeigt. Mit 214 (1938/39 = 100) bzw. 128 (1950/51 = 100) lag er im Durchschnitt des Wirtschaftsjahres 1955/56 10 bzw. 5 Punkte über dem Agrarpreisindex, während die Differenz 1954/55 12 bzw. 8 Punkte betrug. Danach haben sich die Indexrelationen gegenüber der im ersten Grünen Bericht dargestellten Lage wenig verändert. Zu berücksichtigen ist allerdings, daß in dem Index der Einkaufspreise landwirtschaftliche Betriebsmittel die Steuern und Schuldzinsen, die im Rahmen der Maßnahmen des Grünen Planes zum Teil gesenkt wurden, nicht einbezogen sind.

Die Situation wird besonders deutlich durch die unterschiedliche Preis- und Lohnentwicklung seit dem Wirtschaftsjahr 1951/52 ge-

kennzeichnet, in dem das landwirtschaftliche Preisgefüge verhältnismäßig ausgeglichen war. So lagen die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse im abgelaufenen Wirtschaftsjahr 1955/56 um 6 v. H., die der landwirtschaftlichen Betriebsmittel nur um 4 v. H. über dem Stand des Jahres 1951/52. Dagegen ist bei den landwirtschaftlichen Barlöhnen eine Steigerung von 33 v. H. festzustellen.

Setzt man zur Verdeutlichung den zusammengefaßten Index der landwirtschaftlichen Betriebsmittelpreise und Barlöhne in Beziehung zu dem Preisindex der landwirtschaftlichen Erzeugnisse, so zeigt sich, daß der zuerstgenannte Index des Aufwandes (einschließlich Barlöhne) im Wirtschaftsjahr 1955/56 um 5 bzw. 4 v. H. über dem Preisindex der landwirtschaftlichen Erzeugnisse lag.

Die Preis- und Lohnindizes werden mit Hilfe einer starren Gewichtung berechnet. Nur auf diese Weise ist es möglich, die reine Preis- und Lohnentwicklung isoliert darzustellen. Für die Beurteilung der Ertrags-

Verhältnis der Indizes der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel und landwirtschaftlicher Tarflöhne zum Index der landwirtschaftlichen Erzeugerpreise

	Landw. Erzeugerpreise ¹⁾	Landw. Betriebsmittel und Barlöhne zusammen ²⁾	davon	
			Einkaufspreise für landw. Betriebsmittel ¹⁾	Ø landw. Tarflöhne (Barlöhne) ²⁾

1938/39 bzw. 1938 = 100				
1950/51 . .	100	102	98	108
1951/52 . .	100	99	96	111
1952/53 . .	100	104	99	121
1953/54 . .	100	109	101	131
1954/55 . .	100	106	98	131
1955/56 . .	100	105	94	139
Aug. 1956 .	100	107	93	148
Nov. 1956 ³⁾	100	107	92	150

1950/51 bzw. 1950 = 100				
1950/51 . .	100	100	100	100
1951/52 . .	100	99	97	104
1952/53 . .	100	104	101	116
1953/54 . .	100	108	103	124
1954/55 . .	100	107	100	126
1955/56 . .	100	104	95	130
Aug. 1956 .	100	106	94	141
Nov. 1956 ³⁾	100	106	94	142

¹⁾ Quelle: Statistisches Bundesamt

²⁾ Quelle: BML

³⁾ vorläufiges Ergebnis

situation muß außer der gesamten Lohn- und Preisentwicklung (einschließlich der Ausgabefaktoren Steuern und Schuldzinsen) auch die Mengenbewegung und die Entwicklung der Produktivität berücksichtigt werden.

6. Wert der Nahrungsmittelproduktion, Verkaufserlöse und Ausgaben der Landwirtschaft

Nachdem der Geldwert der Nahrungsmittelproduktion (Marktleistung und Eigenverbrauch unter Berücksichtigung der Bestandsveränderungen) in den Wirtschaftsjahren 1953/54 und 1954/55 um jeweils 700 Millionen DM zugenommen hatte, ist er 1955/56 um weitere 900 Millionen DM auf insgesamt 18,1 Milliarden DM angestiegen. Bei den pflanzlichen Erzeugnissen wirkte sich insbesondere die erhöhte Weizen- und Gemüseproduktion wertsteigernd aus, während bei Speisekartoffeln der zeitweilige Preisanstieg zu einem erheblichen Wertzuwachs führte. Mit insgesamt rd. 5,2 Milliarden DM erreichte die pflanzliche Produktion etwa wieder den Wert der Wirtschaftsjahre 1951/52 und 1952/53. Ebenso wie in den vergangenen Jahren entfällt der Hauptanteil der Wertsteigerung auf die tierische Erzeugung, wobei wiederum die Schweine- und Milch-

produktion besonders hervortreten. Während die Wertsteigerung der Schweineproduktion fast ausschließlich auf die erhöhte Produktionsmenge zurückzuführen ist, haben bei der Milch Mengen- und Preisentwicklung zu einer Erhöhung des Produktionswertes geführt. Mit rd. 12,9 Milliarden DM lag der Wert der gesamten tierischen Produktion etwa 770 Mill. DM über dem Vorjahresstand.

Die Verkaufserlöse der Landwirtschaft, die die Bareinnahmen für die über den Markt abgesetzten landwirtschaftlichen Erzeugnisse umfassen, haben im Wirtschaftsjahr 1955/56 um rd. 1,1 Milliarden DM zugenommen und damit die 15-Milliarden-Grenze erreicht. An der Erlössteigerung ist die tierische Produktion mit rd. 1 Milliarde DM beteiligt, während auf die pflanzlichen Erzeugnisse nur etwa 130 Millionen DM entfallen. Bei Getreide stehen dem Minderverkauf von rd. 300 000 t Roggen Mehrverkäufe bei Weizen in Höhe von rd. 350 000 t gegenüber. Da außerdem im Gegensatz zum Wirtschaftsjahr 1954/55, in dem infolge Qualitätsminderung erhebliche Preisverluste eintraten, im Durchschnitt wieder Getreide normaler Beschaffenheit angeliefert werden konnte, stiegen die Getreideumsätze um etwa 40 Millionen DM an. Die Mehreinnah-

Wert der Nahrungsmittelproduktion der Landwirtschaft
in Millionen DM zu jeweiligen Preisen

Erzeugnis	1951/52	1952/53	1953/54	1954/55	1955/56	Nahrungsmittelproduktion = 100	
						1954/55	1955/56
Getreide	1 782	1 677	1 719	1 613	1 729	9,4	9,6
Kartoffeln	1 097	1 232	983	967	1 219	5,6	6,8
Zuckerrüben	437	418	636	589	585	3,5	3,2
Obst	890	820	754	808	638	4,7	3,5
Gemüse	546	502	353	481	515	2,8	2,9
Sonstiges	509	466	431	534	469	3,1	2,6
Pflanzliche Erzeugnisse insgesamt	5 261	5 115	4 876	4 992	5 155	29,1	28,6
Rinder	1 411	1 533	1 838	2 022	2 138	11,8	11,7
Schweine	3 955	3 845	4 268	4 182	4 736	24,4	26,3
Kuhmilch	3 358	3 584	3 704	3 881	4 238	22,7	23,5
Eier	961	979	975	1 071	1 067	6,3	5,9
Sonstiges	757	758	803	799	774	4,7	4,3
Veränderungen des Viehbestandes	+ 143	— 55	— 2	+ 176	— 53	+ 1,0	— 0,3
Tierische Erzeugnisse insgesamt .	10 585	10 644	11 586	12 131	12 900	70,9	71,4
Nahrungsmittelproduktion insgesamt	15 846	15 759	16 462	17 123	18 055	100,0	100,0

Quelle: BML

men für Speisekartoffeln in Höhe von 200 Millionen DM sind dagegen allein eine Folge der höheren Speisekartoffelpreise. Der Durchschnittspreis für Speisekartoffeln lag 1955/56 mit 146 DM je Tonne etwa 35 DM über dem vergleichbaren Vorjahrspreis. Den genannten Mehrerlösen stehen Mindereinnahmen insbesondere bei Obst und Wein gegenüber, die auf die ungünstigen Ernteverhältnisse zurückzuführen sind.

Bei den tierischen Erzeugnissen sind 1955/56 rd. 1,9 Millionen Schlachtschweine (200 000 t Lebendgewicht) mehr verkauft worden als im Vorjahr. Die entsprechenden Mehreinnahmen der Landwirtschaft betragen bei fast unveränderter Preislage rd. 570 Millionen DM. Außerdem sind noch rd. 330 Millionen DM Mehreinnahmen für Milch zu verzeichnen, die allerdings fast ausschließlich der Preiserhöhung von 1,9 Dpf je kg im Durchschnitt des Wirtschaftsjahres zuzuschreiben sind. Die Maßnahmen zur Aufbesserung des Erzeugerpreises für Milch sind erst ab Dezember 1955 in Kraft getreten und konnten sich daher nicht auf das ganze Wirtschaftsjahr 1955/56 voll auswirken. Ebenso hat die Ausgleichszahlung für Eier, die am 1. April 1956 in Kraft trat, für 1955/56 erst 8 Millionen Mehreinnahmen gebracht. Die besondere Bedeutung der tierischen Erzeugung im Rahmen der landwirtschaftlichen Nachkriegs-

produktion wird am besten durch die Tatsache gekennzeichnet, daß sich die Umsätze der Landwirtschaft aus der Viehwirtschaft im Vergleich zur Vorkriegszeit verdreifacht haben, während die Verkaufserlöse aus der pflanzlichen Erzeugung nur um das 2^{1/2}-fache angewachsen sind. Dabei hat sich der Anteil der Verkaufserlöse für tierische Produkte an den gesamten Verkaufserlösen von 68 v. H. in der Vorkriegszeit auf 71 v. H. im Jahr 1955/56 erhöht.

Die baren *Ausgaben der Landwirtschaft* haben sich im Wirtschaftsjahr 1955/56 um rd. 500 Millionen DM auf rd. 11,6 Milliarden DM erhöht. Unter den Mehrausgaben fallen insbesondere die Aufwendungen für Zukauf Futtermittel, Neubauten, neue Maschinen sowie Maschinenunterhaltung ins Gewicht. Neben dem erhöhten Ölkuchen- und Fischmehlverbrauch macht sich bei den Futtermitteln eine starke Konsumverschiebung vom Direktverbrauch zum Mischfuttermittelverbrauch bemerkbar. Die Mehrausgaben in Höhe von 100 Millionen DM sind daher nur zum Teil auf erhöhten Mengeneinsatz zurückzuführen. Angeregt durch die Zinsverbilligungsaktion hat das landwirtschaftliche Bauwesen insbesondere im vergangenen Jahr einen starken Aufschwung genommen, der sich in einer Zunahme der Ausgaben für landwirtschaftliche Neubauten um rd. 150 Millionen DM

Verkaufserlöse der Landwirtschaft ¹⁾
in Millionen DM

Erzeugnis	1951/52	1952/53	1953/54	1954/55	1955/56	Verkaufserlöse insgesamt = 100	
						1954/55	1955/56
Getreide	1 592	1 557	1 576	1 663	1 707	12,0	11,4
Kartoffeln	826	942	765	752	955	5,4	6,4
Zuckerrüben	437	418	636	589	585	4,3	3,9
Obst	445	410	377	404	319	2,9	2,1
Gemüse	249	245	182	231	263	1,7	1,8
Sonstiges	477	434	389	482	429	3,5	2,9
Pflanzliche Erzeugnisse insgesamt	4 026	4 006	3 925	4 121	4 258	29,8	28,5
Rinder	1 374	1 489	1 787	1 961	2 080	14,2	13,9
Schweine	2 522	2 530	2 884	2 899	3 466	21,0	23,2
Kuhmilch	3 133	3 309	3 467	3 617	3 946	26,1	26,4
Eier	498	498	529	606	620	4,4	4,1
Sonstiges	524	545	594	625	592	4,5	3,9
Tierische Erzeugnisse insgesamt	8 051	8 371	9 261	9 708	10 704	70,2	71,5
Verkaufserlöse insgesamt	12 077	12 377	13 186	13 829	14 962	100,0	100,0

¹⁾ Eine Darstellung der Verkaufserlöse in einer weitergehenden Aufgliederung befindet sich in den Übersichten 12 und 13 (Seite 70 und 71).
Quelle: BML

ausdrückt. Auch die Aufwendungen für neue Maschinen haben gegenüber 1954/55 nochmals um 155 Millionen DM zugenommen, wobei der Schwerpunkt der Zunahme diesmal nicht bei den Ackerschleppern, sondern bei den sonstigen Landmaschinen liegt.

Die im Rahmen des Grünen Planes erfolgte Verbilligung des Handelsdüngers macht sich bereits im Wirtschaftsjahr 1955/56 in vollem Umfange bemerkbar. Von den 1138 Millionen DM Handelsdüngerausgaben — das ist etwa die gleiche Summe wie im Vorjahr — werden 228 Millionen DM als Förderungsmittel rückvergütet, so daß für 1955/56 ein effektiver Handelsdüngeraufwand von 910 Millionen DM bleibt. Obwohl die Auszahlung der Rückvergütungsbeträge erst ab Oktober 1956 erfolgte, sind die entsprechenden Förderungsmittel des Bundes bereits für 1955/56 in Ansatz gebracht worden, da sie nach den Richtlinien der Bundesregierung

für dieses Wirtschaftsjahr bestimmt sind. Die Senkung des Dieselkraftstoffpreises um 7,75 Dpf je Liter sowie der Erlaß der Umsatzsteuer wirkte sich mit Beträgen von 10 bzw. 43 Millionen DM erst im letzten Vierteljahr des Wirtschaftsjahres 1955/56 aus.

Wie die Entwicklung der Verkaufserlöse und Ausgaben bereits erkennen läßt, hat sich die wirtschaftliche Lage der Landwirtschaft 1955/56 im Vergleich zu den recht ungünstigen Verhältnissen des Vorjahres gebessert. Die Differenz zwischen Verkaufserlösen und Ausgaben stieg gegenüber 1954/55 um rd. 600 Millionen DM und erreichte mit 3,4 Milliarden DM etwa wieder den Stand des Wirtschaftsjahres 1953/54. Zieht man hiervon die persönlichen Steuern und die Lastenausgleichsabgabe ab, so bleibt derjenige Betrag übrig, der der Landwirtschaft für die Entlohnung der Familienarbeitskräfte, für Risikorücklagen sowie für die Verzinsung des einge-

Ausgaben der Landwirtschaft ¹⁾
in Millionen DM

	1951/52	1952/53	1953/54	1954/55	1955/56	Betriebsausgaben insgesamt = 100	
						1954/55	1955/56
Barlöhne für fremde Arbeitskräfte (einschließlich Sozialversicherung)	2 085	2 245	2 277	2 390	2 485	21,6	21,5
Handelsdünger	877	977	1 077	1 131	910 ²⁾	10,2	7,9
Zukauffuttermittel	1 156	1 393	1 489	1 795	1 896	16,3	16,4
Unterhaltung der Gebäude	355	330	370	364	371	3,3	3,2
Unterhaltung des Inventars . . .	1 289	1 294	1 333	1 397	1 465	12,6	12,7
Brenn-, Treibstoffe, elektr. Strom	305	359	392	454	520	4,1	4,5
Betriebssteuern und Lasten . . .	528	550	562	571	546	5,2	4,7
Sonstige Betriebsausgaben	947	1 067	1 106	1 242	1 346	11,2	11,6
Laufende Betriebsausgaben	7 542	8 215	8 606	9 344	9 539	84,5	82,5
Außerdem:							
Ausgaben für Neubauten	256	300	310	386	540	3,5	4,7
Ausgaben für neue Maschinen . .	1 063	872	857	1 320	1 475	12,0	12,8
Ausgaben für Neubauten und neue Maschinen	1 319	1 172	1 167	1 706	2 015	15,5	17,5
insgesamt ³⁾	8 861	9 387	9 773	11 050	11 554	100,0	100,0

¹⁾ Eine eingehendere Darstellung der Ausgaben befindet sich in Übersicht 14 (Seite 72).

²⁾ Von den 1 138 Millionen DM Ausgaben für Handelsdünger im Wirtschaftsjahr 1955/56 wurden die Förderungsmittel des Bundes in Höhe von 228 Millionen DM abgezogen.

³⁾ Aufwendungen in der Landwirtschaft für die Flurbereinigung und Wasserwirtschaft sowie für Grundstück-zukäufe, die auch als Investitionsausgaben anzusehensind, sind hier nicht berücksichtigt worden.

Quelle: BML

setzten Kapitals zur Verfügung steht. Wäre der 1955/56 verbleibende Differenzbetrag in Höhe von 3027 Millionen DM allein für die Entlohnung der vorhandenen Familienarbeitskräfte herangezogen worden, so ergäbe sich je Familienarbeitskraft bei freier Kost und Wohnung ein durchschnittlicher Barbetrag von 830 DM. Nicht berücksichtigt sind dabei die Einnahmen aus Wald sowie die Nebenverdienste aus nichtlandwirtschaftlicher Tätigkeit.

Bei der nachstehenden Gegenüberstellung handelt es sich nicht um eine vollständige Bilanz oder eine vollständige Liquiditätsrechnung. Ebenso wie für eine Ertrags-Aufwandsrechnung auf globaler Grundlage fehlen hierfür auf der Erlös- und auf der Ausgaben-seite wichtige Werte, deren Abgrenzung nicht ohne weiteres möglich ist.

Bei der Beurteilung der Verhältnisse des Wirtschaftsjahres 1955/56 ist zu bedenken, daß die Maßnahmen im Rahmen des Grünen Planes, soweit sie bereits im Wirtschaftsjahr 1955/56 wirksam wurden, dazu beigetragen haben, die Ertragslage der Landwirtschaft zu verbessern. So erhielt die Landwirtschaft einen Anspruch auf Rückerstattung der Aus-

gaben für Handelsdünger in Höhe von 20 v. H. (etwa 228 Millionen DM), während die Stundung der Umsatzsteuer sowie die Dielektrikstoffverbilligung, die beide ab 1. April 1956 in Kraft traten, die entsprechenden Ausgaben der Landwirtschaft um 43 bzw. 10 Millionen DM ermäßigten.

Im Wirtschaftsjahr 1956/57 werden sich die bereits genannten Maßnahmen im Rahmen des Grünen Planes erstmalig in vollem Umfang auswirken. Andererseits ist 1956/57 eine weitere Steigerung der Nahrungsmittelproduktion und damit auch der Verkaufserlöse zu erwarten, wobei sich allerdings infolge der Witterungsverhältnisse regional sehr starke Unterschiede ergeben werden. Entscheidend für das Ausmaß der Aufwärtsentwicklung ist jedoch, daß sich das Preisverhältnis zwischen landwirtschaftlichen Erzeugnissen einerseits und Betriebsmitteln und Löhnen andererseits nicht zuungunsten der Landwirtschaft verschiebt. Dabei bleibt abzuwarten, inwieweit die im Frühjahr 1956 erfolgte Lohnsteigerung in der Landwirtschaft, die sich erst im Wirtschaftsjahr 1956/57 voll auswirken wird, durch eine Steigerung der Arbeitsproduktivität kompensiert werden kann.

Verkaufserlöse und ihre Verwendung
in Millionen DM

	1951/52	1952/53	1953/54	1954/55	1955/56
Verkaufserlöse	12 077	12 377	13 186	13 829	14 962
Laufende Betriebsausgaben	7 542	8 215	8 606	9 344	9 539
Ausgaben für Neubauten und neue Maschinen .	1 319	1 172	1 167	1 706	2 015
Laufende Betriebs- und Investitionsausgaben .	8 861	9 387	9 773	11 030	11 554
Differenz zwischen Verkaufserlösen und Ausgaben	3 216	2 990	3 413	2 779	3 408
Persönliche Steuern und Lastenausgleichsabgabe*	611	529	479	425	381
Differenzbetrag verfügbar zur Verwendung für die Entlohnung der Familienarbeitskräfte, für Risikorücklagen und für die Verzinsung des eingesetzten Kapitals	2 605	2 461	2 934	2 354	3 027

7. Investitionen und Fremdkapital in der Landwirtschaft

Investitionen

Nachdem die Investitionstätigkeit der Landwirtschaft im Wirtschaftsjahr 1954/55 mit rund 1,8 Milliarden DM bereits einen Nachkriegshöchststand erreicht hatte, ist im abgelaufenen Wirtschaftsjahr 1955/56 eine weitere Zunahme der Investitionen um rund 100 Millionen DM festzustellen. Die verstärkte Investitionstätigkeit der Landwirtschaft steht in engem Zusammenhang mit der Abwanderung landwirtschaftlicher Arbeitskräfte. Die Bestrebungen der landwirtschaftlichen Betriebe, den Arbeitskräftemangel durch Mechanisierung und Rationalisierung zu beheben, stoßen jedoch auf Schwierigkeiten, da der vielfach veraltete Gebäudebestand für eine moderne Wirtschaftsführung ungeeignet ist. Um die Voraussetzungen für eine zweckmäßige Technisierung zu schaffen, müssen daher vorhandene Gebäude um- bzw. ausgebaut oder neue Bauten errichtet werden. So ist die Zunahme der Investitionen auf erhöhte Maschinenzukäufe sowie auf eine verstärkte Bautätigkeit zurückzuführen.

Von den rund 1,5 Milliarden Maschineninvestitionen entfallen zwar noch 835 Millionen auf Ackerschlepper, zum ersten Male seit Jahren sind jedoch die Ausgaben für Landmaschinen stärker angestiegen als die für Traktoren.

Die zur Verfügung gestellten Zinsverbilligungsmittel haben zweifellos die Bestrebungen der Landwirtschaft, durch Neubauten und Modernisierung bzw. Rationalisierung vorhandener Gebäude die innerbetriebliche Struktur der Betriebe zu verbessern, wesentlich unterstützt. Im Gegensatz dazu hat beim lebenden Inventar ein Bestandsabbau im Wert von 95 Millionen stattgefunden, wovon 42 Millionen auf die Abnahme des Pferdebestandes entfallen.

Zieht man von den Gesamtinvestitionen des Wirtschaftsjahres 1955/56 in Höhe von 1920 Millionen DM die Ersatzbeschaffungen ab, so bleiben als sogenannte Netto-Investitionen der Landwirtschaft 910 Millionen DM übrig. Diese zum Teil durch die Abwanderung von Arbeitskräften bedingten Investitionen konnten nicht allein auf dem Wege der Eigenfinanzierung vorgenommen werden, sondern hierzu war die Aufnahme von Fremdkapital notwendig. Ebenso wie in den vergangenen Jahren wird daher der echte Zuwachs an Investitionskapital (Nettoinvestitionen) durch die Zunahme der landwirtschaftlichen Schulden kompensiert, wobei allerdings nicht gesagt ist, daß die Kredite allein für Investitionen aufgenommen wurden.

Einschließlich des Wirtschaftsjahres 1955/56 hat die westdeutsche Landwirtschaft seit der Währungsreform rund 10,7 Milliarden DM investiert, von denen rund 4 Milliarden DM als Netto-Investitionen anzusehen sind.

Investitionen und Zuwachs des Fremdkapitals der landwirtschaftlichen Betriebe
in Millionen DM

	1951/52	1952/53	1953/54	1954/55	1955/56 ¹⁾
Investitionen					
Neubauten	256	300	310	386	540
Neue Maschinen	1 063	872	857	1 320	1 475
Veränderung der Viehbestände ²⁾ .	+ 86	— 108	— 61	+ 125	— 95
Brutto-Investitionen	1 405	1 064	1 106	1 831	1 920
abzüglich Ersatzbeschaffungen . . .	810	870	900	950	1 010
Netto-Investitionen	595	194	206	881	910
Zunahme der landwirtschaftlichen Schulden	590	710	630	1 015	955

¹⁾ vorläufiges Ergebnis

²⁾ einschließlich der Bestandsveränderungen bei Pferden

Über die oben genannten Brutto-Investitionen der Landwirtschaft in Höhe von 10,7 Milliarden DM hinaus wurden im Rahmen der Landeskultur (Wasserwirtschaft, Flurbereinigung und Siedlung) seit der Währungsreform weitere 6,8 Milliarden DM investiert, die in der Hauptsache aus den Etats des Bundes und der Länder stammen.

Entwicklung des landwirtschaftlichen Fremdkapitals

Während das von der Landwirtschaft in Anspruch genommene Fremdkapital in den ersten Jahren nach der Währungsreform eine kontinuierliche Anstiegsentwicklung um jährlich etwa 600 Millionen DM aufweist, ist in den letzten beiden Wirtschaftsjahren eine Zunahme um jeweils rd. 1 Milliarde DM festzustellen. Diese Progression ist nicht allein auf den erhöhten Investitionsbedarf als Folge

der bereits genannten Bemühungen um eine Steigerung der Arbeitsproduktivität zurückzuführen; auch die ungenügende Rentabilität, die sich in der Ertrags-Aufwandsrechnung einzelner Betriebsgruppen widerspiegelt, hat zu einer vermehrten Kreditaufnahme geführt. Dann aber hat die Zinsverbilligungsaktion der Landwirtschaft die Kreditaufnahme in vielen Fällen wesentlich erleichtert.

Mit rd. 8,2 Milliarden DM hatte die Landwirtschaft am 1. Juli 1956 etwa 2 Milliarden mehr Schulden als vor dem Kriege. Die Steigung und die neuerliche Progression des Anstieges lassen es dringend notwendig erscheinen, der weiteren Entwicklung der landwirtschaftlichen Schulden besondere Aufmerksamkeit zu widmen, vor allem auch deshalb, weil die hochverzinslichen mittel- und kurzfristigen Schulden weiter ansteigen

Entwicklung des landwirtschaftlichen Fremdkapitals im Bundesgebiet

Stichtag	1. Juli 1938	21. Juni 1948	1. Juli 1950	1. Juli 1952	1. Juli 1953	1. Juli 1954	1. Juli 1955	1. Juli 1956 ²⁾
in Millionen RM/DM								
Hypotheken ¹⁾	4 340	1 895	1 932	2 057	2 144	2 298	2 608	2 940
Renten, Altenteile . .	450	461	563	686	730	780	820	840
Sonstige Schulden . .	1 390	124	1 217	2 117	2 696	3 122	3 787	4 390
Schulden insgesamt . .	6 180	2 480	3 712	4 860	5 570	6 200	7 215	8 170
in v. H.								
Hypotheken	70	77	52	42	39	37	36	36
Renten, Altenteile . .	7	18	15	14	13	13	11	10
Sonstige Schulden . .	23	5	33	44	48	50	53	54
Schulden insgesamt . .	100	100	100	100	100	100	100	100

Zinsleistungen³⁾ der Landwirtschaft in Millionen RM/DM

Wirtschaftsjahr	1938/39	1948/49	1949/50	1950/51	1951/52	1952/53	1953/54	1954/55	1955/56 ²⁾
Zinsleistung	273	160	190	235	275	323	369	414	486

¹⁾ davon am 21. Juni 1948 etwa 1 Milliarde DM, am 30. Juni 1956 noch etwa 900 Millionen DM Umstellungsgrundschulden

²⁾ Vorschätzung

³⁾ In den Zinsleistungen nach der Währungsreform sind die Zinsen für die Umstellungsgrundschulden enthalten.

und 1956 bereits 54 v. H. der Gesamtschulden ausmachten. Bei zahlreichen landwirtschaftlichen Betrieben sind die Schulden stark angestiegen; die damit verbundene Zinsbelastung hat in manchen Betrieben bereits zu ernststen Schwierigkeiten geführt. Auch gebietsweise ergeben sich hinsichtlich der Belastung der Betriebe mit Fremdkapital erhebliche Unterschiede.

Um dieser Entwicklung zu steuern, wurden von der Bundesregierung im Wirtschaftsjahr 1954/55 rd. 550 Millionen DM und 1955/56 weitere 387 Millionen DM Kredite zinsverbilligt. Die entsprechenden Zinsersparnisse

haben in den betroffenen Betrieben zu einer fühlbaren Entlastung geführt. Dadurch konnte, im ganzen gesehen, trotz der ungünstigen allgemeinen Zinsentwicklung der Anstieg der landwirtschaftlichen Zinsbelastung abgeschwächt werden. Die westdeutsche Landwirtschaft zahlte im Wirtschaftsjahr 1955/56 fast eine halbe Milliarde DM Zinsen. Setzt man die Zinsbelastung ins Verhältnis zum Umsatz, so zahlte die Landwirtschaft im Wirtschaftsjahr 1955/56 3,2 v. H. des Barumsatzes an Zinsen, während der entsprechende Vorkriegsatz im Vorkriegsjahr 1938/39 bei 5,2 lag.

II. Allgemeiner Überblick über Gartenbau und Weinbau

Im ersten Grünen Bericht ist bereits darauf hingewiesen worden, daß über die Ertragslage im Erwerbsgartenbau und Weinbau besonders berichtet werden soll.

Die Ermittlung von Buchführungsergebnissen für Erwerbsgartenbau- und Weinbau-Betriebe hat für das Wirtschaftsjahr 1955/56 noch nicht in erforderlichem Umfange stattfinden können, so daß erst für das Wirtschaftsjahr 1956/57 ausreichendes Unterlagenmaterial zur Verfügung stehen wird. Der vorliegende Bericht muß sich daher zunächst darauf beschränken, ein allgemeines Bild von der Bedeutung und den wirtschaftlichen Verhältnissen des Gemüse-, Obst- und Gartenbaus sowie des Weinbaus zu geben.

Gartenbau

Da die zur Verfügung stehenden Statistiken eine Abgrenzung zwischen dem Erwerbsgartenbau und dem übrigen Gartenbau (Feldgemüsebau, bäuerlicher Obstbau) vielfach noch

nicht ermöglichen, mußte insbesondere bei der Darstellung der Produktions- und Preisverhältnisse auf Unterlagen zurückgegriffen werden, die den gesamten Gartenbau betreffen. Über einige Gartenbauerzeugnisse wie z. B. Blumen und Zierpflanzen, Sämereien sowie Heil- und Gewürzpflanzen usw. liegen zur Zeit wichtige, u. a. statistische Unterlagen über die Preissituation nicht vor. Das Statistische Bundesamt ist jedoch bestrebt, die noch vorhandenen statistischen Lücken auszufüllen.

Eine scharfe Trennung zwischen Gartenbau und Landwirtschaft besteht nicht. Im Rahmen der gesamten Landwirtschaft stellt der Gartenbau eine der intensivsten Wirtschaftsformen dar. Im allgemeinen wird Gartenbau in der Nähe der großen Verbrauchszentren betrieben. Daneben zeichnen sich je nach günstigen klimatischen und bodenmäßigen Voraussetzungen besondere Gartenbau-Gebiete ab.

Zahl und Fläche der Erwerbsgartenbau-Betriebe 1950

Betriebsform	Anzahl Betriebe		Fläche der Gartengewächse		
	Zahl	v. H.	ha	v. H.	ha je Betrieb
Gemüsebau-Betriebe	7 633	22	10 105	22	1,3
Blumen- und Zierpflanzenbau-Betriebe . .	3 296	10	2 335	5	0,7
Gemischt-Betriebe	18 844	54	23 492	53	1,3
Obstbau-Betriebe	3 097	9	4 737	11	1,5
Baumschul-Betriebe	1 744	5	4 072	9	2,3
Erwerbsgartenbau-Betriebe insgesamt . .	34 614	100	44 741	100	1,3

Quelle: Statistisches Bundesamt

Anzahl und Fläche der Gartenbau-Betriebe

Nach der Gartenbauerhebung 1950 gab es im Bundesgebiet 34 614 Erwerbsgartenbau-Betriebe mit einer gärtnerisch genutzten Fläche von 44 741 ha. Es handelt sich dabei um Betriebe mit speziellem oder gemischtem Anbau von Gemüse, Obst, Blumen- und Zierpflanzen, Baumschulerzeugnissen usw. bei besonderen betriebstechnischen Aufwendungen und gärtnerischer Pflege mit dem Ziel einer möglichst frühzeitigen und qualitativ hochwertigen Vermarktung.

Die Gemischt-Betriebe stellen mehr als die Hälfte aller Erwerbsgartenbau-Betriebe. Gemüsebau- und Gemischtbetriebe zusammen, die mit rd. 75 v. H. an der Zahl und Fläche der Erwerbsgartenbau-Betriebe beteiligt sind, nutzen je Betrieb mit Gartengewächsen eine Fläche von durchschnittlich 1,3 ha. Die Fläche der Gartengewächse ist mit 2,3 ha je Betrieb am größten in den Baumschul-Betrieben und mit 0,7 ha je Betrieb am geringsten in den Blumen- und Zierpflanzenbau-Betrieben.

In etwa 85 v. H. aller Erwerbsgartenbau-Betriebe beträgt die gärtnerisch genutzte Fläche weniger als 2 ha, in 35 v. H. sogar weniger als 0,5 ha. 11 v. H. nutzen eine Fläche von 2 bis 5 ha mit Anbau von Gartengewächsen. Betriebe mit größerer Gartenbaufläche bilden die Ausnahme (Baumschul- und Obstbau-Betriebe). Neben den Erwerbsgartenbau-Betrieben waren nach der Gartenbauerhebung 1950 5500 Feldgemüsebau-Betriebe und 3600 sogenannte „Bäuerliche Obstbau-Betriebe“ mit Feldgemüse- bzw. Obstbau als Haupterwerbsquelle vorhanden. In diesen beiden Betriebsformen stellt der Gemüse- bzw. Obstbau einen besonderen Betriebszweig im Rahmen des landwirtschaftlichen Betriebes dar.

Die Unterglasflächen wurden 1933 bis 1950 mehr als verdoppelt. Rund 77 v. H. aller Erwerbsgartenbau-Betriebe hatten 1950 Unterglasanlagen. Der Umfang dieser Unterglasanlagen betrug 1950 rund 17,5 Millionen Quadratmeter. Seitdem hat die Unterglasfläche weiter zugenommen.

Die Erwerbsgartenbau-Betriebe arbeiten nicht nur arbeitsintensiver, sondern auch wesentlich kapitalintensiver als landwirtschaftliche Betriebe.

Arbeitskräfte im Gartenbau

Im Erwerbsgartenbau waren 1950 rd. 125 000 Arbeitskräfte beschäftigt, davon 70 000 fami-

lieneigene und 55 000 familienfremde Arbeitskräfte. Nach den laufenden Feststellungen der Bundesanstalt für Arbeitslosenvermittlung und -versicherung hat die Zahl der fremden Arbeitskräfte im Erwerbsgartenbau bis zum März 1956 um rd. 25 700 zugenommen. Schätzt man die familieneigenen Arbeitskräfte im Erwerbsgartenbau zur Zeit auf 65 000 Menschen, so ergibt sich für 1956 ein Bestand an ständigen Arbeitskräften im Erwerbsgartenbau von 145 700. Zur Zeit des erhöhten Arbeitsanfalls im Herbst werden daneben 10 v. H. mehr fremde Arbeitskräfte beschäftigt.

Ständige Arbeitskräfte im Erwerbsgartenbau

	Fremde Arbeitskräfte	Familien-Arbeitskräfte	Arbeitskräfte insgesamt
Gartenbauerhebung 1950	55 015	70 732	125 747
Arbeitskräfteerhebung 1956 ¹⁾	80 700	65 000 ²⁾	145 700 ²⁾

¹⁾ der Bundesanstalt für Arbeitslosenvermittlung und Arbeitslosenversicherung per 31. März 1956

²⁾ geschätzt

Quelle: Statistisches Bundesamt, Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, BML

Während je ha gärtnerisch genutzter Fläche in den Blumen- und Zierpflanzenbau-Betrieben im sechsjährigen Durchschnitt 1949/54 7,7 Vollarbeitskräfte, in den Gemüsebau-Betrieben 2,6 und in den Obstbau-Betrieben 1,0 Vollarbeitskräfte beschäftigt wurden, werden im Vergleich hierzu in den Klein- und Mittelbetrieben der Landwirtschaft je nach Betriebsgröße auf dem Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche nur 0,17 bis 0,30 Vollarbeitskräfte beschäftigt. In den Blumen- und Zierpflanzenbau-Betrieben ist der Einsatz menschlicher Arbeitskraft daher 25 bis 35 mal so groß wie in den rein landwirtschaftlichen Betrieben. Selbst in der arbeitsintensivsten Betriebsform des Erwerbsgartenbaus, in den Obstbau-Betrieben, beträgt der Arbeitskräftebesatz noch das 3- bis 4fache desjenigen in landwirtschaftlichen Betrieben.

Bodennutzung im Gartenbau

Unter Berücksichtigung der mehrfachen Nutzung der gärtnerisch genutzten Flächen im Laufe eines Jahres durch Vor-, Zwischen- und Nachanbau werden bei einer Gesamt-

anbaufläche von 53 689 ha in den Erwerbsgartenbau-Betrieben 30 646 ha (d. s. rund 57 v. H.) mit Gemüse und 11 588 ha (d. s. rund 22 v. H.) mit Obst genutzt. Auf Baumschulen entfallen rund 11 v. H. und auf Blumen- und Zierpflanzenbau nur rund 8 v. H. der Summe der Anbauflächen. Statistische Angaben über die jährlichen Veränderungen in der Nutzung der gärtnerisch genutzten Fläche in Erwerbsgartenbau-Betrieben liegen nicht vor.

Anbauflächen¹⁾ nach Nutzungszweigen
im Erwerbsgartenbau 1950

Nutzungszweig	Anbauflächen	
	ha	v. H.
Gemüse	30 646	57
Obst	11 588	22
Blumen und Zierpflanzen	4 081	8
Baumschulen	6 123	11
Samenbau	1 251	2
insgesamt	53 689	100

¹⁾ einschließlich Vor-, Zwischen- und Nachanbau

Quelle: Statistisches Bundesamt

An den insgesamt für 1949 durch die landw. Betriebszählung ausgewiesenen 54 400 ha geschlossenen Obstanlagen des Bundesgebietes ist der Erwerbsgartenbau mit rund 11 600 ha (21 v. H.) beteiligt. Dabei ist zu berücksichtigen, daß außer in geschlossenen Obstanlagen, Obst noch auf rund 120 000 ha mit anderer Hauptnutzung (Äcker, Wiesen, Weiden) erzeugt wird. Die in den Haus- und Nutzgärten vorhandenen Bestände an Obstbäumen sind dabei außer acht gelassen.

Anbau, Ertrag und Ernte von Gemüse

Infolge eines starken Rückganges nach der Währungsreform beträgt die Gemüseanbaufläche in den letzten Jahren 60 000 bis 70 000 ha. Damit ist der Stand der Vorkriegsjahre (70 000 ha) zu 90 v. H. wieder erreicht.

Mit dem Rückgang der Anbauflächen von 128 000 ha im Jahre 1948 auf 56 000 ha im Jahre 1951 als Folge der Normalisierung des

Anbau, Ertrag und Ernte von Gemüse zum Verkauf¹⁾ im Feldgemüse- und Erwerbsgartenbau

Jahr	Anbaufläche		Erntemenge	
	1 000 ha	1935/38 = 100	1 000 t	1935/38 = 100
Ø 1935/38	70	100	1 365	100
1948 .	128	183	2 208	162
1949 .	87	124	1 291	95
1950 .	67	96	1 357	99
1951 .	56	80	1 050	77
1952 .	62	89	1 075	79
1953 .	69	99	1 321	97
1954 .	59	84	983	72
1955 .	67	96	1 261	92
1956 .	63	90	1 110	81

¹⁾ ab 1953 einschließlich Gemüse in Unterglasanlagen

Quelle: Statistisches Bundesamt

Nahrungsmittelverbrauchs nach der Währungsreform, ging die Gemüseernte auf fast die Hälfte zurück. Abgesehen vom schlechten Erntejahr 1954 stieg dann bis zum Jahre 1955 die Gesamterntemenge wieder bis auf rund 90 v. H. des Vorkriegsstandes an. Die Ernte 1956 beträgt rund 1,1 Millionen Tonnen und liegt damit um 19 v. H. niedriger als die durchschnittliche Vorkriegsernte bzw. um 12 v. H. unter der Ernte des Vorjahres 1955. Die großen Schwankungen der Gemüseernte in den einzelnen Jahren sind außer durch Unterschiede im Anbau in besonderem Maße durch die Witterungsverhältnisse bedingt.

Ein Vergleich der Erzeugung von Freilandgemüse in den beiden Jahren 1955 und 1956 mit der des Jahres 1938 nach einzelnen Gemüsearten zeigt, daß derzeit weit weniger Grobgemüse erzeugt wird als vor dem Kriege. So ging die Gesamternte z. B. bei Weißkohl zurück von 726 000 Tonnen im Jahre 1938 auf 299 800 Tonnen im Jahre 1956, und zwar hauptsächlich infolge rd. 60%iger Einschränkung der Anbaufläche. Dafür ist eine Ausweitung der Anbaufläche für Feingemüse und dementsprechend eine Erhöhung der Erntemengen an Feingemüse erfolgt. Vergleiche hierzu Übersicht Nr. 15 Seite 73.

Erzeugerpreisindex für Gemüse

Basis 1938/39 = 100

Gemüsearten (Auszug)	1948/49	1949/50	1950/51	1951/52	1952/53	1953/54	1954/55	1955/56
Weißkohl	129	229	96	227	165	91	403	142
Rotkohl	684	194	128	277	216	105	576	169
Möhren	117	233	86	323	305	118	382	228
Kopfsalat	197	133	143	134	141	197	216	213
Spinat	168	144	175	153	197	175	167	170
Salatgurken	697	465	89	266	487	237	508	241
Grüne Bohnen	280	203	111	181	292	215	300	220
Grüne Erbsen	190	99	111	152	188	168	172	171
Tomaten	356	269	141	252	235	217	278	261
Gemüse insgesamt	262	207	108	213	229	147	329	194

Quelle: Statistisches Bundesamt

Erzeugerpreisindex für Gemüse

Das Überangebot der großen Gemüseernte 1953 führte zu erheblichen Preisrückgängen. Die verhältnismäßig schlechte Ernte des Jahres 1954 lenkte dann wieder eine entgegengesetzte Entwicklung ein. Die gute Gemüseernte 1955 bewirkte für das Wirtschaftsjahr 1955/56 wieder ein Absinken der Erzeugerpreise für Gemüse, während die um rund 12 v. H. niedrigere Gemüseernte 1956 die Preise wieder ansteigen ließ. Die Übersicht zeigt, daß der Gemüsebau starken Schwankungen der Preise ausgesetzt ist. Da erfahrungsgemäß bei extremen Witterungsverhältnissen im Bundesgebiet auch die Gemüse exportierenden Nachbarländer in ähnlicher Weise betroffen werden, können die u. U. durch inländische Minderernten bedingten Fehlmengen nicht in vollem Maße durch zusätzliche Einfuhren ausgeglichen werden. In diesem Falle lassen sich Preissteigerungen kaum verhindern.

Versorgung mit Gemüse

Im Wirtschaftsjahr 1955/56 ist die Marktversorgung mit Gemüse zu rund 70 v. H. durch die Inlandserzeugung gedeckt worden. Bei Grobgemüse war dies zu 80 bis 90 v. H. der Fall. Für die einzelnen Gemüsearten macht das Angebot an Verkaufsgemüse seitens des Feldgemüse- und Erwerbsgartenbaus im Inland im Durchschnitt der letzten Jahre folgende Anteile an der insgesamt für den Markt verfügbaren Menge aus:

100 v. H. bei Kohlrabi, Schwarzwurzeln, Feldsalat, Grünkohl, Späten Möhren, Dicken Bohnen, Rettich, Meerrettich und Roten Rüben,

90 bis 100 v. H. bei Erbsen, Weißkohl, Rotkohl und Wirsingkohl,

70 bis 90 v. H. bei Rosenkohl, Spinat, Bohnen, Sellerie und Porree,

Entwicklung des Verbrauchs an Gemüse in kg je Kopf und Jahr

	Ø 1935/38	1948/49	1949/50	1950/51	1951/52	1952/53	1953/54	1954/55	1955/56
Gemüse	51,9	59,4	42,1	49,3	43,4	43,2	47,8	40,9	47,6
Ø 1935/38 = 100	100	114	81	95	84	83	92	79	92

Quelle: BML

Durchschnittserträge an Obst
in kg je Baum

Obstarten	Ø 1934/39	1948	1949	1950	1951	1952	1953	1954	1955	1956
Äpfel	22,7	19,7	22,6	40,3	24,3	30,6	28,2	26,7	17,6	35,7
Birnen	20,6	14,4	28,0	42,0	18,9	38,0	31,2	27,9	25,2	22,8
Süßkirchen	13,8	17,2	21,3	27,5	28,7	29,0	25,1	32,5	25,3	26,5
Sauerkirschen	10,0	12,7	14,7	15,2	16,0	17,6	15,2	18,9	14,8	17,4
Pflaumen/Zwetschgen	12,4	22,3	12,3	28,2	18,1	26,8	30,6	21,0	12,0	18,2

Quelle: Statistisches Bundesamt

50 bis 70 v. H. bei Frühen Möhren, Spargel, Kopfsalat, Endiviensalat, Schäl- und Einlegegurken,
bis 50 v. H. bei Blumenkohl (rd. 40 v. H.), Tomaten (rd. 25 v. H.), Zwiebeln (rd. 25 bis 30 v. H.).

Die Versorgungsbilanz für Gemüse insgesamt weist seit Jahren steigende Gemüseeinfuhren aus. Hierbei handelt es sich in erster Linie um Gemüsearten, die zu bestimmten Zeiten durch die Inlandserzeugung nicht in ausreichendem Umfange dem Markt zur Verfügung gestellt werden.

Der Pro-Kopf-Verbrauch an Gemüse ist in der Nachkriegszeit in starkem Maße von der jeweiligen Inlandsernte abhängig und damit unterschiedlich hoch gewesen. Im Jahre 1955/56 wurden je Kopf 47,6 kg Gemüse gegenüber 51,9 kg vor dem Kriege verbraucht.

Der gegenüber der Vorkriegszeit und den ersten Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg derzeit geringere Verbrauch an Gemüse ist zum Teil auf eine Verschiebung von Grobgemüse- zum Feingemüseverbrauch zurückzuführen.

Obsternten und Erzeugerpreisindex für Obst

Wie die obenstehende Übersicht erkennen läßt, ist im Durchschnitt der Jahre 1950 bis 1956 der Ernteertrag je Baum im Vergleich zur Vorkriegszeit erheblich gestiegen. Zurückzuführen ist diese Ertragssteigerung auf bessere Kulturmethoden wie Schädlingsbekämpfung und andere Pflegemaßnahmen sowie auf die Umstellung und Verjüngung der Baumbestände. Außerdem werden in zunehmendem Maße Aufwendungen für die Qualitätsverbesserung gemacht.

Als ausgesprochen gute Erntejahre für Obst zeichnen sich die Jahre 1950, 1952 und 1954 ab. In den übrigen Jahren wurden — mit Ausnahme der Jahre 1948 und 1955 — bei fast allen Obstarten Durchschnittsernten erzielt. Die Obsterträge im Jahre 1956 sind als gut zu bezeichnen.

Wie bei Gemüse ist auch beim Obst der Erzeugerpreis in starkem Maße von dem jeweiligen Angebot abhängig. Nach Preisrückgängen im Wirtschaftsjahr 1950/51 ist der Obstpreis in den folgenden Jahren wieder angestiegen. Der Erzeugerpreisindex für Obst liegt im Wirtschaftsjahr 1955/56 bei 140, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß die Obstpreise im Ausgangsjahr der Indexberechnung 1938/39 infolge der schlechten Obsternte des Jahres 1938 verhältnismäßig hoch lagen.

Erzeugerpreisindex für Obst

Wirtschaftsjahr	Obst insgesamt	davon		
		Äpfel ¹⁾	Birnen	Zwetschgen
1938/39	100	100	100	100
1948/49	230	297	208	181
1949/50	126	127	128	128
1950/51	98	114	89	73
1951/52	128	156	122	112
1952/53	101	112	89	80
1953/54	110	137	102	65
1954/55	113	118	106	107
1955/56	140	160	112	122

¹⁾ errechnet aus den Sorten A I, A und B

Quelle: Statistisches Bundesamt

Versorgung mit Obst

Bei Äpfeln wird durch die Inlandserzeugung der Bedarf zu rd. 70 bis 90 v. H. gedeckt. Ähnliches gilt für die Versorgung mit Bir-

Versorgung nach Obstarten ¹⁾

Obstarten	insgesamt verfügbar in 1 000 t			davon aus dem Inland in v. H.		
	Ø 1951/52 bis 1953/54	1954/55	1955/56	Ø 1951/52 bis 1953/54	1954/55	1955/56
Kirschen	175	200	168	95	97	90
Pflaumen/Zwetschgen ²⁾ .	465	395	242	98	98	92
Beerenobst	177	190	175	100	100	89
Äpfel	1 376	1 678	1 182	84	92	68
Birnen	449	430	429	88	87	79
Erdbeeren	12	12	18	80	72	71
Aprikosen	9	7	6	20	32	12
Pfirsiche	75	84	120	60	44	27
Nüsse	40	43	43	31	35	23
Tafeltrauben	68	102	120	—	0	0
sonstige Obstarten . .	2	4	2	0	0	0
Obst insgesamt	2 848	3 145	2 505	85	87	67

¹⁾ einschließlich Berlin (West)

²⁾ einschließlich Mirabellen und Reineclauden

Quelle: BML

nen, während der Verbrauch an Kirschen, Pflaumen, Zwetschgen usw. durchweg zu rd. 90 v. H. gedeckt wird. Für Beerenobst liegt eine ausreichende Eigenerzeugung vor. Für Erdbeeren ist eine Inlandserzeugung von 70 bis 80 v. H. gegeben. Aprikosen, Pfirsiche, Nüsse und Tafeltrauben werden überwiegend eingeführt. Insgesamt ergibt sich bei normaler Ernte eine Gesamtversorgung aus der Inlandsernte an Obst im Umfange von 85 v. H.

Der Verbrauch an Obst richtet sich stark nach dem Ausfall der Obsternte im Inland. Mit 44,6 kg je Kopf und Jahr lag der Verbrauch an Obst im Wirtschaftsjahr 1955/56 um 8,3 kg über dem Durchschnitt der Vorkriegsjahre 1935/38. Trotzdem muß dieser Verbrauch im Wirtschaftsjahr 1955/56 im

Vergleich mit den drei vorherigen Jahren 1952/53 bis 1954/55 noch als gering bezeichnet werden. In diesen Jahren lag der Verbrauch infolge der guten Obsternten bei rd. 55 bis 58 kg. Der relativ niedrige Obstverbrauch 1955/56 ist auf die geringe Obsternte 1955 zurückzuführen.

Der Verbrauch an Südfrüchten ist laufend gestiegen. So ist im Wirtschaftsjahr 1955/56 mit 14,5 kg je Kopf und Jahr fast der dreifache Verbrauch gegenüber der Vorkriegszeit festzustellen. Aus der Tatsache, daß ein erheblicher Anteil des deutschen Obstbedarfes durch Einfuhren gedeckt wird, ergibt sich für den deutschen Qualitätsobstbau noch ein Spielraum zur Ausweitung seiner Produktion.

Entwicklung des Verbrauchs an Obst- und Südfrüchten in kg je Kopf und Jahr

	Ø 1935/38	1948/49	1949/50	1950/51	1951/52	1952/53	1953/54	1954/55	1955/56
Obst	36,3	21,7	30,2	40,3	44,3	58,4	55,4	57,2	44,6
Südfrüchte	5,7	1,4	6,1	7,7	7,8	11,0	12,8	12,9	14,5
zusammen	42,0	23,1	36,3	48,0	52,1	69,4	68,2	70,1	59,1

Quelle: BML

Umsatzwerte des Erwerbsgartenbaus

Die Umsatzwerte des Erwerbsgartenbaus aus eigenen Gartenbau-Erzeugnissen sind in den vergangenen Jahren laufend gestiegen und erreichten im Jahre 1954 bereits den Betrag von 850 Millionen DM. Für das Jahr 1955 kann mit einem Umsatzwert von 900 Millionen DM gerechnet werden.

Auf Grund der dem BML vorliegenden Unterlagen ist ferner der Wert der Handelsumsätze, die in die vorgenannten Umsatzwerte nicht einbezogen sind, zusammen mit dem ebenfalls außer Ansatz gebliebenen Umsatz der Erwerbsgartenbau-Betriebe aus sonstigen landwirtschaftlichen Erzeugnissen im Jahre 1955 mit etwa 110 bis 130 Millionen DM zu veranschlagen, so daß sich im Jahre 1955 ein Gesamtumsatzwert der Erwerbsgartenbau-Betriebe in Höhe von 1,1 Milliarden DM ergibt.

Es muß ausdrücklich betont werden, daß sich diese Umsatzwerte nur auf den Erwerbsgartenbau beziehen. Der Gesamt-Umsatzwert aus Gartenbau-Erzeugnissen ist wesentlich höher, da sowohl Obst wie auch Gemüse in erheblichem Umfange in landwirtschaftlichen Betrieben und Kleingärten erzeugt werden. Der Gesamtwert der Produktion von Gartenbau-Gewächsen (einschl. Erzeugung in landw. Betrieben, aber ohne die Erzeugung in Kleingärten) kann mit rund 1,8 Milliarden DM angenommen werden, worin der Wert der von den Erzeugern verbrauchten Mengen (Eigenverbrauch) enthalten ist.

Das deutsche Weinbaugebiet erstreckt sich auf das Rheintal und seine Nebenflüsse. Besonders große Bedeutung hat der Weinbau in den Ländern Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg, in denen 30 bzw. 17 v. H. der landwirtschaftlichen Betriebe Rebland bewirtschaften. In Bayern und Hessen verfügen je 2 v. H. der landwirtschaftlichen Betriebe über Rebflächen und auch in Nordrhein-Westfalen wird in geringem Umfang Wein angebaut. Mit Ausnahme einiger Weinbaugebiete, in denen die Betriebe ausschließlich auf Weinbau eingestellt sind, handelt es sich bei den deutschen Weinbaubetrieben in der Hauptsache um Gemischtbetriebe, die neben dem Wein noch andere Sonderkulturen bzw. landwirtschaftliche Erzeugnisse anbauen.

Nach der landwirtschaftlichen Betriebszählung des Jahres 1949 gab es im Bundesgebiet insgesamt 151 649 weinbauende Betriebe mit

Umsatzwerte¹⁾ des Erwerbsgartenbaus in Millionen DM

Umsatz aus dem Verkauf von	1951	1952	1953	1954	1955 ²⁾
Gemüse . . .	220	250	220	310	350
Blumen und Zierpflanzen	240	270	330	340	360
Baumschulerzeugnissen	95	90	95	95	100
Obst	50	50	55	65	50
Sämereien . .	40	40	40	40	40
Umsatzwerte der selbst-erzeugten Gartenbauerzeugnisse zusammen	645	700	740	850	900

¹⁾ ohne Handelsumsätze und Umsätze aus sonstiger landwirtschaftlicher Erzeugung

²⁾ Vorschätzung

Quelle: BML

Weinbau

Betriebe mit Rebland in den Ländern des Bundesgebietes¹⁾

	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Hessen	Nordrhein-Westfalen	Bundesgebiet
Betriebe mit Rebland in v. H. der Betriebe insgesamt	65 730 43,3	72 167 47,6	9 920 6,5	3 767 2,5	65 0,1	151 649 100
Rebfläche in ha in v. H. der Rebfläche insgesamt	36 937 63,4	15 771 27,1	3 081 5,3	2 396 4,1	52 0,1	58 237 100
Ø Rebfläche je Betrieb in ha	0,56	0,22	0,31	0,64	0,80	0,38

¹⁾ Landwirtschaftliche Betriebszählung 1949

Quelle: Statistisches Bundesamt

einer Rebfläche von 58 237 ha. Danach wurden 1949 im Durchschnitt 0,38 ha Rebfläche je Betrieb bewirtschaftet.

Die besonderen Verhältnisse des Weinbaues, der als Intensivkultur hohe Umsätze je Flächeneinheit erzielt, werden durch die Verteilung der Betriebe auf die wichtigsten Größenklassen offensichtlich. So bewirtschaften nach der landwirtschaftlichen Betriebszählung etwa ein Viertel der deutschen Weinbaubetriebe weniger als 0,1 ha Rebfläche, etwa die Hälfte 0,1 bis 0,5 ha und nur 25 v. H. der Betriebe verfügen über mehr als 0,5 ha Rebland.

Seit der Währungsreform ist die Rebfläche des Bundesgebietes durch Wiederaufbau laufend angestiegen. Die Bodennutzungserhebung 1955 weist bereits eine Rebfläche von rd. 74 000 ha — das sind 91 v. H. der Vorkriegsfläche — aus, von denen etwa 60 000 ha im Ertrag stehen. An der gesamten europäischen Rebfläche in Höhe von rd. 8 Millionen ha hat die Bundesrepublik demnach nur einen Anteil von 0,75 v. H. Von der im Ertrag stehenden Fläche entfallen rd. 47 000 ha auf Weißwein, 7800 ha auf Rotwein und 5100 ha auf gemischten Wein. Wichtigste Weißweinsorten sind der Sylvaner und der Riesling, auf die 46 bzw. 32 v. H. der mit Weißweinen bebauten Fläche entfallen, während bei den Rotweinen die Portugiesersorte mit 55 v. H. der Anbaufläche bei weitem an der Spitze liegt.

Von allen landwirtschaftlichen Erzeugnissen unterliegen Ernteerträge und Qualität beim Wein besonders stark den Witterungseinflüssen.

Anbau, Ertrag und Ernte von Wein

Jahr	Rebfläche in 1 000 ha	Ertrag in hl Weinmost je ha	Erntemenge in 1 000 hl Weinmost	Güte des Weinmostes im ϕ aller Weinarten und -sorten
ϕ 1935/38	72,4	42,9	3 106	
1948 . . .	51,2	42,7	2 185	gut - mittel
1949 . . .	51,5	26,5	1 363	gut
1950 . . .	49,5	65,6	3 244	mittel - gut
1951 . . .	52,5	59,3	3 112	gut - mittel
1952 . . .	53,4	50,8	2 713	gut - mittel
1953 . . .	54,5	45,1	2 456	gut
1954 . . .	58,9	52,6	3 098	mittel - gering
1955 . . .	60,0	40,1	2 405	mittel
1956 . . .	59,7	15,6	929	mittel - gering

sen. Wie die vorstehende Gegenüberstellung erkennen läßt, bestehen allerdings keinerlei Zusammenhänge zwischen den Ernteerträgen und der Güte des Weines. So brachte das Jahr 1949 mit 26,5 hl/ha zwar sehr schlechte Erträge, der 1949er gehört jedoch zu den besten Jahrgängen der Nachkriegszeit. Andererseits konnte z. B. im Herbst 1954 mit 52,6 hl/ha eine recht gute Ernte eingebracht werden, deren Qualität jedoch zu wünschen übrig ließ.

Nachdem das Jahr 1955 eine nach Menge und Qualität mittelmäßige Ernte gebracht hatte, sanken die Ernteerträge 1956 infolge der starken Frostschäden auf 15,6 hl/ha ab. Da zudem in vielen Weinbaugebieten und Lagen nur mittlere Qualitäten erzielt werden konnten, befindet sich der deutsche Weinbau in einer recht ungünstigen Situation.

Erntemenge, Verkaufsmenge und Verkaufserlöse aus Weinmost

Jahr	Weinmosternte		Jahresdurchschnittspreis für Weinmost	Weinmosternte	
	insgesamt	davon Verkaufsmenge		Geldwert insgesamt	davon Geldwert der Verkaufsmenge
	in 1 000 hl		DM/hl	Millionen DM	
1935/38 . . .	3 100	2 460	50,5	156	133
1948	2 190	1 850	212,0	464	392
1949	1 360	1 160	147,0	200	171
1950	3 240	2 750	77,2	250	212
1951	3 110	2 640	77,7	242	205
1952	2 710	2 300	82,3	223	189
1953	2 460	2 090	110,0	271	230
1954	3 100	2 630	106,2	329	279
1955	2 410	2 040	106,0	254	216
ϕ 1948/55 . . .	2 570	2 180	114,8	279	237
1956	929	650	211,0	196	137
in v. H. ϕ 1948/55 .	36	30	184	70	58

Quelle: Statistisches Bundesamt und BML

Infolge ungünstiger Ernteerhältnisse konnte im ersten Jahr nach der Währungsreform mit 1,85 Mill. hl nur etwa drei Viertel der durchschnittlichen Vorkriegsmenge der Jahre 1935 bis 1938 zum Verkauf angeboten werden. Da der Wein als eines der ersten landwirtschaftlichen Erzeugnisse unmittelbar nach der Währungsreform aus der Bewirt-

schaftung freigegeben wurde, stiegen allerdings die Weinmostpreise auf 212 DM je hl — das ist mehr als das Vierfache des Vorkriegsdurchschnittes — an, und der deutsche Weinbau erzielte mit 392 Millionen DM die bisher höchsten Erlöse der Nachkriegszeit. Die mengenmäßig außerordentlich schlechte Ernte des Jahres 1949 führte zu einem Rückschlag, zumal trotz guter Qualitäten der durchschnittliche Weinmostpreis infolge zunehmender Absättigung des Marktes auf 147 DM je hl absank. In den folgenden drei Jahren wurden hinsichtlich Menge und Qualität durchschnittliche Ernten eingebracht, die zu Weinmostpreisen abgesetzt wurden, die etwa 50 bis 60 v. H. über den Durchschnittspreis der Vorkriegszeit lagen. Im Durchschnitt dieser Jahre wurden etwa 200 Millionen DM Erlöse für Weinmost erzielt. Die quantitativ verhältnismäßig ungünstige Ernte des Jahres 1953 wurde zu recht guten Preisen abgesetzt. Die Anstiegsentwicklung der Weinmostpreise in diesem Jahr ist einmal auf die besondere Güte des Jahrgangs 1953 zurückzuführen, dann aber macht sich als Folge der Hochkonjunktur eine starke Ausweitung des Weinkonsums bemerkbar. Wie aus der nachstehenden Zusammenstellung zu ersehen ist, hat der Pro-Kopf-Verbrauch, der 1949/50 erst 4 Liter betrug, im Wirtschaftsjahr 1954/55 mit 8,8 Litern den Vorkriegsstand fast wieder erreicht, 1955/56 sogar bereits etwas überschritten. Da die inländische Er-

zeugung mit der Konsumausweitung bei weitem nicht Schritt hielt, mußten entsprechende handelspolitische Folgerungen gezogen werden. So wurden von den 5,58 Millionen hl Wein, die im Wirtschaftsjahr 1955/56 einschließlich der Spirituosenverarbeitung verbraucht wurden, 2,85 Millionen hl aus inländischer Erzeugung (Bestandsveränderungen einbezogen) bereitgestellt und die übrigen 2,73 Millionen hl eingeführt.

Die Konsumausweitung hat auch dazu beigetragen, daß sich Güteunterschiede, wie sie sich zwischen den Jahrgängen 1953 und 1954 ergaben, preislich nicht mehr recht auswirken. So wurde für den qualitativ nicht befriedigenden 1954er im Durchschnitt etwa der gleiche Weinmostpreis gezahlt wie für den hochwertigen 1953er und auch für den Jahrgang 1955 wurden etwa wieder die Durchschnittspreise der beiden Vorjahre erzielt.

Mit 137 Millionen DM blieb der Verkaufswert des Weinmostes der geringen Ernte 1956 trotz der Preissteigerung um rd. 42 v. H. hinter dem langjährigen Nachkriegsdurchschnitt zurück. Bei der Beurteilung der Ertragsverhältnisse im Weinbau an Hand der Entwicklung der Verkaufserlöse für Weinmost ist allerdings zu berücksichtigen, daß die angegebenen Erlöswerte sich nur auf Weinmost beziehen. Sie wurden berechnet auf Grund der zum Verkauf gelangenden Weinmostmengen und der durchschnittlichen

Weinerzeugung und Weinverbrauch im Bundesgebiet
in 1000 hl

	1949/50	1950/51	1951/52	1952/53	1953/54	1954/55	1955/56
Inländische Erzeugung	1 363	3 244	3 112	2 713	2 456	3 098	2 405
Bestandsveränderung	— 265	+1 127	+ 285	— 309	— 272	+ 195	— 526
Einfuhr	468	977	1 121	1 395	1 826	2 294	2 732
Ausfuhr	14	34	34	42	64	73	84
Gesamtverbrauch (einschließlich Verarbeitung)	2 082	3 060	3 914	4 375	4 490	5 124	5 579
Verarbeitung zu Spirituosen	100	160	273	405	373	530	806
Weinverbrauch	1 982	2 900	3 641	3 970	4 117	4 594	4 773
Weinverbrauch (Liter pro Kopf)	4,0	5,8	7,2	7,8	8,0	8,8	9,1

Weinmostpreise, die bei den Mostverkäufen des betreffenden Jahres erzielt wurden. Erträge, die durch die Weiterverarbeitung des Mostes und durch die Lagerung des Weines entstanden, sind in den ausgewiesenen Erlös-werten nicht enthalten.

Die außerordentlich ungünstige Lage des Jahres 1956 wird dadurch gekennzeichnet, daß infolge der im Spätwinter eingetretenen Frostschäden nur etwa $\frac{1}{3}$ einer normalen Weinmosternte eingebracht wurde und dementsprechend auch nur $\frac{1}{3}$ einer durchschnittlichen Jahresverkaufsmenge zur Verfügung stand.

Nach den Erhebungen des Statistischen Bundesamtes sind vor allem die Silvaner, Müller-Turgauer, Gutedel und Portugieser Reben, die insbesondere in den Weinbaugebieten

Rheinhessens, der Pfalz, Baden-Württembergs und Bayerns verbreitet sind, von dem Frost stark betroffen worden. In Gebieten mit überwiegendem Rieslinganbau (z. B. Mosel-Saar-Ruwer) wurden dagegen im allgemeinen zufriedenstellende Ernten erzielt. Insgesamt weisen rd. 33 360 ha der 60 000 ha im Ertrag stehenden Rebfläche des Bundesgebietes starke und weitere 10 850 ha mittlere Frostschäden auf. Total vernichtet sind infolge Holz- und Wurzelschäden mindestens 7300 ha Rebfläche, das sind 12 v. H. der Gesamtfläche. Der entsprechende Ernteausfall in den nächsten 4 bis 5 Jahren wird von den Fachleuten auf etwa 350 000 bis 400 000 hl geschätzt. Hinzu kommt, daß auch die Flächen mit Teilschaden in den kommenden Jahren noch keinen vollen Ertrag bringen werden.

TABELLENTEIL I

Übersicht 1

Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe nach Größenklassen
der landwirtschaftlichen Nutzfläche in den Ländern

		0,5 bis 2 ha	2 bis 5 ha	5 bis 10 ha	10 bis 20 ha	20 bis 50 ha	50 bis 100 ha	über 100 ha	insgesamt
Schleswig-Holstein und Hamburg	1949	13 554	12 392	9 542	14 231	16 526	2 908	595	69 748
	1953	12 128	11 194	9 051	14 512	16 760	2 940	554	67 139
	1955 ¹⁾	12 662	10 652	8 621	14 542	17 063	2 963	540	67 043
Niedersachsen und Bremen	1949	87 441	65 405	54 747	50 991	30 593	4 157	802	294 136
	1953	84 132	61 545	53 045	51 299	31 180	4 328	764	286 293
	1955	80 920	58 486	51 191	51 777	31 713	4 455	760	279 302
Nordrhein-Westfalen	1949	90 303	61 847	44 716	35 124	19 015	2 207	441	253 653
	1953	84 763	58 031	43 432	35 616	19 356	2 310	440	243 948
	1955	78 453	54 332	41 772	35 456	19 280	2 308	394	231 995
Hessen	1949	82 824	63 685	36 462	18 606	3 975	429	259	206 240
	1953	79 035	59 641	35 044	19 400	3 945	420	230	197 715
	1955	77 759	56 532	34 029	20 252	4 010	424	221	193 227
Rheinland-Pfalz	1949	79 787	72 691	42 240	13 795	2 194	245	65	211 017
	1953	78 714	69 403	40 508	13 733	2 220	253	64	204 895
	1955	76 458	65 314	39 589	14 448	2 261	240	55	198 365
Baden-Württemberg	1949 ²⁾	141 707	135 175	80 244	32 683	8 096	615	302	398 822
	1953	140 062	124 835	76 825	33 088	8 057	604	330	383 801
	1955	137 526	117 845	75 867	34 102	8 096	578	272	374 286
Bayern	1949	87 503	132 659	132 723	89 373	32 003	2 129	573	476 963
	1953	86 769	127 451	131 953	90 602	31 384	2 005	567	470 731
	1955	89 973	124 299	131 197	91 991	31 635	2 061	556	471 712
Bundesgebiet	1949	583 119	543 854	400 674	254 803	112 402	12 690	3 037	1 910 579
	1953	565 603	512 100	389 858	258 250	112 902	12 860	2 949	1 854 522
	1955 ¹⁾	553 751	487 460	382 266	262 568	114 058	13 029	2 798	1 815 930

¹⁾ für Schleswig-Holstein Zahlen von 1956

²⁾ einschließlich Kreis Lindau

Quelle: Statistisches Bundesamt

Verteilung der landwirtschaftlichen Betriebe nach Größenklassen
der landwirtschaftlichen Nutzfläche in den Ländern
in v. H.

		0,5 bis 2 ha	2 bis 5 ha	5 bis 10 ha	10 bis 20 ha	20 bis 50 ha	50 bis 100 ha	über 100 ha	insgesamt
Schleswig-Holstein und Hamburg	1949	19,4	17,8	13,7	20,4	23,7	4,2	0,8	100,0
	1955 ¹⁾	18,9	15,9	12,9	21,7	25,4	4,4	0,8	100,0
Niedersachsen und Bremen	1949	29,7	22,3	18,6	17,3	10,4	1,4	0,3	100,0
	1955	29,0	20,9	18,3	18,5	11,4	1,6	0,3	100,0
Nordrhein-Westfalen	1949	35,6	24,4	17,6	13,8	7,5	0,9	0,2	100,0
	1955	33,8	23,4	18,0	15,3	8,3	1,0	0,2	100,0
Hessen	1949	40,2	30,9	17,7	9,0	1,9	0,2	0,1	100,0
	1955	40,2	29,3	17,6	10,5	2,1	0,2	0,1	100,0
Rheinland-Pfalz	1949	37,8	34,5	20,0	6,5	1,1	0,1	—	100,0
	1955	38,6	32,9	20,0	7,3	1,1	0,1	—	100,0
Baden-Württemberg	1949	35,5	33,9	20,1	8,2	2,0	0,2	0,1	100,0
	1955	36,7	31,5	20,3	9,1	2,2	0,1	0,1	100,0
Bayern	1949	18,3	27,8	27,8	18,8	6,7	0,5	0,1	100,0
	1955	19,1	26,4	27,8	19,5	6,7	0,4	0,1	100,0
Bundesgebiet	1949	30,5	28,5	21,0	13,3	5,9	0,6	0,2	100,0
	1955 ¹⁾	30,5	26,8	21,0	14,5	6,3	0,7	0,2	100,0

¹⁾ für Schleswig-Holstein Zahlen von 1956

Quelle: Statistisches Bundesamt

Anteil wichtiger Fruchtarten am Ackerland
in v. H. des Ackerlandes

	Schleswig-Holstein	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Bundesgebiet
Brotgetreide								
Ø 1935/38 . . .	25,7	38,6	35,9	34,6	27,3	29,4	33,8	33,2
Ø 1950/54 . . .	26,3	34,4	34,6	33,7	27,6	26,4	33,1	31,7
1955	26,7	36,5	37,2	36,9	28,7	28,0	34,7	33,6
1956	31,1	38,0	37,9	37,0	25,9	24,6	33,6	33,4
Futtergetreide (einschließlich Mais)								
Ø 1935/38 . . .	30,6	25,5	25,5	24,1	25,3	25,8	28,3	26,6
Ø 1950/54 . . .	28,0	24,4	23,7	23,0	25,9	24,0	26,5	25,1
1955	30,9	24,9	25,0	22,5	26,6	25,3	26,2	25,8
1956	28,2	24,9	24,4	23,5	30,2	29,0	28,1	26,8
Kartoffeln								
Ø 1935/38 . . .	5,2	15,3	12,3	16,2	19,3	12,9	13,0	13,5
Ø 1950/54 . . .	9,3	18,3	14,0	15,3	15,4	11,9	13,8	14,3
1955	8,1	17,7	13,2	14,5	15,5	12,0	13,9	14,0
1956	7,4	17,1	13,4	15,1	15,8	12,5	14,1	14,0
Futterpflanzen								
Ø 1935/38 . . .	23,8	5,3	11,9	11,7	16,9	19,1	15,9	14,2
Ø 1950/54 . . .	20,1	4,8	10,8	13,0	16,0	25,9	17,1	14,8
1955	18,6	3,8	8,7	12,0	15,3	23,2	16,5	13,4
1956	18,1	3,6	7,7	10,4	13,1	22,8	15,5	12,6
Futterhackfrüchte								
Ø 1935/38 . . .	7,3	6,4	8,8	9,9	8,0	6,6	5,9	7,2
Ø 1950/54 . . .	8,8	7,0	9,0	9,4	9,0	6,2	6,3	7,5
1955	8,7	6,3	8,2	8,9	8,4	6,0	5,6	6,9
1956	8,2	6,2	8,5	8,6	8,3	5,8	5,5	6,8

Quelle: Statistisches Bundesamt

Übersicht 4

Gesamternten
in 1000 t Naturalwert

	Ø 1935/38	1950/51	1951/52	1952/53	1953/54	1954/55	1955/56	1956/57
Brotgetreide	6 258 ¹⁾	5 792	6 145	6 582	6 638	7 168	7 039	7 384
Futter- und Industrie- getreide	5 278 ¹⁾	4 414	5 029	4 903	5 313	5 422	5 442	5 749
Getreide insgesamt	11 536	10 206	11 174	11 485	11 951	12 590	12 481	13 133
Hülsenfrüchte	168	147	134	105	112	96	96	89
Kartoffeln	21 492 ¹⁾	27 959	24 103	23 854	24 535	26 769	22 874	26 756
Zuckerrüben ²⁾	4 253	7 579	7 755	7 066	9 526	9 950	9 527	8 870 ⁴⁾
Futterhackfrüchte	26 004	29 362	26 411	21 152	26 723	25 346	27 165	23 659
Ölfrüchte	45	84	89	58	33	17	22	40
Klee und Luzerne	5 933	5 167	6 793	5 015	5 254	5 223	5 703	4 648
Wiesen und Weiden	28 150	27 188	31 769	28 221	32 338	29 570	33 001	32 716
Sonstige Futterpflanzen als Hauptfrucht ³⁾	705	997	841	604	783	694	673	713
Rübenblatt	6 026	8 194	7 839	6 706	8 772	9 187	8 838	8 451
Feldgemüse zum Verkauf	1 365	1 357	1 050	1 075	1 321	941	1 212	1 067
Obst	1 502	2 034	2 138	2 848	2 656	2 884	1 767	2 640
Weinmost	310	324	311	271	246	310	240	93

¹⁾ einschließlich einer angenommenen Unterschätzung der amtlichen Vorkriegsernten in Höhe von 10 v. H.

²⁾ nach der Verarbeitung von Zuckerrüben errechnete Ernten in der Nachkriegszeit

³⁾ einschließlich Futterkohl

⁴⁾ vorläufiges Ergebnis

Quelle: Statistisches Bundesamt und BML

Brutto-Bodenproduktion
in 1000 t Getreidewert

	Ø 1935/38	1950/51	1951/52	1952/53	1953/54	1954/55	1955/56
I. Marktfrüchte							
A. für Nahrung oder Futter							
Brotgetreide	6 258 ¹⁾	5 792	6 145	4 903	6 638	7 168	7 039
Futter- und Industriegetreide (einschließlich Mais)	5 278 ¹⁾	4 414	5 029	158	5 313	5 422	5 442
Hülsenfrüchte	252	221	201	6 582	168	144	144
Ölfrüchte	90	168	178	116	66	34	44
Kartoffeln	5 373 ¹⁾	6 990	6 026	5 964	6 134	6 692	5 719
Zuckerrüben	1 063	1 895	1 939	1 767	2 382	2 488	2 382
zusammen	18 314	19 480	19 518	19 490	20 701	21 948	20 770
B. Sonderkulturen (einschließlich einiger Handels- gewächse)							
Gemüse (einschl. Hausgärten)	451	535	460	441	513	409	494
Obst	750	1 017	1 069	1 424	1 328	1 442	884
Wein	465	486	467	407	369	465	360
Hopfen	48	53	69	53	90	74	69
Tabak	63	83	68	58	55	63	65
Flachsstroh	38	21	22	19	9	10	11
Hanfstroh	4	2	4	9	5	4	5
zusammen	1 819	2 197	2 159	2 411	2 369	2 467	1 888
Marktfrüchte insgesamt .	20 133	21 677	21 677	21 901	23 070	24 415	22 658
II. Futterfrüchte							
Klee und Luzerne	2 967	2 584	3 397	2 508	2 627	2 612	2 852
Wiesen und Weiden	11 260	10 875	12 708	11 288	12 935	11 828	13 200
Sonstige Futterpflanzen im Hauptbau	317	449	379	272	353	312	303
Sonstige Futterpflanzen im Zwischenfruchtbau	1 064	635	672	593	687	544	620
Stroh	2 143	1 995	2 150	2 145	2 245	2 372	2 416
Futterhackfrüchte	2 600	2 936	2 641	2 115	2 672	2 535	2 716
Rübenblatt	603	819	784	671	877	919	884
Futterfrüchte insgesamt .	20 954	20 293	22 731	19 592	22 396	21 122	22 991
III. Brutto-Bodenproduktion insgesamt	41 087	41 970	44 408	41 493	45 466	45 537	45 649
insgesamt in dz Getreidewert je ha LN	28,2	29,7	31,4	29,2	32,0	31,9	32,0

¹⁾ einschließlich einer angenommenen Unterschätzung der amtlichen Vorkriegsernten in Höhe von 10 v. H.
Quelle: BML

Nahrungsmittelproduktion
in 1000 t Getreidewert

	Ø 1935/38	1950/51	1951/52	1952/53	1953/54	1954/55	1955/56
Pflanzliche Erzeugnisse							
Roggen	—	1 378	1 632	1 567	1 643	1 795	1 689
Weizen	—	1 413	1 773	1 831	1 663	1 407	1 772
Brotgetreide zusammen . .	3 239	2 791	3 405	3 398	3 306	3 202	3 461
Industriegetreide	728	400	560	449	640	656	610
Speisehülsenfrüchte	29	33	23	17	20	17	17
Kartoffeln ¹⁾	1 613	2 512	2 316	2 248	2 221	2 190	2 124
Zuckerrüben	814	1 568	1 604	1 461	1 970	2 057	1 949
Kohlrüben	19	12	11	11	9	7	5
Ölsaaten	51	98	104	66	38	20	26
Gemüse	406	481	414	397	461	368	444
Obst	713	966	1 016	1 353	1 262	1 370	840
Weinmost	465	486	467	407	369	465	360
Hopfen	48	53	69	53	90	74	69
Tabak	63	83	68	58	55	63	65
Flachstroh	38	21	22	19	9	10	11
Hanfstroh	4	2	4	9	5	4	5
Pflanzliche Erzeugnisse zusammen	8 230	9 506	10 083	9 946	10 455	10 503	9 986
Tierische Erzeugnisse							
Rinder, Lebendgewicht . . .	6 612	5 616	5 760	6 521	7 552	7 730	7 489
Kälber, Lebendgewicht . . .	1 266	1 026	972	1 103	1 122	1 104	984
Schafe, Lebendgewicht . . .	228	276	240	228	267	209	195
Schweine, Lebendgewicht . .	7 305	6 740	8 450	8 700	8 605	9 422	10 383
Geflügel, Lebendgewicht . .	414	390	408	414	474	474	450
Kuhmilch	7 429	7 775	8 282	8 492	9 006	8 819	9 011
Ziegenmilch	341	322	326	285	273	242	214
Eier	1 175	1 285	1 390	1 415	1 530	1 635	1 545
Wolle	300	276	260	244	220	196	184
Veränderungen des Viehbestandes:							
Rindvieh, Lebendgewicht . .	—	+ 360	+ 666	+ 161	— 216	— 329	+ 190
Schweine, Lebendgewicht . .	—	+ 880	— 35	— 187	+ 128	+ 605	— 232
Schafe, Lebendgewicht . . .	—	— 81	— 18	— 55	— 63	— 39	— 12
Tierische Erzeugnisse zusammen	25 070	24 865	26 701	27 321	28 898	30 068	30 401
insgesamt	33 300	34 371	36 784	37 267	39 353	40 571	40 387
Index	100	103	110	112	118	122	121

¹⁾ einschließlich Fabrikkartoffeln

Quelle: BML

Übersicht 7

Handelsdüngerverbrauch der Landwirtschaft¹⁾

	Ø 1935/38	1938/39	1950/51	1951/52	1952/53	1953/54	1954/55	1955/56 ²⁾
Verbrauch in 1000 t Reinnährstoff								
Stickstoff (N)	290	345	362	386	419	440	452	472
Phosphat (P ₂ O ₅) . . .	376	413	418	472	394	456	518	480
Kali (K ₂ O)	550	633	659	723	771	830	859	848
Kalk (CaO)	774	823	672	833	741	855	653	737
Indexzahlen (1938/39 = 100)								
Stickstoff (N)	84	100	105	112	121	128	131	137
Phosphat (P ₂ O ₅) . . .	91	100	101	114	95	110	125	116
Kali (K ₂ O)	87	100	104	114	122	131	136	134
Kalk (CaO)	94	100	82	101	90	104	79	90
Verbrauch je ha landwirtschaftliche Nutzfläche in kg Reinnährstoff								
Stickstoff (N)	19,8	23,6	25,6	27,4	29,5	31,0	31,7	33,1
Phosphat (P ₂ O ₅) . . .	25,7	28,3	29,6	33,4	27,7	32,1	36,3	33,7
Kali (K ₂ O)	37,6	43,4	46,7	51,2	54,3	58,5	60,2	59,5
Kalk (CaO)	53,0	56,4	47,5	59,0	52,1	60,2	45,8	51,7

¹⁾ Absatz der Herstellerfirmen an Handel und Genossenschaften²⁾ vorläufig

Quelle: BML

Übersicht 8

Zukauf von Futtermitteln

in 1000 t

	Ø 1935/38	1950/51	1951/52	1952/53	1953/54	1954/55	1955/56
Getreide zur Verfütterung . .	1 200	771	980	1 321	1 290	1 586	1 555
davon aus Einfuhren	1 200	771	980	1 321	1 256	1 441	1 359
Hülsenfrüchte aus Einfuhren .	29	8	5	4	14	21	15
Kleie, Futtermehl	950	1 072	926	1 077	1 122	1 159	1 203
davon aus Einfuhren	310	498	326	417	431	646	500
Ölkuchen	598	390	394	544	553	623	747
davon aus Einfuhren	575	345	349	516	536	613	734
Fisch- und Fleischmehl	78	80	104	123	138	156	174
davon aus Einfuhren	38	30	34	50	58	81	86
Tapiokamehl aus Einfuhren . .	.	.	.	.	45	124	118
Magermilch	5 950	4 358	4 820	4 863	5 472	5 189	5 151
Magermilchpulver	.	.	.	.	8	12	20
Molke	610	950	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000
Melasse	70	75	75	70	124	159	165
Zugekaufte Futtermittel insgesamt							
in 1000 t Getreidewert	4 854	3 761	4 038	4 748	5 094	5 586	5 801
davon aus Einfuhren	2 358	1 712	1 792	2 463	2 510	3 102	3 068

Quelle: BML

Übersicht 9

Zusammensetzung und Verwendung von Mischfuttermitteln
in 1000 t Naturalwert

	1953/54	1954/55	1955/56
Getreide und Hülsenfrüchte . . .	511	677	783
Kleie, Futtermehle (Futter aus Verarbeitung) . . .	258	382	474
Ölkuchen	277	349	410
Tier- und Fischmehl	42	60	71
Tapiokamehl	42	66	85
sonstige Bestandteile (Melasse, Rübenschnitzel, Futter- kalk)	97	132	145
Mischfuttermittel insgesamt	1 227	1 666	1 968
davon:			
für Pferde	15	16	12
für Rindvieh	362	452	536
für Schweine	238	422	605
für Geflügel	595	752	777
für sonstiges	17	24	38

Quelle: BML

Übersicht 10

Saatgutvermehrungsflächen von landwirtschaftlichem Saatgut¹⁾
in Hektar

Fruchtarten	1950	1951	1952	1953	1954	1955
Winterroggen	34 100	20 311	21 109	24 993	28 016	24 044
Winterweizen und Spelz	51 357	31 243	29 160	20 761	22 290	25 955
Wintergerste	11 559	6 503	6 031	7 185	2 339	5 506
Sommergerste	11 318	9 220	9 093	10 848	10 657	12 348
Hafer	22 266	21 801	22 369	18 140	16 969	19 341
Hülsenfrüchte	6 382	5 937	4 501	4 720	6 006	4 539
Kartoffeln	97 375	76 117	68 170	75 098	84 373	76 869
Runkelrüben	3 606	4 908	3 208	3 088	4 127	5 172
Zuckerrüben	5 550	4 703	3 370	3 794	4 727	5 814
Ölfrüchte	1 910	2 475	1 491	1 398	1 739	1 949
Gespinstpflanzen	1 321	2 472	2 411	1 049	1 064	909
Untergräser	2 287	2 586	3 016	2 461	1 879	2 917
Obergräser	3 506	4 270	4 165	3 174	3 212	4 661
Kleearten und Luzerne	3 681	5 498	3 586	2 851	3 304	3 562

¹⁾ mit Erfolg feldbesichtigte Flächen

Quelle: BML

Das landwirtschaftliche Zugkraftgefüge im Bundesgebiet
Stand am Jahresende

	Einheit	Ø 1935/38	1950	1951	1952	1953	1954	1955
Tierische Zugkraft								
Anzahl der Pferde über 3 Jahre . . .	1 000 St.	1 256	1 200	1 180	1 165	1 132	1 072	1 011
Zugochsen	1 000 St.	315	280	255	225	191	160	132
Zugkühe	1 000 St.	1 972	1 820	1 773	1 718	1 634	1 564	1 451
Zugkraftseinheiten ¹⁾								
Pferde über 3 Jahre	1 000 ZK	1 256	1 200	1 180	1 165	1 132	1 072	1 011
Zugochsen	1 000 ZK	158	140	128	113	96	80	66
Zugkühe	1 000 ZK	394	364	355	344	327	313	290
zusammen		1 808	1 704	1 663	1 622	1 555	1 465	1 367
Tierische Zugkraft								
je 100 ha LN . . .	ZK	12,4	12,1	11,8	11,4	11,0	10,3	9,6
Index		100	98	95	92	89	83	77
Motorische Zugkraft								
Schlepper-Zahl . . .	1 000 St.	20 ²⁾	139	185	245	300	371	461
Schlepper-PS	1 000 PS	500	3 267	4 218	5 390	6 300	7 531	8 990 ³⁾
Leistung je Schlepper	PS	25,0 ²⁾	23,5	22,8	22,0	21,0	20,3	19,5 ³⁾
Schlepper-PS je 100 ha LN . . .	PS	3,4	23,1	29,9	37,9	44,4	52,8	63,1 ³⁾
Index		100	679	879	1 115	1 306	1 553	1 856 ³⁾

¹⁾ Umrechnungsschlüssel:

1 Pferd = 1,0 Zugkrafteinheiten (ZK)

1 Zugochse = 0,5 Zugkrafteinheiten (ZK)

1 Zugkuh = 0,2 Zugkrafteinheiten (ZK)

²⁾ Schätzungen des Instituts für landwirtschaftliche Marktforschung

³⁾ vorläufige Zahlen

Quelle: Statistisches Bundesamt, Kraftfahrt-Bundesamt und Berechnungen des Instituts für landwirtschaftliche Marktforschung und des BML

Verkaufserlöse der Landwirtschaft

Erzeugnis	1954/55				1955/56			
	Verkaufsmenge	Ø Preis	Verkaufserlöse	Anteil an den Verkaufserlösen insgesamt	Verkaufsmenge	Ø Preis	Verkaufserlöse	Anteil an den Verkaufserlösen insgesamt
	1000 t	DM/t	Millionen DM	v. H.	1000 t	DM/t	Millionen DM	v. H.
Roggen	1 870	377	705	5,1	1 573	390	613	4,1
Weizen	1 468	407	597	4,3	1 816	414	752	5,0
Industriegetreide	820	412	338	2,4	762	417	318	2,1
Futtergetreide	75	311	23	0,2	70	347	24	0,2
Getreide insgesamt . .	4 233	393	1 663	12,0	4 221	404	1 707	11,4
Speisekartoffeln	6 578 ¹⁾	111	731	5,3	6 422 ²⁾	146	938	6,3
Fabrikkartoffeln	241	85	21	0,1	203	85	17	0,1
Kartoffeln insgesamt .	6 819	110	752	5,4	6 625	143	955	6,4
Hülsenfrüchte	6	744	4	—	6	575	3	—
Zuckerrüben	9 352	63	589	4,3	8 860	66	585	3,9
Speisekohlrüben	55	50	3	—	38	90	3	—
Ölsaaten	14	757	11	0,1	19	757	14	0,1
Gemüse	885	261	231	1,7	1 135	232	263	1,8
Obst	1 370	295	404	2,9	840	380	319	2,1
Weinmost	263	1 062	279	2,0	204	1 060	216	1,5
Hopfen	14	5 367	75	0,6	13	6 020	104	0,7
Tabak	25	4 229	106	0,8	26	3 285	85	0,6
Flachstroh	14	190	3		15	207	3	
Hanfstroh	7	130	1		10	136	1	
Pflanzliche Erzeugnisse insgesamt	.	.	4 121	29,8	.	.	4 258	28,5
Rinder, Lebendgewicht .	1 249	1 570	1 961	14,2	1 214	1 713	2 080	13,9
Kälber, Lebendgewicht .	181	2 370	429	3,1	162	2 567	416	2,8
Schafe, Lebendgewicht .	32	1 430	46	0,3	30	1 505	45	0,3
Schweine, Lebendgewicht	1 306	2 220	2 899	21,0	1 520	2 280	3 466	23,2
Geflügel, Lebendgewicht	36	2 480	89	0,6	35	2 600	91	0,6
Schlachtvieh insgesamt .	.	.	5 424	39,2	.	.	6 098	40,8
Nutz- und Schlachtvieh- ausfuhr	.	.	39	0,3	.	.	22	0,1
Milch	13 106	276	3 617	26,1	13 375	295	3 946	26,4
Eier	185	3 276	606	4,4	175	3 543	620	4,1
Wolle	4,9	4 530	22	0,2	4,6	3 900	18	0,1
Tierische Erzeugnisse insgesamt	.	.	9 708	70,2	.	.	10 704	71,5
insgesamt	.	.	13 829	100,0	.	.	14 962	100,0

¹⁾ einschließlich 51 000 t Pflanzkartoffelausfuhr²⁾ einschließlich 44 000 t Pflanzkartoffelausfuhr

Quelle: BML

Entwicklung der Verkaufserlöse der Landwirtschaft
in Millionen RM/DM

	1935/36 bis 1938/39	1951/52	1952/53	1953/54	1954/55	1955/56
Roggen	244	540	543	573	705	613
Weizen	293	710	740	656	597	752
Industriegetreide	181	303	236	320	338	318
Futtergetreide	7	39	38	27	23	24
Getreide insgesamt	725	1 592	1 557	1 576	1 663	1 707
Speisekartoffeln	209	813	920	735	731	938
Fabrikkartoffeln	7	13	22	30	21	17
Kartoffeln insgesamt	216	826	942	765	752	955
Hülsenfrüchte	4	6	4	5	4	3
Zuckerrüben	130	437	418	636	589	585
Speisekohlrüben	5	5	5	2	3	3
Olisaaten	12	61	31	20	11	14
Gemüse	134	249	245	182	231	263
Obst	207	445	410	377	404	319
Weinmost	133	205	189	230	279	216
Hopfen	40	134	142	76	75	104
Tabak	34	58	54	52	106	85
Flachsstroh	7	7	6	3	3	3
Hanfstroh		1	3	1	1	1
Pflanzliche Erzeugnisse insgesamt	1 647	4 026	4 006	3 925	4 121	4 258
Rinder, Lebendgewicht	711	1 374	1 489	1 787	1 961	2 080
Kälber, Lebendgewicht	217	363	396	420	429	416
Schafe, Lebendgewicht	28	54	44	54	46	45
Schweine, Lebendgewicht	737	2 522	2 530	2 884	2 899	3 466
Geflügel, Lebendgewicht	29	70	75	89	89	91
Schlachtvieh insgesamt	1 722	4 383	4 534	5 234	5 424	6 098
Nutz- und Schlachtvieh- ausfuhr	52	9	3	6	39	22
Milch	1 596	3 133	3 309	3 467	3 617	3 946
Eier	174	498	498	529	606	620
Wolle	17	28	27	25	22	18
Tierische Erzeugnisse insgesamt	3 561	8 051	8 371	9 261	9 708	10 704
insgesamt	5 208	12 077	12 377	13 186	13 829	14 962

Quelle: BML

Entwicklung der Ausgaben der Landwirtschaft
in Millionen RM/DM

	Vorkriegs- zeit ¹⁾	1951/52	1952/53	1953/54	1954/55	1955/56 ⁶⁾
Barlöhne für fremde Arbeitskräfte	725	1 710	1 839	1 867	1 959	2 037
Sozialversicherungen ²⁾	135	375	406	410	431	448
Handelsdünger	395	877	977	1 077	1 131	910
Zukauffuttermittel ³⁾	505	1 156	1 393	1 489	1 795	1 896
Saatgut, Nutzvieh ³⁾	105	34	39	56	88	71
Unterhaltung der Gebäude	130	355	330	370	364	371
Unterhaltung des Inventars	455	1 289	1 294	1 333	1 397	1 465
Pflanzenschutzmittel	12	75	85	100	110	120
Brenn-, Treibstoffe, elektrischer Strom	170	305	359	392	454	520
Betriebssteuern und Lasten ⁴⁾	270	528	550	562	571	546
Familienausgleichskasse	—	—	—	—	—	35
Schuldzinsen ⁵⁾	273	225	273	327	373	445
Allgemeine Wirtschaftsausgaben	305	613	670	623	671	675
Laufende Betriebsausgaben	3 480	7 542	8 215	8 606	9 344	9 539
Ausgaben für Neubauten	110	256	300	310	386	540
Ausgaben für neue Maschinen	310	1 063	872	857	1 320	1 475
insgesamt	3 900	8 861	9 387	9 773	11 050	11 554

¹⁾ Eine klare Abgrenzung der Ausgaben auf den Zeitraum 1935/36 bis 1938/39 ist nicht bei allen Positionen möglich gewesen. In diesen Fällen wurde auf die Unterlagen von 1938/39 zurückgegriffen.

²⁾ Arbeitgeber- und Arbeitnehmeranteil

³⁾ ohne innerlandwirtschaftlichen Verkehr

⁴⁾ ohne persönliche Steuern und Soforthilfe- bzw. Lastenausgleichsabgabe

⁵⁾ ohne Zinsen für Umstellungsgrundschulden

⁶⁾ vorläufige Ergebnisse

Quelle: BML

Anbau, Ertrag und Ernte von Freilandgemüse zum Verkauf
in Feldgemüse- und Erwerbsgartenbau-Betrieben
nach Gemüsearten

Gemüsearten	Anbauflächen in 1 000 ha			Hektarerträge in dz/ha			Erntemengen in 1 000 t		
	1938	1955	1956	1938	1955	1956	1938	1955	1956
Weißkohl	19,1	8,3	7,6	380	417	397	726	345	300
Rotkohl	5,8	3,5	3,2	273	306	290	158	108	91
Wirsingkohl	6,2	3,6	2,9	243	234	227	151	84	65
Grünkohl	3,0	1,2	1,2	138	150	142	42	18	17
Rosenkohl	3,4	2,2	2,0	70	89	80	24	19	17
Blumenkohl	3,6	3,8	3,8	176	181	172	64	69	63
Kohlrabi	2,1	1,2	1,1	182	172	162	38	20	18
Kopfsalat	3,7	2,9	2,9	116	144	132	43	42	38
Feldsalat		0,5	0,5		61	69		3	3
Endiviensalat		0,6	0,6		161	158		10	9
Spinat	.	4,8	3,8	.	107	103	.	51	39
Möhren	4,2	3,4	3,4	295	261	257	123	88	88
Sellerie	1,5	1,4	1,5	198	192	198	29	27	30
Porree	.	1,2	1,3	.	172	182	.	21	23
Zwiebeln	2,3	1,8	1,4	183	174	166	42	32	24
Spargel	8,1	3,4	3,6	24	24	30	20	8	11
Grüne Pflückerbsen	6,0	7,3	6,4	73	92	90	44	67	57
Grüne Pflückbohnen	7,3	6,1	6,3	82	101	80	60	62	51
Dicke Bohnen	.	1,5	1,6	.	118	122	.	18	20
Gurken	4,3	3,5	3,3	137	143	112	58	49	37
Tomaten	1,6	1,2	1,3	239	216	164	38	26	21
sonstige Gemüse	10,0	2,3	2,3	.	194	195	.	45	45
Freilandgemüse insgesamt	92,2	65,7	62,0	.	184	172	.	1 212	1 067

Quelle: Statistisches Bundesamt

II. Ergebnisse der Auswertung der landwirtschaftlichen Buchführungsunterlagen und der Sonderuntersuchungen

Die Darstellung der Buchführungsergebnisse im vorliegenden Bericht über die Lage der Landwirtschaft unterscheidet sich gegenüber dem Aufbau im ersten Grünen Bericht dadurch, daß in diesem Jahr die zusammengefaßten Ergebnisse vor die methodischen Erläuterungen gestellt wurden. Da gegenüber den Berechnungen der Wirtschaftsjahre 1953/54 und 1954/55 einige Ansätze beim AK-Besatz und betriebsnotwendigen Kapital geändert werden mußten (vgl. Seite 142), sind die Ergebnisse nicht ohne weiteres miteinander vergleichbar. Um trotzdem einen Überblick über die Entwicklung der wirtschaftlichen Lage in den verschiedenen Bodennutzungssystemen und Betriebsgrößenklassen zu geben, wurden die Buchführungsergebnisse einiger wesentlicher Betriebsgruppen der beiden vorausgegangenen Wirtschaftsjahre nach den neuen Ansätzen umgerechnet und im folgenden Abschnitt mit den Ergebnissen des Wirtschaftsjahres 1955/56 verglichen.

Im Anschluß an die Darstellung des Entwicklungsbildes folgt ein zusammenfassender Überblick über die Einkommenslage landwirtschaftlicher Betriebe im Wirtschaftsjahr 1955/56. In diesem Abschnitt werden die Ertrags- und Einkommensverhältnisse zusammenfassend in den verschiedenen Betriebsgrößenklassen und Bodennutzungssystemen dargestellt um eine Stellungnahme zu den durch das Landwirtschaftsgesetz gestellten Fragen zu ermöglichen, inwieweit in den einzelnen Betriebsgruppen und im Vergleich untereinander

- a) ein den Löhnen vergleichbarer Berufs- und Tarifgruppen entsprechender Lohn für die notwendigen Vollarbeitskräfte,
- b) ein angemessenes Entgelt für die Tätigkeit des Betriebsleiters,
- c) eine angemessene Verzinsung des betriebsnotwendigen Kapitals

erreicht sind. Auf die Bedeutung und Auswertbarkeit der Vergleichsrechnung wird auf Seite 94 eingegangen.

Die Ergebnisse des ersten Grünen Berichtes hatten gezeigt, daß die wirtschaftliche Lage der Futterbaubetriebe relativ angespannt war. Im vergangenen Jahr wurde darum unter Beteiligung wissenschaftlicher Institute eine Sonderuntersuchung in Futterbaugebieten durchgeführt. Die zusammengefaßten Ergebnisse dieser Arbeiten werden im Rahmen dieses Abschnittes dargestellt.

1. Die Entwicklung der Ertragslage in landwirtschaftlichen Betrieben in den Wirtschaftsjahren 1953/54 bis 1955/56 in verschiedenen Bodennutzungssystemen.

Im folgenden wird an den Buchführungsergebnissen einiger ausgewählter Betriebstypen die Entwicklung der Ertragslage in landwirtschaftlichen Betrieben in den letzten drei Wirtschaftsjahren dargestellt. Die einzelnen Betriebsgruppen sind dabei so ausgewählt worden, daß sie von den intensiven Bodennutzungssystemen mit besten natürlichen und wirtschaftlichen Produktionsbedingungen bis zu extensiven Bodennutzungsformen mit weniger guten Ertragsvoraussetzungen einen Überblick über die Gesamtheit aller landwirtschaftlichen Betriebe gestatten.

Die Darstellung der Entwicklung der Ertragslage wird dadurch erschwert, daß die zur Auswertung zur Verfügung stehenden Buchführungsergebnisse in den letzten Jahren einerseits zahlenmäßig zugenommen haben und andererseits in ihrer Repräsentation qualitativ verbessert werden konnten. Die Vergleichbarkeit mit den Ergebnissen der letzten Jahre ist darum nur bedingt gegeben und kann aus den vorstehenden Gründen nur bei den wesentlichen Positionen die Entwicklungstendenzen aufzeigen, ohne zahlenmäßig absolute Aussagen zu machen. Erst wenn die vor einem Jahr auf breiterer Erhebungsbasis eingeleiteten Untersuchungen abgeschlossen sind und von Jahr zu Jahr in den gleichen Betrieben fortgeführt werden, wird es möglich sein, fortlaufend zuverlässige Angaben über die Entwicklung der Ertragslage innerhalb bestimmter landwirtschaftlicher Betriebssysteme zu machen.

Da die nachträgliche Überprüfung einiger Vergleichsansätze (Zinsansatz, Zuschlag zum Eigenverbrauch, Abzug für Haushaltsarbeit bei der Berechnung der Arbeitskräfte) gewisse Korrekturen der Berechnungsmethoden des ersten Grünen Berichtes erfordert hat, ist ein Vergleich der dort aufgeführten Ergebnisse der Wirtschaftsjahre 1953/54 und 1954/55 mit denen des Wirtschaftsjahres 1955/56 nicht ohne weiteres möglich. Die im folgenden verglichenen Zahlenreihen sind darum in den Wirtschaftsjahren 1953/54 und 1954/55 nach den Wertansätzen umgerechnet worden, wie sie für die Berechnungen im Wirtschaftsjahr 1955/56 zugrunde gelegt worden sind.

Betriebsertrag
in DM/ha LN

Bodennutzungssystem	Wirtschafts- jahr	bis 10 ha	10 bis 20 ha	20 bis 50 ha	über 50 ha
Zuckerrübenbaubetriebe Nordwestdeutschland	1953/54	.	2 369	2 280	2 274
	1954/55	.	2 529	2 342	2 237
	1955/56	.	2 485	2 316	2 324
Hackfruchtbaubetriebe Süddeutschland	1953/54	1 862	1 933	1 884	2 009
	1954/55	2 020	2 067	1 968	2 150
	1955/56	2 182	2 127	2 086	2 022
Hackfrucht-Getreidebaubetriebe Nordrhein-Westfalen und Hessen .	1953/54	1 764	1 768	1 578	1 590
	1954/55	1 948	1 899	1 625	1 535
	1955/56	1 967	2 042	1 727	1 712
Getreide-Hackfruchtbaubetriebe Nordwestdeutschland	1953/54	.	1 503	1 323	1 267
	1954/55	.	1 495	1 290	1 280
	1955/56	1 841	1 646	1 479	1 450
Getreide-Hackfruchtbaubetriebe Süddeutschland über 800 DM EHW/ha	1953/54	1 690	1 319	1 224	1 102
	1954/55	.	1 365	1 230	1 145
	1955/56	1 632	1 415	1 312	1 241
Futterbaubetriebe Süddeutschland	1953/54	1 129	1 196	1 056	820
	1954/55	1 374	1 208	1 029	773
	1955/56	1 707	1 328	1 123	851

Abgesehen von einem geringfügigen Rückgang bei einigen Futterbau- und Getreide-Hackfruchtbaugruppen hat der Betriebsertrag vom Wirtschaftsjahr 1953/54 zum Wirtschaftsjahr 1954/55 in fast allen Bodennutzungssystemen und Betriebsgrößenklassen zugenommen. Die Zuwachsrate war bei den intensiven Bodennutzungssystemen absolut und relativ größer als bei den extensiveren. Vom Wirtschaftsjahr 1954/55 auf das Wirtschaftsjahr 1955/56 stieg der Betriebsertrag vor allem durch größere Verkaufserlöse aus der Viehhaltung an. Die aufwärts gerichtete Entwicklung der Preise für tierische Veredelungserzeugnisse im vergangenen Wirtschaftsjahr hat so vor allem in den Bodennutzungssystemen und Betriebsgrößenklassen, in denen die Viehhaltung besonders bedeutungsvoll ist, eine größere Zunahme des Betriebsertrages bewirkt.

Die Agrarpolitik der Bundesregierung hat wesentlich zur Steigerung der Ertragslage kleinbäuerlicher Betriebe beigetragen. Bei den Zuckerrübenbaubetrieben wirkten sich die schlechten Ernteerträge bei Zuckerrüben in Niedersachsen ungünstig auf die Entwicklung des Betriebsertrages aus.

Arbeitskräftebesatz
in AK/100 ha LN

Bodennutzungssystem	Wirtschafts- jahr	bis 10 ha	10 bis 20 ha	20 bis 50 ha	über 50 ha
Zuckerrübenbaubetriebe	1953/54	.	27,8	19,4	17,3
Nordwestdeutschland	1954/55	.	26,4	20,4	16,6
	1955/56	.	22,9	19,6	17,5
Hackfruchtbaubetriebe	1953/54	33,8	27,2	20,8	17,1
Süddeutschland	1954/55	32,5	26,6	20,2	17,6
	1955/56	29,9	25,6	20,1	17,9
Hackfrucht-Getreidebaubetriebe	1953/54	32,6	26,5	18,8	15,7
Nordrhein-Westfalen und Hessen .	1954/55	30,3	23,0	18,3	15,1
	1955/56	29,7	21,9	19,0	14,1
Getreide-Hackfruchtbaubetriebe	1953/54	.	22,0	15,1	12,8
Nordwestdeutschland	1954/55	.	19,8	14,9	13,2
	1955/56	24,6	21,5	14,6	11,7
Getreide-Hackfruchtbaubetriebe	1953/54	33,7	25,3	16,9	14,3
Süddeutschland	1954/55	.	23,0	16,2	13,6
über 800 DM EHW/ha	1955/56	28,0	22,4	16,3	14,0
Futterbaubetriebe	1953/54	26,9	23,5	18,2	13,9
Süddeutschland	1954/55	27,3	23,5	16,9	12,7
	1955/56	28,4	22,7	16,7	10,8

Die Entwicklung des Arbeitskräftebesatzes zeigt in den untersuchten Buchführungsergebnissen eindeutig abnehmende Tendenz. Soweit diese allgemeine Entwicklungstendenz in den einzelnen Gruppen nicht klar zu erkennen ist, ist dies auf die eingangs angeführten, vorerst noch bestehenden methodischen Mängel zurückzuführen. Im allgemeinen scheint sich in den Buchführungsbetrieben der Arbeitskräftebesatz in den kleineren Betriebsgrößenklassen und in den extensiveren Bodennutzungssystemen stärker vermindert zu haben als in den intensiveren Bodennutzungssystemen und größeren Betrieben.

**Betriebsertrag
in DM/AK**

Bodennutzungssystem	Wirtschafts- jahr	bis 10 ha	10 bis 20 ha	20 bis 50 ha	über 50 ha
Zuckerrübenbaubetriebe Nordwestdeutschland	1953/54	.	8 520	11 750	13 150
	1954/55	.	9 580	11 480	13 480
	1955/56	.	10 860	11 870	13 250
Hackfruchtbaubetriebe Süddeutschland	1953/54	5 510	7 110	9 060	11 750
	1954/55	6 220	7 770	9 740	12 220
	1955/56	7 300	8 310	10 380	11 300
Hackfrucht-Getreidebaubetriebe Nordrhein-Westfalen und Hessen .	1953/54	5 410	6 670	8 390	10 130
	1954/55	6 430	8 260	8 880	10 170
	1955/56	6 605	9 300	9 050	12 130
Getreide-Hackfruchtbaubetriebe Nordwestdeutschland	1953/54	.	6 830	8 760	9 900
	1954/55	.	7 550	8 660	9 700
	1955/56	7 480	7 660	10 130	12 390
Getreide-Hackfruchtbaubetriebe Süddeutschland über 800 DM EHW/ha	1953/54	5 010	5 210	7 240	7 710
	1954/55	.	5 930	7 590	8 420
	1955/56	5 830	6 320	8 050	8 860
Futterbaubetriebe Süddeutschland	1953/54	4 200	4 780	5 800	5 900
	1954/55	5 030	5 140	6 090	6 090
	1955/56	6 010	5 850	6 720	7 880

Der Betriebsertrag je Arbeitskraft gibt einen Einblick in die Entwicklung der Brutto-Arbeitsproduktivität. Das Ansteigen der Erzeugungsleistung bei gleichzeitiger Verminderung des Arbeitskräftebesatzes führte in fast allen untersuchten Betriebsgruppen zu einer Zunahme der Produktionsleistung je Arbeitskraft. Lediglich bei den größeren Zuckerrüben- und Hackfruchtbaubetrieben blieb die auf die Arbeitskraft bezogene Erzeugungsleistung in den letzten drei Jahren weitgehend unverändert, weil hier die schlechteren Zuckerrübenernten gegenüber 1953 einer Aufwärtsentwicklung entgegenstanden. Die relativ größte Zunahme war bei den kleineren Betrieben und Betrieben mit hohem Grünlandanteil festzustellen. Hier fielen die Preissteigerungen für tierische Veredelungsprodukte mit einem fühlbaren Rückgang des Arbeitskräftebesatzes zusammen und ergänzten sich so gegenseitig.

Betriebseinkommen
in DM/ha LN

Bodennutzungssystem	Wirtschafts- jahr	bis 10 ha	10 bis 20 ha	20 bis 50 ha	über 50 ha
Zuckerrübenbaubetriebe	1953/54	.	1 151	1 092	1 094
Nordwestdeutschland	1954/55	.	1 160	1 030	986
	1955/56	.	1 155	1 015	1 030
Hackfruchtbaubetriebe	1953/54	923	927	819	885
Süddeutschland	1954/55	1 015	975	827	880
	1955/56	1 052	1 030	934	856
Hackfrucht-Getreidebaubetriebe	1953/54	896	782	678	730
Nordrhein-Westfalen und Hessen .	1954/55	958	866	661	631
	1955/56	1 005	965	704	706
Getreide-Hackfruchtbaubetriebe	1953/54	.	667	574	562
Nordwestdeutschland	1954/55	.	698	523	519
	1955/56	848	782	629	627
Getreide-Hackfruchtbaubetriebe	1953/54	743	627	530	496
Süddeutschland	1954/55	.	630	521	515
über 800 DM EHW/ha	1955/56	821	667	562	527
Futterbaubetriebe	1953/54	564	531	427	355
Süddeutschland	1954/55	678	586	434	318
	1955/56	806	604	497	383

Sachaufwand und Kostensteuern sind vom Wirtschaftsjahr 1953/54 zum Wirtschaftsjahr 1954/55 in allen untersuchten Betriebsgruppen angestiegen. Zum Teil waren diese Steigerungen größer als die des Betriebsertrages, so daß das Betriebseinkommen im Wirtschaftsjahr 1954/55 eine uneinheitliche Entwicklung zeigt. Insbesondere bei den Betrieben über 20 ha LN ist vereinzelt ein Rückgang des Betriebseinkommens festzustellen, da besonders in diesen Größenklassen die Abwanderung der Landarbeiter zum Einsatz technischer Hilfsmittel und dadurch zu einer Erhöhung des Sachaufwandes führte.

Im Wirtschaftsjahr 1955/56 haben der Fortfall der Umsatzsteuer und die Verbilligung von Handelsdünger ein weiteres Ansteigen von Sachaufwand und Kostensteuern weitgehend aufgefangen. Die Zunahme des Betriebsertrages kam so auch beim Betriebseinkommen in fast allen untersuchten Betriebsgruppen zum Ausdruck. Das für die Entlohnung der menschlichen Arbeit und zur Befriedigung des Zinsanspruchs des in die Produktion eingesetzten Betriebskapitals bereitstehende Betriebseinkommen ist damit besonders im letzten Wirtschaftsjahr in fast allen Betriebsgruppen größer geworden.

Betriebseinkommen
in DM/AK

Bodennutzungssystem	Wirtschafts- jahr	bis 10 ha	10 bis 20 ha	20 bis 50 ha	über 50 ha
Zuckerrübenbaubetriebe	1953/54	.	4 140	5 630	6 508
Nordwestdeutschland	1954/55	.	4 394	5 045	6 002
	1955/56	.	5 049	5 208	5 868
Hackfruchtbaubetriebe	1953/54	2 731	3 408	3 938	5 175
Süddeutschland	1954/55	3 123	3 665	4 094	5 000
	1955/56	3 518	4 023	4 647	4 782
Hackfrucht-Getreidebaubetriebe	1953/54	2 748	2 950	3 606	4 650
Nordrhein-Westfalen und Hessen .	1954/55	3 162	3 765	3 612	4 179
	1955/56	3 380	4 398	3 689	5 030
Getreide-Hackfruchtbaubetriebe	1953/54	.	3 031	3 801	4 390
Nordwestdeutschland	1954/55	.	3 525	3 510	3 938
	1955/56	3 447	3 637	4 308	5 359
Getreide-Hackfruchtbaubetriebe	1953/54	2 205	2 478	3 136	3 469
Süddeutschland	1954/55	.	2 740	3 216	3 787
über 800 DM EHW/ha	1955/56	2 932	2 978	3 448	3 764
Futterbaubetriebe	1953/54	2 097	2 124	2 346	2 554
Süddeutschland	1954/55	2 484	2 494	2 568	2 504
	1955/56	2 838	2 661	2 976	3 546

Das Betriebseinkommen (Wertschöpfung) je Arbeitskraft (Netto-Arbeitsproduktivität) zeigt in den letzten beiden Wirtschaftsjahren die gleiche Entwicklung wie der auf die Arbeitskraft bezogene Betriebsertrag. Mit Ausnahme weniger Gruppen ist es überall angestiegen. Die verhältnismäßig größte Zunahme ist bei den untersuchten Betriebsgruppen unter 20 ha festzustellen. Soweit dies nicht auf die schon angedeutete Preisentwicklung für tierische Erzeugnisse zurückzuführen ist, sind hier die besonderen Verhältnisse im Arbeitskräftebesatz bestimmend gewesen. In den größeren Betrieben befinden sich kaum noch unausgenutzte Arbeitskraftreserven. Wandern trotzdem Arbeitskräfte ab, so müssen diese durch Arbeitshilfsmittel ersetzt werden, die ihrerseits wieder Sachkosten verursachen und so einer stärkeren Aufwärtsentwicklung des Betriebseinkommens je AK entgegenwirken. In den kleineren Betrieben waren in den letzten Jahren häufig noch gewisse Arbeitskraftreserven vorhanden, die vielfach durch Rationalisierungsmaßnahmen ohne wesentlichen Mehraufwand für Arbeitshilfsmittel freigesetzt werden konnten. Die Verminderung des Arbeitskräftebesatzes hatte in diesen Betriebsgruppen noch eine wesentliche Steigerung der Wertschöpfung je Arbeitskraft zur Folge.

**Arbeitseinkommen
in DM/AK**

Bodennutzungssystem	Wirtschafts- jahr	bis 10 ha	10 bis 20 ha	20 bis 50 ha	über 50 ha
Zuckerrübenbaubetriebe	1953/54	.	3 158	4 366	4 954
Nordwestdeutschland	1954/55	.	3 360	3 848	4 512
	1955/56	.	3 920	3 962	4 519
Hackfruchtbaubetriebe	1953/54	1 938	2 474	2 822	4 000
Süddeutschland	1954/55	2 283	2 710	2 946	3 824
	1955/56	2 655	3 039	3 473	3 670
Hackfrucht-Getreidebaubetriebe	1953/54	2 043	2 109	2 463	3 427
Nordrhein-Westfalen und Hessen .	1954/55	2 380	2 835	2 437	2 954
	1955/56	2 635	3 366	2 559	3 618
Getreide-Hackfruchtbaubetriebe	1953/54	.	2 059	2 417	2 945
Nordwestdeutschland	1954/55	.	2 444	2 161	2 530
	1955/56	2 545	2 535	2 836	3 718
Getreide-Hackfruchtbaubetriebe	1953/54	1 501	1 664	1 947	2 287
Süddeutschland	1954/55	.	1 883	1 975	2 603
über 800 DM EHW/ha	1955/56	2 175	2 098	2 215	2 600
Futterbaubetriebe	1953/54	1 420	1 511	1 341	1 396
Süddeutschland	1954/55	1 780	1 745	1 539	1 323
	1955/56	2 148	2 022	2 174	2 574

Obwohl die rückläufige Entwicklung des Arbeitskräftebesatzes eine starke Mechanisierung bedingte, die ihrerseits wieder steigende Kosten für Arbeitshilfsmittel verursachte, ist das Arbeitseinkommen im Wirtschaftsjahr 1955/56 fast überall höher als in den Vorjahren. Neben der Zunahme von Betriebsertrag und Betriebseinkommen hat der Rückgang des Arbeitskräftebesatzes trotz der vorstehend angedeuteten Folgewirkungen doch noch eine Steigerung des Arbeitseinkommens zugelassen. Lediglich bei den Zuckerrübenbaubetrieben über 20 ha und den Hackfruchtbaubetrieben über 50 ha geht das Arbeitseinkommen zurück. Die Ursache hierfür liegt in den bereits angedeuteten schlechten Zuckerrübenernten der letzten Jahre begründet. Die günstige Entwicklung des Arbeitseinkommens in den Betriebsgrößenklassen mit schlechten natürlichen Erzeugungsbedingungen hat im Wirtschaftsjahr 1955/56 ihre Ursache zum Teil in den gestiegenen Preisen für tierische Veredelungsprodukte.

Einleitend war festgestellt worden, daß Betriebsertrag und Betriebseinkommen in fast allen zum Vergleich herangezogenen Betriebs-

gruppen vom Wirtschaftsjahr 1953/54 bis 1955/56 angestiegen sind. In der gleichen Zeit ist der Arbeitskräftebesatz in der überwiegenden Anzahl der untersuchten Betriebsgruppen zurückgegangen.

Obwohl Betriebsertrag, Betriebseinkommen und Arbeitseinkommen in landwirtschaftlichen Betrieben in den letzten Jahren zugenommen haben, konnte im allgemeinen keine Deckung des in der Vergleichsrechnung angesetzten Lohnes und Zinses erreicht werden, weil die Aufwärtsentwicklung des Vergleichslohnes im allgemeinen schneller vorangeschritten ist. Die aus der folgenden Übersicht bei einem Teil der untersuchten Betriebsgruppen zu ersiehende Vergrößerung der negativen Ertrags-Aufwandsdifferenz hat ihre Ursache im erhöhten Vergleichslohnansatz. Bei den übrigen Gruppen war die Erhöhung des Betriebseinkommens und die Verringerung des Arbeitskräftebesatzes groß genug, um Steigerungen des Vergleichslohnes auszugleichen. Eine bestimmte Tendenz ist bei dem zur Zeit zur Verfügung stehenden Material nicht festzustellen.

**Ertrags-Aufwandsdifferenz
in DM/ha LN**

Bodennutzungssystem	Wirtschafts- jahr	bis 10 ha	10 bis 20 ha	20 bis 50 ha	über 50 ha
Zuckerrübenbaubetriebe Nordwestdeutschland	1953/54	.	— 68	+ 133	+ 201
	1954/55	.	— 60	+ 15	+ 38
	1955/56	.	— 8	— 24	— 12
Hackfruchtbaubetriebe Süddeutschland	1953/54	— 471	— 264	— 150	+ 43
	1954/55	— 377	— 236	— 170	— 11
	1955/56	— 353	— 231	— 120	— 71
Hackfrucht-Getreidebaubetriebe Nordrhein-Westfalen und Hessen .	1953/54	— 449	— 371	— 236	— 76
	1954/55	— 374	— 218	— 277	— 177
	1955/56	— 422	— 150	— 312	— 115
Getreide-Hackfruchtbaubetriebe Nordwestdeutschland	1953/54	.	— 328	— 201	— 122
	1954/55	.	— 266	— 255	— 190
	1955/56	— 363	— 316	— 201	— 100
Getreide-Hackfruchtbaubetriebe Süddeutschland über 800 DM EHW/ha	1953/54	— 621	— 440	— 287	— 210
	1954/55	— 525	— 412	— 298	— 188
	1955/56	— 475	— 414	— 306	— 228
Futterbaubetriebe Süddeutschland	1953/54	— 501	— 493	— 421	— 317
	1954/55	— 474	— 444	— 380	— 312
	1955/56	— 476	— 422	— 309	— 173

Der Vergleichslohn¹⁾, der als Maßstab für die Einkommenslage vergleichbarer Berufsgruppen angesehen wurde, lag im

Wirtschaftsjahr 1953/54 bei 3 340 DM

Wirtschaftsjahr 1954/55 bei 3 500 DM

Wirtschaftsjahr 1955/56 bei 3 822 DM.

Die jährliche Zunahme betrug so

von 1953/54 auf 1954/55 160 DM/AK.

von 1954/55 auf 1955/56 322 DM/AK.

Vergleicht man diese Zuwachsrate mit der Zunahme des Arbeitseinkommens in den hier dargestellten landwirtschaftlichen Betrieben, so hatten nur einige Betriebsgruppen eine ähnliche, oder sogar darüber hinausgehende Zunahme beim Arbeitseinkommen. Zusammenfassend muß somit festgestellt werden:

Obwohl in den letzten drei Wirtschaftsjahren in der Mehrzahl der landwirtschaftlichen Betriebe die Arbeitsproduktivität durch Mehrerzeugung bei geringerem Arbeitskräftebesatz gesteigert wurde und damit das Arbeitseinkommen vermehrt werden konnte, waren die Zuwachsraten des Arbeitseinkommens bei den meisten untersuchten Betriebsgruppen geringer als die Steigerung des Vergleichslohnes. Der Abstand zwischen dem Arbeitseinkommen in der Landwirtschaft und dem Vergleichslohn wurde daher nicht allgemein, sondern nur bei einem Teil der untersuchten Betriebe geringer.

¹⁾ Durchschnittslohn Männer und Frauen

2. Zusammenfassender Überblick über die Einkommenslage landwirtschaftlicher Betriebe im Wirtschaftsjahr 1955/56

Der Betriebsertrag¹⁾ zeigt im Wirtschaftsjahr 1955/56 in Abhängigkeit von Betriebsgröße und Bodennutzungssystem große Unterschiede. Er nimmt von den Futterbaubetrieben über die Getreide-Hackfruchtbaubetriebe zu den Hackfruchtbaubetrieben von 851 DM/ha auf 2 891 DM/ha zu. In den anbauintensiveren Bodennutzungssystemen liegt der Betriebsertrag in allen Betriebsgrößenklassen annähernd auf der gleichen Höhe. Unterschiede ergeben sich hier lediglich in der Zusammensetzung, da bei den kleineren Betrieben die Einnahmen aus der Viehhaltung, bei den größeren Betrieben die Einnahmen aus Ackerbau überwiegen.

Bei den Hackfrucht-Getreidebau-, besonders aber bei den Getreide-Hackfruchtbau- und Futterbaubetrieben liegt in den gleichen Bodennutzungssystemen der Betriebsertrag der kleineren Betriebsgrößenklassen wesentlich über dem der größeren. Bei den Getreide-Hackfruchtbau- und Getreide-Futterbaubetrieben ist der Betriebsertrag in den Betrieben unter 10 ha bis 50 v.H. höher als in den Betrieben über 50 ha. Bei den Futterbaubetrieben ist diese Differenz noch größer. Diese höheren ha-Leistungen der kleineren Betriebe sind im allgemeinen eine Folge des wesentlich stärkeren Viehbesatzes, der bei den Betrieben unter 10 ha gerade in den extensiveren Bodennutzungssystemen fast durchweg über eine Großvieheinheit je ha LN liegt. Durch eine intensive Viehhaltung wird in diesen Betrieben mit allgemein ungünstigen natürlichen Erzeugungsbedingungen versucht, die geringe Anbauintensität weitgehend auszugleichen, um so den vorhandenen Familienarbeitskräften eine rationelle Ausnutzung ihrer Arbeitskraft zu ermöglichen.

¹⁾ Betriebsertrag = bare Betriebseinnahmen und unbare Betriebsleistungen

**Betriebsertrag
in DM/ha LN**

Bodennutzungssystem	Ø Einheits- wert DM/ha	Gebiet	bis 10 ha	10 bis 20 ha	20 bis 50 ha	über 50 ha
Zuckerrübenbaubetriebe . .	2400	Nordrhein- Westfalen	.	2 891	2 560	2 609
Zuckerrübenbaubetriebe . .	2400	Niedersachsen	.	2 080	2 071	2 039
Kartoffelbaubetriebe	1200	Niedersachsen	.	.	1 847	1 909
Hackfruchtbaubetriebe . . .	1900	Süddeutschland	2 182	2 127	2 086	2 022
Hackfrucht-Getreidebaube- triebe mit stärkerem Hack- fruchtbau	1600	Nordrhein-West- falen und Hessen	2 172	2 252	1 884	1 838
Hackfrucht-Getreidebau- betriebe	1650	Norddeutschland	2 172	2 252	1 618	1 533
Hackfrucht-Getreidebau- betriebe über 800 DM EHW/ha	1500	Süddeutschland	1 846	1 683	1 607	1 625
Hackfrucht-Getreidebau- betriebe mit schwächerem Hackfruchtbau	1500	Nordrhein-West- falen und Hessen	1 762	1 830	1 570	1 585
Hackfrucht-Getreidebau- betriebe unter 800 DM EHW/ha	650	Süddeutschland	1 481	1 285	1 122	.
Getreide-Hackfruchtbau- betriebe	1500	Nordwest- deutschland	1 841	1 646	1 479	1 450
Getreide-Hackfruchtbau- betriebe über 800 DM EHW/ha	1250	Süddeutschland	1 632	1 415	1 312	1 241
Getreide-Hackfruchtbau- betriebe unter 800 DM EHW/ha	750	Süddeutschland	1 335	1 249	1 033	1 135
Getreide-Futterbaubetriebe .	1600	Nordwest- deutschland	.	.	1 263	1 207
Getreide-Futterbaubetriebe .	1100	Süddeutschland	1 380	1 322	1 044	1 039
Futterbaubetriebe	1300	Nordrhein- Westfalen	1 511	1 598	1 371	1 239
Futterbaubetriebe	1650	Norddeutschland	.	1 158	1 016	914
Futterbaubetriebe	1050	Süddeutschland	1 707	1 328	1 123	851

Stellt man den Betriebsertrag den vorhandenen Arbeitskräften gegenüber, so ergibt sich ein wesentlich anderes Bild wie bei einer Darstellung des Betriebsertrages bezogen auf die Flächeneinheit. In allen untersuchten Bodennutzungssystemen steigt der Betriebsertrag je Arbeitskraft (Brutto-Arbeitsproduktivität) mit der Betriebsgröße. Der Unterschied zwischen den verschiedenen Bodennutzungssystemen ist bei den größeren Betrieben sowohl absolut als auch relativ größer als bei den kleineren. Während der auf die Arbeitskraft

bezogene Betriebsertrag bei den Betrieben unter 10 ha nur zwischen 5060 und 7480 DM/AK um 2400 DM differiert, ist der Abstand bei den Betrieben über 50 ha zwischen 14 580 DM bei den Zuckerrübenbaubetrieben und 6 410 DM je AK bei den Hackfrucht-Getreidebaubetrieben auf schlechteren Böden mit über 8 000 DM wesentlich größer.

Andererseits zeigen aber gerade die Ergebnisse in der Größenklasse über 50 ha, daß in den verschiedensten Bodennutzungssystemen

eine verhältnismäßig hohe Produktionsleistung je Arbeitskraft erzielt werden kann, wenn Erzeugungsleistung und Arbeitskräftebesatz zueinander in einem richtigen Verhältnis stehen. So erreichen sowohl einige Gruppen der extensiveren Bodennutzungssysteme (Getreide-Hackfruchtbau-, Getreide-Futterbau- und Futterbaubetriebe in Nordwestdeutschland) infolge ihres geringen Arbeitskräftebesatzes als auch einige intensive Bodennutzungssysteme mit relativ hohem Arbeitskräftebesatz aber entsprechend hoher

Produktionsleistung einen verhältnismäßig hohen Betriebsertrag je Arbeitskraft. Anders liegen die Verhältnisse bei den Betrieben unter 10 ha. Wenn einerseits eine weitere Herabsetzung des AK-Besatzes durch den Umfang der Familie als kleinste Arbeitseinheit begrenzt ist und wenn andererseits die Intensivierungsmöglichkeiten unter den vorherrschenden Erzeugungsbedingungen ausgeschöpft sind, bestehen bei Beibehaltung der gleichen Betriebsgröße nur noch geringe Steigerungsmöglichkeiten.

Betriebsertrag
in DM/AK

Bodennutzungssystem	ϕ Einheitswert DM/ha	Gebiet	bis 10 ha	10 bis 20 ha	20 bis 50 ha	über 50 ha
Zuckerrübenbaubetriebe . .	2400	Nordrhein-Westfalen	.	12 790	13 330	14 580
Zuckerrübenbaubetriebe . .	2400	Niedersachsen	.	8 930	10 410	11 920
Kartoffelbaubetriebe	1200	Niedersachsen	.	.	9 930	12 240
Hackfruchtbaubetriebe . . .	1900	Süddeutschland	7 300	8 310	10 380	11 300
Hackfrucht-Getreidebaubetriebe mit stärkerem Hackfruchtbau	1600	Nordrhein-Westfalen und Hessen	7 070	10 280	9 520	12 250
Hackfrucht-Getreidebaubetriebe	1650	Norddeutschland	.	.	9 810	11 700
Hackfrucht-Getreidebaubetriebe über 800 DM EHW/ha	1500	Süddeutschland	6 220	8 010	9 030	10 160
Hackfrucht-Getreidebaubetriebe mit schwächerem Hackfruchtbau	1500	Nordrhein-Westfalen und Hessen	6 140	8 320	8 580	12 010
Hackfrucht-Getreidebaubetriebe unter 800 DM EHW/ha	650	Süddeutschland	.	5 130	6 060	6 410
Getreide-Hackfruchtbaubetriebe	1500	Nordwestdeutschland	7 480	7 660	10 130	12 390
Getreide-Hackfruchtbaubetriebe über 800 DM EHW/ha	1250	Süddeutschland	5 830	6 320	8 050	8 860
Getreide-Hackfruchtbaubetriebe unter 800 DM EHW/ha	750	Süddeutschland	5 060	5 840	7 330	8 660
Getreide-Futterbaubetriebe .	1600	Nordwestdeutschland	.	.	9 570	11 390
Getreide-Futterbaubetriebe .	1100	Süddeutschland	5 110	5 900	6 870	8 310
Futterbaubetriebe	1300	Nordrhein-Westfalen	6 270	8 640	10 160	10 590
Futterbaubetriebe	1650	Norddeutschland	.	6 260	8 260	10 390
Futterbaubetriebe	1050	Süddeutschland	6 010	5 850	6 720	7 880

Das Betriebseinkommen ¹⁾ weist zwischen den verschiedenen Bodennutzungssystemen und den Betriebsgrößenklassen innerhalb der gleichen Bodennutzungssysteme erhebliche Unterschiede auf. Es steigt von 339 DM/ha bei den Futterbaubetrieben über 50 ha bis auf 1 163 DM/ha bei den Zuckerrübenbaubetrieben der gleichen Größenklasse um das Dreifache an. Die Unterschiede innerhalb der Betriebsgrößenklassen in den gleichen Boden-

nutzungssystemen sind wieder bei den extensiveren Betriebssystemen wesentlich größer als bei den intensiveren. Während bei den Hackfruchtbaubetrieben das Betriebseinkommen bei den Betrieben unter 10 ha nur um 20 v. H. über dem der Betriebe über 50 ha liegt, sind die Unterschiede bei den Getreide-Hackfruchtbaubetrieben und vor allem bei den Futterbaubetrieben wesentlich größer.

Vergleicht man das Betriebseinkommen mit dem Betriebsertrag, so ergibt sich zunächst

¹⁾ Betriebseinkommen = Betriebsertrag $\cdot$ $\frac{1}{100}$ Sachaufwand und Kostensteuern

**Betriebseinkommen
in DM/ha LN**

Bodennutzungssystem	ϕ Einheitswert DM/ha	Gebiet	bis 10 ha	10 bis 20 ha	20 bis 50 ha	über 50 ha
Zuckerrübenbaubetriebe . .	2400	Nordrhein-Westfalen	.	1 377	1 168	1 163
Zuckerrübenbaubetriebe . .	2400	Niedersachsen	.	933	862	896
Kartoffelbaubetriebe	1200	Niedersachsen	.	.	833	886
Hackfruchtbaubetriebe . . .	1900	Süddeutschland	1 052	1 030	934	856
Hackfrucht-Getreidebaubetriebe mit stärkerem Hackfruchtbau	1600	Nordrhein-Westfalen und Hessen	1 063	1 127	775	741
Hackfrucht-Getreidebaubetriebe	1650	Norddeutschland	.	.	662	661
Hackfrucht-Getreidebaubetriebe über 800 DM EHW/ha	1500	Süddeutschland	887	797	718	695
Hackfrucht-Getreidebaubetriebe mit schwächerem Hackfruchtbau	1500	Nordrhein-Westfalen und Hessen	946	803	634	676
Hackfrucht-Getreidebaubetriebe unter 800 DM EHW/ha	650	Süddeutschland	742	577	558	.
Getreide-Hackfruchtbaubetriebe	1500	Nordwestdeutschland	848	782	629	627
Getreide-Hackfruchtbaubetriebe über 800 DM EHW/ha	1250	Süddeutschland	821	667	562	527
Getreide-Hackfruchtbaubetriebe unter 800 DM EHW/ha	750	Süddeutschland	620	583	434	455
Getreide-Futterbaubetriebe .	1600	Nordwestdeutschland	.	.	537	557
Getreide-Futterbaubetriebe .	1100	Süddeutschland	661	608	447	443
Futterbaubetriebe	1300	Nordrhein-Westfalen	790	800	571	541
Futterbaubetriebe	1650	Norddeutschland	.	512	401	339
Futterbaubetriebe	1050	Süddeutschland	806	604	497	383

ein Ansteigen des Anteils des Betriebseinkommens am Betriebsertrag mit steigender Produktionsleistung je ha. Eindeutiger ist aber der Zusammenhang zwischen Anteil des Betriebseinkommens am Betriebsertrag und Betriebsgrößenklasse. Bei den kleineren Betriebsgrößenklassen ist der Einkommensanteil an der Gesamterzeugung innerhalb der gleichen Größenklasse durchweg höher als bei den größeren. Da in den kleineren Betrieben jedoch je Flächeneinheit mehr Arbeitskräfte und ein höherer Kapitalbesatz vorhanden

sind, läßt die Höhe des Betriebseinkommens noch keine Rückschlüsse auf die privatwirtschaftliche Einkommenslage zu. Es deutet lediglich darauf hin, daß in den kleineren Betrieben infolge stärkeren Einsatzes menschlicher Arbeit unter vergleichbaren Verhältnissen die größere Wertschöpfung (Betriebseinkommen) je Flächeneinheit erzielt wird.

Die Reinerträge zeigen ein wesentlich uneinheitlicheres Bild als Betriebsertrag und Betriebseinkommen. Den allgemein etwas höheren Reinerträgen der intensiveren Bodennut-

**Reinertrag
in DM/ha LN**

Bodennutzungssystem	ϕ Einheitswert DM/ha	Gebiet	bis 10 ha	10 bis 20 ha	20 bis 50 ha	über 50 ha
Zuckerrübenbaubetriebe . .	2400	Nordrhein-Westfalen	.	655	433	421
Zuckerrübenbaubetriebe . .	2400	Niedersachsen	.	183	80	101
Kartoffelbaubetriebe	1200	Niedersachsen	.	.	243	296
Hackfruchtbaubetriebe . . .	1900	Süddeutschland	186	297	247	151
Hackfrucht-Getreidebaubetriebe mit stärkerem Hackfruchtbau	1600	Nordrhein-Westfalen und Hessen	251	448	127	150
Hackfrucht-Getreidebaubetriebe	1650	Norddeutschland	.	.	74	110
Hackfrucht-Getreidebaubetriebe über 800 DM EHW/ha	1500	Süddeutschland	82	171	177	146
Hackfrucht-Getreidebaubetriebe mit schwächerem Hackfruchtbau	1500	Nordrhein-Westfalen und Hessen	202	158	65	103
Hackfrucht-Getreidebaubetriebe unter 800 DM EHW/ha	650	Süddeutschland	5	28	115	.
Getreide-Hackfruchtbaubetriebe	1500	Nordwestdeutschland	176	135	132	133
Getreide-Hackfruchtbaubetriebe über 800 DM EHW/ha	1250	Süddeutschland	62	78	81	65
Getreide-Hackfruchtbaubetriebe unter 800 DM EHW/ha	750	Süddeutschland	— 56	51	42	38
Getreide-Futterbaubetriebe .	1600	Nordwestdeutschland	.	.	96	129
Getreide-Futterbaubetriebe .	1100	Süddeutschland	— 12	42	2	41
Futterbaubetriebe	1300	Nordrhein-Westfalen	176	282	127	129
Futterbaubetriebe	1650	Norddeutschland	.	— 41	17	14
Futterbaubetriebe	1050	Süddeutschland	42	8	39	43

zungssysteme stehen entsprechend hohe Kapitalwerte gegenüber, die durch diese höheren Reinerträge zu verzinsen sind. Die höhere Wertschöpfung in den intensiveren Bodennutzungssystemen und kleineren Betriebsgrößenklassen hat sich nur teilweise auf die Reinerträge ausgewirkt, weil die Lohnaufwendungen in diesen Betriebsgruppen relativ hoch lagen. Die großen Unterschiede bei den Zuckerrübenbaubetrieben erklären sich aus dem sehr unterschiedlichen Ernteaufschlag im Jahre 1955. Trotz relativ hoher Wertschöp-

fung und hoher Erzeugungsleistung je Flächeneinheit ist in einigen Betriebsgruppen der kleineren Betriebsgrößenklassen in extensiven Bodennutzungssystemen ein Verlust entstanden. Das bedeutet, daß im Durchschnitt dieser Betriebsgruppen das eingesetzte Kapital keine Verzinsung gefunden hat.

Beim Arbeitseinkommen¹⁾ je AK ergeben sich einerseits deutliche Unterschiede zwischen

¹⁾ Arbeitseinkommen je AK = Wertschöpfung
%. Zinsansatz bezogen auf eine Arbeitskraft

**Arbeitseinkommen
in DM/AK**

Bodennutzungssystem	Ø Einheits- wert DM/ha	Gebiet	bis 10 ha	10 bis 20 ha	20 bis 50 ha	über 50 ha
Zuckerrübenbaubetriebe . .	2400	Nordrhein- Westfalen	.	4 956	4 807	5 173
Zuckerrübenbaubetriebe . .	2400	Niedersachsen	.	2 884	3 116	3 865
Kartoffelbaubetriebe	1200	Niedersachsen	.	.	3 495	4 576
Hackfruchtbaubetriebe . . .	1900	Süddeutschland	2 655	3 039	3 473	3 670
Hackfrucht-Getreidebaube- triebe mit stärkerem Hack- fruchtbau	1600	Nordrhein-West- falen und Hessen	2 664	4 096	2 828	3 600
Hackfrucht-Getreide- baubetriebe	1650	Norddeutschland	.	.	2 709	3 550
Hackfrucht-Getreide- baubetriebe über 800 DM EHW/ha	1500	Süddeutschland	2 239	2 700	2 826	3 125
Hackfrucht-Getreide- baubetriebe mit schwäche- rem Hackfruchtbau . . .	1500	Nordrhein-West- falen und Hessen	2 627	2 636	2 290	3 636
Hackfrucht-Getreide- baubetriebe unter 800 DM EHW/ha	650	Süddeutschland	2 031	2 118	2 440	.
Getreide-Hackfrucht- baubetriebe	1500	Nordwest- deutschland	2 545	2 535	2 836	3 718
Getreide-Hackfrucht- baubetriebe über 800 DM EHW/ha	1250	Süddeutschland	2 175	2 098	2 215	2 600
Getreide-Hackfrucht- baubetriebe unter 800 DM EHW/ha	750	Süddeutschland	1 761	2 061	2 071	2 466
Getreide-Futterbaubetriebe .	1600	Nordwest- deutschland	.	.	2 439	3 377
Getreide-Futterbaubetriebe .	1100	Süddeutschland	1 737	1 929	1 737	2 168
Futterbaubetriebe	1300	Nordrhein- Westfalen	2 510	3 417	3 156	3 530
Futterbaubetriebe	1650	Norddeutschland	.	1 530	2 016	2 421
Futterbaubetriebe	1050	Süddeutschland	2 148	2 022	2 174	2 574

intensiven Ackerbaubetrieben mit hohem Hackfruchtanteil und extensiven Ackerbaubetrieben bzw. Futterbaubetrieben und andererseits zwischen den verschiedenen Betriebsgrößenklassen innerhalb der gleichen Bodennutzungssysteme. Die Spanne von etwa 5 000 DM Arbeitseinkommen/AK bei den rheinischen Zuckerrübenbaubetrieben bis 2 000 DM Arbeitseinkommen/AK bei den süddeutschen Futterbaubetrieben zeigt deutlich die unterschiedliche Einkommenslage in Abhängigkeit vom Bodennutzungssystem. Die Differenzen zwischen den Betriebsgrößenklassen innerhalb des gleichen Bodennutzungssystems gehen durch alle untersuchten Bodennutzungssysteme. Trotz geringer Flächenleistung und Wertschöpfung je ha liegt das Arbeitseinkommen je AK in den größeren Betrieben infolge ihres geringen Arbeitskräftebesatzes wesentlich über dem der kleineren Betriebe. Insbesondere in den extensiveren Bodennutzungssystemen ergeben sich hier klare Unterschiede. Der hohe Betriebsertrag in den Betrieben bis 10 ha zeigt, daß hier durch intensive Betriebsorganisation versucht wird, den vorhandenen familieneigenen Arbeitskräften eine möglichst rationelle Ausnutzung ihrer Arbeitskraft zu bieten. Trotz dieser Bemühungen ist das Arbeitseinkommen je AK in diesen Betriebsgrößen verhältnismäßig gering. Auf lange Sicht gesehen, wird im allgemeinen nur über eine flächenmäßige Vergrößerung dieser Betriebe eine nachhaltige Steigerung des Arbeitseinkommens möglich sein. Derselbe wirtschaftliche Erfolg kann durch Steigerung der Flächenproduktivität und unter günstigen Erzeugungs- und Absatzbedingungen durch Intensivierung spezieller Betriebszweige erzielt werden.

Im Gruppendurchschnitt aller untersuchten Betriebe unter 10 ha ohne Sonderkulturen liegt das Arbeitseinkommen unter den Löhnen tariflich entlohnter Landarbeiter. Auch in den Betriebsgrößenklassen von 10 bis 20 ha und zum Teil auch in den Größenklassen von 20 bis 50 ha liegt das durchschnittliche Arbeitseinkommen unter dem Landarbeiterlohn. Soweit in diesen Betriebsgrößenklassen Landarbeiter zu entlohnen sind, geschieht dies entweder auf Kosten des Arbeitseinkommens der familieneigenen Arbeitskräfte bzw. unter Verzicht auf eine Verzinsung des eigenen Kapitals.

Ergebnisse der Vergleichsrechnung

Das Landwirtschaftsgesetz §§ 4 und 5 sieht vor, daß der Bericht über die wirtschaftliche Lage der Landwirtschaft eine Stellungnahme darüber enthalten soll, inwieweit

- a) ein den Löhnen vergleichbarer Berufs- und Tarifgruppen entsprechender Lohn für die notwendigen Vollarbeitskräfte,
- b) ein angemessenes Entgelt für die Tätigkeit des Betriebsleiters,
- c) eine angemessene Verzinsung des betriebsnotwendigen Kapitals,

erreicht sind.

Zur Beantwortung dieser Fragen wurde zunächst festgestellt, inwieweit die Summe der unter a) bis c) herausgestellten Vergleichswerte im Wirtschaftsjahr 1955/56 durch das Betriebseinkommen gedeckt wurde. Die angesetzten Vergleichswerte sind auf Seite 141 bis 148 angegeben.

In der nebenstehenden Aufstellung sind die Bodennutzungssysteme nach ihrem wirtschaftlichen Erfolg geordnet worden. Dabei ergibt sich ein Gefälle von den intensivsten Hackfruchtbaubetrieben zu den Futterbaubetrieben. Auf dem gleichen Leistungsniveau wie die Futterbaubetriebe befinden sich aber auch Hackfrucht-Getreidebaubetriebe und Getreide-Hackfruchtbaubetriebe auf schlechten natürlichen Standorten (EHW unter 800 DM/ha), Getreide-Hackfruchtbaubetriebe mit relativ guten Ertragsbedingungen, Getreide-Futterbaubetriebe und auch Futterbaubetriebe in Nordrhein-Westfalen mit relativ guten natürlichen Erzeugungsbedingungen nehmen dagegen einen verhältnismäßig günstigen Platz in der vorstehenden Rangfolge ein. Dies deutet darauf hin, wie sehr die wirtschaftliche Lage durch die natürlichen Standortbedingungen beeinflusst wird. Innerhalb der gleichen Bodennutzungssysteme erzielten die größeren Betriebe eine weitergehende Deckung des Vergleichsaufwandes als die kleineren Betriebe. Da die Betriebe in den kleineren Größenklassen, insbesondere unter schlechteren natürlichen Ertragsbedingungen, wesentlich höhere Flächenleistungen erzielten als die größeren Betriebe, ist die in der Vergleichsrechnung ungünstige Ertragslage der Kleinbetriebe in dem höheren Arbeitskräfte- und Kapitalbesatz je Erzeugungseinheit bedingt.

Deckung der Vergleichswerte (gemäß § 4 LandwGes)
(Betriebseinkommen in v. H. der Summe vom Vergleichslohn, Betriebsleiterzuschlag und Zinsansatz)
Wirtschaftsjahr 1955/56

Lfd. Nr.	Bodennutzungssystem	ϕ Einheits- wert in DM/ha LN	Ge- biet	Betriebsgröße in ha LN			
				bis 10	10 bis 20	20 bis 50	über 50
1	Zuckerrübenbaubetriebe	2 400	NRW	.	113	108	112
2	Kartoffelbaubetriebe	1 200	NS	.	.	91	108
3	Hackfruchtbaubetriebe	1 900	S	76	83	89	93
4	Zuckerrübenbaubetriebe	2 400	NS	.	84	89	90
5	Hackfrucht-Getreidebaubetriebe I .	1 600	¹⁾	76	99	75	86
6	Hackfrucht-Getreidebaubetriebe . .	1 650	N	.	.	76	87
7	Getreide-Hackfruchtbaubetriebe . .	1 500	NW	72	73	77	87
8	Hackfrucht-Getreidebaubetriebe II .	1 500	¹⁾	66	75	66	87
9	Hackfrucht-Getreidebaubetriebe über 800 DM EHW/ha LN	1 500	S	67	77	78	82
10	Getreide-Futterbaubetriebe	1 600	N	.	.	70	84
11	Futterbaubetriebe	1 300	NRW	72	86	79	84
12	Getreide-Hackfruchtbaubetriebe über 800 DM EHW/ha LN	1 250	S	66	64	66	71
13	Hackfrucht-Getreidebaubetriebe unter 800 DM EHW/ha LN	650	S	63	63	70	.
14	Getreide-Futterbaubetriebe	1 100	S	59	64	58	64
15	Getreide-Hackfruchtbaubetriebe unter 800 DM EHW/ha LN	750	S	57	63	63	70
16	Futterbaubetriebe	1 650	N	.	57	62	68
17	Futterbaubetriebe	1 050	S	65	61	63	70

NRW = Nordrhein-Westfalen

NS = Niedersachsen

NW = Nordwestdeutschland (Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen)

S = Süddeutschland (Hessen, Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg, Bayern)

N = Norddeutschland (Schleswig-Holstein, Niedersachsen)

¹⁾ = Nordrhein-Westfalen und Hessen

 = Aufwendungen nach Vergleichswerten gedeckt zu 100 v. H. und mehr.

 = Aufwendungen nach Vergleichswerten gedeckt zu 80 bis 100 v. H.

 = Aufwendungen nach Vergleichswerten gedeckt zu 70 bis 80 v. H.

 = Aufwendungen nach Vergleichswerten gedeckt unter 70. v. H.

Im einzelnen kann unter den untersuchten Betriebsgruppen folgende Gruppierung vorgenommen werden:

1. Der Vergleichsaufwand ist voll gedeckt: Rheinische Zuckerrübenbaubetriebe aller Größenklassen und niedersächsische Kartoffelbaubetriebe über 50 ha LN.
2. Der Vergleichsaufwand ist annähernd gedeckt (80 bis 100 v. H.): Alle restlichen Hackfruchtbaubetriebe über 10 ha sowie Hackfrucht-Getreidebau-, Getreide-Futterbau- und Getreide-Hackfruchtbaubetriebe in Nordwestdeutschland mit EHW über 800 DM/ha und einer Betriebsgröße von mehr als 50 ha LN sowie die nordrhein-westfälischen Futterbaubetriebe über 50 ha LN.
3. Der Vergleichsaufwand wurde nur zum Teil gedeckt (70 bis 80 v. H.): Alle Hackfrucht-Getreidebaubetriebe unter 50 ha LN mit EHW über 800 DM, die Getreide-Hackfruchtbau- und Getreide-Futterbaubetriebe in Nordwestdeutschland unter 50 ha LN sowie die nordrhein-westfälischen Futterbaubetriebe unter 50 ha LN.
4. Der Vergleichsaufwand ist in wesentlichen Teilen nicht gedeckt (unter 70 v. H.): Futterbaubetriebe in Süd- und Norddeutschland, Getreide-Hackfrucht- und Hackfrucht-Getreidebaubetriebe in Süddeutschland auf schlechten Böden (EHW unter 800 DM/ha) sowie die Getreide-Futterbaubetriebe in Süddeutschland.

Zur Beantwortung der durch das Landwirtschaftsgesetz gestellten Frage, inwieweit eine Verzinsung des betriebsnotwendigen Kapitals

erzielt wurde, ist folgende Berechnung durchgeführt worden: Sachaufwand, Kostensteuern, Vergleichslohn und Betriebsleiterzuschlag wurden vom Betriebsertrag abgesetzt. Der verbleibende Ertragsüberschuß wurde in v. H. des Betriebskapitals ausgedrückt. Sofern auch ohne Berücksichtigung des „angemessenen Zinssatzes“ (§ 4 LandwGes) kein Überschuß der Erträge über die Aufwendungen festzustellen war, wurde berechnet, zu welchem Prozentsatz der Vergleichslohn erreicht worden ist.

Als angemessene Verzinsung wurden $3\frac{1}{8}$ v.H. des betriebsnotwendigen Kapitals angesetzt. Eine derartige Verzinsung erreichen nur die rheinischen Zuckerrübenbaubetriebe und die niedersächsischen Kartoffelbaubetriebe über 50 ha.

Eine Verzinsung des Betriebskapitals bis $3\frac{1}{8}$ v. H. erzielten die Hackfruchtbaubetriebe über 10 ha LN, die niedersächsischen Zuckerrübenbaubetriebe sowie die Hackfrucht-Getreide- und Getreide-Hackfruchtbaubetriebe auf guten Böden und in den Größenklassen von 20 ha LN an aufwärts. Darüber hinaus wurde eine derartige Verzinsung noch von den Getreide-Futterbau- und den Futterbaubetrieben sowie von den Hackfrucht-Getreidebaubetrieben Süddeutschlands in den Betriebsgrößenklassen über 50 ha erzielt.

Alle anderen untersuchten Betriebsgruppen erzielten weder eine Verzinsung ihres Betriebskapitals noch wurde in diesen Gruppen auch ohne Zinsansatz der Vergleichslohn gedeckt.

Deckung des Vergleichslohnes und Verzinsung des Betriebskapitals

Wirtschaftsjahr 1955/56

Lfd. Nr.	Bodennutzungssystem	Ø Einheitswert in DM/ha LN	Gebiet	Deckung des Vergleichslohnansatzes (ohne Zinsansatz) in v. H.				Verzinsung des Betriebskapitals in v. H.			
				Betriebsgrößenklasse in ha LN				Betriebsgrößenklasse in ha LN			
				bis 10	10 bis 20	20 bis 50	über 50	bis 10	10 bis 20	20 bis 50	über 50
1	Zuckerrübenbaubetriebe	2 400	NRW		100	100	100		5,3	4,6	5,0
2	Kartoffelbaubetriebe	1 200	NS			100	100			1,7	4,6
3	Hackfruchtbaubetriebe	1 900	S	92	100	100	100	0	0,3	1,6	2,1
4	Zuckerrübenbaubetriebe	2 400	NS		100	100	100		1,0	1,7	1,9
5	Hackfrucht-Getreidebaubetriebe I .	1 600	1)	90	100	93	100	0	3,2	0	1,3
6	Hackfrucht-Getreidebaubetriebe . .	1 350	N			99	100			0	1,6
7	Getreide-Hackfruchtbaubetriebe . .	1 500	NW	87	91	100	100	0	0	0,2	1,6
8	Hackfrucht-Getreidebaubetriebe II .	1 500	1)	77	93	84	100	0	0	0	1,5
9	Hackfrucht-Getreidebaubetriebe über 800 DM EHW/ha LN	1 500	S	80	97	99	100	0	0	0	0,5
10	Getreide-Futterbaubetriebe	1 600	N			95	100			0	1,4
11	Futterbaubetriebe	1 300	NRW	87	100	97	100	0	0,6	0	0,5
12	Getreide-Hackfruchtbaubetriebe über 800 DM EHW/ha LN	1 250	S	78	77	85	90	0	0	0	0
13	Hackfrucht-Getreidebaubetriebe unter 800 DM EHW/ha LN	650	S	71	73	83		0	0	0	
14	Getreide-Futterbaubetriebe	1 100	S	70	77	74	84	0	0	0	0
15	Getreide-Hackfruchtbaubetriebe unter 800 DM EHW/ha LN	750	S	65	73	78	87	0	0	0	0
16	Futterbaubetriebe	1 650	N		75	80	89		0	0	0
17	Futterbaubetriebe	1 050	S	76	70	76	84	0	0	0	0

Anmerkungen:

NRW = Nordrhein-Westfalen

NS = Niedersachsen

NW = Nordwestdeutschland (Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen)

S = Süddeutschland (Hessen, Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg, Bayern)

N = Norddeutschland (Schleswig-Holstein, Niedersachsen)

1) = Nordrhein-Westfalen und Hessen

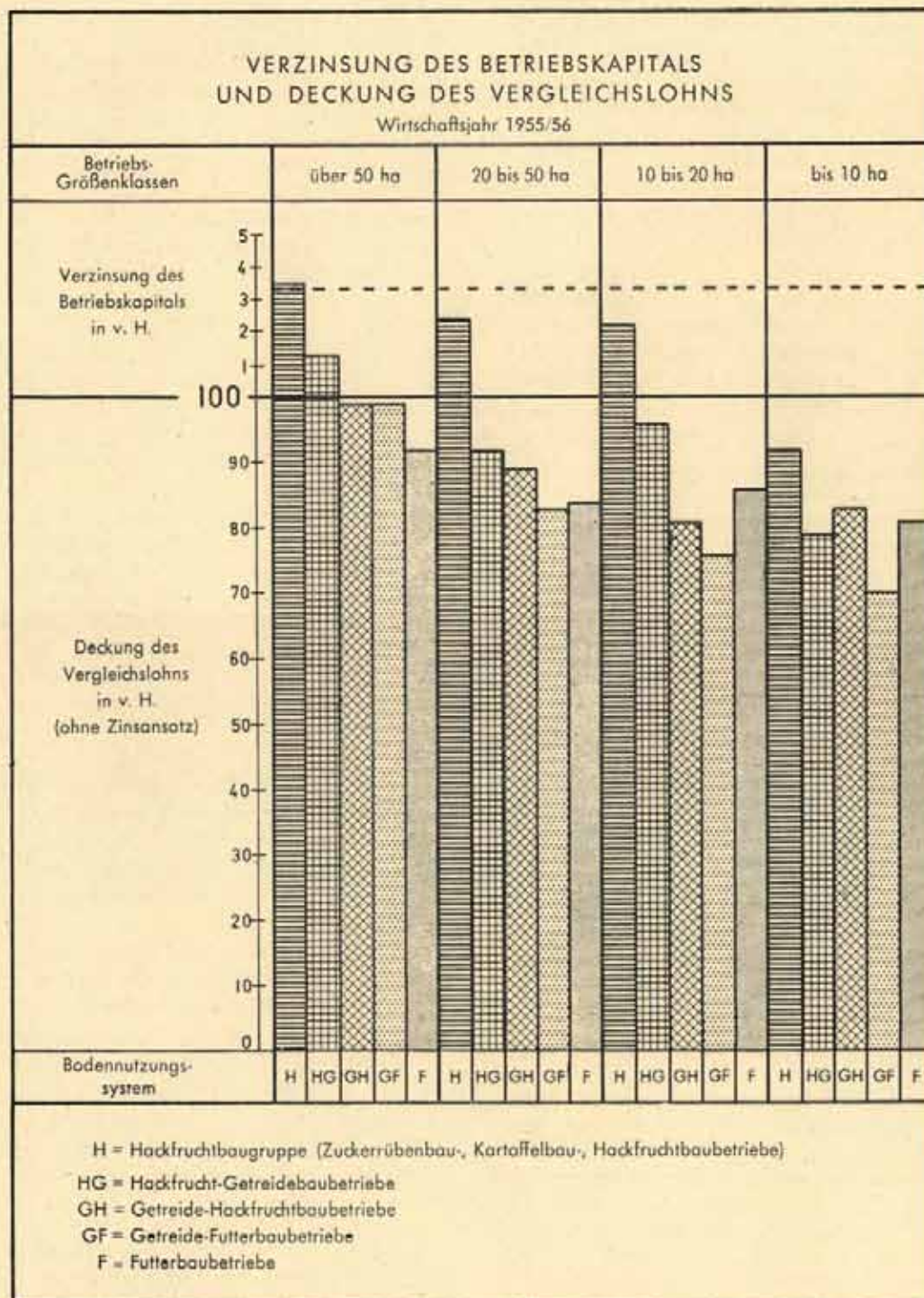
 Vergleichslohn gedeckt zu 100 v. H.;
Verzinsung des Kapitals über
3 1/3 v. H.

 Vergleichslohn gedeckt zu 100 v. H.;
Verzinsung des Kapitals 0,1 bis
3 1/3 v. H.

 Vergleichslohn nicht voll gedeckt;
Keine Kapitalverzinsung.

Um die wesentlichen Tendenzen der Vergleichsrechnung aufzuzeigen, wurden die Bodennutzungssysteme nach Hauptgruppen zusammengefaßt und in dem folgenden Schaubild dargestellt. Inwieweit die einzel-

nen Bodennutzungssysteme und Betriebsgrößenklassen an der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche über 2 ha beteiligt sind, geht aus dem Schaubild Seite 139 hervor.



3. Auswertbarkeit der Vergleichsrechnungen

Im Laufe des letzten Jahres sind in der Klarstellung der Lage der Landwirtschaft beträchtliche Fortschritte erzielt worden. Zu ihrer Gewinnung haben die in der Zwischenzeit durchgeführten Forschungsaufträge sowie die Beratungen im Beirat zum Landwirtschaftsgesetz wesentlich beigetragen.

Nach § 2 LandwGes stellt der Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten alljährlich für das abgelaufene landwirtschaftliche Wirtschaftsjahr den Ertrag und Aufwand landwirtschaftlicher Betriebe gegliedert nach Betriebsgrößen, -typen, -systemen und Wirtschaftsgebieten fest.

Nach § 4 LandwGes legt die Bundesregierung zugleich mit dem Ergebnis der Feststellungen des Bundesministers für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten gemäß § 2 einen Bericht vor, der eine Stellungnahme dazu enthält, inwieweit

- a) ein den Löhnen vergleichbarer Berufs- und Tarifgruppen entsprechender Lohn für die fremden und familieneigenen Arbeitskräfte — umgerechnet auf notwendige Vollarbeitskräfte —,
- b) ein angemessenes Entgelt für die Tätigkeit des Betriebsleiters (Betriebsleiterzuschlag) und
- c) eine angemessene Verzinsung des betriebsnotwendigen Kapitals erzielt sind.

Während zur Darstellung des tatsächlichen Ertrags und Aufwands in verschiedenen Betriebsgruppen die Buchführungsergebnisse vorliegen (d. h. vom Marktgeschehen bestätigte, tatsächliche Angaben), können die Stellungnahmen der Natur der Sache nach nur auf Grund kalkulatorischer Berechnungen erarbeitet werden, die vom Marktgeschehen nicht bestätigt sind. Die Unterschiedlichkeit zwischen Effektiv- und Vergleichsrechnung muß notwendigerweise eine unterschiedliche Wertung der Ergebnisse zur Folge haben.

Nach den wissenschaftlichen Begriffsbestimmungen werden bei Kalkulationen „Kosten und Aufwand nicht mit historischen Preisgrößen beziffert, sondern gewertet; es werden nicht Kosten, sondern Kalkulationswerte in die einzelnen Rechnungen eingesetzt. Die Wertung der Kostengüter geschieht nach Zweckerwägungen. Bei verschiedenen Zwecken sind die Wertungen verschieden. . . . Der Betriebswirt wertet daher nicht historisch und nicht mechanisch, sondern zweckbewußt,

sogar unter Einsetzung kommender Entwicklungen“.

Die Kalkulation dient in erster Linie der Schaffung von Vergleichsgrundlagen zur Beurteilung der Rentabilität bestimmter Produktionsvorgänge im Betrieb gegenüber anderen Produktionsvorgängen des gleichen Betriebes oder vergleichbarer Betriebe. In zweiter Linie dient sie zur Beurteilung der Preise (aus der Sicht des Produzenten); dabei ist aber festzuhalten, daß der Preis selbst (und dementsprechend auch die aus ihm fließenden Einkommen) sich unter dem Einfluß von Angebot und Nachfrage, d. h. von Kosten und Bedürfnisbewertung im Markte bilden muß, wenn ein nachhaltiger Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage auf der besten ökonomischen Grundlage erzielt werden soll.

Mit Hilfe von kalkulatorischen Ansätzen ermittelte Preis- und Einkommensgrößen können nicht ohne weiteres zu den im Marktgeschehen gebildeten Preis- und Einkommensgrößen einer sozialen Marktwirtschaft in Vergleich gesetzt werden.

Der Zweck der kalkulatorischen Rechnungen muß in Übereinstimmung mit dem Landwirtschaftsgesetz in der Erarbeitung von Maßstäben gesehen werden, welche die Abgabe der in § 2 LandwGes geforderten Stellungnahmen ermöglichen und die insbesondere durch einen mit Hilfe kalkulatorischer Ansätze ergänzten Vergleich (u. a. zwischen verschiedenen landwirtschaftlichen Betriebsarten) sichtbar machen,

an welchen Punkten mit Maßnahmen zur Besserung der Lage der Landwirtschaft erfolgreich eingegriffen werden kann und

welche Erfolge mit den eingeleiteten Maßnahmen für die verschiedenen Betriebsarten erreicht sind.

Bei der Auswertung der Ergebnisse der Vergleichsrechnung ist bei den einzelnen kalkulatorischen Ansätzen zu beachten:

- a) Die Ansätze für das betriebsnotwendige Eigenkapital und seine Verzinsung:

Das betriebsnotwendige Eigenkapital läßt sich streng genommen jeweils nur unter Berücksichtigung des Standes der Betriebstechnik sowie der Produktions- und Absatzbedingungen von Fall zu Fall bestimmen. Die Verzinsung des Eigenkapitals ist in einer nach den Grundsätzen der Marktwirtschaft ausgerichteten Volkswirtschaft Bestandteil der Differential-

rente, die der bessere Betrieb gegenüber dem schlechteren Betrieb erzielt. Die in der kalkulatorischen Rechnung verwendeten Kapitalansätze unterliegen noch vielfachen Vorbehalten (vgl. S. 142). Weitere Überprüfungen werden notwendig sein.

- b) Die Ansätze für betriebsnotwendige Arbeitskräfte in der Landwirtschaft:

Der betriebsnotwendige Arbeitskräftebesatz ist von der Betriebsart und vom Kapitalbesatz abhängig und somit von Betrieb zu Betrieb verschieden. Überdies wird er durch die Witterung beeinflusst. Allgemein gültige Zahlenangaben sind infolge der veränderlichen Einflüsse nur schwer zu ermitteln. Modellberechnungen und Beispielsuntersuchungen lassen vermuten, daß der hier als betriebsnotwendig anerkannte tatsächliche Arbeitskräftebesatz, zumindest in den kleineren Betrieben, bei den zur Zeit gegebenen Verhältnissen vielfach die Obergrenze darstellt.

- c) Die Lohnansätze für eine „vergleichbare“ Berufsgruppe:

Es gibt keine Berufsgruppe, deren Lohnsituation mit jener der Landwirtschaft

voll vergleichbar wäre. Eine Bezugnahme auf die Löhne der Arbeitergruppen, welche für die Abwanderung landwirtschaftlicher Arbeitnehmer am stärksten in Frage kommen, kann als kalkulatorischer Behelf hingenommen werden (vgl. im übrigen S. 146).

- d) Der Ansatz eines Betriebsleiterzuschlags:

Ein Ansatz für den Betriebsleiterzuschlag kann in der kalkulatorischen Rechnung nicht entbehrt werden. Da der Bauer als „Unternehmer“ im Sinne des marktwirtschaftlichen Vollzuges anzusehen ist, wird die tatsächlich erzielte Höhe des Betriebsleiterzuschlags im Zusammenhang mit dem gesamten Unternehmereinkommen, ebenso wie die Höhe des Gewinns und der Eigenkapitalverzinsung abschließend durch die Differentialrente bestimmt.

Die Berechnung der kalkulatorischen Posten ist gemäß § 4 LandwGes erfolgt. Zusammenfassend ist festzustellen, daß die sich aus den kalkulatorischen Berechnungen ergebenden Ertrags-Aufwandsdifferenzen bei den einzelnen Betriebsgruppen keinen absoluten Globalanspruch an die Volkswirtschaft begründen.

4. Ertrag, Aufwand, Betriebsergebnis in wesentlichen Betriebsgruppen der Landwirtschaft im Wirtschaftsjahr

ZUCKERRÜBENBAUBETRIEBE

Nordwestdeutschland

(Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen)

a) Allgemeine Übersicht

Der unterschiedliche Ausfall der Zuckerrübenernte im Jahre 1955 in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen erfordert in diesem Jahr eine getrennte Darstellung der Betriebsergebnisse aus diesen beiden geschlossenen Anbaugebieten.

Regionales Vorkommen

Größere geschlossene Anbaugebiete von Zuckerrübenbaubetrieben befinden sich in der Bundesrepublik in Süd-Hannover im Raume Hannover, Helmstedt, Hameln und Goslar und im Rheinland in der Köln-Aachener Bucht. Daneben gibt es in den Hackfruchtbaugebieten des gesamten Bundesgebietes vereinzelt Zuckerrübenbetriebe.

Quantitative Bedeutung

An der landwirtschaftlichen Nutzfläche Nordwestdeutschlands sind die Betriebe der Hackfruchtbaugruppe mit 15,6 v. H., an der Zahl der Betriebe mit 16,4 v. H. beteiligt. Davon dürfte fast die Hälfte auf die Zuckerrübenbaubetriebe entfallen. Die vorherrschende Betriebsgröße dieses Bodennutzungssystems im Niedersächsischen Anbaugbiet ist entsprechend der dortigen Agrarstruktur der mittel- bis großbäuerliche Betrieb. In den rheinischen Zuckerrübenbaugebieten überwiegen klein- bis mittelbäuerliche Betriebe.

Ertragsbedingungen und Betriebsorganisation

Die natürlichen Ertragsbedingungen sind bei Einheitswerten, die im allgemeinen über 2000 DM/ha LN liegen, gut. Die Zuckerrübenbaubetriebe haben nur einen geringen Anteil natürlichen Grünlandes. Vom Ackerland werden 20 bis 30 v. H. mit Zuckerrüben bebaut. Damit ist der Zuckerrübenanbau der bestimmende Betriebszweig in diesem Bodennutzungssystem. Ähnliche Bedeutung hat in diesen Betrieben nur noch die Rindviehhaltung (Blattverwertung und Stallungsproduktion). Das Getreide (Weizen, Gerste, Roggen) ist mit etwa 50 v. H. an der landwirtschaftlichen Nutzfläche beteiligt.

Das arbeitswirtschaftliche Problem der Zuckerrübenbaubetriebe liegt in dem hohen Bedarf

an Saisonarbeitskräften zur Zuckerrübenpflege und Zuckerrübenernte. Da diese Arbeitskräfte von Jahr zu Jahr schwerer zu bekommen sind, müssen relativ hohe Löhne für sie aufgewendet werden. Die Notwendigkeit, die fehlenden Arbeitskräfte durch neue arbeitssparende Maschinen zu ersetzen, hat darüber hinaus bei vielen Zuckerrübenbaubetrieben zu einer Illiquidität und zum Teil zur Aufnahme von Fremdkapital geführt. Zur Mechanisierung der Zuckerrübenpflegearbeiten (Rüben verziehen) stehen heute noch keine geeigneten Maschinen zur Verfügung.

Ein spezielles Problem der Zuckerrübenbaubetriebe liegt darin, daß sie ihre Einnahmen zu 25 bis 30 v. H. aus einem Produkt, der Zuckerrübe, beziehen. Der mengenmäßige Ausfall dieser Ernte und der Zuckergehalt haben so wesentlichen Einfluß auf den Reinertrag. Die Rübenernte aus dem Jahre 1955, die im niedersächsischen Anbaugbiet unter der des Jahres 1954 liegt, ist die wesentliche Ursache für das schlechtere Abschneiden der hier gelegenen Betriebe. Da die Rübenernte 1956 in Niedersachsen wieder schlecht ausgefallen ist, müssen die Rübenbetriebe in diesem Gebiet eine durch zwei schlechte Ernten bedingte Illiquidität überwinden.

b) Betriebsergebnisse

Betriebsertrag

Die Zuckerrübenbaubetriebe hatten in den letzten Jahren mit dem besten wirtschaftlichen Erfolg aller Bodennutzungssysteme abgeschlossen. Im Wirtschaftsjahr 1955/56 entwickelte sich die Ertragslage dieses Bodennutzungssystems sehr unterschiedlich. Während im rheinischen Anbaugbiet infolge guter Ernten im Jahre 1955 die Einnahmen aus der pflanzlichen Erzeugung weiter zunahmen und den Betriebsertrag um über 5 v. H. ansteigen ließen, gingen im niedersächsischen Anbaugbiet infolge einer schlechten Zuckerrübenernte die Einnahmen aus der pflanzlichen Erzeugung wesentlich zurück. Zwischen den niedersächsischen Betrieben mit Betriebserträgen zwischen 2000 und 2100

Zuckerrübenbaubetriebe Nordwestdeutschland

Größenklasse in ha	Niedersachsen				Nordrhein-Westfalen			
	10 bis 20	20 bis 50	50 bis 100	über 100	10 bis 20	20 bis 50	50 bis 100	über 100
Zahl der Betriebe	17	150	85	30	38	109	89	22
Ø landw. Nutzfläche ha	17	34	68	147	17	33	57	132
Einheitswert DM je ha	2 580	2 430	2 440	2 260	2 380	2 490	2 470	2 470

A. Betriebsergebnis ohne Vergleichswerte DM je ha landw. Nutzfläche

Bare Einnahmen								
Bodenerzeugnisse	1 021	1 017	1 132	1 173	1 487	1 446	1 546	1 660
Vieherzeugnisse	814	867	738	720	1 142	906	892	750
Wald und sonstige Einnahmen .	28	29	26	20	10	14	20	23
Bare Einnahmen insgesamt	1 863	1 913	1 896	1 913	2 639	2 366	2 458	2 433
Unbare Leistungen	217	158	143	112	252	194	151	120
Betriebsertrag insgesamt	2 080	2 071	2 039	2 025	2 891	2 560	2 609	2 553
Sachaufwand und Kostensteuern	1 147	1 209	1 143	1 133	1 514	1 392	1 446	1 337
Betriebseinkommen	933	862	896	892	1 377	1 168	1 163	1 216
Lohnaufwand insgesamt	750	782	795	812	722	735	742	731
Reinertrag	+ 183	+ 80	+ 101	+ 80	+ 655	+ 433	+ 421	+ 485

B. Arbeitskräftebesatz, Betriebseinkommen DM/AK und Arbeitseinkommen DM/AK

männliche AK/100 ha LN . . .	12,1	11,2	10,7	10,5	15,6	13,2	12,9	11,4
weibliche AK/100 ha LN . . .	11,2	8,7	6,4	5,2	7,0	6,0	5,0	3,8
insgesamt AK/100 ha LN	23,3	19,9	17,1	15,7	22,6	19,2	17,9	15,2
Betriebseinkommen DM/AK . .	4 004	4 332	5 240	5 682	6 093	6 083	6 497	8 000
Arbeitseinkommen DM/AK . .	2 884	3 116	3 865	4 274	4 956	4 807	5 173	6 467

C. Vergleichsrechnung DM je ha landw. Nutzfläche (Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LandwGes)

Betriebsertrag ¹⁾	2 126	2 112	2 072	2 052	2 944	2 601	2 642	2 578
Sachaufwand und Kostensteuern	1 147	1 209	1 143	1 133	1 514	1 392	1 446	1 337
Vergleichslohn	859	760	680	642	969	832	794	688
Betriebsleiterzuschlag	40	40	40	40	40	40	40	40
Zinsansatz	261	242	235	221	257	245	237	233
Vergleichsaufwand insgesamt	2 307	2 251	2 098	2 036	2 780	2 509	2 517	2 298
Ertrags-Aufwandsdifferenz	— 181	— 139	— 26	+ 16	+ 164	+ 92	+ 125	+ 280

¹⁾ Eigenverbrauch und Naturallohn um 35 v. H. höher als auf Erzeugerpreisbasis

Da der effektive Lohn höher war als der Vergleichslohn wird im folgenden die Vergleichsrechnung sowohl mit dem Vergleichslohn als auch mit dem effektiv gezahlten Lohn durchgeführt.

Ertrags-Aufwandsdifferenz . .	— 181	— 139	— 26	+ 16	+ 164	+ 92	+ 125	+ 280
Differenz zwischen Effektiv- und Vergleichslohn	.	.	75	130	.	.	.	3
Ertrags-Aufwandsdifferenz mit Effektivlohn	.	.	— 101	— 114	.	.	.	+ 277

DM/ha und den rheinischen Betrieben mit Betriebserträgen zwischen 2500 und 2800 DM/ha hat sich so eine erhebliche Differenz ergeben.

Betriebseinkommen

Sachaufwand und Kostensteuern sind gegenüber dem Vorjahr weitgehend unverändert geblieben. Die Verbilligung von Handelsdünger und Dieselkraftstoff sowie der Fortfall der Umsatzsteuer hatten in diesem intensiven Bodennutzungssystem erhebliche Auswirkung und verhinderten ein weiteres Ansteigen der Ausgaben. Das Betriebseinkommen liegt bei den rheinischen Betrieben um 1200 DM/ha LN, bei den niedersächsischen Betrieben um 900 DM/ha LN. Gegenüber dem Vorjahr hat es im Rheinland um über 100 DM/ha LN zugenommen, in Niedersachsen ist es in der gleichen Größenordnung zurückgegangen.

Reinertrag

Der unterschiedliche Ernteausfall in den beiden Anbaugebieten spiegelt sich auch in den Reinerträgen wider. Während die rheinischen Betriebe mit Reinerträgen von 400 bis 600 DM/ha LN das günstigste Ergebnis aller untersuchten Betriebsgruppen erzielten, lagen die Reinerträge der niedersächsischen Betriebe im Wirtschaftsjahr 1955/56 mit 80 bis 180 DM auf dem gleichen Niveau wie die Getreide-Hackfruchtbaubetriebe.

Arbeitskräftebesatz und Arbeitseinkommen
Der Arbeitskräftebesatz zeigt bei den Zuckerrübenbetrieben im Verhältnis zu extensiveren Bodennutzungssystemen zwischen den verschiedenen Betriebsgrößenklassen nur relativ geringe Abstufungen. Zwischen dem niedersächsischen und dem rheinischen An-

baugbiet besteht weitgehend Übereinstimmung. Die großen Unterschiede im Arbeitseinkommen zwischen beiden Gebieten sind wieder durch den unterschiedlichen Ernteausfall bedingt. Die rheinischen Betriebe erzielten mit 4800 bis 6400 DM Arbeitseinkommen je AK das beste Ergebnis aller untersuchten Gruppen. Gegenüber dem Vorjahr ist hier das Arbeitseinkommen durchschnittlich um 300 bis 400 DM/AK angestiegen. In Niedersachsen ging das Arbeitseinkommen auf 2800 bis 4300 DM/AK zurück und erreichte somit zum Teil nicht mehr den Tariflohn für Landarbeiter.

c) Vergleichsrechnung (Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LandwGes)

Da sich die Zuckerrübenbaubetriebe in stark industrialisierten Gebieten befinden, ist hier die Konkurrenz um Arbeitskräfte besonders ausgeprägt. Für ihre hochqualifizierten Arbeiter (Schlepperfahrer, Melker usw.) und für die zur Bewältigung der Arbeitsspitzen benötigten Saisonarbeitskräfte müssen sie darum vielfach Löhne zahlen, die weit über dem durchschnittlichen landwirtschaftlichen Lohnniveau liegen. Im Wirtschaftsjahr 1955/56 lag der effektiv gezahlte Lohn in den größeren Betrieben sogar über dem durchschnittlichen Vergleichslohn. In allen untersuchten Betriebsgruppen wurde der Vergleichslohn und der Betriebsleiterzuschlag voll gedeckt. Während in den rheinischen Betrieben über die Verzinsung des Kapitals von $3\frac{1}{3}$ v. H. hinausgehend noch eine positive Ertrags-Aufwandsdifferenz verblieb, ergab sich im niedersächsischen Anbaugbiet bei den Betrieben unter 10 ha LN nur eine teilweise Deckung des Zinsansatzes, das etwa einer Verzinsung des Betriebskapitals von 1 bis 2 v. H. entsprach.

KARTOFFELBAU- UND HACKFRUCHTBAUBETRIEBE

Nordwestdeutschland

(Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Nordrhein-Westfalen)

a) Allgemeine Übersicht

Regionales Vorkommen

Ein größeres geschlossenes Gebiet mit Kartoffelbaubetrieben liegt nordöstlich von Hannover bis hinauf nach Lüneburg und Harburg. Kleinere Gebiete befinden sich im Raum Koblenz-Mayen sowie in Bayern im Donaumoos. Die im Rahmen dieses Kapitels beschriebenen Kartoffelbaubetriebe entstammen ausschließlich den niedersächsischen Anbaugebieten. Die gemischten Hackfruchtbaubetriebe bilden keine größeren geschlossenen Anbaugebiete. Sie liegen vereinzelt in den Hackfrucht-Getreidebaugebieten oder in Grenzgebieten zwischen Zuckerrübenbau- bzw. Kartoffelbaugebieten und extensiveren Bodennutzungssystemen.

Quantitative Bedeutung

Die Kartoffelbaubetriebe sind quantitativ nicht sehr bedeutungsvoll. Schätzungsweise machen sie etwa ein Viertel der Betriebe der Hackfruchtbaugruppe in Nordwestdeutschland aus, die ihrerseits mit 15,6 v. H. an der landwirtschaftlichen Nutzfläche und mit 16,4 v. H. an der Zahl der Betriebe beteiligt ist. Annähernd die gleiche quantitative Bedeutung dürften die gemischten Hackfruchtbaubetriebe in Nordwestdeutschland haben.

Ertragsbedingungen und Betriebsorganisation

Die Kartoffelbaubetriebe befinden sich im allgemeinen auf leichten bis mittleren Böden in Gebieten, die klimatisch günstige Voraussetzungen für den Saatkartoffelbau bieten. Im allgemeinen werden darum etwa 20 v. H. der landwirtschaftlichen Nutzfläche mit Kartoffeln bebaut, 5 bis 10 v. H. mit Zuckerrüben und bis zu 5 v. H. mit Futterhackfrüchten. Mit häufig mehr als 30 v. H. der LN Hackfrüchte gehören die Kartoffelbaubetriebe trotz der leichten Böden zu den intensivsten Betriebssystemen. Die Kartoffeln werden zu einem großen Teil als Saatkartoffeln verkauft und sind mit 25 bis 30 v. H. an den Gesamteinnahmen beteiligt. Innerhalb des Getreideanbaus überwiegt Roggen. In der Viehwirtschaft (60 bis 70 GV/100 ha LN) ist die Schweinehaltung von relativ großer Bedeutung, deren Einnah-

men mit rd. 20 v. H. der Gesamteinnahmen fast denen der Rindviehhaltung entsprechen. Bei den gemischten Hackfruchtbaubetrieben haben Zuckerrüben- und Kartoffelanbau annähernd gleiche Bedeutung. Infolge des stärkeren Zuckerrübenanbaues ist die Rindviehhaltung im allgemeinen in diesen Betrieben wieder bedeutungsvoller als in den Kartoffelbauwirtschaften.

b) Betriebsergebnis

Betriebsertrag

Der Betriebsertrag der Kartoffelbaubetriebe liegt mit 1800 bis 1900 DM/ha LN im Verhältnis zu den geringen Einheitswerten relativ hoch. Gegenüber dem Vorjahr ist in allen Größenklassen ein Ansteigen des Betriebsertrages festzustellen, das vor allem durch höhere Verkaufserlöse aus der pflanzlichen Erzeugung bedingt ist. Bei den gemischten Hackfruchtbaubetrieben erreichen die Betriebserträge mit 2150 DM/ha LN bei den Betrieben über 50 ha LN bis 2687 DM/ha LN bei den Betrieben von 10 bis 20 ha LN fast das Niveau der Zuckerrübenbaubetriebe. Im Vergleich zu den Zuckerrübenbaubetrieben fällt jedoch auf, daß die Einnahmen aus der Viehhaltung höher, die aus der pflanzlichen Erzeugung jedoch wesentlich tiefer liegen. Gegenüber dem Vorjahr ist der Betriebsertrag in allen untersuchten Betriebsgruppen angestiegen.

Betriebseinkommen

Das Betriebseinkommen liegt bei den Kartoffelbaubetrieben um 850 DM/ha LN, bei den gemischten Hackfruchtbaubetrieben über 20 ha LN um 950 DM/ha LN. Die Betriebe von 10 bis 20 ha LN erreichen sogar ein Betriebseinkommen von 1230 DM/ha LN. Sachaufwand und Kostensteuern sind bei den Kartoffelbaubetrieben gegenüber dem Vorjahr auf etwa 1000 DM/ha LN angestiegen. Bei den gemischten Hackfruchtbaubetrieben ist ebenfalls eine Zunahme des Sachaufwandes eingetreten, durch die zum Teil die höheren Betriebsleistungen wieder aufgewogen wurden.

Reinertrag

Mit Ausnahme der gemischten Hackfruchtbaubetriebe unter 20 ha LN liegt der Reinertrag

in allen untersuchten Betriebsgruppen zwischen 200 und 300 DM/ha LN. Dieser bei den Hackfruchtbaubetrieben im Verhältnis zu den Kartoffelbaubetrieben geringe Reinertrag ist in erster Linie durch die höheren Lohnaufwendungen in den Hackfruchtbaubetrieben bedingt.

Arbeitskräftebesatz und Arbeitseinkommen

Der Arbeitskräftebesatz der Kartoffelbaubetriebe fällt von 18,6 AK/100 ha LN bei den Betrieben von 20—50 ha LN auf 13,2 AK/100 ha LN bei den Betrieben über 100 ha LN. Im Verhältnis zu anderen Bodennutzungssystemen mit ähnlichen Betriebsleistungen ist der Arbeitskräftebesatz in diesem Betriebssystem somit relativ gering. In den gemischten Hackfruchtbaubetrieben wurde in den entsprechenden Größenklassen ein etwas höherer Arbeitskräftebesatz als in den Kartoffelbaubetrieben festgestellt, der durch die höheren Betriebsleistungen bedingt ist. Das Arbeitseinkommen ist in allen untersuchten

Betriebsgruppen mit 3500 bis 5000 DM auf einer Höhe, die nur von ganz wenigen Betriebssystemen erreicht wird.

c) Vergleichsrechnung (Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LandwGes)

Die relativ günstigen Ertrags-Aufwandsverhältnisse der Effektivrechnung spiegeln sich auch in der Vergleichsrechnung wider. In allen untersuchten Betriebsgruppen ist der Vergleichslohn voll gedeckt. Das günstigste Ergebnis erzielten die Kartoffelbaubetriebe über 50 ha LN, weil hier durch den geringen Arbeitskräftebesatz neben der Deckung des Vergleichslohnes auch noch eine Kapitalverzinsung erzielt wird, die über $3\frac{1}{3}$ v. H. des Betriebskapitals hinausgeht. In den anderen untersuchten Betriebsgruppen liegt die Kapitalverzinsung zwischen 2 und 3 v. H. In den Kartoffelbaubetrieben über 100 ha LN überstiegen die effektiv gezahlten Löhne ebenso wie bei den Zuckerrübenbaubetrieben den Vergleichslohn.

Kartoffelbau- und Hackfruchtbaubetriebe Nordwestdeutschland

Kartoffelbaubetriebe Niedersachsen

Hackfruchtbaubetriebe Schleswig-Holstein Nordrhein-Westfalen

Größenklasse in ha	20 bis 50	50 bis 100	über 100	10 bis 20	20 bis 50	über 50
Zahl der Betriebe	50	45	10	31	45	26
Ø landw. Nutzfläche ha	39	65	134	15	31	86
Einheitswert DM je ha	1 170	1 160	1 290	1 800	2 220	1 860

A. Betriebsergebnis ohne Vergleichswerte DM je ha landw. Nutzfläche

Bare Einnahmen						
Bodenerzeugnisse	903	1 055	1 047	978	951	975
Vieherzeugnisse	747	657	596	1 388	1 190	976
Wald und sonstige Einnahmen .	43	49	83	63	26	18
Bare Einnahmen insgesamt	1 693	1 761	1 726	2 429	2 167	1 969
Unbare Leistungen	154	148	115	258	218	181
Betriebsertrag insgesamt	1 847	1 909	1 841	2 687	2 385	2 150
Sachaufwand und Kostensteuern	1 014	1 023	996	1 457	1 425	1 183
Betriebseinkommen	833	886	845	1 230	960	967
Lohnaufwand insgesamt	590	590	634	720	724	731
Reinertrag	+ 243	+ 296	+ 211	+ 510	+ 236	+ 236

B. Arbeitskräftebesatz, Betriebseinkommen DM/AK und Arbeitseinkommen DM/AK

männliche AK/100 ha LN . . .	11,7	10,9	8,8	14,7	13,0	14,0
weibliche AK/100 ha LN . . .	6,9	4,7	4,4	6,4	6,5	3,6
insgesamt AK/100 ha LN	18,6	15,6	13,2	21,1	19,5	17,6
Betriebseinkommen DM/AK . .	4 478	5 679	6 402	5 829	4 923	5 494
Arbeitseinkommen DM/AK . .	3 495	4 576	5 076	4 682	3 713	4 318

C. Vergleichsrechnung DM je ha landw. Nutzfläche (Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LandwGes)

Betriebsertrag¹⁾	1 883	1 944	1 873	2 745	2 435	2 192
Sachaufwand und Kostensteuern	1 014	1 023	996	1 457	1 425	1 183
Vergleichslohn	736	644	539	907	836	804
Betriebsleiterzuschlag	40	40	40	40	40	40
Zinsansatz	183	172	175	242	236	207
Vergleichsaufwand insgesamt	1 973	1 879	1 750	2 646	2 537	2 234
Ertrags-Aufwandsdifferenz	— 90	+ 65	+ 123	+ 99	— 102	— 42

¹⁾ Eigenverbrauch und Naturallohn um 35 v. H. höher als auf Erzeugerpreisbasis

Da der effektive Lohn höher war als der Vergleichslohn wird im folgenden die Vergleichsrechnung sowohl mit dem Vergleichslohn als auch mit dem effektiv gezahlten Lohn durchgeführt.

Ertrags-Aufwandsdifferenz . .	— 90	+ 65	+ 123	+ 99	— 102	— 42
Differenz zwischen Effektiv- und Vergleichslohn	.	.	55	.	.	.
Ertrags-Aufwandsdifferenz mit Effektivlohn	.	.	+ 68	.	.	.

HACKFRUCHTBAUBETRIEBE

Süddeutschland

(Hessen, Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg, Bayern)

a) Allgemeine Übersicht

Regionales Vorkommen

Die süddeutschen Hackfruchtbaubetriebe liegen in zusammenhängenden Gebieten in Hessen in der Wetterau und im Ried; in Rheinland-Pfalz im Raume Koblenz, im Regierungsbezirk Rheinhessen und in der westlichen Pfalz; in Baden-Württemberg in Nordbaden. Die bayerischen Hackfruchtbaubetriebe bilden kein geschlossenes Anbauggebiet. Sie liegen überwiegend im Regierungsbezirk Unterfranken im Raume Ochsenfurt-Würzburg sowie im Donautal um Regensburg.

Quantitative Bedeutung

Die Hackfruchtbaubetriebe sind in den süddeutschen Ländern mit 7,1 v. H. an der landwirtschaftlichen Nutzfläche und mit 8,5 v. H. an der Zahl der Betriebe beteiligt. Neben klein- und familienbäuerlichen Betrieben, die in diesem Bodennutzungssystem überwiegen, gehören auch verhältnismäßig viel Großbetriebe zu diesem System. Die mittleren Betriebsgrößenklassen sind in diesem Bodennutzungssystem von untergeordneter Bedeutung.

Ertragsbedingungen und Betriebsorganisation

Die zu diesem Bodennutzungssystem gehörenden Betriebe liegen überwiegend in Gebieten mit guten natürlichen Ertragsbedingungen. Daneben befinden sie sich — vor allem in den kleineren Betriebsgrößenklassen — auf Standorten mit mittleren Erzeugungsbedingungen. In diesen Betrieben sind nicht die natürlichen Ertragsbedingungen Ursache für die Bildung dieses Bodennutzungssystems, sondern der relativ starke Besatz mit familieneigenen Arbeitskräften, für die sich nur durch Intensivierung der Betriebe eine befriedigende Arbeitsmöglichkeit bietet.

In Abhängigkeit von der Qualität des Bodens und den Absatzmöglichkeiten für Zuckerrüben sind diese zusammen mit Kartoffeln mit 20 bis 30 v. H. an der gesamten Nutzfläche beteiligt. In den größeren Betrieben ist der Anteil der Zuckerrüben, in den kleineren der der Kartoffeln größer. Bei den Betrieben auf schlechteren Böden haben daneben Futterhackfrüchte eine gewisse Bedeu-

tung. Die Rindviehhaltung steht in enger innerbetrieblicher Wechselwirkung zum Zuckerrübenbau als Verwerter des anfallenden Blattes und der Schnitzel. Die Schweinehaltung ist in den kleineren Betrieben bedeutungsvoller als in den größeren.

b) Betriebsergebnis

Betriebsertrag

Die Leistungen der süddeutschen Hackfruchtbaubetriebe sind im Wirtschaftsjahr 1955/56 sowohl bei der pflanzlichen als auch bei der tierischen Produktion gegenüber dem Vorjahr bis zu 5 v. H. angestiegen. Bei den Betrieben bis zu 10 ha LN wurde ein Betriebsertrag von 2182 DM/ha erzielt. Mit zunehmender Betriebsgröße ging der Betriebsertrag bis auf 2022 DM/ha LN bei den Betrieben über 50 ha LN zurück.

Betriebseinkommen

Der Sachaufwand ist gegenüber dem Vorjahr nicht im gleichen Maße angestiegen wie die Leistungen. Die Verbilligung von Handelsdünger und der Fortfall der Umsatzsteuer haben in diesem Bodennutzungssystem eine feststellbare Entlastung gebracht. Infolgedessen liegt das Betriebseinkommen fast durchweg über dem des Vorjahres. Mit ansteigender Betriebsgröße fällt das Betriebseinkommen von 1052 DM/ha bei den Betrieben unter 10 ha LN, bis zu 856 DM/ha bei den Betrieben über 50 ha LN.

Reinertrag

Die Lohnaufwendungen sind in allen Größenklassen gegenüber dem letzten Jahr erheblich angestiegen. Trotz höheren Betriebseinkommens ist daher der Reinertrag zurückgegangen. Die Gruppendurchschnitte schwanken zwischen 151 und 297 DM je ha LN. Die verhältnismäßig großen Differenzen sind u. a. durch die in den untersuchten Gruppen unterschiedlichen Ertragsbedingungen, die auch in den Einheitswerten Ausdruck finden, bedingt.

Arbeitskräftebesatz und Arbeitseinkommen

Wie in allen Bodennutzungssystemen fällt hier der Arbeitskräftebesatz mit steigender Betriebsgröße, wenn auch bei den intensivierten Bodennutzungssystemen die Unter-

Größenklasse in ha	bis 10	10 bis 20	20 bis 50	über 50
Zahl der Betriebe	52	123	102	43
Ø landw. Nutzfläche ha	8	14	33	85
Einheitswert DM je ha	1 760	2 140	2 170	1 650

A. Betriebsergebnis ohne Vergleichswerte DM je ha landw. Nutzfläche

Bare Einnahmen				
Bodenerzeugnisse	768	1 029	1 154	1 125
Vieherzeugnisse	1 041	821	747	780
Wald und sonstige Einnahmen .	20	11	11	14
Bare Einnahmen insgesamt	1 829	1 861	1 912	1 919
Unbare Leistungen	353	266	174	103
Betriebsertrag insgesamt	2 182	2 127	2 086	2 022
Sachaufwand und Kostensteuern	1 130	1 097	1 152	1 166
Betriebseinkommen	1 052	1 030	934	856
Lohnaufwand insgesamt	866	733	687	705
Reinertrag	+ 186	+ 297	+ 247	+ 151

B. Arbeitskräftebesatz, Betriebseinkommen DM/AK **und Arbeitseinkommen** DM/AK

männliche AK/100 ha LN . . .	19,1	15,4	12,1	10,7
weibliche AK/100 ha LN . . .	10,8	10,2	8,0	7,2
insgesamt AK/100 ha LN	29,9	25,6	20,1	17,9
Betriebseinkommen DM/AK . .	3 518	4 023	4 647	4 782
Arbeitseinkommen DM/AK . .	2 655	3 039	3 473	3 670

C. Vergleichsrechnung DM je ha landw. Nutzfläche
(Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LandwGes)

Betriebsertrag¹⁾	2 267	2 186	2 127	2 047
Sachaufwand und Kostensteuern	1 130	1 097	1 152	1 166
Vergleichslohn	1 192	1 028	819	713
Betriebsleiterzuschlag	40	40	40	40
Zinsansatz	258	252	236	199
Vergleichsaufwand insgesamt	2 620	2 417	2 247	2 118
Ertrags-Aufwandsdifferenz	— 353	— 231	— 120	— 71

¹⁾ Eigenverbrauch und Naturallohn um 35 v. H. höher als auf Erzeugerpreisbasis

schiede zwischen Groß- und Kleinbetrieben im Arbeitskräftebesatz geringer sind. Das Arbeitseinkommen steht in enger Abhängigkeit zum Arbeitskräftebesatz und steigt von den Betrieben unter 10 ha von 2655 DM/AK auf 3670 DM/AK. Es erreicht in den Betrieben von 10 ha LN an aufwärts den tariflichen Lohn von Landarbeitern.

c) Vergleichsrechnung (Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LandwGes)

Nach Ansatz der durch das Landwirtschaftsgesetz festgelegten Vergleichsaufwendungen

ist in allen Betriebsgrößenklassen der Aufwand höher als der Ertrag. Während bei den Betrieben mit mehr als 10 ha LN der Vergleichslohn noch voll durch den Ertrag gedeckt wird und lediglich Teile des Zinsansatzes ungedeckt bleiben, ist bei den Betrieben unter 10 ha LN nicht einmal der Vergleichslohn durch den Betriebsertrag gedeckt. Da der Betriebsertrag in den kleineren Betrieben höher ist als in den größeren, ist die Ursache für das schlechtere Abschneiden der kleineren Betriebe durch den hohen Arbeitskräfte- und Kapitalbesatz je Flächeneinheit bedingt.

HACKFRUCHT-GETREIDEBAUBETRIEBE

1. Norddeutschland

(Schleswig-Holstein, Niedersachsen)

2. Mittleres Westdeutschland

Nordrhein-Westfalen, Hessen

a) Allgemeine Übersicht

Die Hackfrucht-Getreidebaubetriebe in Schleswig-Holstein und Niedersachsen haben ebenso wie die in Nordrhein-Westfalen und Hessen eine ähnliche Betriebsorganisation. Sie werden darum im folgenden in Abweichung von der bisher üblichen Form der Zusammenfassung in diesen beiden Gruppen besprochen.

Regionales Vorkommen

Die Hackfrucht-Getreidebaubetriebe liegen in Schleswig-Holstein, in einem durch Hamburg, Lübeck und Lauenburg abgegrenzten Raum sowie in kleineren Gebieten um Flensburg und Schleswig und in Dithmarschen. Im südlichen Niedersachsen befinden sich die Betriebe dieses Bodennutzungssystems in einem Gürtel an der westfälischen Grenze. In Westfalen gehören die Betriebe im Raum Bielefeld-Minden sowie in den nördlichen Randgebieten des Ruhrgebietes zu diesem Bodennutzungssystem. Die hessischen Hackfrucht-Getreidebaubetriebe haben im Norden Anschluß an die niedersächsischen Betriebe des gleichen Bodennutzungssystems. Im Süden erstrecken sie sich bis zur Rhön, zum Vogelsberg und zur Wetterau.

Quantitative Bedeutung

Quantitativ sind die Hackfrucht-Getreidebaubetriebe bedeutungsvoll. In den drei nordwestdeutschen Ländern sind sie mit 24 v. H. an der landwirtschaftlichen Nutzfläche und im gleichen Verhältnis an der Zahl der Betriebe beteiligt. In Hessen sind die Hackfrucht-Getreidebaubetriebe mit 41 v. H. der LN und 46 v. H. an der Zahl der Betriebe das verbreitetste Bodennutzungssystem.

Ertragsbedingungen und Betriebsorganisation

Die natürlichen Wachstumsbedingungen der Hackfrucht-Getreidebaubetriebe sind sehr unterschiedlich. Die Betriebe dieses Bodennutzungssystems haben Einheitswerte von unter 800 DM/ha LN bis zu über 2000 DM/ha LN. Mit 15 bis 25 v. H. der landwirtschaftlichen Nutzfläche Hackfrüchte — auf gutem Boden vorwiegend Zuckerrüben

und Kartoffeln, auf schlechterem Boden Kartoffeln und Futterrüben — sind sie ein Betriebssystem mit mittlerer Anbauintensität. Der Viehbesatz steigt, wie auch in allen anderen Bodennutzungssystemen mit fallender Betriebsgröße. Bei den Betrieben unter 10 ha LN liegt er um 120 GV/100 ha LN, bei den Betrieben von 10 bis 20 ha um 100 GV/100 ha LN und bei den Betrieben von 20 bis 50 ha LN um 90 GV/100 ha. Diesem hohen Viehbesatz entsprechend kommen auch bei den kleineren Betrieben bis zu 70 v. H., bei den Betrieben der mittleren Größenklassen 60 bis 70 v. H. und selbst bei den größeren Betrieben noch etwa 50 v. H. der Gesamteinnahmen aus der Viehhaltung.

1. Norddeutschland

b) Betriebsergebnis

Betriebsertrag

Mit 1500 bis 1600 DM/ha LN lag der Betriebsertrag der norddeutschen Hackfrucht-Getreidebaubetriebe etwa auf dem Vorjahresniveau. Ein Rückgang der Einnahmen aus dem Verkauf pflanzlicher Produkte wurde durch eine Zunahme der Einnahmen aus der tierischen Erzeugung ausgeglichen.

Betriebseinkommen

Das Betriebseinkommen war in allen untersuchten Größenklassen mit etwa 660 DM/ha LN relativ einheitlich. Die Zunahmen gegenüber dem Vorjahr um etwa 5 v. H. dürften z. T. durch die Verbilligung bei Handelsdünger und dem Fortfall der Umsatzsteuer bedingt sein.

Reinertrag

Bei den Betrieben von 20 ha LN an aufwärts sind die Reinerträge mit 74 bzw. 110 DM/ha LN gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig angestiegen.

Arbeitskräftebesatz und Arbeitseinkommen

Der Arbeitskräftebesatz ist bei den Betrieben über 50 ha LN im Verhältnis zu der Betriebsleistung von über 1500 DM/ha LN mit 13,1 AK je 100 ha LN in den größeren Betriebsgrößenklassen relativ gering. Das hier erzielte Arbeitseinkommen liegt mit 3550 DM

Hackfrucht-Getreidebaubetriebe

1. Norddeutschland

(Schleswig-Holstein, Niedersachsen)

Größenklasse in ha	20 bis 50	über 50
Zahl der Betriebe	148	104
Ø landw. Nutzfläche ha	37	85
Einheitswert DM je ha	1 640	1 650

A. Betriebsergebnis ohne Vergleichswerte DM je ha landw. Nutzfläche

Bare Einnahmen		
Bodenerzeugnisse	548	647
Vieherzeugnisse	880	730
Wald und sonstige Einnahmen .	31	29
Bare Einnahmen insgesamt	1 459	1 406
Unbare Leistungen	159	127
Betriebsertrag insgesamt	1 618	1 533
Sachaufwand und Kostensteuern	956	872
<i>Betriebseinkommen</i>	<i>662</i>	<i>661</i>
Lohnaufwand insgesamt	588	551
Reinertrag	+ 74	+ 110

B. Arbeitskräftebesatz, Betriebseinkommen DM/AK und Arbeitseinkommen DM/AK

männliche AK/100 ha LN . . .	10,3	9,3
weibliche AK/100 ha LN . . .	6,2	3,8
insgesamt AK/100 ha LN	16,5	13,1
Betriebseinkommen DM/AK . .	4 012	5 046
Arbeitseinkommen DM/AK . .	2 709	3 550

C. Vergleichsrechnung DM je ha landw. Nutzfläche

(Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LandwGes)

Betriebsertrag¹⁾	1 656	1 564
Sachaufwand und Kostensteuern	956	872
Vergleichslohn	670	558
Betriebsleiterzuschlag	40	40
Zinsansatz	215	196
Vergleichsaufwand insgesamt	1 881	1 666
Ertrags-Aufwandsdifferenz	— 225	— 102

¹⁾ Eigenverbrauch und Naturallohn um 35 v. H. höher als auf Erzeugerpreisbasis

Hackfrucht-Getreidebaubetriebe**2. Mittleres Westdeutschland**

(Nordrhein-Westfalen, Hessen)

Größenklasse in ha	mit stärkerem Hackfruchtanbau				mit schwächerem Hackfruchtanbau			
	bis 10	10 bis 20	20 bis 50	über 50	bis 10	10 bis 20	20 bis 50	über 50
Zahl der Betriebe	51	77	188	83	25	116	309	93
Ø landw. Nutzfläche ha	8	14	33	82	8	15	32	86
Einheitswert DM je ha	1 580	1 600	1 650	1 690	990	1 490	1 630	1 620

A. Betriebsergebnis ohne Vergleichswerte DM je ha landw. Nutzfläche

Bare Einnahmen								
Bodenerzeugnisse	608	701	671	874	263	477	498	713
Vieherzeugnisse	1 140	1 242	990	792	1 085	1 023	863	706
Wald und sonstige Einnahmen .	37	18	23	25	32	9	20	24
Bare Einnahmen insgesamt	1 785	1 961	1 684	1 691	1 380	1 509	1 381	1 443
Unbare Leistungen	387	291	200	147	382	321	189	142
Betriebsertrag insgesamt	2 172	2 252	1 884	1 838	1 762	1 830	1 570	1 585
Sachaufwand und Kostensteuern	1 109	1 125	1 109	1 097	816	1 027	936	909
Betriebseinkommen	1 063	1 127	775	741	946	803	634	676
Lohnaufwand insgesamt	812	679	648	591	744	645	569	573
Reinertrag	+ 251	+ 448	+ 127	+ 150	+ 202	+ 158	+ 65	+ 103

B. Arbeitskräftebesatz, Betriebseinkommen DM/AK und Arbeitseinkommen DM/AK

männliche AK/100 ha LN . . .	19,2	14,8	12,9	10,2	18,1	13,1	11,8	9,4
weibliche AK/100 ha LN . . .	11,5	7,1	6,9	4,8	10,6	8,9	6,5	3,8
insgesamt AK/100 ha LN	30,7	21,9	19,8	15,0	28,7	22,0	18,3	13,2
Betriebseinkommen DM/AK . .	3 463	5 146	3 914	4 940	3 296	3 650	3 464	5 121
Arbeitseinkommen DM/AK . .	2 664	4 096	2 828	3 600	2 627	2 636	2 290	3 636

C. Vergleichsrechnung DM je ha landw. Nutzfläche
(Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LandwGes)

Betriebsertrag¹⁾	2 268	2 314	1 931	1 869	1 750	1 896	1 617	1 619
Sachaufwand und Kostensteuern	1 109	1 125	1 109	1 097	816	1 027	936	909
Vergleichslohn	1 247	929	841	652	1 173	894	775	583
Betriebsleiterzuschlag	40	40	40	40	40	40	40	40
Zinsansatz	245	230	215	201	192	223	215	196
Vergleichsaufwand insgesamt	2 641	2 324	2 205	1 990	2 221	2 184	1 966	1 728
Ertrags-Aufwandsdifferenz	— 373	— 10	— 274	— 121	— 471	— 288	— 349	— 109

¹⁾ Eigenverbrauch und Naturallohn um 35 v. H. höher als auf Erzeugerpreisbasis

somit auch über dem durchschnittlichen Tariflohn für Landarbeiter.

c) Vergleichsrechnung (Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LandwGes)

Die vorstehend dargestellten Ergebnisse beim Arbeitseinkommen spiegeln sich in der Vergleichsrechnung wider. Die Betriebe über 50 ha LN erreichten infolge ihrer verhältnismäßig hohen Arbeitsproduktivität volle Deckung des Vergleichslohnes und erzielten darüber hinaus noch eine bescheidene Verzinsung des Betriebskapitals, während in der Größenklasse 20 bis 50 ha LN der Vergleichslohn nicht in vollem Umfang gedeckt war.

2. Mittleres Westdeutschland

b) Betriebsergebnis

Betriebsertrag

Die Hackfrucht-Getreidebaubetriebe mit stärkerem Hackfruchtanbau in Nordrhein-Westfalen und Hessen unterscheiden sich in ihren Gesamtleistungen nur wenig von den Hackfruchtbaubetrieben. Mit 1800 bis 2200 DM/ha LN Betriebsertrag gehören sie zu den leistungsfähigsten Betrieben im Bundesgebiet. Bei den Hackfrucht-Getreidebaubetrieben mit schwächerem Hackfruchtanbau im gleichen Untersuchungsgebiet werden mit 1500 bis 1800 DM/ha Betriebsertrag ebenfalls noch Leistungen erzielt, die über dem Durchschnitt liegen. In allen Hackfrucht-Getreidebaubetrieben, insbesondere in denen der kleineren Betriebsgrößenklassen, haben die Einnahmen aus der tierischen Erzeugung mit teilweise 60 bis 80 v. H. der Gesamteinnahmen besondere Bedeutung. Die relativ günstige Preisentwicklung für tierische Erzeugnisse im Wirtschaftsjahr 1955/56 hatte so auch auf die wirtschaftliche Lage der Hackfrucht-Getreidebaubetriebe günstige Auswirkungen.

Betriebseinkommen

Sachaufwand und Kostensteuern liegen bei den Hackfrucht-Getreidebaubetrieben mit stärkerem Hackfruchtanbau um 1100 DM/ha LN, bei den Betrieben mit schwächerem Hackfruchtanbau schwanken sie zwischen 800 und 1000 DM/ha LN. Das Betriebseinkommen steigt mit fallender Betriebsgröße an und erreicht bei den intensiveren Betrieben unter 20 ha mit mehr als 1000 DM/ha LN das Niveau der Hackfruchtbaubetriebe. Auch bei den Betrieben mit geringerem Hackfruchtanbau wird mit annähernd 650 bis über 900

DM/ha ebenfalls noch eine beachtliche Wertschöpfung erzielt.

Reinertrag

Die Reinerträge sind uneinheitlich. Im allgemeinen sind sie in den kleineren Betriebsgrößenklassen mit etwa 200 DM/ha LN höher als in den größeren Betriebsgrößenklassen, in denen sie aber in fast allen untersuchten Gruppen auch noch über 100 DM/ha LN liegen.

Arbeitskräftebesatz und Arbeitseinkommen

Der Arbeitskräftebesatz nimmt bei den Hackfrucht-Getreidebaubetrieben mit stärkerem Hackfruchtanbau von 30,7 AK/100 ha LN bei den Betrieben unter 10 ha LN bis auf 15,0 AK/100 ha LN bei den Betrieben über 50 ha LN ab. Bei den Betrieben mit schwächerem Hackfruchtanbau geht der Arbeitskräftebesatz bis auf 13,2 AK/100 ha LN bei den Betrieben über 50 ha LN zurück. Während in den Betriebsgrößenklassen bis zu 20 ha LN nur geringe Unterschiede im Arbeitskräftebesatz zwischen Betrieben mit stärkerem und schwächerem Hackfruchtanbau bestehen, liegt der Arbeitskräftebesatz bei den Betrieben über 20 ha LN und schwächerem Hackfruchtanbau wesentlich unter dem Arbeitskräftebesatz der intensiveren Betriebe. Dadurch ist in der Betriebsgrößenklasse über 50 ha LN auch das Arbeitseinkommen mit 3600 DM/AK in beiden Betriebsgruppen mit mehr als 50 ha LN annähernd einheitlich. Bei den kleineren Betrieben liegt das Arbeitseinkommen der extensiveren Betriebe jedoch mit 2200 bis 2600 DM unter dem der Hackfrucht-Getreidebaubetriebe mit mehr als 20 v. H. der LN Hackfrüchte.

c) Vergleichsrechnung (Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LandwGes)

In keiner der untersuchten Betriebsgruppen wurde der Vergleichsaufwand voll durch den Betriebsertrag gedeckt. Während bei den Hackfrucht-Getreidebaubetrieben mit stärkerem Hackfruchtanbau von 10 ha LN an aufwärts und bei den Betrieben mit schwächerem Hackfruchtanbau über 50 ha LN noch der Vergleichslohn volle Deckung fand und darüber hinaus noch eine bescheidene Verzinsung des Betriebskapitals erzielt wurde, ergab sich bei den kleineren Betrieben, insbesondere bei Betrieben unter 10 ha LN mit schwächerem Hackfruchtanbau, ein erhebliches Defizit, das mit 471 DM/ha LN 27 v. H. des Betriebsertrages ausmacht.

HACKFRUCHT-GETREIDEBaubetriebe

Süddeutschland

(Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg, Bayern)

1. Betriebe mit Einheitswerten über 800 DM/ha LN

2. Betriebe mit Einheitswerten unter 800 DM/ha LN

a) Allgemeine Übersicht

Regionales Vorkommen

In Rheinland-Pfalz liegen die Hackfrucht-Getreidebaubetriebe im Raume Zweibrücken, in Baden-Württemberg im württembergischen Unterland, in Nordbaden und in der ober-rheinischen Tiefebene. In Bayern gehören der größte Teil des Regierungsbezirkes Unterfranken, mit Ausnahme von Rhön und Spessart, Teile der Kreise Bamberg, Hochstadt, Erlangen, Fürth, Pegnitz sowie das Donaugebiet mit großen Teilen der Kreise Neuburg, Ingolstadt, Regensburg, Mallersdorf, Straubing und Vilshofen zu diesem Bodennutzungssystem. Weiterhin sind Betriebe dieses Bodennutzungssystems auch in den Gebieten sehr zahlreich vertreten, in denen die Mehrzahl aller Betriebe zum Bodennutzungssystem Getreide-Hackfruchtbaubau gehört.

Quantitative Bedeutung

Die Hackfrucht-Getreidebaubetriebe in Süd-Deutschland sind an der landwirtschaftlichen Nutzfläche Süddeutschlands mit 22 v. H., an der Zahl der Betriebe mit 24 v. H. beteiligt.

Ertragsbedingungen und Betriebsorganisation

Für die süddeutschen Hackfrucht-Getreidebaubetriebe treffen im wesentlichen die gleichen betriebsorganisatorischen Merkmale zu, wie sie vorstehend bei den nordwestdeutschen Betrieben dieses Bodennutzungssystems beschrieben wurden. In Rheinland-Pfalz und zum Teil auch in Baden-Württemberg ist der Viehbestand jedoch im allgemeinen etwas niedriger. Dementsprechend geringer ist auch der Anteil der Vieheinnahmen an den Gesamteinnahmen. Die Betriebe unter 20 ha LN in Rheinland-Pfalz und in Baden-Württemberg haben zusätzlich häufig Einnahmen aus Sonderkulturen bzw. Handelsgewächsen.

1. Betriebe mit Einheitswerten über 800 DM/ha LN

b) Betriebsergebnis

Betriebsertrag

Der Betriebsertrag ist gegenüber dem Vorjahr in allen Betriebsgrößenklassen mit Ausnahme der Betriebe über 50 ha LN auf 1607 bis 1846 DM/ha LN um 5 bis 10 v. H. angestiegen. Diese Einnahmenezunahme ist überwiegend durch Mehreinnahmen aus der tierischen Erzeugung verursacht.

Betriebseinkommen

Die Zunahme beim Sachaufwand ist in den Größenklassen über 10 ha LN vom Wirtschaftsjahr 1954/55 auf 1955/56 weit geringer als die des Betriebsertrages, so daß das Betriebseinkommen durchweg zugenommen hat. Es liegt zwischen 695 und 797 DM/ha LN.

Reinertrag

Der Lohnaufwand ist in fast allen Betriebsgrößenklassen gegenüber dem Vorjahr angestiegen. Lediglich in der Größenklasse über 50 ha LN sind die Lohnsteigerungen durch Verminderung des Arbeitskräftebesatzes weitgehend ausgeglichen. Die Reinerträge liegen darum bei den Betrieben mit hoher Steigerung des Lohnaufwandes (Betriebe unter 10 ha) mit 82 DM/ha LN unter denen des Vorjahres, bei den größeren Betrieben ist trotz der Lohnsteigerungen beim Reinertrag eine gewisse Zunahme auf 146 bis 177 DM/ha LN festzustellen.

Arbeitskräftebesatz und Arbeitseinkommen

Der Arbeitskräftebesatz liegt bei den Hackfrucht-Getreidebaubetrieben Süddeutschlands zwischen 29,7 AK/100 ha LN bei den Betrieben unter 10 ha und 16,0 AK/100 ha LN bei den Betrieben über 50 ha LN. Er weist damit zwischen den verschiedenen Betriebsgrößenklassen größere Unterschiede auf als bei intensiveren Bodennutzungssystemen. Gegen-

über dem Vorjahr ist er besonders bei den größeren Betrieben zurückgegangen. Das Arbeitseinkommen liegt bei den Betrieben bis zu 10 ha LN und den Betrieben über 50 ha LN auf dem Niveau des Vorjahres. Bei den Betrieben von 10 bis 50 ha liegt es mit 2700 bis 2826 DM/AK um 5 bis 10 v. H. höher. Diese Zunahme ist im wesentlichen auf eine verbesserte Arbeitsproduktivität zurückzuführen, da mit geringerem Arbeitskräftebesatz höhere Leistungen erzielt wurden.

c) Vergleichsrechnung (Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LandwGes)

Der Ertrag deckt in diesem Bodennutzungssystem in keiner Betriebsgrößenklasse die Vergleichsaufwendungen. Während bei den Betrieben mit mehr als 20 ha LN wenigstens noch der Vergleichslohn voll gedeckt ist, bleiben bei den Betrieben unter 20 ha LN wesentliche Teile des Vergleichslohnes auch ohne Berücksichtigung des Zinsansatzes ungedeckt. In der Größenklasse bis zu 10 ha LN macht das Defizit 25 v. H. des Betriebsertrages aus.

2. Betriebe mit Einheitswerten unter 800 DM/ha LN

b) Betriebsergebnis

Betriebsertrag

Der Betriebsertrag der Hackfrucht-Getreidebaubetriebe auf geringen Böden liegt mit 1122 bis 1481 DM/ha LN um 20 bis 30 v. H. unter dem der Betriebe mit gleichem Bodennutzungssystem auf besseren Böden. Da in diesen Betrieben infolge schlechter natürlicher Wachstumsbedingungen weniger Verkaufshackfrüchte und mehr Futterhackfrüchte angebaut wurden, ist dieser geringere Betriebsertrag im wesentlichen durch geringere Einnahmen aus der pflanzlichen Erzeugung bedingt.

Betriebseinkommen

Die Unterschiede im Betriebseinkommen entsprechen denen des Betriebsertrags. Es liegt

zwischen 558 DM/ha LN bei den Betrieben mit 20 bis 50 ha LN und 742 DM/ha LN bei den Betrieben bis zu 10 ha LN.

Reinertrag

Da die Lohnaufwendungen nicht im gleichen Maße wie die Betriebserträge unter denen der Hackfrucht-Getreidebaubetriebe mit hohen Einheitswerten zurückblieben, ist in allen Betriebsgrößenklassen der Hackfrucht-Getreidebaubetriebe auf geringen Böden der Reinertrag wesentlich tiefer. Er steigt mit der Betriebsgröße von 5 auf 115 DM/ha LN.

Arbeitskräftebesatz und Arbeitseinkommen

Der Arbeitskräftebesatz liegt in entsprechenden Größenklassen auf dem gleichen Niveau wie bei Hackfrucht-Getreidebaubetrieben mit besseren Produktionsbedingungen, da bei Betrieben gleicher Intensität unabhängig von den natürlichen Wachstumsbedingungen der gleiche Arbeitskräftebesatz für die Bewirtschaftung benötigt wird. Da jedoch die Betriebserträge in dieser Betriebsgruppe geringer sind als bei den Hackfrucht-Getreidebaubetrieben mit Einheitswerten über 800 DM erreicht das Arbeitseinkommen mit 2031 bis 2440 DM/AK in keiner Größenklasse den tariflichen Lohn für Landarbeiter.

c) Vergleichsrechnung (Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LandwGes)

Der Vergleichsaufwand wird in keiner Größenklasse durch den erzielten Ertrag gedeckt. Neben dem Zinsansatz bleiben überall wesentliche Teile des Vergleichslohnes ohne Deckung. Wenn auch das Defizit in absoluten Zahlen nicht wesentlich von denen der Hackfrucht-Getreidebaubetriebe auf besseren Böden abweicht, so ist doch die Differenz, gemessen am Betriebsertrag, erheblich. Sie steigt von 22 v. H. des Betriebsertrages bei den Betrieben von 20 bis 50 ha LN auf 31 v. H. bei den Betrieben unter 10 ha LN.

Hackfrucht-Getreidebaubetriebe

Süddeutschland

(Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg, Bayern)

Einheitswert:	über 800 DM/ha				unter 800 DM/ha		
Größenklasse in ha	bis 10	10 bis 20	20 bis 50	über 50	bis 10	10 bis 20	20 bis 50
Zahl der Betriebe	114	215	173	133	56	54	8
Ø landw. Nutzfläche ha	8	15	33	68	8	14	32
Einheitswert DM je ha	1 320	1 600	1 650	1 570	660	650	680

A. Betriebsergebnis ohne Vergleichswerte DM je ha landw. Nutzfläche

Bare Einnahmen							
Bodenerzeugnisse	426	612	741	816	275	293	390
Vieherzeugnisse	1 037	792	691	655	818	710	558
Wald und sonstige Einnahmen .	29	20	16	37	25	29	38
Bare Einnahmen insgesamt	1 492	1 424	1 448	1 508	1 118	1 032	986
Unbare Leistungen	354	259	159	117	363	253	136
Betriebsertrag insgesamt	1 846	1 683	1 607	1 625	1 481	1 285	1 122
Sachaufwand und Kostensteuern	959	886	889	930	739	708	564
Betriebseinkommen	887	797	718	695	742	577	558
Lohnaufwand insgesamt	805	626	541	549	737	549	443
Reinertrag	+ 82	+ 171	+ 177	+ 146	+ 5	+ 28	+ 115

B. Arbeitskräftebesatz, Betriebseinkommen DM/AK und Arbeitseinkommen DM/AK

männliche AK/100 ha LN . . .	18,6	13,2	10,8	9,7	18,1	13,2	11,2
weibliche AK/100 ha LN . . .	11,1	7,8	7,0	6,3	10,8	8,0	6,3
insgesamt AK/100 ha LN	29,7	21,0	17,8	16,0	28,9	21,2	17,5
Betriebseinkommen DM/AK . .	2 987	3 795	4 034	4 344	2 567	2 722	3 189
Arbeitseinkommen DM/AK . .	2 239	2 700	2 826	3 125	2 031	2 118	2 440

C. Vergleichsrechnung DM je ha landw. Nutzfläche

(Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LandwGes)

Betriebsertrag ¹⁾	1 935	1 746	1 648	1 654	1 570	1 346	1 155
Sachaufwand und Kostensteuern	959	886	889	930	739	708	564
Vergleichslohn	1 184	850	721	653	1 128	839	676
Betriebsleiterzuschlag	40	40	40	40	40	40	40
Zinsansatz	222	230	215	195	155	128	131
Vergleichsaufwand insgesamt	2 405	2 006	1 865	1 818	2 062	1 715	1 411
Ertrags-Aufwandsdifferenz	— 470	— 260	— 217	— 164	— 492	— 369	— 256

¹⁾ Eigenverbrauch und Naturallohn um 35 v. H. höher als auf Erzeugerpreisbasis

GETREIDE-HACKFRUCHTBAUBETRIEBE

Nordwestdeutschland

(Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen)

a) Allgemeine Übersicht

Regionales Vorkommen

Die Getreide-Hackfruchtbaubetriebe liegen in Nordwestdeutschland als bestimmendes Bodennutzungssystem in Schleswig-Holstein zwischen der Ostküste und den geschlossenen Grünlandgebieten entlang der Westküste, in Niedersachsen in den Kreisen Cloppenburg, Syke, Delmenhorst und Vechta. Weitere geschlossene Gebiete von Getreide-Hackfruchtbaubetrieben befinden sich in Westfalen nordwestlich und südwestlich der Soester Börde.

Quantitative Bedeutung

Die Getreide-Hackfruchtbaubetriebe in Nordwestdeutschland sind mit 10 v. H. an der landwirtschaftlichen Nutzfläche und mit 8 v. H. an der Zahl der Betriebe beteiligt. Mittel- und großbäuerliche Betriebe haben in diesem Bodennutzungssystem größere Bedeutung als Kleinbetriebe.

Ertragsbedingungen und Betriebsorganisation
Produktionsbedingungen und Betriebsorganisation sind in diesem Bodennutzungssystem sehr unterschiedlich, da der Anteil des natürlichen Grünlandes an der Gesamtnutzfläche erheblichen Schwankungen unterworfen ist. Die Mehrzahl der hier zusammengefaßten Betriebe hat einen Dauergrünland-Anteil zwischen 25 und 45 v. H. der landwirtschaftlichen Nutzfläche. Die Viehhaltung ist damit in diesem Bodennutzungssystem ein bestimmender Faktor. Auch bei den Betrieben der Größenklasse 10 bis 20 ha LN werden noch mehr als 100 GV/100 ha LN gehalten. Die Einnahmen aus der tierischen Veredelungswirtschaft machen in allen Größenklassen dieses Bodennutzungssystems mehr als zwei Drittel der Gesamteinnahmen aus. In den kleineren Betriebsgrößenklassen steigt der Anteil aus der Viehhaltung auf über drei Viertel der Gesamteinnahmen an.

Die natürlichen Standorte der Getreide-Hackfruchtbaubetriebe sind im allgemeinen nicht besonders günstig. Mit weniger als 15 v. H. ihrer landwirtschaftlichen Nutzfläche Hackfruchtbau (Kartoffeln und Futterhackfrüchte) gehören sie zu den extensiveren Betrieben des Bundesgebietes.

b) Betriebsergebnis

Betriebsertrag

Der Betriebsertrag der Getreide-Hackfruchtbaubetriebe liegt mit 1400 bis 1800 DM zwischen dem der Hackfrucht-Getreide- und dem der Futterbaubetriebe. Er steigt mit fallender Betriebsgröße von den Betrieben über 50 ha LN bis zu den Betrieben unter 10 ha LN an. Gegenüber dem Vorjahr ist er besonders durch Mehreinnahmen aus der Viehhaltung um über 10 v. H. angestiegen.

Betriebseinkommen

Sachaufwand und Kostensteuern liegen bei den Betrieben über 10 ha LN einheitlich um 850 DM/ha LN, bei den Betrieben unter 10 ha LN bei annähernd 1000 DM/ha LN. Da dieser Aufwandsposten gegenüber dem Vorjahr nicht im gleichen Maße angestiegen ist wie der Betriebsertrag, liegt das Betriebseinkommen mit 627 DM/ha LN bei den Betrieben über 50 ha LN und 848 DM/ha LN bei den Betrieben unter 10 ha LN bis zu 100 DM/ha LN über dem Vorjahresergebnis.

Reinertrag

Der Lohnaufwand ist in allen untersuchten Betriebsgruppen erheblich angestiegen und zehrt so einen erheblichen Teil der Zunahme des Betriebseinkommens gegenüber dem Vorjahr auf. Trotzdem hat sich in den größeren Betriebsgrößenklassen der Reinertrag gegenüber dem Vorjahr erhöht. Er liegt im Durchschnitt der ausgewerteten Betriebsgruppen zwischen 132 und 176 DM/ha LN.

Arbeitskräftebesatz und Arbeitseinkommen

Der Arbeitskräftebesatz ist in allen untersuchten Betriebsgrößenklassen geringer als in intensiveren Bodennutzungssystemen. Ebenso wie bei den Futterbaubetrieben und den süddeutschen Getreide-Hackfruchtbaubetrieben ist auch hier der Abstand zwischen den kleineren und den größeren Betriebsgrößenklassen verhältnismäßig groß. Infolge des relativ geringen Arbeitskräftebesatzes ist in den Betriebsgrößenklassen über 20 ha LN ein Arbeitseinkommen/AK von 2800 bzw. 3700 DM erzielt worden. Bei den Betrieben unter 20 ha LN lag das Arbeitseinkommen bei 2500 DM.

Größenklasse in ha	bis 15	15 bis 20	20 bis 50	über 50
Zahl der Betriebe	36	51	376	165
Ø landw. Nutzfläche ha	13	17	36	91
Einheitswert DM je ha	1 320	1 660	1 584	1 531

A. Betriebsergebnis ohne Vergleichswerte DM je ha landw. Nutzfläche

Bare Einnahmen				
Bodenerzeugnisse	295	431	356	518
Vieherzeugnisse	1 183	933	934	772
Wald und sonstige Einnahmen .	47	24	19	19
Bare Einnahmen insgesamt	1 525	1 388	1 309	1 309
Unbare Leistungen	316	258	170	141
Betriebsertrag insgesamt	1 841	1 646	1 479	1 450
Sachaufwand und Kostensteuern	993	864	850	823
Betriebseinkommen	848	782	629	627
Lohnaufwand insgesamt	672	647	497	494
Reinertrag	+ 176	+ 135	+ 132	+ 133

B. Arbeitskräftebesatz, Betriebseinkommen DM/AK und Arbeitseinkommen DM/AK

männliche AK/100 ha LN . . .	16,3	13,3	9,8	8,5
weibliche AK/100 ha LN . . .	8,3	8,2	4,8	3,2
insgesamt AK/100 ha LN	24,6	21,5	14,6	11,7
Betriebseinkommen DM/AK . .	3 447	3 637	4 308	5 359
Arbeitseinkommen DM/AK . .	2 545	2 535	2 836	3 718

C. Vergleichsrechnung DM je ha landw. Nutzfläche
(Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LandwGes)

Betriebsertrag ¹⁾	1 909	1 711	1 516	1 483
Sachaufwand und Kostensteuern	993	864	850	823
Vergleichslohn	1 017	886	612	528
Betriebsleiterzuschlag	40	40	40	40
Zinsansatz	222	237	215	192
Vergleichsaufwand insgesamt	2 272	2 027	1 717	1 583
Ertrags-Aufwandsdifferenz	— 363	— 316	— 201	— 100

¹⁾ Eigenverbrauch und Naturallohn um 35 v. H. höher als auf Erzeugerpreisbasis

c) **Vergleichsrechnung** (Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LandwGes)

Die negative Differenz zwischen Ertrag und Vergleichsaufwand ist bei den Betrieben unter 20 ha mit 363 bzw. 316 DM beachtenswert. Gemessen am Betriebsertrag ist dieses Defizit mit 19 v. H. jedoch wesentlich kleiner als bei anderen Kleinbetrieben, die zum Teil eine intensivere Betriebsorganisation hatten wie

die hier untersuchten Betriebe. Die Ursache für dieses im Rahmen aller untersuchten Betriebe relativ günstige Abschneiden der Getreide-Hackfruchtbaubetriebe liegt in dem zweifellos geringeren Arbeitskräftebesatz. Dieser relativ niedrige Arbeitskräftebesatz ist auch bei den Betrieben über 50 ha LN Ursache dafür, daß das Defizit in der Vergleichsrechnung mit nur 100 DM/ha LN verhältnismäßig gering ist.

GETREIDE-HACKFRUCHTBAUBETRIEBE

Süddeutschland

(Hessen, Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg, Bayern)

1. Betriebe mit Einheitswerten über 800 DM/ha LN
2. Betriebe mit Einheitswerten unter 800 DM/ha LN

a) Allgemeine Übersicht

Regionales Vorkommen

Die Getreide-Hackfruchtbaubetriebe befinden sich in geschlossenen Gebieten in Hessen im nördlichen Randgebiet des Vogelsberges, in Rheinland-Pfalz im Hunsrück, im nordöstlichen Baden und im mittel- und südöstlichen Württemberg und vor allem in weiten Gebieten Bayerns. Die Getreide-Hackfruchtbaubetriebe gehören überwiegend zu den Größenklassen 10 bis 50 ha LN. In diesen Größenklassen befinden sie sich auch vereinzelt in den geschlossenen Hackfrucht-Getreidebaugebieten.

Quantitative Bedeutung

Die Getreide-Hackfruchtbaubetriebe sind in Süddeutschland ein weit verbreitetes Bodennutzungssystem. Sie sind mit 15 v. H. an der Zahl der Betriebe und mit 19 v. H. an der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche Süddeutschlands beteiligt.

Ertragsbedingungen und Betriebsorganisation

Die Produktionsbedingungen der süddeutschen Getreide-Hackfruchtbaubetriebe sind im allgemeinen nicht besonders günstig. Die kleineren Betriebe dieser Gruppe befinden sich häufig auf Standorten, die infolge ungünstiger klimatischer Verhältnisse bzw. einer flachen Ackerkrume und ungünstiger Oberflächengestaltung keinen starken Hackfruchtanbau zulassen. Bei den großbäuerlichen Betrieben liegt die Ursache für den geringen Hackfruchtanteil daneben zum Teil im Mangel an menschlichen Arbeitskräften begründet. Diese Betriebe sind zu klein, um eine zweite Familie ernähren zu können, aber zu groß für das Arbeitspotential der bäuerlichen Familie.

Von der gesamten Nutzfläche sind im allgemeinen 30 bis 40 v. H. Dauergrünland, 10 bis 15 v. H. dienen dem Feldfutterbau und ca. 5 v. H. werden mit Futterrüben bebaut. Im allgemeinen werden 50 bis 60 v. H. der

Nutzfläche für die Futtererzeugung und dadurch überwiegend für die Rindviehhaltung verwendet. An Hackfrüchten werden neben Futterrüben in erster Linie Kartoffeln (5 bis 10 v. H. LN) angebaut, die überwiegend durch die allgemein starke Schweinehaltung verwertet werden. Bei den kleineren Betrieben kommen bis zu 80 v. H., bei den größeren im allgemeinen über 60 v. H. des Betriebsertrages aus der tierischen Veredelungswirtschaft. Bei den pflanzlichen Erzeugnissen überwiegen durch alle Größenklassen die Einnahmen aus Getreide.

1. Betriebe mit Einheitswerten über 800 DM/ha LN

b) Betriebsergebnis

Betriebsertrag

Der Betriebsertrag liegt zwischen 1241 DM/ha LN bei den Betrieben über 50 ha LN und 1632 DM/ha LN bei den Betrieben unter 10 ha LN. Infolge gleichmäßiger Zunahme der Verkaufserlöse aus pflanzlicher und tierischer Erzeugung liegt er damit durchweg über dem Betriebsertrag des Vorjahres.

Betriebseinkommen

Der Sachaufwand und die Kostensteuern sind bei fast allen Betrieben, vor allem bei den Betrieben unter 20 ha LN, deutlich angestiegen. Durch diese Mehrausgaben wurde ein Teil des zusätzlichen Betriebsertrages aufgezehrt, so daß das Betriebseinkommen mit 527 bis 821 DM/ha LN nur wenig über dem vergleichbarer Betriebe des Vorjahres liegt.

Reinertrag

Der Lohnaufwand ist in allen Betriebsgrößenklassen angestiegen. Dadurch sind die im Wirtschaftsjahr 1955/56 erzielten Reinerträge mit 62 bis 81 DM/ha LN trotz höherer Betriebsleistungen gegenüber dem Vorjahr unverändert geblieben.

Arbeitskräftebesatz und Arbeitseinkommen

Der Arbeitskräftebesatz schwankt zwischen 28,0 AK/100 ha LN bei den Betrieben unter 10 ha und 14,0 AK/100 ha LN bei den Be-

etrieben über 50 ha LN. Trotz dieser erheblichen Differenz sind die Unterschiede beim Arbeitseinkommen mit 2175 bis 2600 DM/AK verhältnismäßig gering, da die kleineren Betriebe mit ihrem höheren Arbeitskräftebesatz bei verhältnismäßig geringeren Sachaufwendungen höhere Betriebsleistungen erzielten als die größeren Betriebe.

c) Vergleichsrechnung (Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LandwGes)

Der erzielte Ertrag reicht in keiner Betriebsgrößenklasse aus, um den Vergleichsaufwand zu decken. Das Defizit war in allen Gruppen größer als der Zinssatz für das betriebsnotwendige Kapital. Dadurch bleiben überall wesentliche Teile des Vergleichslohnes ungedeckt. Das größte Defizit hatten die Betriebe unter 10 ha LN mit 475 DM/ha LN (= 28 v. H. des Betriebsertrags), das kleinste die Betriebe über 50 ha LN mit 228 DM/ha LN (= 18 v. H. des Betriebsertrags).

2. Betriebe mit Einheitswerten unter 800 DM/ha LN

b) Betriebsergebnis

Betriebsertrag

Der Betriebsertrag der Getreide-Hackfruchtbaubetriebe mit schlechten natürlichen Wachstumsbedingungen liegt mit 1033 bis 1335 DM/ha LN um 15 bis 25 v. H. unter dem der Betriebe des gleichen Bodennutzungssystems auf besseren Böden. Diese Differenz würde noch größer sein, wenn diese Betriebe nicht teilweise einen gewissen Ausgleich aus ihren Waldeinnahmen haben würden.

Betriebseinkommen

Obwohl bei den Betrieben dieser Gruppe Sachaufwand und Kostensteuern deutlich hinter denen der Betriebe des gleichen Bodennutzungssystems mit besseren Ertragsbedingungen zurückblieben, liegt doch das Be-

triebseinkommen mit 434 bis 620 DM/ha LN wesentlich tiefer.

Reinertrag

Da der Lohnaufwand in Betrieben mit mehr als 10 ha LN entsprechend niedriger gehalten werden konnte als auf besseren Böden, lagen die Reinerträge mit 38 bis 51 DM/ha LN annähernd auf dem gleichen Niveau wie die der Betriebe mit gleicher Bodennutzung, aber besseren Erzeugungsbedingungen. Lediglich in der Betriebsgrößenklasse unter 10 ha LN entstand ein Verlust von 56 DM/ha LN.

Arbeitskräftebesatz und Arbeitseinkommen

Der Arbeitskräftebesatz lag in allen Größenklassen mit 26,4 AK bei den Betrieben unter 10 ha LN bis 13,1 AK bei den Betrieben über 50 ha LN verhältnismäßig tief. Infolge der vorstehend näher geschilderten Ertrags-Aufwandsverhältnisse lag trotz dieses geringen Arbeitskräftebesatzes das Arbeitseinkommen nur zwischen 1761 DM/AK bei den kleineren Betrieben und 2466 DM/AK bei den größeren Betrieben. Es lag somit überall unter dem Tariflohn für Landarbeiter.

c) Vergleichsrechnung (Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LandwGes)

In der Vergleichsrechnung verbleibt in allen Betriebsgrößenklassen ein Defizit, das mit fallender Betriebsgröße von 201 auf 526 DM/ha LN zunimmt. Da bei den Getreide-Hackfruchtbaubetrieben auf schlechteren Böden sowohl der Arbeitskräftebesatz als auch der Kapitalbesatz geringer war als auf den Betrieben des gleichen Bodennutzungssystems auf besseren Böden, war das Defizit in DM/ha nicht wesentlich größer als in den besseren Betrieben dieses Bodennutzungssystems. Gemessen am Betriebsertrag ergibt sich eine negative Ertrags-Aufwandsdifferenz von 17 v. H. bei den Betrieben über 50 ha bis 37 v. H. bei den Betrieben unter 10 ha LN.

Einheitswert:

über 800 DM/ha

unter 800 DM/ha

Größenklasse in ha	bis 10	10 bis 20	20 bis 50	über 50	bis 10	10 bis 20	20 bis 50	über 50
Zahl der Betriebe	92	179	208	122	46	90	42	17
Ø landw. Nutzfläche ha	8	15	34	100	9	15	30	71
Einheitswert DM je ha	1 230	1 220	1 370	1 150	740	680	790	790

A. Betriebsergebnis ohne Vergleichswerte DM je ha landw. Nutzfläche

Bare Einnahmen								
Bodenerzeugnisse	235	324	411	556	192	240	324	385
Vieherzeugnisse	1 006	817	710	554	778	725	523	589
Wald und sonstige Einnahmen .	21	29	27	23	40	43	27	54
Bare Einnahmen insgesamt	1 262	1 170	1 148	1 133	1 010	1 008	874	1 028
Unbare Leistungen	370	245	164	108	325	241	159	107
Betriebsertrag insgesamt	1 632	1 415	1 312	1 241	1 335	1 249	1 033	1 135
Sachaufwand und Kostensteuern	811	748	750	714	715	666	599	680
Betriebseinkommen	821	667	562	527	620	583	434	455
Lohnaufwand insgesamt	759	589	481	462	676	532	392	417
Reinertrag	+ 62	+ 78	+ 81	+ 65	— 56	+ 51	+ 42	+ 38

B. Arbeitskräftebesatz, Betriebseinkommen DM/AK und Arbeitseinkommen DM/AK

männliche AK/100 ha LN . . .	18,7	13,7	10,2	9,0	16,6	12,3	8,6	8,1
weibliche AK/100 ha LN . . .	9,3	8,7	6,1	5,0	9,8	9,1	5,5	5,0
insgesamt AK/100 ha LN	28,0	22,4	16,3	14,0	26,4	21,4	14,1	13,1
Betriebseinkommen DM/AK . .	2 932	2 978	3 448	3 764	2 348	2 724	3 078	3 473
Arbeitseinkommen DM/AK . .	2 175	2 098	2 215	2 600	1 761	2 061	2 071	2 466

C. Vergleichsrechnung DM je ha landw. Nutzfläche
(Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LandwGes)

Betriebsertrag ¹⁾	1 726	1 475	1 352	1 270	1 416	1 308	1 068	1 156
Sachaufwand und Kostensteuern	811	748	750	714	715	666	599	680
Vergleichslohn	1 138	904	667	581	1 032	836	561	505
Betriebsleiterzuschlag	40	40	40	40	40	40	40	40
Zinsansatz	212	197	201	163	155	142	142	132
Vergleichsaufwand insgesamt	2 201	1 889	1 658	1 498	1 942	1 684	1 342	1 357
Ertrags-Aufwandsdifferenz	— 475	— 414	— 306	— 228	— 526	— 376	— 274	— 201

¹⁾ Eigenverbrauch und Naturallohn um 35 v. H. höher als auf Erzeugerpreisbasis

GETREIDE-FUTTERBAUBETRIEBE

Nordwestdeutschland
(Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen)
und Süddeutschland
(Baden-Württemberg, Bayern)

a) Allgemeine Übersicht

Regionales Vorkommen

Die Getreide-Futterbaubetriebe bilden in Nordwestdeutschland keine größeren, zusammenhängenden Gebiete. Sie kommen auf dem Mittellücken in Schleswig-Holstein, in Niedersachsen im Küstengebiet und vereinzelt in den geschlossenen Hackfrucht-Futterbauzonen vor.

In Süddeutschland hat dieses Bodennutzungssystem in Baden-Württemberg in einem zusammenhängenden Gebiet vom südöstlichen Schwarzwald die Schwäbische Alb entlang gewisse Bedeutung. In Bayern liegen die Getreide-Futterbaubetriebe in einem Gürtel, der dem geschlossenen Grünlandgebiet des Alpenvorlandes vorgelagert ist. Daneben befinden sich einzelne Betriebe dieses Bodennutzungssystems in den Grünlandgebieten der Mittelgebirge.

Quantitative Bedeutung

Quantitativ sind die Getreide-Futterbaubetriebe in Süddeutschland mit 8,5 v. H. der landwirtschaftlichen Nutzfläche und mit 4,5 v. H. der Zahl der Betriebe bedeutungsvoller als in Nordwestdeutschland, wo sie nur mit 3,2 v. H. an der landwirtschaftlichen Nutzfläche und mit 2,0 v. H. an der Zahl der Betriebe beteiligt sind. Zum Bodennutzungssystem der Getreide-Futterbaubetriebe gehören überwiegend großbäuerliche Betriebe. In dieser Untersuchung konnten darum für Nordwestdeutschland auch nur die Betriebsgrößenklassen 20 bis 50 ha LN und über 50 ha LN ausgewertet werden.

Ertragsbedingungen und Betriebsorganisation

Die Erzeugungsbedingungen dieses Bodennutzungssystems sind unterschiedlich. In Süddeutschland sind die natürlichen Wachstumsfaktoren durch die durch Höhenlagen bedingte kürzere Vegetationszeit im allgemeinen ungünstiger als bei den Betrieben des gleichen Bodennutzungssystems in Nordwestdeutschland. Getreideerträge und Milchleistungen liegen darum bei den süddeutschen Betrieben unter denen der norddeutschen

Getreide-Futterbaubetriebe. Der Viehbesatz, der in Norddeutschland zwischen 70 und 100 GV 100/ha LN liegt, liegt in den süddeutschen Betrieben des gleichen Bodennutzungssystems um etwa 10 v. H. tiefer.

b) Betriebsergebnis

Betriebsertrag

Der Betriebsertrag der Getreide-Futterbaubetriebe liegt zwischen 1039 und 1380 DM/ha LN. Er liegt bei den kleineren Betrieben über dem der größeren Betriebe. Gegenüber dem Vorjahr ist er besonders in Süddeutschland infolge höherer Einnahmen aus der Viehhaltung angestiegen. Zum Teil sind die Einnahmen aus Wald bei den süddeutschen Betrieben Ursache einer höheren Betriebsleistung gegenüber dem Vorjahr. In den vergleichbaren Größenklassen liegt der Betriebsertrag in den norddeutschen Betrieben infolge besserer natürlicher Wachstumsbedingungen und höherer Einnahmen aus pflanzlicher Erzeugung über dem der süddeutschen Betriebe des gleichen Bodennutzungssystems.

Betriebseinkommen

Das Betriebseinkommen steigt mit fallender Betriebsgröße von 443 DM/ha LN bei den Betrieben über 50 ha LN auf 661 DM/ha LN in Betrieben unter 10 ha LN in den süddeutschen Betrieben. In den norddeutschen Betrieben liegt es um 550 DM/ha LN. Gegenüber dem Vorjahr ist es in allen untersuchten Größenklassen angestiegen, da Sachaufwand und Kostensteuern nicht im gleichen Maße zugenommen haben wie der Betriebsertrag.

Reinertrag

Der Lohnaufwand hat in allen untersuchten Betriebsgrößenklassen gegenüber dem Vorjahr zugenommen. Trotz erhöhter Betriebsleistungen verblieben somit bei den süddeutschen Betrieben über 10 ha LN nur unbedeutende Reinerträge bis zu 42 DM/ha LN. Bei den Betrieben unter 10 ha LN ergab sich sogar ein Verlust von 12 DM/ha LN. Die norddeutschen Betriebe erzielten Reinerträge um 100 DM/ha LN.

Nordwestdeutschland
(Schleswig-Holstein, Niedersachsen,
Nordrhein-Westfalen)

Süddeutschland
(Baden-Württemberg, Bayern)

Größenklasse in ha	20 bis 50	über 50	bis 10	10 bis 20	20 bis 50	über 50
Zahl der Betriebe	228	148	19	45	104	46
Ø landw. Nutzfläche ha	38	94	8	14	36	76
Einheitswert DM je ha	1 600	1 580	1 020	1 050	1 230	1 230

A. Betriebsergebnis ohne Vergleichswerte DM je ha landw. Nutzfläche

Bare Einnahmen						
Bodenerzeugnisse	245	373	124	183	252	365
Vieherzeugnisse	870	694	953	849	596	553
Wald und sonstige Einnahmen .	7	16	33	48	64	30
Bare Einnahmen insgesamt	1 122	1 083	1 110	1 080	912	948
Unbare Leistungen	141	124	270	242	132	91
Betriebsertrag insgesamt	1 263	1 207	1 380	1 322	1 044	1 039
Sachaufwand und Kostensteuern	726	650	719	714	597	596
Betriebseinkommen	537	557	661	608	447	443
Lohnaufwand insgesamt	441	428	673	566	445	402
Reinertrag	+ 96	+ 129	— 12	+ 42	+ 2	+ 41

B. Arbeitskräftebesatz, Betriebseinkommen DM/AK und Arbeitseinkommen DM/AK

männliche AK/100 ha LN . . .	9,0	7,7	16,6	13,1	9,3	8,5
weibliche AK/100 ha LN . . .	4,2	2,9	10,4	9,3	5,9	4,0
insgesamt AK/100 ha LN	13,2	10,6	27,0	22,4	15,2	12,5
Betriebseinkommen DM/AK . .	4 068	5 255	2 448	2 714	2 941	3 544
Arbeitseinkommen DM/AK . .	2 439	3 377	1 737	1 929	1 737	2 168

C. Vergleichsrechnung DM je ha landw. Nutzfläche (Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LandwGes)

Betriebsertrag ¹⁾	1 294	1 235	1 454	1 385	1 079	1 066
Sachaufwand und Kostensteuern	726	650	719	714	597	596
Vergleichslohn	556	459	1 005	833	611	520
Betriebsleiterzuschlag	40	40	40	40	40	40
Zinsansatz	215	199	192	176	183	172
Vergleichsaufwand insgesamt	1 537	1 348	1 956	1 763	1 431	1 328
Ertrags-Aufwandsdifferenz	— 243	— 113	— 502	— 378	— 352	— 262

¹⁾ Eigenverbrauch und Naturallohn um 35 v. H. höher als auf Erzeugerpreisbasis

Arbeitskräftebesatz und Arbeitseinkommen
Der Arbeitskräftebesatz liegt bei den Getreide-Futterbaubetrieben auf dem gleichen tiefen Niveau wie bei den Futterbaubetrieben. Der Unterschied zwischen den kleineren und den größeren Betriebsgrößenklassen ist hier besonders groß. Bei den süddeutschen Getreide-Futterbaubetrieben hat die Gruppe unter 10 ha LN 27,0 AK/100 ha LN, die Gruppe über 50 ha LN nur noch 12,5 AK/100 ha LN. In Norddeutschland liegt der AK-Besatz bei den Betrieben über 50 ha LN mit 10,6 AK/100 ha LN noch tiefer. Da das Betriebseinkommen in den norddeutschen Betrieben zusätzlich noch über dem der süddeutschen Betriebe liegt, ergibt sich aus ihrer höheren Arbeitsproduktivität auch ein höheres Arbeitseinkommen, das mit 3377 DM/AK bei den Betrieben über 50 ha LN durchaus mit dem Arbeitseinkommen intensiverer Bodennutzungssysteme vergleichbar ist. In den süddeutschen Betrieben liegt das Arbeitseinkommen wesentlich tiefer, da einerseits der Arbeitskräftebesatz höher und andererseits die

Erträge geringer waren. Es steigt mit der Betriebsgröße von 1737 auf 2168 DM/AK.

c) **Vergleichsrechnung** (Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LandwGes)

In allen untersuchten Getreide-Futterbaubetrieben reichte der Betriebsertrag nicht zur Deckung des Vergleichsaufwandes aus. Am größten war die negative Differenz in den süddeutschen Betrieben unter 10 ha mit 502 DM/ha LN (34 v. H. des Betriebsertrags) bzw. 262 DM/ha LN bei den Betrieben über 50 ha (25 v. H. des Betriebsertrags). Die nordwestdeutschen Getreide-Futterbaubetriebe zeigten eine etwas günstigere Lage, weil der Vergleichslohnansatz infolge des tieferen Arbeitskräftebesatzes wesentlich geringer war. In den Betrieben über 50 ha LN wurde sogar der Vergleichslohn voll und der Zinsansatz teilweise gedeckt; ein Zeichen dafür, daß auch dieses relativ extensive Bodennutzungssystem unter bestimmten Voraussetzungen in größeren Betriebseinheiten durchaus bestehen kann.

FUTTERBAUBETRIEBE

Nordwestdeutschland

(Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen)

a) Allgemeine Übersicht

Regionales Vorkommen

Die Futterbaubetriebe bilden in Nordwestdeutschland im Bereich der Nordseeküste von der dänischen bis zur niederländischen Grenze ein nahezu geschlossenes Wirtschaftsgebiet, das sich von der Küste zurückgehend nach Süden, durch Hackfruchtfutterbauzonen unterbrochen, bis zum Niederrhein fortsetzt. Die Futterbaubetriebe in Nordrhein-Westfalen, in den kleineren Betriebsgrößenklassen überwiegend aus dem Bergischen Land, dem Sauerland, dem Westerwald und der westlichen Eifel, in den größeren Größenklassen aus der niederrheinischen Tiefebene weichen in ihren natürlichen Produktionsbedingungen von den Betrieben aus den norddeutschen Niederungen ab. Sie werden darum gesondert dargestellt.

Quantitative Bedeutung

Die Futterbaubetriebe sind in den drei nordwestdeutschen Ländern mit etwa einem Viertel an der landwirtschaftlichen Nutzfläche und an der Zahl der Betriebe beteiligt. In den Küstengebieten herrscht der mittel- und großbäuerliche Betrieb vor. In den Mittelgebirgslagen sind klein- bis mittelbäuerliche Familienbetriebe zahlenmäßig von größerer Bedeutung.

Ertragsbedingungen und Betriebsorganisation

Über Ertragsbedingungen und Betriebsorganisation der Futterbaubetriebe geben die Ergebnisse der Sonderuntersuchung eingehend Auskunft (vgl. Seite 126). Dabei muß berücksichtigt werden, daß die Buchführungsbetriebe aus Nordrhein-Westfalen aus Futterbaugebieten mit relativ guten natürlichen Erzeugungsbedingungen kommen. Die bei den Sonderuntersuchungen untersuchten Gebiete, aus denen bisher nur wenige Buchführungsergebnisse vorlagen, haben schlechtere Erzeugungsbedingungen.

b) Betriebsergebnis

Betriebsertrag

Der Betriebsertrag steigt sowohl in den norddeutschen als auch in den nordrhein-westfälischen Futterbaubetrieben mit fallender Betriebsgröße. Die unterschiedlichen Betriebs-

erträge zwischen den einzelnen Betriebsgrößenklassen sind bei den Futterbaubetrieben relativ größer als bei Ackerbaubetrieben. In Norddeutschland lag der Betriebsertrag zwischen 900 und 1150 DM/ha LN, in Nordrhein-Westfalen zwischen 1200 und 1600 DM/ha LN. Gegenüber dem Vorjahr ist der Betriebsertrag in vergleichbaren Betriebsgruppen um 10 bis 15 v. H. angestiegen. Diese Zunahme kommt fast ausschließlich aus vermehrten Verkaufserlösen aus der Viehhaltung, die ihrerseits überwiegend durch die aufwärts gerichtete Preisentwicklung bei tierischen Produkten bedingt ist.

Betriebseinkommen

Obwohl der Sachaufwand durchweg zugenommen hat, ist das Betriebseinkommen gegenüber dem Vorjahr angestiegen. In den nordrhein-westfälischen Futterbaubetrieben liegt es zwischen 540 DM/ha LN bei den Betrieben über 50 ha und 800 DM/ha LN bei den Betrieben von 10 bis 20 ha LN. Damit erreichen diese Futterbaubetriebe die gleiche Wertschöpfung je ha LN wie die Ackerbaubetriebe mit mittlerer Intensität. In den Futterbaubetrieben Norddeutschlands lag die Wertschöpfung in den Betrieben unter 20 ha LN mit über 500 DM/ha LN noch verhältnismäßig hoch. Bei den Betrieben über 50 ha LN wurde ein Betriebseinkommen von 339 DM/ha LN erzielt.

Reinertrag

Obwohl der Lohnaufwand in allen untersuchten Betriebsgruppen gegenüber dem Vorjahr angestiegen ist, haben die Reinerträge fast überall zugenommen. Bei den norddeutschen Betrieben über 20 ha LN, die im Vorjahr mit Verlust abgeschlossen haben, ergeben sich 1955/56 geringe Reinerträge. Bei den nordrhein-westfälischen Betrieben liegen die Reinerträge im allgemeinen zwischen 100 und 200 DM/ha LN. Lediglich in der Betriebsgrößenklasse unter 20 ha LN Norddeutschlands wurde auch im Wirtschaftsjahr 1955/56 ein Verlust festgestellt.

Arbeitskräftebesatz und Arbeitseinkommen
Der Arbeitskräftebesatz der norddeutschen Futterbaubetriebe hat besonders in den Be-

triebsgrößenklassen von 20 ha LN an aufwärts einen Stand erreicht, der kaum noch nennenswert eingeschränkt werden kann. Die hier festgestellten Werte 12,3 bzw. 8,8 AK/100 ha LN deuten bereits auf einen Arbeitskräftemangel hin. Wenn in der letzten Gruppe das Arbeitseinkommen trotzdem nur 2400 DM/AK erreichte, so liegt die Ursache hierfür in der geringen Flächenleistung dieser Betriebe. Bei den norddeutschen Betrieben unter 20 ha LN fällt der verhältnismäßig hohe Arbeitskräftebesatz von 18,5 AK/100 ha LN mit geringen Gesamtleistungen zusammen, so daß nur ein Arbeitseinkommen von 1530 DM/AK verbleibt. In den nordrhein-westfälischen Futterbaubetrieben sind in den entsprechenden Größenklassen durchweg mehr Arbeitskräfte als in Norddeutschland.

Da andererseits aber auch die Leistungen wesentlich höher sind, werden Arbeitseinkommen erzielt, die wenigstens in den Betrieben

mit mehr als 10 ha mit 3100 bis 3600 DM/AK dem Niveau guter Ackerbaubetriebe entsprechen.

c) Vergleichsrechnung (Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LandwGes)

Der Vergleichsaufwand wurde in keiner der untersuchten Gruppen gedeckt. Das Defizit nimmt einheitlich mit steigender Betriebsgröße zu. Während in den Betrieben über 10 ha LN in Nordrhein-Westfalen wenigstens der Vergleichslohn weitgehend gedeckt ist — wie bereits erwähnt, haben die untersuchten Betriebe relativ gute natürliche Erzeugungsbedingungen — sind in den kleineren Betrieben Nordrhein-Westfalens und in allen untersuchten Betriebsgruppen Norddeutschlands auch ohne Berücksichtigung des Zinsansatzes erhebliche Teile des Vergleichslohnes ungedeckt. Bei den norddeutschen Futterbaubetrieben unter 20 ha LN macht das Defizit 34 v. H. des Betriebsertrages aus.

Futterbaubetriebe Nordwestdeutschland

Schleswig-Holstein Niedersachsen

Nordrhein-Westfalen

Größenklasse in ha	bis 20	20 bis 50	über 50	bis 10	10 bis 20	20 bis 30	über 50
Zahl der Betriebe	23	240	80	38	50	71	37
Ø landw. Nutzfläche ha	18	36	75	8	15	37	66
Einheitswert DM je ha	2 030	1 520	1 460	1 080	1 170	1 580	1 460

A. Betriebsergebnis ohne Vergleichswerte DM je ha landw. Nutzfläche

Bare Einnahmen							
Bodenerzeugnisse	32	54	108	109	178	142	202
Vieherzeugnisse	929	842	706	1 002	1 143	1 041	904
Wald und sonstige Einnahmen .	4	5	7	50	22	27	19
Bare Einnahmen insgesamt	965	901	821	1 161	1 343	1 210	1 125
Unbare Leistungen	193	115	93	350	255	161	114
Betriebsertrag insgesamt	1 158	1 016	914	1 511	1 598	1 371	1 239
Sachaufwand und Kostensteuern	646	615	575	721	798	800	698
Betriebseinkommen	512	401	339	790	800	571	541
Lohnaufwand insgesamt	553	384	325	614	518	444	412
Reinertrag	— 41	+ 17	+ 14	+ 176	+ 282	+ 127	+ 129

B. Arbeitskräftebesatz, Betriebseinkommen DM/AK und Arbeitseinkommen DM/AK

männliche AK/100 ha LN . . .	11,4	7,9	6,1	15,2	12,5	9,3	8,0
weibliche AK/100 ha LN . . .	7,1	4,4	2,7	8,9	6,0	4,2	3,7
insgesamt AK/100 ha LN	18,5	12,3	8,8	24,1	18,5	13,5	11,7
Betriebseinkommen DM/AK . .	2 768	3 260	3 852	3 278	4 324	4 230	4 624
Arbeitseinkommen DM/AK . .	1 530	2 016	2 421	2 510	3 417	3 156	3 530

C. Vergleichsrechnung DM je ha landw. Nutzfläche (Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LandwGes)

Betriebsertrag¹⁾	1 200	1 043	935	1 597	1 654	1 406	1 267
Sachaufwand und Kostensteuern	646	615	575	721	798	800	698
Vergleichslohn	699	495	366	982	786	585	508
Betriebsleiterzuschlag	40	40	40	40	40	40	40
Zinsansatz	229	153	126	185	168	145	128
Vergleichsaufwand insgesamt	1 614	1 303	1 107	1 928	1 792	1 570	1 374
Ertrags-Aufwandsdifferenz	— 414	— 260	— 172	— 331	— 138	— 164	— 107

¹⁾ Eigenverbrauch und Naturallohn um 35 v. H. höher als auf Erzeugerpreisbasis

FUTTERBAUBETRIEBE

Süddeutschland

(Hessen, Baden-Württemberg, Bayern)

a) Allgemeine Übersicht

Regionales Vorkommen

Die süddeutschen Futterbaubetriebe liegen in geschlossenen Gebieten, in Hessen in der Rhön, in Baden-Württemberg im Schwarzwald und in der Schwäbischen Alb, in Bayern im Alpengebiet und Alpenvorland sowie im Bayerischen Wald. Außerdem befinden sie sich vereinzelt noch in größerer Zahl in den Gebieten der Mittelgebirge, in denen die meisten Betriebe zum Bodennutzungssystem Hackfrucht-Futterbau bzw. Getreide-Futterbau gehören.

Quantitative Bedeutung

Die Futterbaubetriebe in Süddeutschland sind mit 30 v. H. an der landwirtschaftlichen Nutzfläche und 29 v. H. an der Zahl der Betriebe beteiligt. Das Bodennutzungssystem der Futterbaubetriebe hat damit für Süddeutschland größte Bedeutung. Die vorherrschende Betriebsgröße in den Mittelgebirgslagen ist der klein- und mittelbäuerliche Familienbetrieb.

Ertragsbedingungen und Betriebsorganisation
Über Ertragsbedingungen und Betriebsorganisation der Futterbaubetriebe geben die Ergebnisse der Sonderuntersuchung Auskunft (vgl. Seite 126).

b) Betriebsergebnis

Betriebsertrag

Die in der Tabelle „Futterbaubetriebe Süddeutschland“ dargestellten Betriebsgruppen sind nur bedingt miteinander vergleichbar, da die Betriebe in den kleinen Größenklassen einen wesentlich höheren Viehbesatz haben als die größeren Betriebe. Dementsprechend unterschiedlich ist auch der Betriebsertrag, der zwischen 851 DM/ha LN bei den Betrieben über 50 ha LN und 1707 DM/ha LN bei den Betrieben unter 10 ha LN schwankt. Gegenüber dem Vorjahr ist der Betriebsertrag in allen vergleichbaren Größenklassen um etwa 10 v. H. durch höhere Einnahmen aus der Viehhaltung bedingt gestiegen.

Betriebseinkommen

Obwohl auch Sachaufwand und Kostensteuern in allen Größenklassen gegenüber dem Vorjahr angestiegen sind, liegt das Betriebseinkommen durchweg über den Vorjahresergebnissen. Selbst wenn man die Betriebe unter 10 ha LN wegen ihrer besonderen Ver-

hältnisse außer Betracht läßt, ergeben sich zwischen den verschiedenen Betriebsgrößenklassen erhebliche Unterschiede. Bei den Betrieben über 50 ha LN wurden im Wirtschaftsjahr 1955/56 nur 383 DM/ha LN, bei den Betrieben von 10 bis 20 ha LN 604 DM/ha LN Betriebseinkommen errechnet.

Reinertrag

Der Lohnaufwand entspricht in den einzelnen Betriebsgrößenklassen weitgehend dem Betriebseinkommen, so daß keine nennenswerten Reinerträge verbleiben. Mit 8 bis 43 DM/ha LN liegen sie jedoch immer noch geringfügig über den Vorjahresergebnissen.

Arbeitskräftebesatz und Arbeitseinkommen

Der Arbeitskräftebesatz liegt in den süddeutschen Futterbaubetrieben, besonders in den größeren Betriebsgrößenklassen, unter dem AK-Besatz von intensiven Ackerbaubetrieben. Der relativ hohe Arbeitskräftebesatz in den Betrieben unter 20 ha LN findet seine Rechtfertigung in den hohen Betriebsleistungen, die sich in diesen Größenklassen nicht von denen in Ackerbaubetrieben mittlerer Intensität unterscheiden.

Die großen Unterschiede im Arbeitskräfte- und Kapitalbesatz spiegeln sich im Arbeitseinkommen in den verschiedenen Betriebsgrößenklassen mit 2022 bis 2574 DM/AK nur teilweise wider. Die Ursache hierfür liegt in der bereits oben erwähnten Tatsache, daß dem höheren Arbeitskräftebesatz in den kleineren Betrieben auch höhere Leistungen gegenüberstehen.

c) Vergleichsrechnung (Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LandwGes)

Der Vergleichsaufwand wurde in keiner Betriebsgrößenklasse gedeckt. Während die Ursache der negativen Ertrags-Aufwandsdifferenz bei den größeren Betrieben mehr in der geringen Flächenproduktivität zu sehen ist, liegt die Ursache bei den kleineren Betrieben in dem relativ hohen Arbeitskräfte- und Kapitalbesatz. Das Defizit beträgt bei den Betrieben über 50 ha LN mit 173 DM/ha LN 20 v. H. des Betriebsertrages, bei den Betrieben unter 10 ha LN mit 476 DM/ha LN 26 v. H. des Betriebsertrags. Es ist damit, gemessen am Betriebsertrag, nicht größer als das vieler Getreidehackfrucht- und Hackfruchtgetreidebaubetriebe.

Futterbaubetriebe
Süddeutschland
 (Hessen, Baden-Württemberg, Bayern)

Größenklasse in ha	bis 10	10 bis 20	20 bis 50	über 50
Zahl der Betriebe	55	122	78	25
Ø landw. Nutzfläche ha	8	14	29	63
Einheitswert DM je ha	1 100	980	1 180	1 050

A. Betriebsergebnis ohne Vergleichswerte DM je ha landw. Nutzfläche

Bare Einnahmen				
Bodenerzeugnisse	114	95	94	169
Vieherzeugnisse	1 241	964	830	553
Wald und sonstige Einnahmen .	44	43	56	28
Bare Einnahmen insgesamt	1 399	1 102	980	750
Unbare Leistungen	308	226	143	101
Betriebsertrag insgesamt	1 707	1 328	1 123	851
Sachaufwand und Kostensteuern	901	724	626	468
Betriebseinkommen	806	604	497	383
Lohnaufwand insgesamt	764	596	458	340
Reinertrag	+ 42	+ 8	+ 39	+ 43

B. Arbeitskräftebesatz, Betriebseinkommen DM/AK und Arbeitseinkommen DM/AK

männliche AK/100 ha LN . . .	18,1	13,2	10,1	7,1
weibliche AK/100 ha LN . . .	10,3	9,5	6,6	3,7
insgesamt AK/100 ha LN	28,4	22,7	16,7	10,8
Betriebseinkommen DM/AK . .	2 838	2 661	2 976	3 546
Arbeitseinkommen DM/AK . .	2 148	2 022	2 174	2 574

C. Vergleichsrechnung DM je ha landw. Nutzfläche
 (Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LandwGes)

Betriebsertrag¹⁾	1 784	1 381	1 160	877
Sachaufwand und Kostensteuern	901	724	626	468
Vergleichslohn	1 122	896	669	445
Betriebsleiterzuschlag	40	40	40	40
Zinsansatz	197	143	134	97
Vergleichsaufwand insgesamt	2 260	1 803	1 469	1 050
Ertrags-Aufwandsdifferenz	— 476	— 422	— 309	— 173

¹⁾ Eigenverbrauch und Naturallohn um 35 v. H. höher als auf Erzeugerpreisbasis

5. Die wirtschaftliche Lage in Futterbaubetrieben (Ergebnisse der Sonderuntersuchung)

Nach den Ergebnissen des ersten Grünen Berichts war die wirtschaftliche Lage der Futterbaubetriebe relativ ungünstig. Aus diesem Grunde sind von 5 Instituten der landwirtschaftlichen Betriebslehre im Laufe des letzten Jahres eingehende Untersuchungen über die Ursachen der schwierigen Verhältnisse in Futterbaubetrieben durchgeführt worden. Auf der Basis dieser Untersuchungen wurden Möglichkeiten und Maßnahmen zur Verbesserung der wirtschaftlichen Lage entwickelt. Die folgenden Ausführungen stellen nur einen Auszug der wichtigsten Ergebnisse dieser Untersuchungen dar. Die ausführlichen Einzelberichte werden als Sonderheft Nr. 167 der „Berichte über Landwirtschaft“ im Laufe des März 1957 veröffentlicht.

Produktionsbedingungen

Natürliche Erzeugungsgrundlagen

Von der landwirtschaftlichen Nutzfläche des Bundesgebietes werden 27 v. H. in Futterbaubetrieben bewirtschaftet. Für die Herausbildung dieses Betriebssystems sind in erster Linie die natürlichen Standortbedingungen bestimmend. Hohe Niederschlagsmengen (1000 bis 1500 mm) und eine niedrige Jahresdurchschnittstemperatur ($5,5^{\circ}$ im Bayerischen Wald) in den süd- und westdeutschen Futterbaugebieten sowie schwere Marschböden bzw. schwierige Grundwasserhältnisse in den norddeutschen Futterbaugebieten erschweren den Ackerbau und begünstigen das Dauergrünland, wobei die küstennahen Sprühereengebiete mehr der Weidewirtschaft, die Trauferegengebiete der Montanzonen mehr der Wiesenwirtschaft förderlich sind. Hinzu kommen in den Futterbaugebieten der Mittelgebirge eine teilweise hängige bzw. wellige Oberflächengestaltung, in Norddeutschland ein hoher Grundwasserstand und zahlreiche Entwässerungsgräben, die die für den Ackerbau notwendige ständig wiederkehrende Bearbeitung des Bodens erschweren. Der weitaus größte Teil der landwirtschaftlichen Nutzfläche in den Futterbaubetrieben ist deshalb nur als absolutes Dauergrünland anzusprechen. Damit werden die Betriebe in eine relativ unelastische und einseitige Erzeugungsrichtung gedrängt. Das Betriebsergebnis hängt vorwiegend von der Leistung des Grünlandes und der Rindviehhaltung ab.

Wirtschaftliche Erzeugungsbedingungen

Die Futterbaubetriebe zeichnen sich durch ihre häufig schlechte innere und äußere Verkehrslage aus. Während die ungenügend ausgebauten Wirtschaftswege oftmals eine intensive Nutzung hofferter Flächen erschweren, kann die schlechte äußere Verkehrslage Ursache für eine unbefriedigende Verwertung der Erzeugnisse sein. Hierunter leidet in erster Linie die Milch. In einigen süddeutschen Futterbaugebieten, vor allem im Bayerischen Wald, ist heute noch die Eigenverarbeitung der Milch zu Butter üblich, da die Milchabfuhr in den Wintermonaten infolge hoher Schneelagen fast unmöglich ist. Die Milchverwertung liegt in diesen Gebieten im Jahresdurchschnitt bis zu 5 Dpf unter dem durchschnittlichen Milchpreis Bayerns.

Die pflanzliche Erzeugung des Grünlandes ist nicht im gleichen Maße marktfähig wie die des Ackerbaues. Erst durch die Veredelung über die Nutztviehhaltung erhält sie als Fleisch und Milch auf dem Markt einen Wert. Dadurch verlangsamt sich einerseits der Kapitalumschlag der Futterbaubetriebe gegenüber den Ackerbaubetrieben. Zum anderen erfordert die Steigerung der Produktion in Futterbaubetrieben (je Erzeugungseinheit) einen wesentlich stärkeren Einsatz von Kapital als in Ackerbaubetrieben. Diese Verhältnisse sind u. a. Ursache für Kapitalknappheit und Illiquidität.

Agrarstruktur

Die ungünstigen natürlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse werden durch strukturelle Schwierigkeiten verstärkt: Ungünstige Schlagformen, weite Entfernungen und eine z. T. starke Zersplitterung der Nutzfläche machen in vielen Gebieten eine moderne Grünlandbewirtschaftung (Mähweidenutzung) unmöglich.

Die Betriebsgrößenstruktur der westdeutschen Futterbaubetriebe ist unterschiedlich. Während sich in Norddeutschland, insbesondere in den Marschen, mehr als die Hälfte der landwirtschaftlichen Nutzfläche in Betrieben von mehr als 20 ha LN befindet, liegt in den süd- und westdeutschen Futterbaugebieten die landwirtschaftliche Nutzfläche fast ausschließlich in Betrieben unter 20 ha LN. Besondere Beachtung verdient dabei die Tatsache, daß die durchschnittliche Betriebsgröße in den Gebieten am kleinsten ist, in denen die natürlichen Erzeugungsbe-

dingungen besonders schlecht sind. So sind in den Untersuchungsgebieten Süd-Schwarzwald 98 v. H., in der Nordwesteifel 93 v. H. und im Bayerischen Wald 81 v. H. der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche in Betrieben mit weniger als 20 ha LN.

Aus der jeweiligen Betriebsgrößenordnung ergeben sich infolgedessen in den verschiedenen Futterbaugebieten anders geartete Aufgaben für die Agrarpolitik. Während in den Mittelgebirgslagen die Betriebsleistungen infolge zu kleiner Betriebsfläche im allgemeinen nicht ausreichen, um einer bäuerlichen Familie ein befriedigendes Einkommen zu ermöglichen, sind in den norddeutschen Futterbaugebieten die Betriebe häufig so groß, daß die Arbeitskapazität der bäuerlichen Familie nicht mehr zu einer zweckmäßigen intensiven Bewirtschaftung ausreicht. Die sich hieraus jeweils ergebenden Schwierigkeiten wurden im letzten Jahrzehnt auch von den Inhabern der Futterbaubetriebe empfunden. Infolgedessen ist in den Futterbaugebieten der Mittelgebirge bereits die Entwicklung zu größeren Betriebseinheiten erkennbar (Sauerland, Westerwald), während in den nordwestdeutschen Futterbaugebieten im gleichen Zeitraum unter dem Zwang der Arbeitskräfteverknappung Ansätze zu einer entgegengesetzten Entwicklung zum reinen Familienbetrieb sichtbar geworden sind.

In einigen westdeutschen Futterbaugebieten mit kleinbäuerlicher Betriebsgrößenstruktur treffen schlechte natürliche Ertragsbedingungen mit ungünstiger Oberflächengestaltung regional mit guten industriellen Erwerbsmöglichkeiten zusammen. In diesen Gebieten ist bereits eine Zunahme der Brache und eine Tendenz von der landwirtschaftlichen zur forstlichen Nutzung hin festzustellen.

Die Futterbaubetriebe in den Mittelgebirgen haben gegenüber den nordwestdeutschen häufig in ihrem Waldbesitz einen gewissen Vorteil. Obwohl sich der bäuerliche Wald oft in einem schlechten Zustand befindet — der Wert des jährlichen Zuwachses liegt in den Untersuchungsgebieten zwischen 100 und 210 DM/ha Forstfläche —, stellt er doch eine wesentliche Hilfe für einmalig auftretenden Geldbedarf dar. Neuanschaffungen von Maschinen und Neubauten sowie Erbauein- und Ersatzungen wurden in den untersuchten Betrieben mit Waldbesitz häufig aus Eingriffen in die Waldsubstanz finanziert. Da es sich aber auch bei diesen Investitionen nicht immer um unmittelbar ertragssteigende Anschaffungen handelte, sondern um solche, die

die Arbeit erleichtern sollen, sind die Auswirkungen des Waldes auf die Einkommenslage unterschiedlich.

Pachtverhältnisse, Pachtpreise und Mobilität des Bodens

In den Futterbaugebieten der Mittelgebirge ist die Verpachtung ganzer Betriebe relativ selten. Die schon seit langem angespannte Ertragslage hat sich in diesen Gebieten auch auf die Pachtverhältnisse ausgewirkt. Ganze Betriebe werden hier nur selten verpachtet, da bei einer Aufteilung des an sich geringen Gesamtgewinns auf Pächter und Verpächter nur ein unbefriedigendes Einkommen zu erzielen wäre. Soweit sich die Futterbaubetriebe in Mittelgebirgslagen im Realteilungsgebiet befinden, haben sie jedoch Einzelparzellen von heute nicht mehr im Dorf Beheimateten zugepachtet. Sind diese Gegenden verkehrsmäßig und industriell erschlossen und erscheinen die industriellen Arbeitsplätze gesichert, so besteht auch seitens der im Dorf wohnenden Arbeiter der Wille, Land zu verpachten. Soweit es sich hierbei um stark zersplitterte Flächen mit ungünstiger Oberflächengestaltung handelt, sind diese häufig nicht mehr zu verpachten und liegen brach (Westerwald). Handelt es sich um zusammenhängende ebene Flächen in Ortsnähe, so wird bis zu 150 DM/ha Pacht für Einzelparzellen gezahlt. Der Schwerpunkt der Parzellenpachtpreise liegt jedoch bei 100 DM/ha, obgleich auch innerhalb der untersuchten Gebiete erhebliche Schwankungen zu beobachten sind.

In den norddeutschen Futterbaugebieten ist die Mobilität des Bodens von jeher größer gewesen. Eine größere Anzahl der Betriebe wurde schon immer als Pachtbetrieb bewirtschaftet. Besonders bedeutungsvoll war hier die Einzelpacht von Weiden nicht nur für ansässige Bauern, sondern auch für Viehhändler und in den letzten Jahrzehnten zunehmend für Landwirte aus Ackerbaugenden der Geest. Die Pachtpreise für Einzelweiden mit guten natürlichen Wachstumsbedingungen liegen um 400 DM/ha, für solche von geringerer Beschaffenheit (Moormarschgebieten) zwischen 200 und 300 DM/ha. Derartig hohe Pachtpreise, die etwa den Pachtpreisen bester Ackerbaugebiete entsprechen, lassen sich nicht durch eine gleich günstige Ertragslage erklären, sondern aus der besonderen Agrarstruktur der Marschen: Die steigende Nachfrage nach Marschweiden wird von zwei Seiten her ausgelöst. Erstens von Marschbauern, die der aus verminderter Rentabilität

der Weidenmast resultierenden Einkommensminderung durch Vergrößerung ihrer Gesamtfläche begegnen wollen und zweitens von Seiten der Landwirte aus der Ackerbaugesellschaft, die ihr bisheriges Grünland in intensive Ackernutzung genommen haben. Die Pachtpreise, die sich auf Grund dieser Nachfrage gebildet haben, stellen besonders für solche Marschbetriebe eine starke Belastung dar, die zur Absicherung ihrer Existenz auf Zupacht angewiesen sind.

Arbeitskräftebesatz

Die am Forschungsauftrag beteiligten Institute haben in ihren Untersuchungsberichten übereinstimmend festgestellt, daß der Arbeitskräftebestand in den letzten Jahren durch starke Abwanderung zurückgegangen ist. Diese Entwicklung hat vielfach kleinere Betriebe von ihrem Arbeitskräfteüberbesatz — gemessen an der derzeitigen Ausstattung mit Arbeitshilfsmitteln — entbunden. Von den einst durch typische Gesindearbeitsverfassung ausgezeichneten größeren Futterbaubetrieben Nordwestdeutschlands und Bayerns wird allgemein über Arbeitskräftemangel berichtet, da ledige Landarbeiter heute nur noch selten zur Verfügung stehen. Insbesondere kleinere Betriebe dieser Größenklasse, die eine zusätzliche Landarbeiterfamilie nicht entlohnen können, werden hiervon betroffen. Aber auch dort, wo Betriebsumfang und Produktivität die Beschäftigung verheirateter Arbeitskräfte gestatten würde, selbst da, wo freie Arbeiterwohnungen und hohe Sozialleistungen geboten werden, wird es immer schwerer, Voreingenommenheiten gegenüber der Viehpflegearbeit und dem Leben auf Einzelhöfen zu überwinden.

Die Futterbaubetriebe werden darum heute im allgemeinen als Familienbetriebe bewirtschaftet. Auch in den norddeutschen und bayerischen Futterbaugebieten — einstmals typische Gebiete der Gesindearbeitsverfassung — geht die Entwicklung der Arbeitsverfassung in diese Richtung. In Betrieben unter 10 ha LN liegt der Arbeitskräftebesatz zwischen 22 und 32 AK/100 ha LN. In der Betriebsgrößenklasse 10 bis 20 ha LN wurden 16 bis 25 AK/100 ha LN, in der Größenklasse 20 bis 50 ha LN 10 bis 12 AK/100 ha LN festgestellt. Da in den untersuchten Betrieben fast ausschließlich Familienarbeitskräfte anzutreffen waren, ist der Unterschied im absoluten AK-Bestand zwischen den einzelnen Betriebsgrößenklassen wesentlich geringer als der AK-Besatz je

100 ha LN. Er liegt im allgemeinen zwischen 1,7 und 2,5 AK je Betrieb. Auch innerhalb der gleichen Betriebsgrößenklassen hängen die Unterschiede des AK-Besatzes in erster Linie von der Größe und dem Altersaufbau der Familie ab.

Die Einnahmen der Futterbaubetriebe kommen fast ausschließlich aus der Nutztviehhaltung. Der auf eine Arbeitskraft entfallende Bestand an Nutztvieh verdient darum besondere Beachtung. In den Mittelgebirgsbetrieben unter 10 ha kommen auf eine Arbeitskraft 3 bis 4 GV Nutztvieh (NGV). In den norddeutschen Futterbaubetrieben wurden in der gleichen Größenklasse 5 bis 6 NGV je Arbeitskraft festgestellt, weil hier im allgemeinen die bäuerliche Familie und damit auch der AK-Besatz kleiner ist. In der Größenklasse von 10 bis 20 ha LN entfielen in den meisten Mittelgebirgslagen 4 bis 5 NGV, im Alpenvorland 6 bis 7 NGV, im Allgäu 7 bis 8 und in Norddeutschland 9 bis 10 NGV je Arbeitskraft. Bei den Betrieben mit mehr als 20 ha LN steigerte sich der Viehbestand je AK nicht mehr wesentlich.

Vieh- und Kapitalbesatz

Der Viehbesatz liegt in den untersuchten Futterbaugebieten im allgemeinen zwischen 90 und 110 GV/100 ha LN. Im Bayerischen Wald wurde mit deutlichem Abstand der tiefste Viehbesatz mit 70 bis 80 GV/100 ha LN festgestellt. Der höchste Viehbesatz befand sich im Allgäu mit 150 bis 160 GV/100 ha LN. Die größten Schwankungen unter vergleichbaren Verhältnissen wurden in den Marschen angetroffen, wo der Viehbesatz von 80 bis 150 GV/100 ha LN schwankte, mit Schwerpunkt aber ebenfalls in der oben angegebenen Spanne lag.

Der Kapitalbesatz der Futterbaubetriebe wird in erster Linie durch die Höhe des Viehbesatzes bestimmt, da sich Maschinenkapital, Gebäudekapital und Umlaufkapital nach dem Viehbesatz ausrichten.

Bei den Betrieben bis zu 20 ha LN sind verhältnismäßig große Schwankungen beim Maschinenkapital festzustellen, die durch den unterschiedlichen Mechanisierungsgrad bedingt sind. Haben die Betriebe einen Schlepper mit dem dazugehörigen Gerät, so übersteigt ihr Maschinenbesatz je Großvieheinheit schnell die 1000-DM-Grenze. — Futterbaubetriebe in dieser Größenklasse mit hohem Maschinenkapital haben ihre Maschinenkäufe häufig aus Waldeinnahmen finanziert.

Der Kapitalbesatz der Futterbaubetriebe schwankt zwischen ca. 3000 DM/ha bei 60 GV/100 ha bis zu ca. 6000 DM/ha bei 150 GV/100 ha. Die Einzelwerte sind aus der Tabelle Seite 144 zu ersehen.

II. Betriebsorganisation

Die vorstehenden Produktionsbedingungen bestimmen in gegenseitiger Beeinflussung die Betriebsorganisation der Futterbaubetriebe.

Der Einfluß der Familiengröße

Die zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte der bäuerlichen Familie liegen in Abhängigkeit vom Altersaufbau zwischen 1,5 und 2,5 AK mit Schwerpunkt um 2,0 AK. In kleineren Betrieben werden arbeitsintensive Zweige der Nutztviehhaltung bevorzugt. Neben weitgehender Ausdehnung der Milchviehhaltung werden häufig noch Schweine gehalten. Fällt der gleiche AK-Besatz in größere Betriebe, so treten die extensiven Zweige der Nutztviehhaltung, Rindviehaufzucht und -mast mehr in den Vordergrund. Sind die Betriebe so groß, daß die Arbeitskapazität der Familie wesentlich überschritten wird, so wird bei der heutigen Lage auf dem Arbeitsmarkt der zu geringe AK-Besatz Ursache einer extensiven Bewirtschaftung, so daß das Verhältnis von fixen Kosten zum Betriebsertrag zu ungünstig wird, um ein angemessenes Einkommen zu erübrigen. Die früher typische Nutzungsform der Rindviehhaltung solcher Betriebe, die Mast zugekaufter Tiere, ist heute infolge der schlechten Preisrelationen zwischen Mager- und Fettvieh nur noch in besonders günstigen Standorten oder bei besonders befähigten Betriebsleitern mit Erfolg möglich.

Das Bestreben, einen möglichst großen Teil des Nahrungsmittelverbrauchs selber zu erzeugen, hat besonders in den kleineren Futterbaubetrieben wesentlichen Einfluß auf die Betriebsorganisation. In den untersuchten Betrieben unter 10 ha LN im Schwarzwald, in der Eifel und im Bayerischen Wald werden etwa 40 v. H. des gesamten Betriebsertrags im Haushalt des Besitzers verbraucht. In den Betrieben von 10 bis 20 ha LN lag unter ungünstigen Verhältnissen der Eigenverbrauch mit 20 bis 30 v. H. noch sehr hoch. Der verhältnismäßig große Anteil des Ackerbaues (Getreide und Kartoffeln) in den klei-

neren Betrieben ist so ganz wesentlich durch den Eigenverbrauch bestimmt.

Bodennutzung und Ertragsverhältnisse

Der Anteil an absolutem Dauergrünland bestimmt die untere Grenze der Grünlandfläche und damit das Acker-Grünlandverhältnis in hohem Maße. Der Umfang an ackerbaulich nutzbarer Restfläche richtet sich nach ihrer Bedeutung für die Selbstversorgung, Streustroh- und Winterfuttergewinnung und nach der Höhe der beim Anbau verschiedener Ackerbaukulturen erzielbaren Hektarerträge. Die Getreideerträge liegen in den Futterbaugebieten der Mittelgebirge zwischen 15 und 22 dz/ha LN, in besonders ungünstigen Jahren (späte Aussaat, verregnete Ernten) noch erheblich darunter. Bei derartig schlechten Rohrerträgen je ha (600 bis 900 DM) und dem großen Ertragsrisiko geht der Getreideanbau, besonders im Hinblick auf die größeren Schwierigkeiten, die sich bei der Bodenbearbeitung und Ernte infolge des häufig schweren, steinigen Bodens und der Oberflächengestaltung ergeben, ständig weiter zurück. Seine untere Grenze wird vorerst noch durch den Streustrohbedarf und den Eigenverbrauch an wirtschaftseigenem Kraftfutter bestimmt. Der Anteil des Getreides an den Verkaufserlösen ist praktisch in allen Untersuchungsgebieten unbedeutend. Dies trifft auch für die Futterbaubetriebe der Marschen zu, die zwar höhere Getreideerträge erzielen, bei denen aber Boden und Oberflächengestaltung dem Ackerbau oft noch größere Schwierigkeiten entgegenstellen.

Die Erträge im Kartoffelbau, die zwischen 140 und 240 dz/ha LN schwanken (mit Schwerpunkt um 180 dz/ha LN), unterscheiden sich nicht so stark von den Erträgen guter Ackerbaubetriebe als wie die Getreideerträge. Daher wird, besonders in Mittelgebirgslagen, die als Saatkartoffelvermehrungsgebiete gelten, von der Wirtschaftsberatung eine Ausdehnung des Kartoffelanbaus angestrebt. Der Futterhackfruchtbau (Futterrübe, Kohlrübe) verbindet ähnlich schlechte Ertragsverhältnisse wie beim Getreide mit noch größerem Anbau- und Ernteaufwand. Dennoch wird am Anbau von Futterhackfrüchten vorerst noch solange festgehalten werden, bis es gelingt, das zur Sicherstellung der Winterfütterung notwendige Saftfutter über Grassilage zu gewinnen. Voraussetzung hierzu ist die Erstellung von festem Siloraum, da gute Grassilage im Behelfssilo nur unter großen Verlusten hergestellt werden kann.

Die Grünlanderträge guter Ackerbauggebiete werden von der natürlichen Ertragsfähigkeit des Grünlandes der Futterbauggebiete in den meisten Fällen nicht nur erreicht — im Gegensatz zu den Erträgen der Ackerbauerzeugnisse —, sondern im allgemeinen sogar übertroffen. Dabei liegen in der Steigerungsfähigkeit der Flächenproduktivität des Grünlandes noch erhebliche Reserven. Bei ordnungsgemäßer Bewirtschaftung dürften, in Abhängigkeit von den natürlichen Wachstumsbedingungen überall 100 bis 200 GV/100 ha LN ganzjährig zu ernähren sein, wobei die obere Grenze nur unter besten natürlichen Verhältnissen und bei optimaler Betriebsorganisation zu erreichen sein wird. Der Geldrohertrag, der bei hohem Viehbesatz aus dem Grünland erzielt werden könnte, überträte die bei gleichen Bedingungen realisierbaren Getreide- bzw. Hackfruchterträge wesentlich. Die unterschiedlichen Ertragsverhältnisse auf dem Grünland einerseits und auf dem Ackerland andererseits geben in fast allen Futterbaugebieten den Anreiz, die Grünlandfläche über den durch absolutes Dauergrünland vorgeschriebenen Mindestumfang hinaus auf Kosten des Ackerlandes auszu dehnen.

Handelsdüngeraufwand

Die Naturalleistungen der Futterbaubetriebe werden mit verhältnismäßig geringen, von Betrieb zu Betrieb stark schwankenden Aufwendungen erkaufte. Der Handelsdüngeraufwand der untersuchten Gebiete liegt zwischen 20 und 100 DM/ha LN. Seine absolute Höhe richtet sich meist weniger nach dem Grünland als nach dem Umfang des Ackerbaues: Je höher der Anteil des Ackerlandes an der landwirtschaftlichen Nutzfläche, um so höher ist der Düngeraufwand je ha LN und je Betrieb.

Die folgende Übersicht zeigt große Unterschiede zwischen den einzelnen Untersuchungsgebieten. Noch beachtlicher sind jedoch die Unterschiede zwischen den einzelnen Betrieben in den gleichen Untersuchungsgebieten und vor allem im gegenseitigen Verhältnis der einzelnen Düngemittel. Die Kritik der Düngung in Grünlandbetrieben muß sich darum nicht nur auf die absolute Höhe, sondern auch auf die unharmonische Zusammensetzung der Gesamtdüngergabe richten.

Handelsdüngeraufwand
in kg Reinnährstoff/ha Grünland

	Schwarz- wald und Bayerischer Wald	Allgäu	Sauerland	Westerwald	Marschen
kg Stickstoff (N)					
von bis	0—30	0—15	10—50	10—40	0—30
häufigster Wert . .	5	8	27	22	10
kg Phosphat (P_2O_5)					
von bis	0—84	20—60	40—80	20—60	0—50
häufigster Wert . .	11	40	63	34	20
kg Kali (K_2O)					
von bis	0—60	10—50	60—100	20—60	0—60
häufigster Wert . .	10	30	80	35	5

Produktionsergebnisse und ihre Auswirkungen auf die Ertragslage

Naturalleistungen

Die Produktionsleistungen der untersuchten Futterbaugebiete werden durch folgende Übersicht veranschaulicht:

Der Milchertrag je Kuh liegt im Durchschnitt der untersuchten Betriebe zwischen 2200 und 3600 kg jährlich. Die Verbesserung der Rentabilität der Futterbaubetriebe hängt in dem oberen Leistungsbereich weniger von einer weiteren Steigerung der Milchleistung je Kuh als von einer verbesserten Futterwirtschaft (billiges Saftfutter im Winter, weniger Handelsfuttermittel im Winter) ab. In den unteren Leistungsbereichen liegen jedoch noch er-

hebliche, nicht ausgenutzte Leistungsreserven. Die Erzeugungsleistung in DM je ha Hauptfutterfläche (HF) stellt die Gesamterzeugung der Rindviehhaltung von Milch und Fleisch abzüglich zugekaufter Futtermittel und wirtschaftseigenem Kraftfutter dar. Sie veranschaulicht den derzeitigen Leistungsstand des Grünlandes. Die festgestellten Werte liegen zwischen 435 DM/ha LN im Bayerischen Wald und 1136 DM/ha LN im Allgäu. In den Marschen werden bei ausreichendem Viehbesatz augenblicklich Erzeugungsleistungen je ha Hauptfutterfläche zwischen 900 und 1000 DM, bei geringem Viehbesatz und ungeordneten Wasserverhältnissen zwischen 400 und 800 DM erzielt. Auch hier erreichen jedoch einzelne Betriebe mit einem hohen Viehbesatz wesentlich höhere Leistungen.

Milchertrag und Erzeugungsleistung in den untersuchten Futterbaugebieten

	Bayerischer Wald	Allgäu	Westsauerland	Nordwest-Eifel, Westerwald	Hadeln, Stade	Friesland und Wesermarsch, Niedersachsen	Alte Marsch, Schleswig-Holstein
Milchertrag kg/je Kuh . . .	2 200	3 085	3 200	3 000	3 500	3 600	3 170
Erzeugungsleistung DM/ha Hauptfutterfläche Rindvieh .	435	1 136	817	559	750	950	575
Hauptfutterfläche a/je RGV .	81	50	74	90	75	65	77

Betriebsertrag und Einkommen¹⁾

Der Betriebsertrag von Futterbaubetrieben setzt sich zum größten Teil aus Verkaufserlösen der Nutztviehhaltung zusammen; die Erzeugnisse des Ackerbaus, vorwiegend für die Selbstversorgung bestimmt, tragen nur wenig zum Betriebsertrag bei. In den Höhengebieten der untersuchten Gebiete schwankt der Betriebsertrag zwischen 600 DM/ha LN (Bayerischer Wald) und 1300 DM/ha LN (Allgäu). Dabei liegt er innerhalb gleicher Untersuchungsgebiete in kleineren Betriebsgrößenklassen höher als in größeren. Im nordwestdeutschen Futterbaugürtel schwankt der Betriebsertrag um 700 DM/ha LN bei den größeren Betrieben und in der Moormarsch, um 1400 DM/ha LN bei den 10- bis 20-ha-Betrieben mit ausreichendem Viehbesatz und guten natürlichen Standortverhältnissen. Einzelbetriebe liegen in allen Fällen über oder unter den angegebenen Grenzwerten.

Das Betriebseinkommen, das 40 bis 50 v. H. des Betriebsertrags umfaßt, reicht in den Fut-

terbaubetrieben der Mittelgebirge von 300 bis 500 DM/ha LN, in denen Norddeutschlands von 300 bis 700 DM/ha LN.

Das Roheinkommen je Betrieb stellt das der Familie aus der Landwirtschaft zur Verfügung stehende Einkommen dar. Hiervon müssen der Lebensunterhalt für die ganze Familie, die persönlichen Steuern, zusätzliche Neuanschaffungen und evtl. Pacht und Zinsen bestritten werden. Das Roheinkommen, das innerhalb der einzelnen Futterbaugebiete mit zunehmender Betriebsgröße ansteigt, kann also noch nichts über das für den persönlichen Verbrauch in der Familie und für den weiteren inneren Aufbau der Betriebe tatsächlich verfügbare Einkommen aussagen. In den süddeutschen Untersuchungsgebieten schwankt das Roheinkommen je Betrieb zwischen 3000 und 6000 DM, in den nordwestdeutschen zwischen 4000 und 10 000 DM bei den Betrieben um 40 ha LN. Und doch können die nordwestdeutschen Futterbaubetriebe nicht über größere Beträge frei verfügen, da sie er-

¹⁾ Begriffsbestimmung s. S. 140

hebliche Verpflichtungen an Pacht-, Zins- und Tilgungsleistungen haben und darüber hinaus häufig große Belastungen aus Erbaueinandersetzungen abtragen müssen.

Das Arbeitseinkommen je AK liegt in allen Futterbaubetrieben unter dem der übrigen Landwirtschaft. In fortschrittlichen Höfen des Nordwestens schwankt es um 3000 DM/AK, im Bayerischen Wald und in der Eifel sinkt es auf 500 DM/AK ab. Wo einzelne Futterbaubetriebe ein höheres Arbeitseinkommen als 3000 DM/AK erzielen, lag häufig eine Überbelastung der Arbeitskräfte vor. Die unterschiedliche Höhe im Arbeitskräftebesatz ist es auch, die den großen Unterschied im Arbeitseinkommen zwischen den nord- und süddeutschen Futterbaubetrieben verursacht: Die schwierige Oberflächengestaltung zwingt im Süden zu einem etwas höheren Arbeitskräftebesatz. Außerdem ist hier im allgemeinen ein höherer Maschinen-, Gebäude- und Viehbesatz vorhanden, der auch einen höheren Zinsanspruch bedingt.

Liquidität

Die Liquidität der Futterbaubetriebe ist heute im allgemeinen schlecht. Eine Ursache

hierfür liegt u. a. darin, daß das wichtigste Produktionsmittel der Futterbaubetriebe, das Vieh, gleichzeitig ihr wesentlichstes Verkaufsgut ist. Bei erhöhtem Geldbedarf (Erbaueinandersetzungen, technische Investitionen, Bauten) wird häufig das Produktionsmittel verkauft und so die Ertragsfähigkeit für die nächsten Jahre herabgesetzt. Daneben dürfte aber vor allem der langsame Kapitalumschlag in Futterbaubetrieben hohe Anforderungen an die verfügbaren flüssigen Mittel stellen. Während der jährliche Betriebsertrag in Ackerbaubetrieben 40 bis 50 v. H. des Besatzkapitals (Gesamtkapital ohne Boden) erreicht, macht der Betriebsertrag in Futterbaubetrieben nur 20 bis 30 v. H. des Besatzkapitals aus.

Die angespannte Liquiditätslage soll durch die folgende Beispielsrechnung an 5 Futterbaubetrieben verdeutlicht werden.

Setzt man vom Barüberschuß den unbedingt notwendigen Bargeldbedarf für die persönlichen Bedürfnisse der Familienmitglieder ab, so verbleibt als Rest der für Investitionen, Erbabfindung, für Pacht- und Zinszahlungen zur Verfügung stehende Betrag. Bei den Betrieben unter 10 ha LN im Bayerischen Wald steht dann praktisch überhaupt

Barüberschuß und Verwendungsmöglichkeiten
in DM je Betrieb

	Bayerischer Wald	West-sauerland	Allgäu	Wesermarsch	Ostfriesland
Betriebsgröße in ha LN	7	12	19,2	18,6	41,5
Landwirtschaftliche Bareinnahmen	2 776	9 680	21 680	22 500	28 900
forstliche Bareinnahmen	427	816	481	—	—
nichtlandwirtschaftliche Bareinnahmen	700	—	—	—	—
Bareinnahmen insgesamt	3 903	10 496	22 161	22 500	28 900
Landwirtschaftliche Barausgaben	1 932	6 440	15 001	14 270	19 590
forstliche Barausgaben	20	204	229	—	—
persönliche Steuern und Lastenausgleichsabgabe	—	50	336	640	417
Barausgaben insgesamt	1 952	6 694	15 566	14 910	20 007
Barüberschuß	1 951	3 802	6 595	7 590	8 893

kein Geld für diese Zwecke zur Verfügung. Bei den anderen hier dargestellten Betrieben verbleibt bei bescheidener Lebensführung ein gewisser Restbetrag des Barüberschusses für die Intensivierung der Betriebe übrig. Würde dieser Betrag ausschließlich zur Aufstockung des Viehbestandes verwendet werden, so ergäben sich bei den Betrieben zwischen 10 und 20 ha noch die günstigsten Verhältnisse. Hier könnte eine Viehaufstockung von 5 GV/100 ha LN mit 20 bis 30 v. H. des verfügbaren Barüberschusses erreicht werden. Bei dem hier dargestellten größeren Betrieb würden, ebenso wie bei den anderen Betrieben dieser Größe, die Möglichkeiten der Betriebsintensivierung aus eigenen Mitteln wieder wesentlich ungünstiger werden, weil in dieser Betriebsgrößenklasse schon wieder Barlöhne zu entrichten sind. Da aber in allen Betriebsgrößenklassen aus dem verfügbaren Barüberschuß auch noch Erbabfindungen, technische Neuinvestitionen, Bauten, Pacht- und Zinszahlungen finanziert werden müssen, wird deutlich, warum es den Futterbaubetrieben in den letzten Jahren nicht gelungen ist, ihren Viehbestand aus eigenen Mitteln aufzustocken.

Möglichkeiten und Maßnahmen zur Verbesserung der Ertragslage

Nach übereinstimmenden Ergebnissen der Forschungsberichte kann die Ertragslage und damit auch das Einkommen der Futterbaubetriebe in allen Untersuchungsgebieten wesentlich verbessert werden. Während es in Betrieben mit guten natürlichen Ertragsverhältnissen bei zusätzlichem Einsatz von Kapital möglich sein wird, die Futterbaubetriebe auf das Einkommensniveau guter intensiver Ackerbaubetriebe anzuheben und damit in die Lage zu versetzen, das durch das Landwirtschaftsgesetz angestrebte Niveau zu erreichen, werden andere Betriebe mit schlechten natürlichen Ertragsbedingungen aus der Landwirtschaft allein nie das angestrebte Einkommen erzielen können. Im folgenden werden darum die von den Forschungsinstituten vorgeschlagenen Möglichkeiten und Maßnahmen zur Steigerung des landwirtschaftlichen Einkommens von Futterbaubetrieben dargestellt. Gleichzeitig werden die Grenzen aufgezeigt, die sich für Gebiete mit schlechten natürlichen Ertragsbedingungen ergeben und Möglichkeiten zur Sanierung dieser Gebiete angedeutet.

Voraussetzung für die Verbesserung der Ertragslage in allen Futterbaugebieten ist danach eine Steigerung der Flächen- und Arbeitsproduktivität mit dem Ziel, das vorerst wenigstens 10 Großvieheinheiten mit guten Leistungen von einer Arbeitskraft versorgt werden können. Da das Arbeitspotential der bäuerlichen Familie im allgemeinen 2 AK beträgt, wird für viele kleine Futterbaubetriebe eine Vergrößerung der Betriebe zwingend notwendig.

Steigerung der Flächenproduktivität

Durch Erhöhung des Düngemittelverbrauchs und Verbesserung der Düngetechnik ist das Graswachstum des Grünlandes nach den Untersuchungsberichten in allen Untersuchungsgebieten zu steigern. Durch Verbesserung der Futterkonservierung kann bei den vorhandenen Viehbeständen durch sinnvolle Anpassung der Kraftfuttermenge an das Grundfutter eine höhere Leistung mit geringerem Aufwand erzielt werden. Voraussetzung für die bessere Futterkonservierung sind Silobauten, die darum für alle Größenklassen förderungswürdig sind. Das gleiche trifft für die Unter-Dach-Trocknung von Heu zu, die ebenfalls noch gefördert werden sollte. Zur Verbesserung der Weidewirtschaft werden Elektrozaungeräte für förderungswürdig gehalten. Eine weitere wesentliche Voraussetzung für die Steigerung der Flächenproduktivität ist vor allem in den norddeutschen Futterbaugebieten die Verbesserung der Grundwasserverhältnisse.

Die Steigerung der Flächenproduktivität ist für viele Futterbaugebiete aber nur dann sinnvoll, wenn durch Erhöhung der Viehbestände die Mehrerzeugung auch verwertet werden kann. Diese Maßnahme muß darum von Anfang an mit allen anderen Förderungsmaßnahmen parallel gehen.

Steigerung der Arbeitsproduktivität

Eine Steigerung der Flächenproduktivität führt nur dann zu einer Verbesserung der Einkommenslage, wenn die Mehrerzeugung mit dem gleichen oder geringerem Arbeitskräftebestand erreicht wird. In Futterbaubetrieben werden darum Veränderungen der Betriebsorganisation notwendig werden. So müssen die arbeitsaufwendigen Futterhackfrüchte (Saftfutter für den Winter) weitgehend durch Grassilage ersetzt werden. Die Heurration während der Winterfütterung muß ebenfalls auf ein diäte-

tisch mögliches Mindestmaß zugunsten einer stärkeren Silagefütterung herabgesetzt werden. Durch eine derartige Umstellung wird die witterungsabhängige Arbeitsspitze im Sommer, das Heuen, abgeschwächt, so daß die hier frei werdenden Arbeitskräfte für produktivere Zwecke eingesetzt werden können. Das Einbringen von Grünmasse in Silos erfordert weniger menschliche Arbeit und ist leichter zu mechanisieren.

In allen Gebieten mit agrarstrukturellen Mängeln, sowohl in den nord- als auch in den süddeutschen Futterbaugebieten, wird eine Steigerung der Arbeitsproduktivität erst dann möglich sein, wenn durch Verbesserung der Agrarstruktur der Einsatz arbeitssparender Maschinen möglich wird.

Änderung der Agrarstruktur

Die Untersuchungen haben gezeigt, daß viele Futterbaubetriebe zu klein sind, um den dort arbeitenden Menschen ein ausreichendes Arbeitseinkommen zu ermöglichen. Wie bereits angeführt, müssen hier von einer Arbeitskraft mindestens 10 GV versorgt werden, wenn sie das Einkommensniveau guter Ackerbaubetriebe erreichen sollen. Ist es für diese Arbeitskräfte nicht möglich, die anfallenden Arbeiten zu verrichten — das wird vor allem dort der Fall sein, wo infolge ungünstiger Oberflächengestaltung der Einsatz arbeitssparender Maschinen unmöglich ist und wo eine kurze Vegetationsperiode die zur Verfügung stehende Arbeitszeit einengt — so wird die anzustrebende Arbeitsproduktivität, die die Voraussetzung für ein angemessenes Arbeitseinkommen ist, nicht erreicht werden. In solchen Gebieten werden gesamtwirtschaftliche Maßnahmen zur Einkommenssteigerung notwendig sein. Eine Ansiedlung von Industrie kann in diesen Gebieten die soziale und wirtschaftliche Lage verbessern. Bei der starken Differenz, die sich dann gerade in diesen Gebieten zwischen dem Einkommen aus Landwirtschaft und Industrie ergeben dürfte, wird die Umwandlung der Agrarstruktur beschleunigt werden. Im Zuge dieser Entwicklung kann es notwendig werden, bisher landwirtschaftlich genutzte Flächen aufzuforsten. Mit dem Land auslaufender Betriebe können aufbauwillige Betriebe durch Zulage forstlicher und landwirtschaftlicher Nutzfläche aufgestockt werden. In der Kombination von landwirtschaftlichen Betrieben mit hohem Waldanfall können sich auch Wirt-

schaftseinheiten herausbilden, die ein befriedigendes Einkommen ermöglichen.

Agrarstrukturelle Probleme stellen sich auch den großbäuerlichen Futterbaugebieten Norddeutschlands. Da die Arbeitskapazität der Familie häufig nicht ausreicht, die Betriebe intensiv zu bewirtschaften, kann es sinnvoll sein, Anreize für Landabgabe zu geben, um aus den größeren Extensivbetrieben intensive Familienbetriebe entwickeln zu können.

Möglichkeiten zur Selbsthilfe

Die folgenden, von den Forschungsinstituten gemachten Vorschläge zur Selbsthilfe werden sich nur unter intensiver Einschaltung der Wirtschaftsberatung evtl. bei weiterer Ausdehnung des Beratungsnetzes in den Futterbaugebieten verwirklichen lassen.

1. Verbesserung der Fütterungs- und Weidetechnik, der Futterkonservierung und Futterverwertung und dadurch Erhöhung der Leistung je Großvieheinheit auf wirtschaftseigener Futterbasis. Erhöhung der Milchleistung je Kuh.
2. Verbesserung der Düngenanwendung auf dem Grünland, ausgeglichene Düngung, evtl. spezieller Düngerberatungsdienst der Düngerindustrie.
3. Ausdehnung der Schweine- und Geflügelhaltung in Kleinbetrieben mit unausgenutztem Arbeitspotential.
4. Einschränkung des Ackerbaues zugunsten einer Ausdehnung des Grünlandes und damit der Viehhaltung, da sich in den Futterbaugebieten für die Viehhaltung wesentlich größere Möglichkeiten zur Leistungssteigerung ergeben als für den Ackerbau.

Hilfsmaßnahmen des Staates

1. Verbesserung der Agrarstruktur durch Zusammenlegung, industrieller Erschließung, Regelung der Wasserverhältnisse (Vorflut), Betriebsaufstockung, Wegebau.
2. Erleichterung und Vermehrung der Ausbildungsmöglichkeiten. In wirtschaftlich besonders schlecht gestellten Gebieten kann durch Schulgeldfreiheit für Landwirtschaftsschulen, Internatsfreiplätzen, Bezuschussung der Fremdlehre für den bäuerlichen Nachwuchs, Bezuschussung von Besichtigungsreisen für abgelegene Bergbauern (z. B. vom Bayerischen Wald in den Allgäu) geholfen werden. Das Beratungsnetz ist weiter auszubauen.

3. Verbilligung von Vergasertreibstoff für Motormäher. Der Motormäher ist in den hängigen Lagen Süddeutschlands häufig die einzige einsatzfähige Maschine. Ebenso wie Dieselkraftstoff sollte darum der Vergasertreibstoff für diese Maschine verbilligt werden.

4. Verbesserung der Flächen- und Arbeitsproduktivität durch Gewährung langfristiger billiger Investitionskredite für

aa) Aufstockung der Viehbestände. Im Abschnitt „Liquidität“ wurde gezeigt, wie gering die Möglichkeiten der Futterbaubetriebe sind, den Viehbestandsaufbau aus eigenen Mitteln durchzuführen. Darum sollten langfristige Kredite (ca. 6 Jahre) zur Aufstockung der Viehbestände zur Verfügung gestellt werden. Für die Gewährung der Kredite sollte es gleichgültig sein, ob der Bestandsaufbau durch Zukauf oder aus eigener Nachzucht durch Verkaufsenthaltung durchgeführt wird. Denn ein Aufbau aus dem eigenen Bestand wird nur dann möglich sein, wenn in der Übergangszeit über Kredite Barmittel für die Aufrechterhaltung eines geordneten Betriebsablaufs zur Verfügung stehen.

bb) Verbesserung der Liquidität durch langfristige Umschuldung kurzfristiger Verbindlichkeiten, die zum Teil durch das Bemühen um Betriebsintensivierung (Viehbestandsaufstockung) in den letzten Jahren entstanden sind.

cc) Bessere Ausstattung mit technischen Arbeitshilfsmitteln. Verbilligte Kredite für Schlepper mit Mähbalken, Futterlader, Häckselgebläse und Melkmaschinen. Unter besonderen Verhältnissen kann die Gründung von Maschinengemeinschaften gefordert werden.

dd) Verbilligte Kredite für eine bessere Ausstattung mit baulichen Anlagen. Baumaßnahmen sollten aber nur dann gefördert werden, wenn der Viehbestandsaufbau und die Ausrüstung mit technischen Arbeitshilfsmitteln vorausgegangen ist. Ist dies nicht der Fall, dann treten durch Neubauten lediglich zusätzliche Belastungen, aber keine Verbesserungen der Ertragslage ein.

5. Bezuschussung des Silobaues in den Futterbaubetrieben ohne Begrenzung der Kuhzahl oder Betriebsgröße.

6. Bezuschussung von Elektrozaungeräten und in Süddeutschland von Gülleanlagen.

7. Bezuschussung von Heubelüftungsanlagen (Unter-Dach-Trocknung).

Die unter 4 bis 7 genannten Maßnahmen werden im einzelnen Betrieb meist nicht über eine Reihe von Jahren verteilt durchgeführt werden können, sondern nur in gewissen Stufen (z. B. mehr Vieh, erfordert bei gleichem AK-Besatz mehr Arbeitshilfsmittel und evtl. auch zusätzlich neue Gebäude). Durch diese stufenmäßige Entwicklung der Betriebe wird eine verhältnismäßig hohe Fremdkapitalaufnahme notwendig. Die sich daraus ergebende Belastung kann von den Betrieben nur getragen werden, wenn auch die Erträge dementsprechend steigen. Werden diese Kredite nicht sinnvoll eingesetzt, so kann sich aus der hohen Kreditbelastung schnell eine untragbare Verschuldung entwickeln. Darum wird von einer gewissen Belastungsgrenze an eine intensive Kreditüberwachung bei derartig umfassenden Sanierungsaktionen notwendig. Mit der Gewährung verbilligter Kredite bzw. von Zuschüssen sollte darum der Anschluß an zu errichtende landwirtschaftliche Treuhandstellen oder Beratungsstellen verlangt werden.

6. Erläuterungen zu den Buchführungsergebnissen

a) Materialgrundlagen

In den einleitenden Abschnitten A. und B. I. ist ein allgemeines Entwicklungsbild der Landwirtschaft aufgezeigt worden. Dieses Gesamtbild der Entwicklung kann nicht ohne weiteres auf die Betriebe der einzelnen Gebiete, der verschiedenen Betriebsformen und Betriebsgrößen übertragen werden. Hier bestehen, bedingt durch die unterschiedlichen natürlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse, nicht zuletzt aber auch infolge der unterschiedlichen Witterungsbedingungen, große Unterschiede. Diese differenzierten Verhältnisse zu erfassen, ermöglicht am besten die Auswertung der Unterlagen von buchführenden Betrieben, die aus allen Teilen des Bundesgebietes zur Verfügung stehen. Da die Buchführung nicht nur die baren Einnahmen und Ausgaben, sondern auch die unbaren Leistungen und Aufwendungen einschließlich der Vermögensveränderungen erfaßt, können aus ihr einwandfreie Angaben über die Rentabilitätsverhältnisse bei den einzelnen Betrieben unter den verschie-

denen Wirtschaftsbedingungen gewonnen werden.

In Erkenntnis dieser Sachlage bestimmt das Landwirtschaftsgesetz, daß zu diesem Zweck die Buchführungsunterlagen von 6000 bis 8000 Betrieben, gegliedert nach Gebieten, Größenklassen und Bodennutzungssystemen, gesammelt und ausgewertet werden. Für das abgelaufene Wirtschaftsjahr 1955/56 konnte gegenüber dem Vorjahr die Materialgrundlage wesentlich erweitert werden, doch mußte auch dieses Mal noch weitgehend auf die Unterlagen der Betriebe zurückgegriffen werden, die bereits vor dem Inkrafttreten des Landwirtschaftsgesetzes bei den Buchstellen angeschlossen waren. Wenn auch bereits für dieses Jahr die regionale Verteilung der erfaßten Betriebe verbessert und die Zahl der untersuchten Betriebe wesentlich vergrößert werden konnte, so konnten die Lücken in den Materialgrundlagen namentlich bei den Kleinbetrieben und bei den Betrieben auf geringeren Böden noch nicht vollständig geschlossen werden. Die Repräsentation der Unterlagen konnte also in dem abgelaufenen Wirtschaftsjahr zwar erheblich verbessert werden, sie bedarf aber insbesondere bei den Kleinbetrieben mit mittleren und geringeren Ertragsbedingungen in kommenden Jahren einer weiteren Verbesserung.

Inzwischen ist von den Sachverständigenkommissionen der Länder nach einheitlichen Richtlinien des Bundesernährungsministeriums die Auswahl der Testbetriebe für das Landwirtschaftsgesetz erfolgt. In diesen Betrieben ist, soweit sie nicht vorher schon eine Buch-

führung hatten, für das Wirtschaftsjahr 1956/57 mit den buchmäßigen Aufzeichnungen begonnen worden. Nach den Meldungen der Länder werden für die kommenden Jahre die Unterlagen von rd. 8000 landwirtschaftlichen Betrieben zur Verfügung stehen, wovon rd. 5000 kleinere Betriebe sind. Damit wird für den dritten Grünen Bericht erstmalig ein Unterlagenmaterial zur Verfügung stehen, daß hinsichtlich des Umfangs und der Verteilung auf die Betriebsgrößenklassen und der Verteilung auf die Betriebsformen und Gebiete den Anforderungen auf Grund des Landwirtschaftsgesetzes in vollem Umfang entspricht. Es muß aber betont werden, daß die vorhandenen Unterlagen für die Gruppen, für die in diesem Jahr ein genügend umfangreiches Material vorliegt, schon einen brauchbaren Einblick in die Ertragsverhältnisse vermitteln. Die Unterlagen konnten bereits in dem abgelaufenen Wirtschaftsjahr 1955/56 für 178 Betriebsgruppen ausgewertet werden. Diese Ergebnisse ermöglichen zwar noch keine vollständige, aber doch schon eine weitgehende Übersicht über die Rentabilitätsverhältnisse unter unterschiedlichen Erzeugungsverhältnissen. Daß die Ergebnisse von den Kleinbetrieben mit mittleren und geringeren Ertragsbedingungen noch unvollständig sind, ist bei der allgemeinen Beurteilung der Ertragsverhältnisse entsprechend zu berücksichtigen.

Für die vorliegende Untersuchung standen 7199 Buchabschlüsse des Wirtschaftsjahres zur Verfügung. Sie verteilen sich auf die Gebiete und Betriebsgrößenklassen wie folgt:

Zahl der erfaßten Buchabschlüsse

Betriebsgrößenklasse in ha LN	bis 10	10 bis 20	20 bis 50	50 bis 100	über 100	insgesamt
Schleswig-Holstein	2	21	233	158	77	491
Niedersachsen	10	65	733	355	72	1 235
Nordrhein-Westfalen	112	376	1 126	411	50	2 075
Hessen	90	207	192	85	52	626
Rheinland-Pfalz	113	184	92	20	5	414
Baden-Württemberg	118	306	198	67	15	704
Bayern	287	469	545	282	71	1 654
Bundesgebiet	732	1 628	3 119	1 378	342	7 199

Die landwirtschaftlichen Betriebe des Bundesgebietes nach Bodennutzungssystemen

Bodennutzungssysteme ¹⁾	Anbau in v. H. der landwirtschaftlichen Nutzfläche			Zahl und Fläche der Betriebe über 2 ha LN nach der Betriebszählung 1949			
	Hackfrüchte	Getreide	Futterbau	Betriebe		landw. Nutzfläche	
				Anzahl	v. H.	1 000 ha	v. H.
I. Hackfruchtbaugruppe							
Zuckerrübenbaubetriebe ²⁾ . . .	über 25	.	.	143 156	11,0	1 377	10,9
Kartoffelbaubetriebe ³⁾ . . .							
Hackfruchtbaubetriebe ⁴⁾ . . .							
Hackfrucht-Getreidebaubetriebe							
mit stärkerem Hackfruchtbau	20 bis 25	über 20	0 bis 50	133 312	10,3	1 175	9,3
mit schwächerem Hackfruchtbau	15 bis 20	über 20	0 bis 50	179 972	13,9	1 742	13,8
Hackfrucht-Futterbaubetriebe	15 bis 25	0 bis 30	über 50	149 953	11,6	1 144	9,0
II. Getreidebaugruppe							
Getreide-Hackfruchtbaubetriebe	10 bis 15	über 30	0 bis 60	166 704	12,8	1 925	15,2
Getreide-Futterbaubetriebe	0 bis 10	30 bis 60	40 bis 70	58 621	4,5	794	6,3
III. Futterbaugruppe							
Futterbaubetriebe							
mit 80 v. H. und mehr Futterbauanteil	0 bis 15	0 bis 20	über 80	105 183	8,1	1 024	8,1
mit 60 bis 80 v. H. Futterbauanteil	0 bis 15	0 bis 30	60 bis 80	256 018	19,7	2 359	18,6
IV. Sonstige Betriebe							
Hackfrucht-Getreide-Futterbaubetriebe	10 bis 15	20 bis 30	40 bis 60	68 547	5,3	665	5,3
Sonstige Betriebe, die in den vorstehenden Gruppen nicht erfaßt sind	.	.	.	36 087	2,8	446	3,5
insgesamt	.	.	.	1 297 553	100,0	12 651	100,0

¹⁾ Sonderkulturbetriebe (mit mehr als 15 v. H. der landwirtschaftlichen Nutzfläche Sonderkulturen) sind in der Aufstellung nicht enthalten.

²⁾ Zuckerrübenbaubetriebe sind solche Hackfruchtbetriebe, bei denen der Zuckerrübenanbau mehr als 50 v. H. des Hackfruchtbaues, jedoch wenigstens 15 v. H. der landwirtschaftlichen Nutzfläche ausmacht.

³⁾ Kartoffelbaubetriebe sind solche Hackfruchtbetriebe, bei denen der Kartoffelbau mehr als 50 v. H. des Hackfruchtbaues, jedoch wenigstens 15 v. H. der landwirtschaftlichen Nutzfläche ausmacht.

⁴⁾ Hackfruchtbetriebe sind solche Hackfruchtbetriebe, die einen gemischten Anbau von Hackfrüchten ohne Hervortreten einer bestimmten Hackfruchtart aufweisen.

Quelle: Wissenschaftlicher Beirat beim BML und Statistisches Bundesamt

Gegenüber dem Vorjahr konnte die Zahl der erfaßten Buchabschlüsse wesentlich erweitert werden. Insbesondere ist es gelungen, die Unterlagen von einer größeren Zahl von kleineren Betrieben heranzuziehen. Die Verbreiterung des Unterlagenmaterials der Kleinbetriebe ist in diesem Jahr in erster Linie in dem südlichen Raum erfolgt. In Norddeutschland werden erst im nächsten Jahr von einer angemessenen Zahl von Kleinbetrieben die Unterlagen zur Verfügung stehen. Immerhin konnten für dieses Jahr die Unterlagen von 732 Betrieben bis 10 ha LN und 1628 Betrieben von 10 bis 20 ha LN herangezogen werden. In diesen Betriebsgrößenklassen hat sich gegenüber dem Vorjahr die Zahl der erfaßten Betriebe um 107 bzw. 78 v. H. erhöht. Wie bereits erwähnt, werden die noch vorhandenen Lücken in den unteren Betriebsgrößenklassen im nächsten Jahr geschlossen sein. Von den 7199 erfaßten Buchführungsstatistiken wurden 1080 Erhebungsbogen ausgeschaltet, da sie entweder zu spät für die Aufarbeitung eingegangen waren, die Bewirtschaftung der Betriebe nicht als ordnungsgemäß angesprochen werden konnte, die Unterlagen unvollständig waren oder die Betriebe besondere Verhältnisse aufwiesen, so daß die Auswertung ihrer Angaben im Rahmen dieser Erhebung nicht angängig war. Auch wurden in diese Untersuchung Betriebe mit starkem Anbau von Sonderkulturen nicht einbezogen. Die Untersuchung der Rentabilitätsverhältnisse dieser Betriebe, die zumeist in enger begrenzten Anbaubereichen liegen, muß Sonderuntersuchungen vorbehalten bleiben. Die Sammlung von Buchführungsunterlagen aus Weinbau- und Gartenbaubetrieben ist inzwischen in die Wege geleitet worden.

Die Gliederung des Materials ist nach Ländern und innerhalb der Länder nach Bodennutzungssystemen erfolgt. Der Wissenschaftliche Beirat des Bundesernährungsministeriums hat für die Zwecke einer einheitlichen Auswertung der Buchführungsstatistik nach dem Anbauverhältnis der Betriebe eine Abgrenzung der Bodennutzungssysteme vorgeschlagen, die aus der vorstehenden Tabelle (Seite 137) ersichtlich ist. Gleichzeitig ist dort angegeben, wie sich Zahl und Fläche der Betriebe über 2 ha im Bundesgebiet auf diese Bodennutzungssysteme verteilen. Die Verteilung der Fläche der Bodennutzungssysteme auf die Betriebsgrößenklassen ist in der graphischen Darstellung auf Seite 139 dargestellt. Aus diesen beiden Darstellungen ist die

Bedeutung der Bodennutzungssysteme in ihrem Anteil an der landwirtschaftlichen Nutzfläche klar ersichtlich.

Auf Grund der Auswertung der Bodennutzungserhebung des Statistischen Bundesamtes ist die regionale Verteilung der Bodennutzungserhebung auf der nebenstehenden Bundesgebietskarte dargestellt. Zur besseren Übersicht ist die Darstellung in der Weise vereinfacht worden, daß in den Gebieten jeweils nur das vorherrschende Bodennutzungssystem eingetragen wurde. Daß daneben auch noch andere Bodennutzungssysteme in mehr oder weniger großem Umfang vertreten sein können und sich überall Übergangsformen vorfinden, ist selbstverständlich. Die jetzige Darstellung läßt deutlich erkennen, daß durch die Bodennutzungssysteme sich eine Abgrenzung landwirtschaftlicher Wirtschaftsgebiete ergibt.

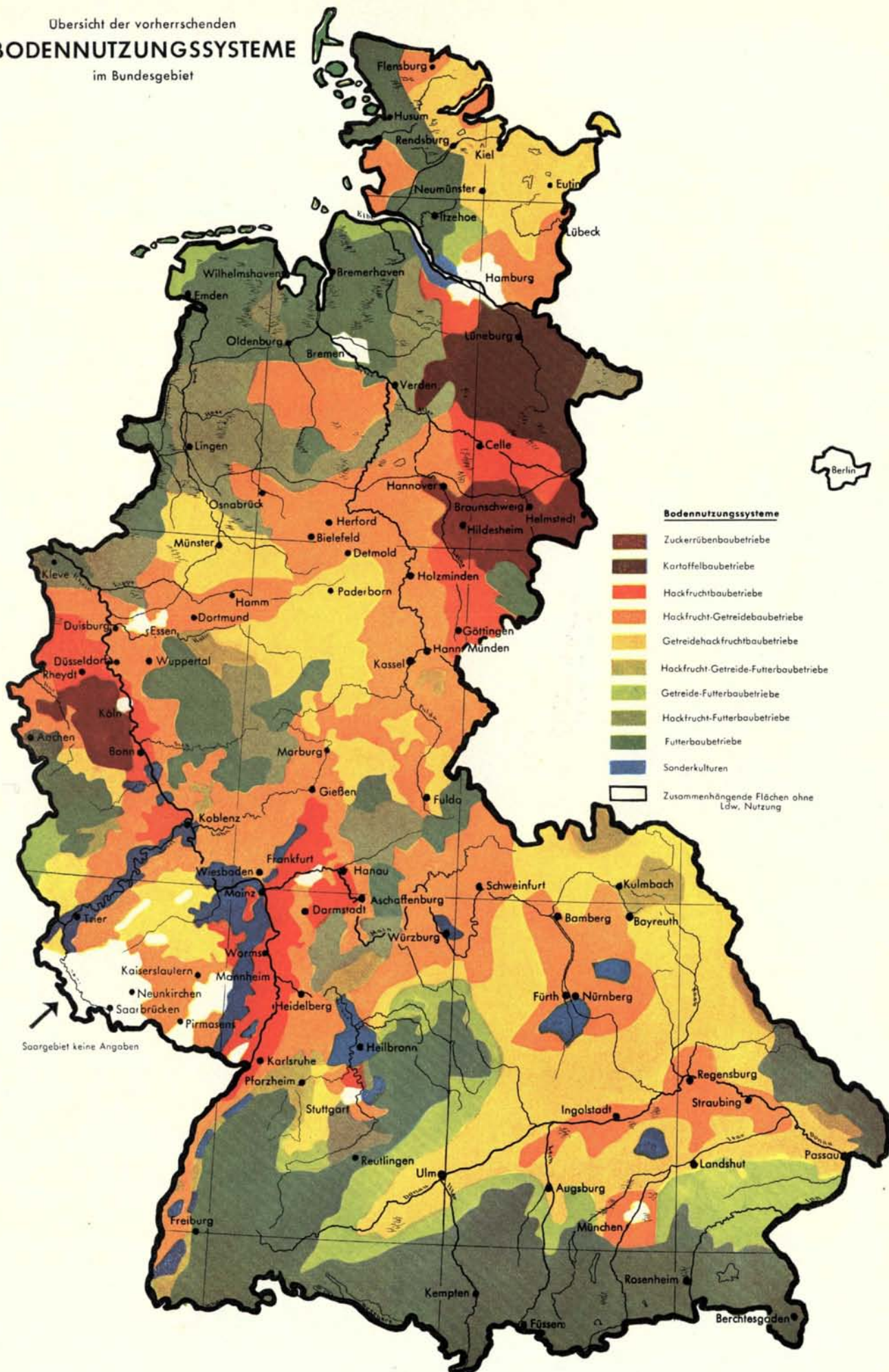
Als Deckblatt zur Karte der Bodennutzungssysteme ist eine Übersichtskarte über die Waldgebiete beigelegt, die eine gute Ergänzung für die Beurteilung der wirtschaftlichen Lage in den Bodennutzungssystemen darstellt. Die Aufstellung auf dem Deckblatt enthält Angaben über die Aufteilung des Waldes auf Staats-, Körperschafts- und Privatwaldungen. Bei dem Anteil der Privatwaldung ist zu berücksichtigen, daß es sich auch hierbei nur zum Teil um Bauernwald handelt.

Innerhalb der Bodennutzungssysteme sind die Betriebe in folgende Größenklassen eingeteilt worden:

- bis 10 ha LN
- 10 bis 20 ha LN
- 20 bis 50 ha LN
- 50 bis 100 ha LN
- über 100 ha LN.

In der untersten Gruppe sind alle untersuchten Betriebe bis 10 ha LN zusammengefaßt. Eine untere Begrenzung nach der Hektargröße ist dabei nicht erfolgt. Es sind alle Betriebe ausgeschaltet, in denen die Einnahmen aus anderen Erwerbsquellen von größerer Bedeutung sind und der landwirtschaftliche Betrieb nicht die eigentliche Existenzgrundlage des Betriebsinhabers ist. Auch ausgesprochene Sonderkulturbetriebe sind, wie bereits erwähnt, in dieser Untersuchung nicht erfaßt. Die Betriebe mit einer Größe bis 10 ha LN

Übersicht der vorherrschenden
BODENNUTZUNGSSYSTEME
 im Bundesgebiet



sind in dem bisher vorhandenen Untersuchungsmaterial noch nicht so zahlreich vertreten, daß für diese Betriebsgrößenklasse eine eigene Gruppenbildung in allen Ländern und Betriebsformen möglich gewesen wäre.

Innerhalb der Betriebsgrößenklassen und Bodennutzungssysteme sind die Betriebe nach den natürlichen und wirtschaftlichen Ertragsbedingungen in drei Ertragswertstufen unterteilt worden. Als Maßstab für die Wirtschaftsbedingungen wurde der Einheitswert je ha landwirtschaftlicher Nutzfläche genommen. Es wurde hierbei unterschieden zwischen Betrieben mit einem Einheitswert je ha bis 800 DM, 800 bis 1600 DM und über 1600 DM. Da die Ergebnisse der neuen Einheitsbewertung noch nicht vorliegen, mußte für diese Untersuchung noch auf die Einheitswerte 1935 zurückgegriffen werden. Der durchschnittliche Einheitswert des landwirtschaftlichen Vermögens im Bundesgebiet liegt bei 1119 DM je ha. Somit liegt die Masse der Betriebe der gesamten Landwirtschaft in der mittleren und untersten Gruppe der für diese Untersuchung gebildeten Ertragswertstufen. Die Eingruppierung nach Ertragswertstufen weicht von der entsprechenden Eingruppierung des ersten Grünen Berichtes ab. Die jetzige Eingruppierung wird den durchschnittlichen

Ertragsverhältnissen besser gerecht als die frühere Untergliederung.

Es muß besonders darauf hingewiesen werden, daß durch diese Änderung der Eingruppierung sowie durch die Erweiterung und qualitative Verbesserung der Materialgrundlage die Vergleichbarkeit der Ergebnisse dieses Berichtes mit den Ergebnissen des ersten Grünen Berichtes nicht in allen Gruppen in vollem Umfange gegeben ist.

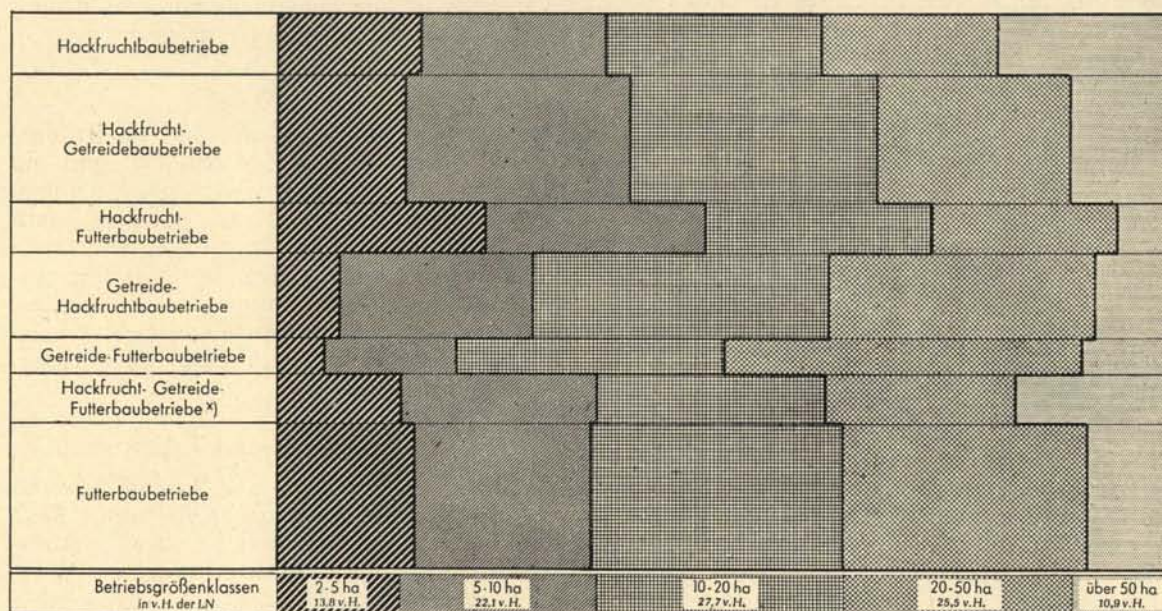
Darstellung der Untersuchungsergebnisse

Um die Buchführungsergebnisse verschiedener Betriebe vergleichbar zu machen, sind die Angaben, wie allgemein in der Buchführungstatistik üblich in DM/ha gemacht worden. Außerdem wurden die Einkommensgrößen in DM/Arbeitskraft (AK) angegeben.

Die Darstellung der Untersuchungsergebnisse erfolgt an den Gruppendurchschnitten. In einem ausführlichen Tabellenteil sind, gegliedert nach Ländern, Betriebsgrößenklassen, Bodennutzungssystemen und Ertragswertstufen die einzelnen Einnahme- und Ausgabepositionen und das Betriebsergebnis sowie die Vergleichsrechnung (§ 4 LandwGes) unter Berücksichtigung der im Landwirtschaftsgesetz angeführten Vergleichswerte angegeben.

VERTEILUNG DER LANDWIRTSCHAFTLICHEN NUTZFLÄCHE IM BUNDESGBEIT
auf Bodennutzungssysteme und Betriebsgrößenklassen

Betriebe mit mehr als 2 ha LN



*) und sonstige Betriebe

Quelle: Landwirtschaftliche Betriebszählung 1949, Statistisches Bundesamt

Für den Auswertungstext sind die Endergebnisse der Untersuchung zur Vereinfachung und zur besseren Übersichtlichkeit zusammengefaßt. Dadurch werden die Unterschiede in den Ertragsverhältnissen verdeutlicht und die Beurteilung der Ergebnisse erleichtert. Es wurde in der Weise vorgegangen, daß die Ergebnisse der gleichen Bodennutzungssysteme verschiedener Länder, wo die Betriebe gleiche oder ähnliche Verhältnisse aufweisen, zusammengefaßt wurden. Dagegen ist eine Zusammenfassung der Größenklassen und der Ertragswertstufen nicht vorgenommen, da sie die Umsatzstruktur und die Ertragsverhältnisse stärker beeinflussen. Die Zusammenfassung der Betriebsgruppen nach Bodennutzungssystemen über die Ländergrenzen hinweg, die je nach den Bodennutzungssystemen auf Grund der natürlichen Verhältnisse verschieden vorgenommen wurde, ist aus den Übersichten im einzelnen zu ersehen.

In den zusammengefaßten Übersichten sind ebenso wie in dem ausführlichen Tabellenteil die Ergebnisse getrennt angegeben, wie sie sich einerseits aus den Buchführungsaufzeichnungen ergeben und andererseits sich beim Ansatz der Vergleichswerte errechnen. In dem ersten Kapitel wird an einigen wichtigen Betriebsgruppen die Entwicklung der Ertragslage seit 1953/54 bis 1955/56 gezeigt. Diese Darstellung soll nur das allgemeine Entwicklungsbild unter verschiedenen Erzeugungsbedingungen kennzeichnen. Soweit im letzten Jahr grundsätzliche Änderungen bei den Wertansätzen für die Vergleichsrechnung vorgenommen worden sind, ist zur Vergleichbarkeit der Ergebnisse für diese Berechnung eine Vereinheitlichung der Wertansätze in den verschiedenen Jahren durchgeführt worden.

Sonderuntersuchungen in Futterbaubetrieben

Die Ergebnisse des ersten Grünen Berichtes hatten gezeigt, daß die Ertragslage besonders unbefriedigend in den Futterbaubetrieben gewesen ist. Zur Vertiefung der Erkenntnisse über die differenzierten Ertragsverhältnisse in den Futterbauwirtschaften der verschiedenen Gebiete wurden fünf betriebswirtschaftliche Institute beauftragt, die Betriebsverhältnisse in den Futterbauwirtschaften näher zu untersuchen. Diese Untersuchungen wurden von den Instituten nach einheitlichen Richtlinien des Bundesernährungsministeriums an Ort und Stelle durchgeführt mit dem Ziel, neben der Schilderung der Er-

tragslage Möglichkeiten und realisierbare Maßnahmen zur Verbesserung der Einkommensverhältnisse dieser Betriebe aufzuzeigen. Die Ergebnisse der Sonderuntersuchung sind eine wertvolle Ergänzung zu der allgemeinen Auswertung der Buchführungsergebnisse.

b) Begriffsbestimmungen

Betriebsertrag

Der Betriebsertrag umfaßt alle baren und unbaren Einnahmen und Leistungen des landwirtschaftlichen Betriebes. Bei den Bestandsveränderungen ist der Wert der Neubauten und der neuen größeren Maschinen nicht berücksichtigt, da die Ausgaben für diese Investitionen auch nicht in dem Betriebsaufwand, der nur die laufenden Aufwendungen erfassen soll, enthalten sind. Die Ausgaben für Neubauten und Neuanschaffungen von größeren Maschinen sind außerhalb der Reinertragsberechnung gesondert aufgeführt.

Sachaufwand

Der Sachaufwand umfaßt alle baren und unbaren Aufwendungen für sächliche Betriebsmittel. In dem Sachaufwand sind die Ausgaben für Neubauten und neue größere Maschinen nicht enthalten, sondern gesondert ausgewiesen (vgl. Betriebsertrag). Auch sind Schuldzinsen und Pachtzahlungen nicht in die Sachaufwendungen einbezogen. Damit ist ein Vergleich auf der Grundlage von schuld- und pachtfreien Verhältnissen ermöglicht.

Abschreibungen

Abschreibungen werden bei Gebäuden, Grundverbesserungen, Maschinen und in Einzelfällen bei Zuchtvieh vorgenommen. Den Abschreibungen liegen normale, nach der Lebensdauer des Inventars berechnete Abschreibungssätze zugrunde. Steuerlich zulässige Sonderabschreibungen sind für diese Statistik, die nur die betriebswirtschaftlichen Verhältnisse veranschaulichen soll, ausgeschaltet worden.

Kostensteuern und Lasten

Zu den Kostensteuern und Lasten gehören nur die Steuern und Lasten, die unmittelbar den Betrieb angehen und bei der Einkommens- und Reinertragsberechnung als Wirtschaftsausgaben in Ansatz gebracht werden dürfen. Die Kostensteuern umfassen die

Grundsteuer mit den kommunalen Zuschlägen, die Umsatzsteuer, die Deich- und Sielasten, die Landwirtschaftsabgabe (Landwirtschaftskammerbeiträge), die Rentenbankgrundschuldzinsen, Kraftfahrzeugsteuer und Hundesteuer, soweit sie den Betrieb betreffen. Nicht zu den Kostensteuern (Betriebssteuern) gehören die Einkommensteuer einschließlich Notopfer Berlin, die Kirchensteuer, die Vermögensteuer und die Lastenausgleichsabgaben. Diese Steuern müssen aus dem Einkommen bzw. aus dem Reinertrag bezahlt werden.

Betriebseinkommen

Betriebsertrag abzüglich Sachaufwand und Kostensteuern ergibt das Betriebseinkommen. Das Betriebseinkommen ist der Betrag, der als Arbeitsentgelt den Landarbeitern sowie dem Betriebsinhaber und seinen mitarbeitenden Familienmitgliedern zufließt und als Kapitalverzinsung und Unternehmergewinn zur Verfügung steht. Das Betriebseinkommen entspricht dem Begriff der Wertschöpfung in den volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen des Statistischen Bundesamtes.

Familieneinkommen (Roheinkommen)

Das Roheinkommen errechnet sich als Summe von Reinertrag und Lohnanspruch der Besitzerfamilie. Es stellt so das Gesamteinkommen der bäuerlichen Familie aus dem landwirtschaftlichen Betrieb dar (Arbeitseinkommen der Familienarbeitskräfte + Unternehmergewinn + Kapitaleinkommen).

Arbeitseinkommen

Betriebseinkommen abzüglich Kapitalverzinsung (vgl. Seite 144) ergibt das Arbeitseinkommen.

Lohnaufwand

Der Lohnaufwand umfaßt den Lohnaufwand für die fremden Arbeitskräfte und den Lohnansatz für den Betriebsinhaber und die mitarbeitenden Familienangehörigen.

Der Lohnaufwand für die fremden Arbeitskräfte enthält den Barlohn für Arbeiter und Angestellte, die Sozialversicherungsbeiträge, die Ausgaben für den Wirtschaftshaushalt, soweit sie für die Beköstigung der fremden Arbeitskräfte ausgegeben wurden und den Naturallohn. Im Naturallohn sind die Aufwendungen für die Beköstigung der fremden Arbeitskräfte aus wirtschaftseigenen Erzeug-

nissen, die Lieferungen des Betriebes für Deputatzwecke, die Leistungen für freie Wohnung, für Viehhaltung und Deputatland enthalten. Die Bewertung dieser Leistungen erfolgt nach ortsüblichen Sätzen.

Der Lohnansatz für die Familienarbeitskräfte stellt die Bewertung des Arbeitsaufwandes des Betriebsleiters und seiner Familienangehörigen, soweit sie im Betrieb mitarbeiten, dar. Die Bewertung ist, wie bisher in der Buchführungsstatistik üblich, in Anlehnung an die für fremde Arbeitskräfte (Monatslöhner) gezahlten Löhne erfolgt. Für den Betriebsleiter ist ein Zuschlag für seine verantwortliche Tätigkeit gemacht. Hierbei ist die tatsächliche Arbeitsleistung für den Betrieb berücksichtigt worden.

Betriebsaufwand

Der Betriebsaufwand ist gleich der Summe aus Sachaufwand, Kostensteuern und Lohnaufwand. Die Ausgaben für Investitionen sind nicht im Betriebsaufwand enthalten (vgl. „Betriebsertrag“ und „Sachaufwand“).

Reinertrag

Betriebseinkommen abzüglich Lohnaufwand ergibt den Reinertrag. Er errechnet sich auch als Differenz zwischen Betriebsertrag und Betriebsaufwand. Der Reinertrag stellt die Verzinsung des im Betrieb angelegten Kapitals einschließlich des Unternehmergewinns dar. Bei der Berechnung wird ein schulden- und pachtfreier Betrieb, der nur mit fremden Arbeitskräften bewirtschaftet wird, unterstellt.

c) Wertansätze für die Vergleichsrechnung

Für die Vergleichsrechnung ist gemäß den Bestimmungen des Landwirtschaftsgesetzes (§§ 4, 5) der Ansatz von Vergleichswerten erforderlich. Beim Einsatz eines Lohnes vergleichbarer Berufsgruppen der gewerblichen Wirtschaft ergibt sich außerdem die Frage, wie die Leistungen des Betriebes (Eigenverbrauch, Naturallohn, Mietswert der Wohnung) für diese Rechnung zu bewerten sind.

Eigenverbrauch einschließlich Naturallohn

Eigenverbrauch und Naturallohn sind bei den tatsächlichen Betriebsergebnissen mit Erzeugerpreisen bewertet. In die Vergleichsrechnung ist als Vergleichslohn der Lohn gewerblicher Berufsgruppen eingesetzt worden, die ihre Lebensmittel zu Einzelhandels-

preisen kaufen müssen. Zu den Naturalentnahmen wurde darum ein durchschnittlicher Zuschlag von 35 v. H. gemacht. Dieser Zuschlag soll die Differenz zwischen dem Wert des Eigenverbrauchs zu Erzeuger- und Einzelhandelspreisen ausgleichen. Die zusätzlichen Aufwendungen der bäuerlichen Familien für Aufbereitung und Konservierung der Nahrungsmittel bis zur Konsumreife wurden berücksichtigt. Im ersten Grünen Bericht waren diese Aufwendungen unberücksichtigt geblieben. Aus dieser unterschiedlichen Berechnungsmethode erklärt sich die Reduzierung des Zuschlages von 50 v. H. im ersten Grünen Bericht auf 35 v. H. für die diesjährigen Berechnungen.

Mietwert der Wohnung

Der Mietwert der Wohnung ist auch in die Vergleichsrechnung so übernommen worden, wie er sich aus den Buchabschlüssen ergibt. Von den Buchstellen werden für den Mietwert entweder die ortsüblichen Mieten oder die durch die Oberfinanzdirektion festgelegten Richtsätze (80 bis 120 DM je Raum jährlich) eingesetzt. Diese Sätze entsprechen auch den über den Mietpreisindex fortgeschriebenen Ergebnissen der letzten Mietpreiserhebung (nach Wohnungszählung 1950).

Betriebsleiterzuschlag

In § 4 LandwGes ist festgelegt, daß für die Tätigkeit des Betriebsleiters ein angemessenes Entgelt einzusetzen ist. Der Sinn dieser besonderen Entlohnung des Betriebsleiters liegt darin, die leitende Tätigkeit über rein manuelle Arbeit hinauszuhoben. Als Maßstab für die Bemessung des Betriebsleiterzuschlags dient die Differenz, die zwischen den Löhnen von Arbeitern und Gehältern von landwirtschaftlichen Gutsbeamten besteht. Da sich das Gehalt landwirtschaftlicher Beamter im allgemeinen nach der Betriebsgröße richtet, ist der Betriebsleiterzuschlag einheitlich auf 40 DM/ha LN angesetzt worden.

Verzinsung des betriebsnotwendigen Kapitals

Das Landwirtschaftsgesetz bestimmt in § 4 Gründen schwer exakt bestimmbar, so daß rechnungen eine angemessene Verzinsung des betriebsnotwendigen Kapitals zu berücksichtigen ist. Diese Bestimmung erfordert die Bewertung des gesamten im Produktionsprozeß eingesetzten Aktivkapitals und die Festsetzung eines angemessenen Zinsfußes. Das Ak-

tivkapital eines landwirtschaftlichen Betriebes umschließt das Bodenkapital und das Besatzkapital. Zum Besatzkapital gehören: das Viehkapital, das Maschinen- und Gerätekapital, das Gebäudekapital und das umlaufende Betriebskapital. Was im Einzelfall als „betriebsnotwendiges“ Kapital im Sinne des Minimalkostengesetzes anzusehen ist, hängt vor allem von der Betriebsgröße, dem Betriebssystem und dem Mechanisierungsgrad der Betriebe ab, der wiederum die Zahl der notwendigen Vollarbeitskräfte beeinflusst. Höhe und Zusammensetzung des betriebsnotwendigen Kapitals sind auch aus anderen Gründen schwer exakt bestimmbar, so daß man sich mit Annäherungswerten begnügen muß.

Die Prüfung des für den ersten Bericht über die Lage der Landwirtschaft erarbeiteten Materials führte zu dem Ergebnis, das betriebsnotwendige Kapital als Vielfaches des Einheitswertes auszudrücken und mit einem Zinssatz von $3\frac{1}{3}$ v. H. in die Vergleichsrechnung eingehen zu lassen. Es wurde auf die Problematik hingewiesen und zum Ausdruck gebracht, daß die angesetzten Werte eher zu tief als zu hoch lagen. Die Ergebnisse der inzwischen auf erweiterter Basis durchgeführten Untersuchungen haben diese Annahme bestätigt und gewisse Korrekturen nötig gemacht.

Von den sich anbietenden *Bewertungsmethoden* verdienen diejenigen den Vorzug, welche es gestatten, für die einzelnen Kapitalgüter bzw. Gruppen von Kapitalgütern die aus den Marktpreisen resultierenden Verkehrswerte loco Hof abzuleiten. Verkehrswerte lassen sich jedoch nur für einen Teil der Kapitalgüter ermitteln; für die übrigen müssen Hilfswerte (Kostenwerte, Ertragswerte, relative Ankaufs- bzw. Verkaufswerte etc.) herangezogen werden.

Die Feststellung des Wertes der Arbeits- und Nutztiere, also des *Viehkaptals* auf der Basis der Verkehrswerte, bereitet keine Schwierigkeiten.

Der Zeitwert des *Maschinen- und Gerätekaptals* errechnet sich aus den Wiederbeschaffungswerten durch Abzug der betriebswirtschaftlich gerechtfertigten Abschreibungen nach Maßgabe der für jede Maschine charakteristischen wirtschaftlichen Nutzungsdauer. Da die Ermittlung der durch Arbeitsbeanspruchung verursachten Entwertung einen unverhältnismäßig hohen Erhebungsaufwand erfordern würde und diese Daten auch der Buchfüh-

rung nicht zu entnehmen sind, erschien es vertretbar, die Abschreibungsquoten der Maschinen und Geräte aus ihrer Nutzungsdauer nach Jahren abzuleiten. Dabei konnten die von verschiedenen Instituten erarbeiteten Richtzahlen Verwendung finden. Bei Maschinen erfolgte die Abschreibung linear vom Wiederbeschaffungswert, bei Hand- und Kleingärten wurden pauschal 50 v. H. des Neuwerts angesetzt.

Da sich der Zeitwert des *Gebäudekapitals* weder aus Verkehrswerten, noch aus Ertragswerten ableiten läßt, bleibt nur die Möglichkeit, von Kostenwerten auszugehen. Dies ist in der Weise geschehen, daß die Brandkassenwerte von 1913 mit Hilfe des Baukostenindex auf den gegenwärtigen Stand gebracht und von den so gewonnenen Werten 50 v. H. als Zeitwert angesetzt wurden. Bei besonders schlechtem Zustand der Gebäude wurden nur 30 v. H. des Neuwertes als Zeitwert angesetzt. Eine solche Methode gestattet es jedoch nicht, bei der Wertermittlung von Wirtschaftsgebäuden gleichzeitig auch ihre technische und arbeitswirtschaftliche Zweckmäßigkeit zu berücksichtigen.

Die Wohngebäude wurden bei der Ermittlung des Gebäudekapitals nicht bewertet, da sie kein betriebsnotwendiges Kapital darstellen.

Zum *umlaufenden Betriebskapital*, auch fließendes Kapital genannt, gehören die Kaufvorräte, die Vorräte an wirtschaftseigenen Produktionsmitteln und die zur Betriebsführung erforderlichen Geldvorräte. Sie setzen sich im Ablauf des Wirtschaftsjahres in Erntevorräte um, die zusammen mit den Erträgen der Viehhaltung die Vorräte aus Betriebserzeugnissen bilden. Diese werden zum Teil verkauft und kehren zum Teil in den Kreislauf des Betriebes zurück, um der ständigen Erneuerung der Produktion zu dienen. Aus den Verkaufserlösen werden wiederum Vorräte beschafft, Löhne bezahlt und Erneuerungs- und Risikorücklagen gebildet. Der Rest strömt aus dem Betriebe ab.

Die Vorräte an Produktionsmitteln lassen sich entweder nach Loco-Hof-Preisen bzw. ihren relativen Ankaufs- und Verkaufswerten oder nach ihrem Kostenwert veranschlagen. Die für die Betriebsführung erforderlichen Geldvorräte sind mit dem „Nennwert“ aufzunehmen. Die Bestandteile des Umlaufkapitals wurden bei einigen untersuchten Betriebsgruppen nach diesen Grundsätzen aufgegliedert und bewertet. Ein Ver-

gleich des so ermittelten Umlaufkapitals mit dem Aufwand des zugehörigen Wirtschaftsjahres ergab einen für alle Betriebssysteme und Betriebsgrößen ziemlich gleichmäßigen Anteil von 50 v. H. des Aufwandes. Dieser Satz wurde als betriebsnotwendiges Kapital daher in Ansatz gebracht.

Die *Bewertung des Grund und Bodens*, einschließlich der Meliorationen, begegnet großen Schwierigkeiten, da Verkehrswerte, die bei Verkäufen ganzer landwirtschaftlicher Betriebe erzielt wurden und eine Aussonderung des Bodenwertes ermöglichen, nur in geringer, nicht repräsentativer Zahl zur Verfügung stehen. Der Wert landwirtschaftlich genutzten Bodens entspringt seiner Fähigkeit, eine Rente hervorzubringen. Bodenwerte sind kapitalisierte Grundrenten. Die Grundrente stellt den auf den Boden bezogenen Produktionserfolg dar und errechnet sich dementsprechend als Überschuß des Produktionsertrages über die Kosten des Sachaufwandes einschließlich des Kostenanspruchs von Arbeit und Sachkapital. Sie leitet sich also aus dem ab, was erst ermittelt werden soll, nämlich aus der Ertragslage.

Angesichts dieser Problematik und der aufgezeigten Schwierigkeiten der Bewertung des Gebäudekapitals liegt es nahe, den Zinsanspruch des Boden- und Gebäudekapitals durch einen angemessenen Pachtzins abzugelten. Obwohl Pachtpreise für ganze landwirtschaftliche Betriebe wesentlich zahlreicher sind als Kaufpreise, reicht das aus Pachtpreiserhebungen gewonnene Material gegenwärtig noch nicht aus, um zu vertretbaren Ansätzen zu gelangen, so daß für diesen Bericht wiederum das letztjährige Verfahren angewendet werden mußte, den Bodenwert aus den Betriebszahlen der Einheitsbewertung von 1935 abzuleiten und jeder Einheit (= 1) der Betriebszahl einen Bodenwert von 50 DM zuzuordnen. Bei Futterbaubetrieben mit hohen Betriebszahlen wurde jede Einheit mit 35 DM bewertet. Für den nächstjährigen Bericht ist in Aussicht genommen, den Zinsanspruch von Boden- und Gebäudekapital durch einen angemessenen Pachtzins zu ersetzen.

Die nach den vorstehend skizzierten Gesichtspunkten durchgeführten Erhebungen und Bewertungen ergaben in Sonderuntersuchungen wissenschaftlicher Institute folgende Werte für das gesamte betriebsnotwendige Aktivkapital, die in Abhängigkeit von Betriebsgrößenklasse, Einheitswert und Boden-

Richtzahlen für den Kapitalwert in DM/ha LN

a) Ackerbaubetriebe

Betriebs- größenklasse	Einheitswertgruppen in DM/ha LN				
	600 bis 800	1 000 bis 1 200	1 400 bis 1 600	1 800 bis 2 000	2 200 bis 2 400
bis 10 ha	4 655	6 061	7 125	7 942	8 303
10 bis 20 ha	4 256	5 643	6 690	7 410	7 636
20 bis 50 ha	3 920	5 225	6 270	6 859	7 199
50 bis 100 ha	3 654	4 906	5 850	6 498	6 992
über 100 ha	3 528	4 750	5 675	6 305	6 645

b) Futterbaubetriebe

Betriebs- größenklasse	Einheitswert- gruppe DM/ha LN	Viehbesatz je 100 ha LN in GV				
		70	90	110	130	150
5 bis 10 ha	800 bis 1 200	3 560	4 220	4 900	5 570	6 340
	1 200 bis 1 600	3 940	4 600	5 280	5 950	6 620
	1 600 bis 2 000	4 250	4 910	5 590	6 260	6 930
10 bis 20 ha	800 bis 1 200	3 280	3 870	4 460	5 060	5 640
	1 200 bis 1 600	3 660	4 250	4 840	5 440	6 020
	1 600 bis 2 000	3 970	4 560	5 150	5 750	6 330
20 bis 50 ha	800 bis 1 200	2 970	3 470	3 970	4 470	4 970
	1 200 bis 1 600	3 350	3 850	4 350	4 850	5 350
	1 600 bis 2 000	3 660	4 160	4 760	5 160	5 760
über 50 ha	800 bis 1 200	2 795	3 240	3 690	4 140	4 590
	1 200 bis 1 600	3 175	3 620	4 070	4 520	4 970
	1 600 bis 2 000	3 485	3 930	4 380	4 830	5 280

nutzung auf die Buchführungsbetriebe übertragen wurden. Da der Kapitalwert der Futterbaubetriebe im wesentlichen von der Höhe des Viehbesatzes bestimmt wird, wurden auf der vorstehend dargestellten methodischen Grundlage, in Abhängigkeit vom Viehbesatz, besondere Richtzahlen für den Kapitalwert von Futterbaubetrieben entwickelt.

Zinsansatz: Als Zinsansatz werden wie im Vorjahr in der Vergleichsrechnung $3\frac{1}{3}$ v. H. des gesamten betriebsnotwendigen Kapitals berechnet. Dieser einheitliche Zinsansatz stellt das Mittel zwischen einem höheren Zinsansatz für lebendes und totes Inventar sowie für Umlaufvermögen und einem tieferen Zinsansatz für Boden und Gebäude dar.

Betriebsnotwendiger Arbeitskräftebesatz

Ein Vergleich des in der Landwirtschaft und in anderen Berufen erzielten Arbeitseinkom-

mens erfordert eine Reihe von Feststellungen, die infolge grundlegender Unterschiede zwischen den Berufsgruppen große Schwierigkeiten bereiten:

- Bewertung der Arbeitskräfte,
- Bemessung der Arbeitszeit,
- Ansatz eines Vergleichslohnes.

Die Schwierigkeiten ergeben sich aus den unterschiedlichen Arbeitsbedingungen in der Landwirtschaft und in der gewerblichen Arbeit. Sie sind im Saisoncharakter der Landarbeit, in ihrer Abhängigkeit von Vorgängen des organischen Lebens und von der Witterung sowie in den sozialen Besonderheiten der bäuerlichen Wirtschaft begründet.

Die Landwirtschaft ist durch ihre Produktionsbedingungen zu einer dezentralisierten Betriebsweise gezwungen. Ihre Arbeitsauf-

gaben wechseln laufend nach Zeitdauer und Intensität. Dies erfordert eine ständige Anpassung und Umstellung auf unvorhersehbare Aufgaben. In der gewerblichen Wirtschaft laufen demgegenüber im allgemeinen Arbeitsvorgänge ab, die sich unter bestimmten Bedingungen ständig wiederholen. Ihre Ausführung ist vorher bestimmbar; die für sie aufgewendete Leistung meßbar.

Bei den gemäß § 4 LandwGes erforderlichen Feststellungen sind also Einkommen aus überwiegend selbständiger Arbeit mit denen entlohnter Arbeitskräfte zu vergleichen. Dabei ist für die Bewertung des landwirtschaftlichen Arbeitskräftebesatzes folgendes zu berücksichtigen:

1. In den landwirtschaftlichen Betrieben wird die Arbeit zu einem Teil von Kräften geleistet, die gleichzeitig hauswirtschaftliche oder außerlandwirtschaftliche Funktionen ausüben.
2. Der durch den Wachstumsrhythmus und die Witterung unregelmäßige Arbeitsanfall führt zu einer ungleichmäßigen Auslastung der Arbeitskräfte.
3. Im selbständigen Beruf bildet sich im allgemeinen ein besonderer Arbeitsrhythmus. Erwerbsarbeit und Familienleben sind für den Bauern und seine Familie nahezu unlösbar miteinander verbunden. Arbeit und Freizeit sind nicht, wie bei dem gewerblichen Lohnarbeiter, genau voneinander abgegrenzt. Der Bauer bestimmt seinen Arbeitstag selbständig; er muß sich in seiner Arbeitsintensität und seiner Arbeitszeit den wechselnden Aufgaben anpassen. Es ist eine nahezu unlösbare Aufgabe, hierbei betriebsnotwendige Arbeit und andere Lebensfunktionen voneinander zu trennen.

Ein Vergleich der Arbeitsleistungen im bäuerlichen Betrieb mit der in der gewerblichen Wirtschaft ist aus diesen Gründen kaum möglich. Für die Schaffung vergleichbarer Größenordnung sind im wesentlichen zwei Wege möglich:

- a) Einstufung der vorhandenen Arbeitskräfte nach Richtwerten

Die betriebliche Arbeitsleistung der vorhandenen Arbeitskräfte wird mit Hilfe von Richtwerten ermittelt. Dabei wird unterstellt, daß das Arbeitsmaß des Industriearbeiters einschließlich seiner Wegezeiten etwa dem des Bauern abzüglich seiner leitenden

Funktionen entspricht, wenn auch in der zeitlichen Verteilung und Arbeitsintensität manche Unterschiede bestehen. Diese Methode schließt ein, daß als Vergleichslohn das Jahreseinkommen gewerblicher Arbeitnehmer in Ansatz gebracht wird. (Verfahren des ersten Grünen Berichtes).

- b) Ermittlung des betriebsnotwendigen Arbeitskräftebedarfes mit Hilfe arbeitswissenschaftlicher Richtwerte

Vorstellungen über die Höhe des Arbeitskräftebedarfs können durch Auswertung der vorhandenen arbeitswirtschaftlichen Zeitnormen gewonnen werden. Diese durch Arbeitsbuchführungen und Zeitstudien ermittelten Richtwerte gehen von bestimmten Verhältnissen hinsichtlich Boden, Klima, Geländegestaltung, Parzellengröße usw. aus; eine Berücksichtigung der besonderen Wetterlage einzelner Jahre ist dabei nicht möglich. Die Gültigkeit der Richtwerte ist außerdem von der Mechanisierungsstufe, der Nutzungsintensität und anderen wichtigen Faktoren abhängig, die ebenfalls nur in vereinfachenden Zusammenfassungen berücksichtigt werden können. Die Anwendung dieser Richtwerte setzt Durchschnittsverhältnisse voraus. Für die Bestimmungen des betriebsnotwendigen Arbeitskräftebedarfs können sie daher nur grobe Anhaltswerte liefern.

Im Hinblick auf diese Schwierigkeiten bei der Berechnung des sog. betriebsnotwendigen Arbeitskräftebesatzes, wurde daher auch für das Wirtschaftsjahr 1955/56 nach der im ersten Grünen Bericht angewandten Methode gearbeitet. Das Verfahren wurde auf Grund der Ergebnisse von arbeitswirtschaftlichen Untersuchungen insofern verbessert, als die effektive betriebliche Arbeitsleistung der Frauen in der Berechnung berücksichtigt wurde. Die Untersuchungen haben ergeben, daß die betriebliche Mitarbeit der Frauen in Kleinbetrieben höher ist als in größeren Betrieben.

Die für die Vergleichsberechnung auf diesem Wege ermittelten Arbeitskräftezahlen wurden in mehreren Forschungsarbeiten, die den Arbeitskräftebesatz auf verschiedenen Wegen feststellten, überprüft:

1. Der von den Buchstellen angegebene Arbeitskräftebesatz wurde durch drei Institute in je 100 Testbetrieben in den Ländern Niedersachsen, Hessen und Baden-Württemberg überprüft. Der festgestellte Arbeitskräftebesatz schwankte gegenüber den Angaben der Buchstellen zwischen 95 und

107 v. H. Diese Abweichungen liegen im Bereich der in der Sache begründeten Fehlergrenzen.

2. In Niedersachsen und Baden-Württemberg wurden 1955 und 1956 darüber hinaus Erhebungen über den Arbeitskräftebesatz in vergleichbaren Betriebssystemen und Betriebsgrößen durchgeführt. Sie ergaben im Endergebnis die annähernd gleichen Größenordnungen wie die Angaben der Buchstellen.
3. Im Rahmen von Forschungsaufträgen erhielten drei wissenschaftliche Institute den Auftrag, den betriebsnotwendigen Arbeitskräftebesatz nach Arbeitsnormen zu ermitteln und dem in den Betrieben ermittelten Arbeitskräftebesatz gegenüberzustellen. Ein Institut lehnte die Kalkulation des „betriebsnotwendigen Arbeitskräftebesatzes“ aus methodischen Bedenken ab, da die bisher vorliegenden Arbeitsnormen lediglich zum Vergleich einzelner Arbeitsverfahren geeignet seien. Die zwei weiteren an der Untersuchung beteiligten Institute verglichen den vorhandenen Arbeitskräftebesatz in typischen einzelnen Betrieben mit dem nach Arbeitsnormen kalkulierten Arbeitskräftebesatz. Dabei ergab sich, daß der kalkulierte Arbeitskräftebesatz von 18 v. H. unter bis zu 20 v. H. über dem festgestellten Arbeitskräftebesatz lag. Vorerst konnte noch keine Übereinstimmung darüber erzielt werden, inwieweit diese Abweichungen methodisch bedingt sind oder inwieweit es sich um einen echten Über- oder Unterbesatz handelte.

Der Beirat zur Feststellung der Ertragslage der Landwirtschaft (gemäß § 3 LandwGes) hat darum vorgeschlagen, im kommenden Jahr neue Arbeiten mit dem Ziele durchzuführen, den betriebsnotwendigen Arbeitskräftebesatz insbesondere in seiner engen Wechselbeziehung zum Kapitalbesatz weiter zu untersuchen. Für die Berechnungen des vorliegenden Berichtes soll aus den vorgenannten Gründen nach der Methode A verfahren werden.

Lohn vergleichbarer Berufs- und Tarifgruppen

Zur Ermittlung des Vergleichslohnes wurde von den Brutto-Jahresarbeitsverdiensten gewerblicher Arbeitnehmer in Gemeinden unter 5000 Einwohnern ausgegangen, die in einem besonderen Forschungsauftrag festgestellt worden sind. Die Untersuchung wurde in der Zeit vom 1. April 1955 bis zum 31. März 1956 in 160 über das Bundesgebiet verstreuten Gemeinden durchgeführt, erfaßt wurden die Jahresarbeitsverdienste von insgesamt 3000 Arbeitnehmern. Untersuchungsgemeinden wie befragte Personen wurden nach dem Zufallsprinzip ausgewählt. Dabei wurden alle Gewerbebezüge berücksichtigt, in denen Arbeitnehmer aus ländlichen Gemeinden beschäftigt sind. Wenn auch die Repräsentation schmal ist, so kann bei der relativen Gleichwertigkeit der Verhältnisse doch angenommen werden, daß zutreffende Ergebnisse erzielt wurden. Der Anteil der erfaßten Gewerbebezüge ist aus der nachstehenden Tabelle ersichtlich.

Die nichtlandwirtschaftlichen Arbeitnehmer aus den untersuchten Gemeinden unter 5 000 Einwohnern
nach Gewerbezeigen
in v. H. aller Arbeitnehmer

Gewerbezeig	Schles- wig-Hol- stein	Nieder- sachsen	Nordrh.- Westf.	Hessen	Rheinl.- Pfalz	Baden- Württ.	Bayern	Bundes- gebiet
Forst- und Jagdwirtschaft . . .	2,3	3,1	4,5	0,7	1,0	1,2	1,9	2,1
Bergbau, Steine und Erden	4,6	9,6	3,7	8,3	2,1	3,0	3,1	4,9
Energiewirtschaft . . .	—	0,7	0,7	0,3	1,6	0,2	1,8	0,9
Eisen und Metallerzeu- gende und verarbei- tende Industrie . . .	16,8	13,6	17,4	17,2	14,2	20,1	10,7	15,3
Keramik und Schmuck- industrie	—	0,4	2,6	2,9	1,9	3,4	0,9	1,8
Chemische Industrie . .	5,6	2,9	1,9	5,9	4,1	1,6	1,6	2,8
Textilindustrie	7,8	5,6	6,2	6,8	2,7	9,4	6,1	6,4
Papier-Erzeugung und Druck	1,1	1,9	1,0	1,3	4,8	2,2	0,9	1,7
Leder- und Kautschuk- gewerbe	5,6	1,0	1,3	2,4	3,1	1,0	4,5	2,4
Holzerzeugende und holzverarbeitende In- dustrie	4,5	3,3	13,6	5,8	5,5	7,7	7,1	7,0
Nahrungs- und Genuß- mittel-Industrie . .	3,4	4,2	9,0	5,9	1,4	3,9	4,4	4,8
Baugewerbe	19,1	18,9	9,8	10,4	22,4	15,6	18,7	16,4
Handel, Versicherungen, Verkehr	16,8	17,2	13,0	16,4	14,7	12,9	11,6	14,1
öff. Dienste und private Dienstleistungen . .	9,0	12,7	12,2	9,0	11,0	9,7	17,1	12,3
Sonstige	3,4	4,9	3,1	6,8	9,3	8,1	9,6	7,1
zusammen	100	100	100	100	100	100	100	100

Quelle: Forschungsgesellschaft für Agrarpolitik und Agrarsoziologie Bonn

In den festgestellten Brutto-Jahresarbeitsverdiensten sind bare und unbare Lohnanteile sowie zusätzliche Sozialleistungen enthalten. Die Ergebnisse sind mit dem Index der gewerblichen Lohnentwicklung auf das landwirtschaftliche Wirtschaftsjahr (1. Juli 1955 bis 30. Juni 1956) fortgeschrieben worden.

Die nach diesen Brutto-Jahresverdiensten berechneten Vergleichslöhne für Männer und Frauen sind gewogene Durchschnitte aus den Verdiensten der Facharbeiter-, der angelernten Arbeiter und der Hilfsarbeiter. Dabei ist die Zusammensetzung des landwirtschaftlichen Arbeitskräftebestandes zugrunde gelegt worden. Die hauptberuflichen Betriebsinhaber und die Spezialarbeiter sind als Facharbeiter, die Jugendlichen bis zu 17 Jahren als Hilfsarbeiter und alle übrigen Arbeitskräfte als angelernte Arbeiter bewertet worden. Für familieneigene und familienfremde Arbeitskräfte ist der gleiche Lohn angenommen worden.

Vergleichslohn nach Ländern 1955/56
in DM/Jahr

Land	Männer	Frauen
Schleswig-Holstein .	4 535	2 764
Niedersachsen . . .	4 394	2 469
Nordrhein-Westfalen	4 682	2 591
Hessen	4 719	2 503
Rheinland-Pfalz . .	4 777	2 434
Baden-Württemberg .	4 631	2 831
Bayern	4 173	2 574
Ø Bundesgebiet . .	4 572	2 596

7. TABELLENTEIL II

	Seite
Schleswig-Holstein	150
Niedersachsen	158
Nordrhein-Westfalen	174
Hessen	190
Rheinland-Pfalz	198
Baden-Württemberg	204
Bayern	212

Schleswig-Holstein

Wirtschaftsjahr 1955/56 Hackfruchtbau- Hackfrucht- Hackfrucht-
betriebe Getreidebaubetriebe Futterbaubetriebe

Größenklasse	über 20 ha	20 bis 50 ha	50 bis 100 ha	über 100 ha	20 bis 100 ha
Zahl der Betriebe	6	38	23	19	16
Ø landw. Nutzfläche ha	103	39	71	214	56
Einheitswert DM je ha	1 480	1 270	1 360	1 360	930

Betriebsertrag DM je ha landw. Nutzfläche

Bare Einnahmen					
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	410	190	294	403	109
Kartoffeln	190	112	78	92	168
Zuckerrüben	183	52	84	106	11
Feldgemüse, Handelsgewächse, Obst, Wein, Garten	227	28	92	111	3
sonstige Bodenerzeugnisse	20	8	19	8	3
Bodenerzeugnisse insgesamt	1 030	390	567	720	294
Pferde-, Fohlenverkauf	8	5	7	8	7
Rindviehverkauf	225	196	217	115	312
Milch	342	386	332	335	318
Schweine-, Ferkelverkauf	396	368	251	196	378
sonstige tier. Erzeugnisse	18	26	16	8	10
Vieherzeugnisse insgesamt	989	981	823	662	1 025
Wald	8	2	3	9	14
Sonstiges	2	15	7	6	8
bare Einnahmen insgesamt	2 029	1 388	1 400	1 397	1 341
Unbare Leistungen					
Mehr an Vorräten und Vieh	55	57	66	28	75
Eigenverbrauch	18	46	32	12	38
Naturallohn	78	40	58	79	28
Mietwert der Wohnung	9	10	7	3	7
Betriebsertrag insgesamt	2 189	1 541	1 563	1 519	1 489

Viehbesatz in Großvieheinheiten je 100 ha landw. Nutzfläche

Zugvieh	4,6	6,1	4,9	3,9	4,2
Rindvieh	49,5	72,8	64,9	51,2	70,0
Schweine	15,2	13,2	11,2	9,2	14,1
Sonstiges Nutztvieh	0,1	0,9	1,8	0,8	0,9
Vieh insgesamt	69,4	93,0	82,8	65,1	89,2

Ernte- und Milchertrag dz je ha Anbaufläche bzw. kg je Kuh und Jahr

Getreide insgesamt	34,6	28,3	31,2	32,6	25,0
Kartoffeln	204	188	160	168	179
Zuckerrüben	305	292	308	284	246
Milchertrag	3 549	3 735	3 784	3 916	3 730

Arbeitskräftebesatz (AK) je 100 ha landw. Nutzfläche

männliche Arbeitskräfte	15,8	9,1	9,0	9,3	5,9
weibliche Arbeitskräfte	2,0	4,1	2,9	1,6	3,2
Arbeitskräfte insgesamt	17,8	13,2	11,9	10,9	9,1

Schleswig-Holstein

Wirtschaftsjahr 1955/56	Hackfruchtbaubetriebe	Hackfrucht-Getreidebaubetriebe			Hackfrucht-Futterbaubetriebe
Größenklasse	über 20 ha	20 bis 50 ha	50 bis 100 ha	über 100 ha	20 bis 100 ha
Einheitswert DM je ha	1 480	1 270	1 360	1 360	930

Betriebsaufwand DM je ha landw. Nutzfläche

Sachaufwand					
Handelsdünger	177	122	129	154	119
Futtermittel	297	279	229	171	364
Viehzukauf	62	50	73	16	94
Unterhaltung der Gebäude . .	62	43	54	43	45
Unterhaltung der Maschinen . .	118	84	96	97	78
sonstiger barer Sachaufwand . .	269	179	187	213	155
barer Sachaufwand insgesamt	985	757	768	694	855
Weniger an Vorräten und Vieh .	41	44	41	40	41
Abschreibungen	86	69	69	73	68
Sachaufwand insgesamt	1 112	870	878	807	964
Kostensteuern	63	52	53	52	46
Sachaufwand und Kostensteuern insgesamt	1 175	922	931	859	1 010
Lohn für fremde Arbeitskräfte	550	291	382	494	219
Lohnanspruch für familieneigene Arbeitskräfte	110	191	118	47	133
Lohnaufwand insgesamt	660	482	500	541	352
Betriebsaufwand insgesamt	1 835	1 404	1 431	1 400	1 362
Neubauten, neue Maschinen . .	82	124	160	82	129

Betriebsergebnis

Betriebseinkommen DM/ha LN .	1 014	619	632	660	479
Familieneinkommen (Roheinkommen) DM/ha LN	464	328	250	166	260
Reinertrag DM/ha LN	+ 354	+ 137	+ 132	+ 119	+ 127
Betriebseinkommen DM/AK . .	5 697	4 689	5 311	6 055	5 264
Arbeitseinkommen DM/AK . .	4 584	3 227	3 731	4 385	3 637

Vergleichsrechnung DM je ha landw. Nutzfläche (Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LandwGes)

bare Einnahmen	2 029	1 388	1 400	1 397	1 341
Mehr an Vorräten und Vieh . .	55	57	66	28	75
Eigenverbrauch und Naturallohn ¹⁾	130	116	122	123	89
Mietwert der Wohnung	9	10	7	3	7
Betriebsertrag insgesamt¹⁾	2 223	1 571	1 595	1 551	1 512
Sachaufwand und Kostensteuern	1 175	922	931	859	1 010
Vergleichslohn	834	565	527	506	384
Betriebsleiterzuschlag	40	40	40	40	40
Zinsansatz	198	193	188	182	148
Vergleichsaufwand insgesamt	2 247	1 720	1 686	1 587	1 582
Ertrags-Aufwandsdifferenz	— 24	— 149	— 91	— 36	— 70

¹⁾ Eigenverbrauch und Naturallohn um 35 v. H. höher als auf Erzeugerpreisbasis

Schleswig-Holstein

Getreide- Hackfruchtbaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1955/56

Größenklasse	bis 20 ha	20 bis 50 ha		50 bis 100 ha		über 100 ha
Zahl der Betriebe	17	25	49	14	38	23
Ø landw. Nutzfläche ha	17	37	39	67	66	229
Einheitswert DM je ha	1 610	1 910	1 160	1 890	1 240	1 490

Betriebsertrag DM je ha landw. Nutzfläche

Bare Einnahmen						
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	197	339	152	434	255	446
Kartoffeln	24	19	57	12	53	43
Zuckerrüben	69	40	19	52	40	69
Feldgemüse, Handelsgewächse, Obst, Wein, Garten	51	96	21	110	41	83
sonstige Bodenerzeugnisse	2	11	10	10	3	6
Bodenerzeugnisse insgesamt	343	505	259	618	392	647
Pferde-, Fohlenverkauf	20	11	10	11	7	7
Rindviehverkauf	272	222	205	239	193	151
Milch	511	354	399	349	349	354
Schweine-, Ferkelverkauf	405	333	292	293	265	174
sonstige tier. Erzeugnisse	22	17	22	18	11	7
Vieherzeugnisse insgesamt	1 230	937	928	910	825	693
Wald	—	4	6	—	10	16
Sonstiges	16	5	6	25	4	9
bare Einnahmen insgesamt	1 589	1 451	1 199	1 553	1 231	1 365
Unbare Leistungen						
Mehr an Vorräten und Vieh	50	51	66	79	49	31
Eigenverbrauch	70	45	40	33	30	12
Naturallohn	38	42	41	63	51	87
Mietwert der Wohnung	19	12	10	7	7	5
Betriebsertrag insgesamt	1 766	1 601	1 356	1 735	1 368	1 500

Viehbesatz in Großvieheinheiten je 100 ha landw. Nutzfläche

Zugvieh	9,0	8,5	6,0	7,0	4,8	4,9
Rindvieh	93,1	76,3	72,4	68,5	65,7	54,7
Schweine	16,5	13,6	13,4	12,1	10,9	7,7
Sonstiges Nutzvieh	—	0,9	0,8	2,8	1,2	2,0
Vieh insgesamt	118,6	99,3	92,6	90,4	82,6	69,3

Ernte- und Milchertrag dz je ha Anbaufläche bzw. kg je Kuh und Jahr

Getreide insgesamt	31,8	33,7	26,8	36,1	28,6	33,7
Kartoffeln	163	210	181	158	175	162
Zuckerrüben	321	295	340	317	269	248
Milchertrag	3 867	3 485	3 807	3 848	3 797	3 821

Arbeitskräftebesatz (AK) je 100 ha landw. Nutzfläche

männliche Arbeitskräfte	13,2	9,5	9,0	9,2	7,9	9,6
weibliche Arbeitskräfte	6,0	4,5	4,3	3,1	2,6	2,7
Arbeitskräfte insgesamt	19,2	14,0	13,3	12,3	10,5	12,3

Schleswig-Holstein

Getreide-Hackfruchtbaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1955/56

Größenklasse	bis 20 ha	20 bis 50 ha	50 bis 100 ha	über 100 ha		
Einheitswert DM je ha	1 610	1 910	1 160	1 890	1 240	1 490

Betriebsaufwand DM je ha landw. Nutzfläche

Sachaufwand						
Handelsdünger	129	120	104	138	117	131
Futtermittel	309	236	243	250	218	173
Viehzukauf	59	56	39	101	50	42
Unterhaltung der Gebäude . .	47	52	39	28	43	40
Unterhaltung der Maschinen . .	114	95	79	99	84	79
sonstiger barer Sachaufwand . .	200	175	154	169	159	177
barer Sachaufwand insgesamt	858	734	658	785	671	642
Weniger an Vorräten und Vieh .	70	28	33	55	40	50
Abschreibungen	80	68	66	65	66	71
Sachaufwand insgesamt	1 008	830	757	905	777	763
Kostensteuern	63	66	43	70	46	51
Sachaufwand und Kostensteuern insgesamt	1 071	896	800	975	823	814
Lohn für fremde Arbeitskräfte	263	316	261	392	318	501
Lohnanspruch für familieneigene Arbeitskräfte	344	220	182	136	120	58
Lohnaufwand insgesamt	607	536	443	528	438	559
Betriebsaufwand insgesamt	1 678	1 432	1 243	1 503	1 261	1 373
Neubauten, neue Maschinen . .	209	83	126	128	112	94

Betriebsergebnis

Betriebseinkommen DM/ha LN .	695	705	556	760	545	686
Familieneinkommen (Roheinkommen) DM/ha LN	432	389	295	368	227	185
Reinertrag DM/ha LN	+ 88	+ 169	+ 113	+ 232	+ 107	+ 127
Betriebseinkommen DM/AK . .	3 620	5 036	4 180	6 179	5 190	5 577
Arbeitseinkommen DM/AK . .	2 385	3 407	2 805	4 423	3 552	4 041

Vergleichsrechnung DM je ha landw. Nutzfläche (Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LandwGes)

bare Einnahmen	1 589	1 451	1 199	1 553	1 231	1 365
Mehr an Vorräten und Vieh . .	50	51	66	79	49	31
Eigenverbrauch und Naturallohn ¹⁾	146	117	109	134	109	134
Mietwert der Wohnung	19	12	10	7	7	5
Betriebsertrag insgesamt¹⁾	1 804	1 631	1 384	1 773	1 396	1 535
Sachaufwand und Kostensteuern	1 071	896	800	975	823	814
Vergleichslohn	806	598	567	554	466	555
Betriebsleiterzuschlag	40	40	40	40	40	40
Zinsansatz	237	228	183	216	172	189
Vergleichsaufwand insgesamt	2 154	1 762	1 590	1 785	1 501	1 598
Ertrags-Aufwandsdifferenz	— 350	— 131	— 206	— 12	— 105	— 63

¹⁾ Eigenverbrauch und Naturallohn um 35 v. H. höher als auf Erzeugerpreisbasis

Schleswig-Holstein

Getreide-Futterbaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1955/56

Größenklasse	20 bis 50 ha		50 bis 100 ha		über 100 ha
Zahl der Betriebe	34	38	20	28	19
Ø landw. Nutzfläche ha	39	37	63	66	208
Einheitswert DM je ha	1 890	1 250	1 820	1 280	1 670

Betriebsertrag DM je ha landw. Nutzfläche

Bare Einnahmen					
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	291	136	356	200	507
Kartoffeln	4	30	2	10	12
Zuckerrüben	19	11	30	14	37
Feldgemüse, Handelsgewächse, Obst, Wein, Garten	50	10	38	22	42
sonstige Bodenerzeugnisse	20	7	12	8	5
Bodenerzeugnisse insgesamt	384	194	438	254	603
Pferde-, Fohlenverkauf	20	12	9	10	10
Rindviehverkauf	292	231	232	210	141
Milch	280	386	350	329	352
Schweine-, Ferkelverkauf	316	314	218	206	110
sonstige tier. Erzeugnisse	32	18	17	12	5
Vieherzeugnisse insgesamt	940	961	826	767	618
Wald	3	1	1	6	8
Sonstiges	11	7	3	6	3
bare Einnahmen insgesamt	1 338	1 163	1 268	1 033	1 232
Unbare Leistungen					
Mehr an Vorräten und Vieh	60	41	44	46	29
Eigenverbrauch	45	48	28	30	9
Naturallohn	35	33	55	48	82
Mietwert der Wohnung	11	10	8	6	3
Betriebsertrag insgesamt	1 489	1 295	1 403	1 163	1 355

Viehbesatz in Großvieheinheiten je 100 ha landw. Nutzfläche

Zugvieh	8,9	6,4	7,3	5,1	5,3
Rindvieh	73,9	83,2	73,5	64,4	57,0
Schweine	13,9	11,5	10,1	8,0	6,2
Sonstiges Nutzvieh	2,8	0,8	1,5	1,2	1,1
Vieh insgesamt	99,5	101,9	92,4	78,7	69,6

Ernte- und Milchertrag dz je ha Anbaufläche bzw. kg je Kuh und Jahr

Getreide insgesamt	31,5	26,3	34,1	27,1	35,1
Kartoffeln	180	176	185	141	145
Zuckerrüben	272	304	265	302	272
Milchertrag	3 746	3 699	3 906	3 860	3 932

Arbeitskräftebesatz (AK) je 100 ha landw. Nutzfläche

männliche Arbeitskräfte	9,1	8,3	8,1	6,8	9,0
weibliche Arbeitskräfte	3,6	3,9	2,8	2,9	2,3
Arbeitskräfte insgesamt	12,7	12,2	10,9	9,7	11,3

Schleswig-Holstein

Getreide-Futterbaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1955/56

Größenklasse	20 bis 50 ha		50 bis 100 ha		über 100 ha
Einheitswert DM je ha	1 890	1 250	1 820	1 280	1 670

Betriebsaufwand DM je ha landw. Nutzfläche

Sachaufwand					
Handelsdünger	108	98	94	92	132
Futtermittel	223	230	158	146	132
Viehzukauf	78	30	61	50	18
Unterhaltung der Gebäude . .	40	37	51	35	37
Unterhaltung der Maschinen . .	71	75	70	67	77
sonstiger barer Sachaufwand . .	168	138	139	126	155
barer Sachaufwand insgesamt	688	608	573	516	551
Weniger an Vorräten und Vieh .	63	46	40	29	32
Abschreibungen	76	68	64	66	69
Sachaufwand insgesamt	827	722	677	611	652
Kostensteuern	66	48	64	46	55
Sachaufwand und Kostensteuern insgesamt	893	770	741	657	707
Lohn für fremde Arbeitskräfte	268	229	348	270	452
Lohnanspruch für familieneigene Arbeitskräfte	211	200	143	118	56
Lohnaufwand insgesamt	479	429	491	388	508
Betriebsaufwand insgesamt	1 372	1 199	1 232	1 045	1 215
Neubauten, neue Maschinen . .	163	144	87	81	90

Betriebsergebnis

Betriebseinkommen DM/ha LN .	596	525	662	506	648
Familieneinkommen (Roheinkommen) DM/ha LN	328	296	314	236	196
Reinertrag DM/ha LN	+ 117	+ 96	+ 171	+ 118	+ 140
Betriebseinkommen DM/AK . .	4 693	4 303	6 073	5 216	5 735
Arbeitseinkommen DM/AK . .	2 898	2 803	4 147	3 351	3 982

Vergleichsrechnung DM je ha landw. Nutzfläche

(Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LandwGes)

bare Einnahmen	1 338	1 163	1 268	1 033	1 232
Mehr an Vorräten und Vieh . .	60	41	44	46	29
Eigenverbrauch und Naturallohn ¹⁾	108	109	112	105	123
Mietwert der Wohnung	11	10	8	6	3
Betriebsertrag insgesamt¹⁾	1 517	1 323	1 432	1 190	1 387
Sachaufwand und Kostensteuern	893	770	741	657	707
Vergleichslohn	551	521	481	421	513
Betriebsleiterzuschlag	40	40	40	40	40
Zinsansatz	228	183	210	181	198
Vergleichsaufwand insgesamt	1 712	1 514	1 472	1 299	1 458
Ertrags-Aufwandsdifferenz	— 195	— 191	— 40	— 109	— 71

¹⁾ Eigenverbrauch und Naturallohn um 35 v. H. höher als auf Erzeugerpreisbasis

Schleswig-Holstein

Futterbaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1955/56

Größenklasse	20 bis 50 ha	über 50 ha
Zahl der Betriebe	23	14
Ø landw. Nutzfläche ha	36	70
Einheitswert DM je ha	1 100	950

Betriebsertrag DM je ha landw. Nutzfläche

Bare Einnahmen		
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	59	48
Kartoffeln	30	65
Zuckerrüben	2	3
Feldgemüse, Handelsgewächse, Obst, Wein, Garten	8	—
sonstige Bodenerzeugnisse	1	1
Bodenerzeugnisse insgesamt	100	117
Pferde-, Fohlenverkauf	14	12
Rindviehverkauf	346	294
Milch	339	270
Schweine-, Ferkelverkauf	301	230
sonstige tier. Erzeugnisse	28	19
Vieherzeugnisse insgesamt	1 028	825
Wald	2	18
Sonstiges	9	1
bare Einnahmen insgesamt	1 139	961
Unbare Leistungen		
Mehr an Vorräten und Vieh	43	39
Eigenverbrauch	44	24
Naturallohn	24	32
Mietwert der Wohnung	11	6
Betriebsertrag insgesamt	1 261	1 062

Viehbesatz in Großvieheinheiten je 100 ha landw. Nutzfläche

Zugvieh	7,2	5,4
Rindvieh	93,5	81,7
Schweine	13,2	9,0
Sonstiges Nutzvieh	2,0	2,3
Vieh insgesamt	115,9	98,4

Ernte- und Milchertrag dz je ha Anbaufläche bzw. kg je Kuh und Jahr

Getreide insgesamt	24,2	22,7
Kartoffeln	178	170
Zuckerrüben	—	—
Milchertrag	3 735	3 573

Arbeitskräftebesatz (AK) je 100 ha landw. Nutzfläche

männliche Arbeitskräfte	7,4	5,8
weibliche Arbeitskräfte	3,5	3,0
Arbeitskräfte insgesamt	10,9	8,8

Schleswig-Holstein

Futterbaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1955/56

Größenklasse	20 bis 50 ha	über 50 ha
Einheitswert DM je ha	1 100	950

Betriebsaufwand DM je ha landw. Nutzfläche

Sachaufwand		
Handelsdünger	61	76
Futtermittel	302	178
Viehzukauf	98	86
Unterhaltung der Gebäude . .	35	45
Unterhaltung der Maschinen . .	63	56
sonstiger barer Sachaufwand . .	117	103
barer Sachaufwand insgesamt	676	544
Weniger an Vorräten und Vieh .	49	43
Abschreibungen	54	51
Sachaufwand insgesamt	779	638
Kostensteuern	51	42
Sachaufwand und Kostensteuern insgesamt	830	680
Lohn für fremde Arbeitskräfte	174	219
Lohnanspruch für familieneigene Arbeitskräfte	187	114
Lohnaufwand insgesamt	361	333
Betriebsaufwand insgesamt	1 191	1 013
Neubauten, neue Maschinen . .	97	60

Betriebsergebnis

Betriebseinkommen DM/ha LN .	431	382
Familieneinkommen (Roheinkommen) DM/ha LN	257	163
Reinertrag DM/ha LN	+ 70	+ 49
Betriebseinkommen DM/AK . .	3 954	4 341
Arbeitseinkommen DM/AK . .	2 660	3 023

Vergleichsrechnung DM je ha landw. Nutzfläche (Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LandwGes)

bare Einnahmen	1 139	961
Mehr an Vorräten und Vieh . .	43	39
Eigenverbrauch und Naturallohn ¹⁾	92	76
Mietwert der Wohnung	11	6
Betriebsertrag insgesamt¹⁾	1 285	1 082
Sachaufwand und Kostensteuern	830	680
Vergleichslohn	464	375
Betriebsleiterzuschlag	40	40
Zinsansatz	141	116
Vergleichsaufwand insgesamt	1 475	1 211
Ertrags-Aufwandsdifferenz	— 190	— 129

¹⁾ Eigenverbrauch und Naturallohn um 35 v. H. höher als auf Erzeugerpreisbasis

Niedersachsen

Zuckerrübenbaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1955/56

Größenklasse	10 bis 20 ha	20 bis 50 ha	50 bis 100 ha	über 100 ha
Zahl der Betriebe	17	150	85	30
Ø landw. Nutzfläche ha	17	34	68	147
Einheitswert DM je ha	2 580	2 430	2 440	2 260

Betriebsertrag DM je ha landw. Nutzfläche

Bare Einnahmen				
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	434	440	530	502
Kartoffeln	12	21	18	25
Zuckerrüben	545	502	498	428
Feldgemüse, Handelsgewächse, Obst, Wein, Garten	22	49	80	210
sonstige Bodenerzeugnisse	8	5	6	8
Bodenerzeugnisse insgesamt	1 021	1 017	1 132	1 173
Pferde-, Fohlenverkauf	7	10	10	13
Rindviehverkauf	281	345	256	218
Milch	317	330	310	295
Schweine-, Ferkelverkauf	176	168	114	110
sonstige tier. Erzeugnisse	33	14	48	84
Vieherzeugnisse insgesamt	814	867	738	720
Wald	14	14	16	11
Sonstiges	14	15	10	9
bare Einnahmen insgesamt	1 863	1 913	1 896	1 913
Unbare Leistungen				
Mehr an Vorräten und Vieh	55	26	36	27
Eigenverbrauch	90	55	34	16
Naturallohn	50	62	60	62
Mietwert der Wohnung	22	15	13	7
Betriebsertrag insgesamt	2 080	2 071	2 039	2 025

Viehbesatz in Großvieheinheiten je 100 ha landw. Nutzfläche

Zugvieh	13,4	9,5	7,5	5,2
Rindvieh	55,0	56,6	48,8	44,0
Schweine	8,4	9,0	6,3	6,8
Sonstiges Nutztvieh	—	1,0	6,6	10,8
Vieh insgesamt	76,8	76,1	69,2	66,8

Ernte- und Milchertrag dz je ha Anbaufläche bzw. kg je Kuh und Jahr

Getreide insgesamt	30,8	31,7	32,0	31,8
Kartoffeln	117	133	131	121
Zuckerrüben	336	327	324	305
Milchertrag	3 456	3 672	3 770	4 000

Arbeitskräftebesatz (AK) je 100 ha landw. Nutzfläche

männliche Arbeitskräfte	12,1	11,2	10,7	10,5
weibliche Arbeitskräfte	11,2	8,7	6,4	5,2
Arbeitskräfte insgesamt	23,3	19,9	17,1	15,7

Niedersachsen

Zuckerrübenbaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1955/56

Größenklasse	10 bis 20 ha	20 bis 50 ha	50 bis 100 ha	über 100 ha
Einheitswert DM je ha	2 580	2 430	2 440	2 260

Betriebsaufwand DM je ha landw. Nutzfläche

Sachaufwand				
Handelsdünger	156	154	151	149
Futtermittel	114	158	148	152
Viehzukauf	174	183	170	149
Unterhaltung der Gebäude . .	47	51	51	47
Unterhaltung der Maschinen . .	105	115	108	121
sonstiger barer Sachaufwand . .	254	270	277	288
barer Sachaufwand insgesamt	850	931	905	906
Weniger an Vorräten und Vieh .	64	79	60	63
Abschreibungen	154	122	100	84
Sachaufwand insgesamt	1 068	1 132	1 065	1 053
Kostensteuern	79	77	78	80
Sachaufwand und Kostensteuern insgesamt	1 147	1 209	1 143	1 133
Lohn für fremde Arbeitskräfte	383	549	650	737
Lohnanspruch für familieneigene Arbeitskräfte	367	233	145	75
Lohnaufwand insgesamt	750	782	795	812
Betriebsaufwand insgesamt	1 897	1 991	1 938	1 945
Neubauten, neue Maschinen . .	278	164	201	114

Betriebsergebnis

Betriebseinkommen DM/ha LN .	933	862	896	892
Familieneinkommen (Roheinkommen) DM/ha LN	550	313	246	155
Reinertrag DM/ha LN	+ 183	+ 80	+ 101	+ 80
Betriebseinkommen DM/AK . .	4 004	4 332	5 240	5 682
Arbeitseinkommen DM/AK . .	2 884	3 116	3 865	4 274

Vergleichsrechnung DM je ha landw. Nutzfläche (Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LandwGes)

bare Einnahmen	1 863	1 913	1 896	1 913
Mehr an Vorräten und Vieh . .	55	26	36	27
Eigenverbrauch und Naturallohn ¹⁾	186	158	127	105
Mietwert der Wohnung	22	15	13	7
Betriebsertrag insgesamt¹⁾	2 126	2 112	2 072	2 052
Sachaufwand und Kostensteuern	1 147	1 209	1 143	1 133
Vergleichslohn	859	760	680	642
Betriebsleiterzuschlag	40	40	40	40
Zinsansatz	261	242	235	221
Vergleichsaufwand insgesamt	2 307	2 251	2 098	2 036
Ertrags-Aufwandsdifferenz	— 181	— 139	— 26	+ 16

¹⁾ Eigenverbrauch und Naturallohn um 35 v. H. höher als auf Erzeugerpreisbasis

Niedersachsen

Kartoffelbaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1955/56

Größenklasse	20 bis 50 ha	50 bis 100 ha	über 100 ha
Zahl der Betriebe	50	45	10
Ø landw. Nutzfläche ha	39	65	154
Einheitswert DM je ha	1 170	1 160	1 290

Betriebsertrag DM je ha landw. Nutzfläche

Bare Einnahmen			
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	231	306	354
Kartoffeln	448	538	433
Zuckerrüben	206	180	196
Feldgemüse, Handelsgewächse, Obst, Wein, Garten	14	27	62
sonstige Bodenerzeugnisse	4	4	2
Bodenerzeugnisse insgesamt	903	1 055	1 047
Pferde-, Fohlenverkauf	6	6	3
Rindviehverkauf	184	153	160
Milch	230	232	220
Schweine-, Ferkelverkauf	313	256	199
sonstige tier. Erzeugnisse	14	10	14
Vieherzeugnisse insgesamt	747	657	596
Wald	33	34	69
Sonstiges	10	15	14
bare Einnahmen insgesamt	1 693	1 761	1 726
Unbare Leistungen			
Mehr an Vorräten und Vieh	41	39	17
Eigenverbrauch	42	29	15
Naturallohn	60	71	76
Mietwert der Wohnung	11	9	7
Betriebsertrag insgesamt	1 847	1 909	1 841

Viehbesatz in Großvieheinheiten je 100 ha landw. Nutzfläche

Zugvieh	6,6	4,9	3,8
Rindvieh	48,6	49,8	48,9
Schweine	15,8	9,2	10,9
Sonstiges Nutztvieh	0,4	0,3	2,0
Vieh insgesamt	71,4	64,2	65,6

Ernte- und Milchertrag dz je ha Anbaufläche bzw. kg je Kuh und Jahr

Getreide insgesamt	31,0	29,0	29,1
Kartoffeln	205	201	186
Zuckerrüben	284	258	288
Milchertrag	3 552	3 736	3 685

Arbeitskräftebesatz (AK) je 100 ha landw. Nutzfläche

männliche Arbeitskräfte	11,7	10,9	8,8
weibliche Arbeitskräfte	6,9	4,7	4,4
Arbeitskräfte insgesamt	18,6	15,6	13,2

Niedersachsen

Kartoffelbaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1955/56

Größenklasse	20 bis 50 ha	50 bis 100 ha	über 100 ha
Einheitswert DM je ha	1 170	1 160	1 290

Betriebsaufwand DM je ha landw. Nutzfläche

Sachaufwand			
Handelsdünger	148	150	149
Futtermittel	130	123	134
Viehzukauf	91	76	74
Unterhaltung der Gebäude . .	55	61	67
Unterhaltung der Maschinen . .	99	105	109
sonstiger barer Sachaufwand . .	278	295	286
barer Sachaufwand insgesamt	801	810	819
Weniger an Vorräten und Vieh .	47	51	30
Abschreibungen	111	107	89
Sachaufwand insgesamt	959	968	938
Kostensteuern	55	55	58
Sachaufwand und Kostensteuern insgesamt	1 014	1 023	996
Lohn für fremde Arbeitskräfte	408	468	589
Lohnanspruch für familieneigene Arbeitskräfte	182	122	45
Lohnaufwand insgesamt	590	590	634
Betriebsaufwand insgesamt	1 604	1 613	1 630
Neubauten, neue Maschinen . .	259	298	192

Betriebsergebnis

Betriebseinkommen DM/ha LN .	833	886	845
Familieneinkommen (Roheinkommen) DM/ha LN	425	418	256
Reinertrag DM/ha LN	+ 243	+ 296	+ 211
Betriebseinkommen DM/AK . .	4 478	5 679	6 402
Arbeitseinkommen DM/AK . .	3 495	4 577	5 076

Vergleichsrechnung DM je ha landw. Nutzfläche (Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LandwGes)

bare Einnahmen	1 693	1 761	1 726
Mehr an Vorräten und Vieh . .	41	39	17
Eigenverbrauch und Naturallohn ¹⁾	138	135	123
Mietwert der Wohnung	11	9	7
Betriebsertrag insgesamt¹⁾	1 883	1 944	1 873
Sachaufwand und Kostensteuern	1 014	1 023	996
Vergleichslohn	736	644	539
Betriebsleiterzuschlag	40	40	40
Zinsansatz	183	172	175
Vergleichsaufwand insgesamt	1 973	1 879	1 750
Ertrags-Aufwandsdifferenz	— 90	+ 65	+ 123

¹⁾ Eigenverbrauch und Naturallohn um 35 v. H. höher als auf Erzeugerpreisbasis

Niedersachsen

Hackfrucht-Getreidebaubetriebe mit stärkerem Hackfruchtanbau

Wirtschaftsjahr 1955/56

Größenklasse	20 bis 50 ha		über 50 ha	
Zahl der Betriebe	45	18	21	14
Ø landw. Nutzfläche ha	36	40	68	104
Einheitswert DM je ha	2 260	1 130	2 110	1 100

Betriebsertrag DM je ha landw. Nutzfläche

Bare Einnahmen				
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	423	205	458	269
Kartoffeln	17	175	57	216
Zuckerrüben	316	155	301	110
Feldgemüse, Handelsgewächse, Obst, Wein, Garten	16	15	44	32
sonstige Bodenerzeugnisse	4	9	6	13
Bodenerzeugnisse insgesamt	776	559	866	640
Pferde-, Fohlenverkauf	12	9	8	5
Rindviehverkauf	288	183	224	199
Milch	360	274	324	218
Schweine-, Ferkelverkauf	188	333	224	194
sonstige tier. Erzeugnisse	15	40	40	34
Vieherzeugnisse insgesamt	863	839	820	650
Wald	20	38	37	30
Sonstiges	10	3	13	6
bare Einnahmen insgesamt	1 669	1 439	1 736	1 326
Unbare Leistungen				
Mehr an Vorräten und Vieh	19	34	29	15
Eigenverbrauch	47	40	30	22
Naturallohn	68	68	63	61
Mietwert der Wohnung	14	12	12	7
Betriebsertrag insgesamt	1 817	1 593	1 870	1 431

Viehbesatz in Großvieheinheiten je 100 ha landw. Nutzfläche

Zugvieh	9,6	7,1	7,3	5,3
Rindvieh	61,7	58,0	50,6	44,5
Schweine	9,5	16,4	9,4	8,3
Sonstiges Nutzvieh	1,4	4,0	4,7	7,2
Vieh insgesamt	82,2	85,5	72,0	65,3

Ernte- und Milchertrag dz je ha Anbaufläche bzw. kg je Kuh und Jahr

Getreide insgesamt	30,5	26,2	32,1	26,5
Kartoffeln	143	175	162	174
Zuckerrüben	300	315	309	306
Milchertrag	3 699	3 619	3 794	3 690

Arbeitskräftebesatz (AK) je 100 ha landw. Nutzfläche

männliche Arbeitskräfte	11,1	10,6	9,4	10,2
weibliche Arbeitskräfte	6,6	6,5	5,9	4,4
Arbeitskräfte insgesamt	17,7	17,1	15,3	14,6

Niedersachsen

Hackfrucht-Getreidebaubetriebe mit stärkerem Hackfruchtanbau

Wirtschaftsjahr 1955/56

Größenklasse	20 bis 50 ha		über 50 ha	
Einheitswert DM je ha	2 260	1 130	2 110	1 100

Betriebsaufwand DM je ha landw. Nutzfläche

Sachaufwand				
Handelsdünger	135	132	137	118
Futtermittel	148	145	171	115
Viehzukauf	128	55	119	101
Unterhaltung der Gebäude . .	49	53	46	34
Unterhaltung der Maschinen . .	105	85	106	77
sonstiger barer Sachaufwand . .	237	227	252	198
barer Sachaufwand insgesamt	802	697	831	643
Weniger an Vorräten und Vieh .	71	42	44	39
Abschreibungen	110	103	96	64
Sachaufwand insgesamt	983	842	971	746
Kostensteuern	72	51	71	43
Sachaufwand und Kostensteuern insgesamt	1 055	893	1 042	789
Lohn für fremde Arbeitskräfte	500	394	553	395
Lohnanspruch für familieneigene Arbeitskräfte	221	173	135	107
Lohnaufwand insgesamt	721	567	688	502
Betriebsaufwand insgesamt	1 776	1 460	1 730	1 291
Neubauten, neue Maschinen . .	209	172	143	112

Betriebsergebnis

Betriebseinkommen DM/ha LN .	762	700	828	642
Familieneinkommen (Roheinkommen) DM/ha LN	262	306	275	247
Reinertrag DM/ha LN	+ 41	+ 133	+ 140	+ 140
Betriebseinkommen DM/AK . .	4 305	4 094	5 412	4 397
Arbeitseinkommen DM/AK . .	2 949	3 076	3 987	3 288

Vergleichsrechnung DM je ha landw. Nutzfläche (Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LandwGes)

bare Einnahmen	1 669	1 439	1 736	1 326
Mehr an Vorräten und Vieh . .	19	34	29	15
Eigenverbrauch und Naturallohn ¹⁾	155	146	126	112
Mietwert der Wohnung	14	12	12	7
Betriebsertrag insgesamt¹⁾	1 857	1 631	1 903	1 460
Sachaufwand und Kostensteuern	1 055	893	1 042	789
Vergleichslohn	700	674	606	604
Betriebsleiterzuschlag	40	40	40	40
Zinsansatz	240	174	218	162
Vergleichsaufwand insgesamt	2 035	1 781	1 906	1 595
Ertrags-Aufwandsdifferenz	— 178	— 150	— 3	— 135

¹⁾ Eigenverbrauch und Naturallohn um 35 v. H. höher als auf Erzeugerpreisbasis

Niedersachsen

Hackfrucht-Getreidebaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1955/56

mit schwächerem Hackfruchtanbau

Größenklasse	bis 20 ha	20 bis 50 ha	über 50 ha
Zahl der Betriebe	16	23	24
Ø landw. Nutzfläche ha	17	33	39
Einheitswert DM je ha	1 870	2 210	1 320
			2 150
			1 200

Betriebsertrag DM je ha landw. Nutzfläche

Bare Einnahmen					
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	178	323	243	374	169
Kartoffeln	21	25	77	214	128
Zuckerrüben	85	166	136	50	63
Feldgemüse, Handelsgewächse, Obst, Wein, Garten	7	28	14	34	46
sonstige Bodenerzeugnisse	2	—	3	11	3
Bodenerzeugnisse insgesamt	293	542	473	683	409
Pferde-, Fohlenverkauf	5	14	10	16	5
Rindviehverkauf	235	266	208	241	194
Milch	313	355	286	267	243
Schweine-, Ferkelverkauf	446	251	294	107	307
sonstige tier. Erzeugnisse	41	12	23	19	23
Vieherzeugnisse insgesamt	1 040	898	821	650	772
Wald	14	18	27	6	30
Sonstiges	18	11	7	22	4
bare Einnahmen insgesamt	1 365	1 469	1 328	1 361	1 215
Unbare Leistungen					
Mehr an Vorräten und Vieh	39	33	39	13	29
Eigenverbrauch	125	67	44	28	25
Naturallohn	44	63	66	71	53
Mietwert der Wohnung	21	16	12	9	9
Betriebsertrag insgesamt	1 594	1 648	1 489	1 482	1 331

Viehbesatz in Großvieheinheiten je 100 ha landw. Nutzfläche

Zugvieh	11,7	10,0	8,0	6,5	6,6
Rindvieh	70,4	63,0	57,8	45,6	58,2
Schweine	23,3	13,7	13,9	8,1	14,8
Sonstiges Nutztvieh	0,9	1,1	2,1	4,9	2,9
Vieh insgesamt	106,3	87,8	81,8	65,1	82,5

Ernte- und Milchertrag dz je ha Anbaufläche bzw. kg je Kuh und Jahr

Getreide insgesamt	28,8	30,4	27,6	30,0	23,9
Kartoffeln	154	158	171	155	162
Zuckerrüben	270	310	275	284	263
Milchertrag	3 513	3 712	3 685	3 857	3 613

Arbeitskräftebesatz (AK) je 100 ha landw. Nutzfläche

männliche Arbeitskräfte	14,4	10,7	10,1	8,3	9,8
weibliche Arbeitskräfte	8,9	7,0	6,9	4,3	3,7
Arbeitskräfte insgesamt	23,3	17,7	17,0	12,6	13,5

Niedersachsen

Hackfrucht-Getreidebaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1955/56

mit schwächerem Hackfruchtanbau

Größenklasse	bis 20 ha	20 bis 50 ha	über 50 ha
Einheitswert DM je ha	1 870	2 210	1 320
	2 150	1 200	

Betriebsaufwand DM je ha landw. Nutzfläche

Sachaufwand					
Handelsdünger	108	123	116	115	102
Futtermittel	208	116	166	89	159
Viehzukauf	65	128	77	78	71
Unterhaltung der Gebäude . .	30	74	35	41	38
Unterhaltung der Maschinen . .	92	115	86	92	75
sonstiger barer Sachaufwand . .	247	216	217	220	183
barer Sachaufwand insgesamt	750	772	697	635	628
Weniger an Vorräten und Vieh .	42	66	47	56	48
Abschreibungen	99	109	87	78	65
Sachaufwand insgesamt	891	947	831	769	741
Kostensteuern	65	77	51	53	48
Sachaufwand und Kostensteuern insgesamt	956	1 024	882	822	789
Lohn für fremde Arbeitskräfte	220	389	382	476	333
Lohnanspruch für familieneigene Arbeitskräfte	454	234	168	137	129
Lohnaufwand insgesamt	674	623	550	613	462
Betriebsaufwand insgesamt	1 630	1 647	1 432	1 435	1 251
Neubauten, neue Maschinen . .	108	119	168	85	102

Betriebsergebnis

Betriebseinkommen DM/ha LN .	638	624	607	660	542
Familieneinkommen (Roheinkommen) DM/ha LN	418	235	225	184	209
Reinertrag DM/ha LN	— 36	+ 1	+ 57	+ 47	+ 80
Betriebseinkommen DM/AK . .	2 738	3 525	3 570	5 238	4 015
Arbeitseinkommen DM/AK . .	1 654	2 192	2 435	3 508	2 756

Vergleichsrechnung DM je ha landw. Nutzfläche

(Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LandwGes)

bare Einnahmen	1 365	1 469	1 328	1 361	1 215
Mehr an Vorräten und Vieh . .	39	33	39	13	29
Eigenverbrauch und Naturallohn ¹⁾	228	176	149	134	105
Mietwert der Wohnung	21	16	12	9	9
Betriebsertrag insgesamt ¹⁾	1 653	1 694	1 528	1 517	1 358
Sachaufwand und Kostensteuern	956	1 024	882	822	789
Vergleichslohn	880	692	660	511	566
Betriebsleiterzuschlag	40	40	40	40	40
Zinsansatz	255	236	193	218	170
Vergleichsaufwand insgesamt	2 131	1 992	1 775	1 591	1 565
Ertrags-Aufwandsdifferenz	— 478	— 298	— 247	— 74	— 207

¹⁾ Eigenverbrauch und Naturallohn um 35 v. H. höher als auf Erzeugerpreisbasis

Niedersachsen

Hackfrucht-Futterbaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1955/56

Größenklasse	20 bis 50 ha	über 50 ha
Zahl der Betriebe	27	21
Ø landw. Nutzfläche ha	34	69
Einheitswert DM je ha	1 260	1 100

Betriebsertrag DM je ha landw. Nutzfläche

Bare Einnahmen		
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	60	101
Kartoffeln	148	142
Zuckerrüben	47	51
Feldgemüse, Handelsgewächse, Obst, Wein, Garten	39	36
sonstige Bodenerzeugnisse	17	9
Bodenerzeugnisse insgesamt	311	339
Pferde-, Fohlenverkauf	11	9
Rindviehverkauf	234	216
Milch	272	206
Schweine-, Ferkelverkauf	347	284
sonstige tier. Erzeugnisse	30	16
Vieherzeugnisse insgesamt	894	731
Wald	21	28
Sonstiges	6	8
bare Einnahmen insgesamt	1 232	1 106
Unbare Leistungen		
Mehr an Vorräten und Vieh	20	28
Eigenverbrauch	58	30
Naturallohn	36	60
Mietwert der Wohnung	12	8
Betriebsertrag insgesamt	1 358	1 232

Viehbesatz in Großvieheinheiten je 100 ha landw. Nutzfläche

Zugvieh	7,7	5,6
Rindvieh	69,5	64,5
Schweine	17,0	12,0
Sonstiges Nutztvieh	1,0	1,0
Vieh insgesamt	95,2	83,1

Ernte- und Milchertrag dz je ha Anbaufläche bzw. kg je Kuh und Jahr

Getreide insgesamt	26,8	25,8
Kartoffeln	197	201
Zuckerrüben	281	270
Milchertrag	3 751	3 659

Arbeitskräftebesatz (AK) je 100 ha landw. Nutzfläche

männliche Arbeitskräfte	9,3	8,1
weibliche Arbeitskräfte	4,9	3,0
Arbeitskräfte insgesamt	14,2	11,1

Niedersachsen

Hackfrucht-Futterbaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1955/56

Größenklasse	20 bis 50 ha	über 50 ha
Einheitswert DM je ha	1 260	1 100

Betriebsaufwand DM je ha landw. Nutzfläche

Sachaufwand		
Handelsdünger	95	93
Futtermittel	173	157
Viehzukauf	60	56
Unterhaltung der Gebäude . .	37	33
Unterhaltung der Maschinen . .	65	66
sonstiger barer Sachaufwand . .	194	174
barer Sachaufwand insgesamt	624	579
Weniger an Vorräten und Vieh .	41	47
Abschreibungen	95	68
Sachaufwand insgesamt	760	694
Kostensteuern	53	48
Sachaufwand und Kostensteuern insgesamt	813	742
Lohn für fremde Arbeitskräfte	243	298
Lohnanspruch für familieneigene Arbeitskräfte	218	115
Lohnaufwand insgesamt	461	413
Betriebsaufwand insgesamt	1 274	1 155
Neubauten, neue Maschinen . .	173	117

Betriebsergebnis

Betriebseinkommen DM/ha LN .	545	490
Familieneinkommen (Roheinkommen) DM/ha LN	302	192
Reinertrag DM/ha LN	+ 84	+ 77
Betriebseinkommen DM/AK . .	3 838	4 414
Arbeitseinkommen DM/AK . .	2 479	2 955

Vergleichsrechnung DM je ha landw. Nutzfläche (Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LandwGes)

bare Einnahmen	1 232	1 106
Mehr an Vorräten und Vieh . .	20	28
Eigenverbrauch und Naturallohn ¹⁾	127	122
Mietwert der Wohnung	12	8
Betriebsertrag insgesamt¹⁾	1 391	1 264
Sachaufwand und Kostensteuern	813	742
Vergleichslohn	570	466
Betriebsleiterzuschlag	40	40
Zinsansatz	193	162
Vergleichsaufwand insgesamt	1 616	1 410
Ertrags-Aufwandsdifferenz	— 225	— 146

¹⁾ Eigenverbrauch und Naturallohn um 35 v. H. höher als auf Erzeugerpreisbasis

Niedersachsen

Getreide-Hackfruchtbaubetriebe

Getreide-Futterbaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1955/56

Größenklasse	20 bis 50 ha	über 50 ha	20 bis 50 ha	über 50 ha
Zahl der Betriebe	45	25	34	34
Ø landw. Nutzfläche ha	35	64	39	67
Einheitswert DM je ha	1 560	1 620	1 980	1 870

Betriebsertrag DM je ha landw. Nutzfläche

Bare Einnahmen				
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	135	310	177	257
Kartoffeln	39	52	11	12
Zuckerrüben	51	73	21	3
Feldgemüse, Handelsgewächse, Obst, Wein, Garten	45	27	33	44
sonstige Bodenerzeugnisse	7	16	10	21
Bodenerzeugnisse insgesamt	277	478	252	337
Pferde-, Fohlenverkauf	9	13	13	15
Rindviehverkauf	245	204	302	224
Milch	281	224	261	191
Schweine-, Ferkelverkauf	471	256	83	70
sonstige tier. Erzeugnisse	30	35	17	12
Vieherzeugnisse insgesamt	1 036	732	676	512
Wald	22	22	1	23
Sonstiges	5	5	—	5
bare Einnahmen insgesamt	1 340	1 237	929	877
Unbare Leistungen				
Mehr an Vorräten und Vieh	55	26	22	29
Eigenverbrauch	47	31	42	29
Naturallohn	49	43	29	39
Mietwert der Wohnung	13	10	12	9
Betriebsertrag insgesamt	1 504	1 347	1 034	983

Viehbesatz in Großvieheinheiten je 100 ha landw. Nutzfläche

Zugvieh	8,7	8,5	10,9	9,0
Rindvieh	70,0	53,2	76,9	56,0
Schweine	21,6	11,6	5,7	4,6
Sonstiges Nutztvieh	1,4	2,9	2,6	2,3
Vieh insgesamt	101,7	76,2	96,1	71,9

Ernte- und Milchertrag dz je ha Anbaufläche bzw. kg je Kuh und Jahr

Getreide insgesamt	28,2	28,0	24,7	28,4
Kartoffeln	184	152	139	149
Zuckerrüben	314	284	325	213
Milchertrag	3 930	3 745	3 740	3 702

Arbeitskräftebesatz (AK) je 100 ha landw. Nutzfläche

männliche Arbeitskräfte	9,9	8,1	9,0	7,0
weibliche Arbeitskräfte	5,0	4,1	4,3	3,5
Arbeitskräfte insgesamt	14,9	12,2	13,3	10,5

Niedersachsen

Getreide-Hackfruchtbaubetriebe

Getreide-Futterbaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1955/56

Größenklasse	20 bis 50 ha	über 50 ha	20 bis 50 ha	über 50 ha
Einheitswert DM je ha	1 560	1 620	1 980	1 870

Betriebsaufwand DM je ha landw. Nutzfläche

Sachaufwand				
Handelsdünger	95	94	60	58
Futtermittel	212	137	59	55
Viehzukauf	58	63	41	36
Unterhaltung der Gebäude . .	44	44	31	22
Unterhaltung der Maschinen . .	92	93	66	70
sonstigerbarer Sachaufwand . .	196	173	144	131
barer Sachaufwand insgesamt	697	604	401	372
Weniger an Vorräten und Vieh .	34	43	29	24
Abschreibungen	93	76	48	47
Sachaufwand insgesamt	824	723	478	443
Kostensteuern	58	57	61	56
Sachaufwand und Kostensteuern insgesamt	882	780	539	499
Lohn für fremde Arbeitskräfte	286	325	228	231
Lohnanspruch für familieneigene Arbeitskräfte	207	136	206	145
Lohnaufwand insgesamt	493	461	434	376
Betriebsaufwand insgesamt	1 375	1 241	973	875
Neubauten, neue Maschinen . .	144	130	101	80

Betriebsergebnis

Betriebseinkommen DM/ha LN .	622	567	495	484
Familieneinkommen (Roheinkommen) DM/ha LN	336	242	267	253
Reinertrag DM/ha LN	+ 129	+ 106	+ 61	+ 108
Betriebseinkommen DM/AK . .	4 174	4 648	3 722	4 610
Arbeitseinkommen DM/AK . .	2 732	3 008	1 992	2 562

Vergleichsrechnung DM je ha landw. Nutzfläche (Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LandwGes)

bare Einnahmen	1 340	1 237	929	877
Mehr an Vorräten und Vieh . .	55	26	22	29
Eigenverbrauch und Naturallohn ¹⁾	130	100	96	92
Mietwert der Wohnung	13	10	12	9
Betriebsertrag insgesamt¹⁾	1 538	1 373	1 059	1 007
Sachaufwand und Kostensteuern	882	780	539	499
Vergleichslohn	601	496	540	428
Betriebsleiterzuschlag	40	40	40	40
Zinsansatz	215	200	230	215
Vergleichsaufwand insgesamt	1 738	1 516	1 349	1 182
Ertrags-Aufwandsdifferenz	— 200	— 143	— 290	— 175

¹⁾ Eigenverbrauch und Naturallohn um 35 v. H. höher als auf Erzeugerpreisbasis

Niedersachsen

Futterbaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1955/56

(60 bis 80 v. H. Futterbauanteil)

Größenklasse	20 bis 50 ha		über 50 ha	
Zahl der Betriebe	68	51	22	25
Ø landw. Nutzfläche ha	35	35	79	72
Einheitswert DM je ha	1 980	1 240	1 950	1 120

Betriebsertrag DM je ha landw. Nutzfläche

Bare Einnahmen				
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	33	26	89	44
Kartoffeln	4	33	3	37
Zuckerrüben	6	10	9	5
Feldgemüse, Handelsgewächse, Obst, Wein, Garten	11	8	44	26
sonstige Bodenerzeugnisse	4	5	7	7
Bodenerzeugnisse insgesamt	58	82	152	119
Pferde-, Fohlenverkauf	22	14	26	15
Rindviehverkauf	379	307	394	263
Milch	305	281	192	163
Schweine-, Ferkelverkauf	128	239	41	207
sonstige tier. Erzeugnisse	26	24	18	25
Vieherzeugnisse insgesamt	860	865	671	673
Wald	4	3	4	4
Sonstiges	4	1	3	2
bare Einnahmen insgesamt	926	951	830	798
Unbare Leistungen				
Mehr an Vorräten und Vieh	32	30	22	25
Eigenverbrauch	49	49	28	25
Naturallohn	28	30	37	37
Mietwert der Wohnung	12	12	9	8
Betriebsertrag insgesamt	1 047	1 072	926	893

Viehbesatz in Großvieheinheiten je 100 ha landw. Nutzfläche

Zugvieh	10,6	8,6	7,0	6,0
Rindvieh	101,2	86,5	89,2	72,5
Schweine	12,6	13,0	3,1	10,4
Sonstiges Nutzvieh	3,9	2,5	3,9	3,0
Vieh insgesamt	128,3	110,6	103,2	91,9

Ernte- und Milchertrag dz je ha Anbaufläche bzw. kg je Kuh und Jahr

Getreide insgesamt	23,8	23,1	23,9	20,3
Kartoffeln	165	175	134	182
Zuckerrüben	373	300	269	—
Milchertrag	3 763	3 560	3 857	3 520

Arbeitskräftebesatz (AK) je 100 ha landw. Nutzfläche

männliche Arbeitskräfte	8,5	8,3	6,1	6,7
weibliche Arbeitskräfte	5,6	4,2	2,4	3,0
Arbeitskräfte insgesamt	14,1	12,5	8,5	9,7

Niedersachsen

Futterbaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1955/56

(60 bis 80 v. H. Futterbauanteil)

Größenklasse	20 bis 50 ha		über 50 ha	
Einheitswert DM je ha	1 980	1 240	1 950	1 120

Betriebsaufwand DM je ha landw. Nutzfläche

Sachaufwand				
Handelsdünger	50	72	47	65
Futtermittel	98	151	56	105
Viehzukauf	63	67	112	68
Unterhaltung der Gebäude . .	34	37	33	28
Unterhaltung der Maschinen . .	51	49	49	45
sonstiger barer Sachaufwand . .	128	125	121	121
barer Sachaufwand insgesamt	424	501	418	432
Weniger an Vorräten und Vieh .	42	29	30	38
Abschreibungen	59	47	51	50
Sachaufwand insgesamt	525	577	499	520
Kostensteuern	64	52	59	44
Sachaufwand und Kostensteuern insgesamt	589	629	558	564
Lohn für fremde Arbeitskräfte	186	185	208	198
Lohnanspruch für familieneigene Arbeitskräfte	233	214	134	130
Lohnaufwand insgesamt	419	399	342	328
Betriebsaufwand insgesamt	1 008	1 028	900	892
Neubauten, neue Maschinen . .	148	97	110	75

Betriebsergebnis

Betriebseinkommen DM/ha LN .	458	443	368	329
Familieneinkommen (Roheinkommen) DM/ha LN	272	258	160	131
Reinertrag DM/ha LN	+ 39	+ 44	+ 26	+ 1
Betriebseinkommen DM/AK . .	3 248	3 544	4 341	3 392
Arbeitseinkommen DM/AK . .	2 028	2 384	2 624	2 258

Vergleichsrechnung DM je ha landw. Nutzfläche

(Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LandwGes)

bare Einnahmen	926	951	830	798
Mehr an Vorräten und Vieh . .	32	30	22	25
Eigenverbrauch und Naturallohn ¹⁾	104	107	88	83
Mietwert der Wohnung	12	12	9	8
Betriebsertrag insgesamt¹⁾	1 074	1 100	949	914
Sachaufwand und Kostensteuern	589	629	558	564
Vergleichslohn	551	504	355	399
Betriebsleiterzuschlag	40	40	40	40
Zinsansatz	172	145	146	110
Vergleichsaufwand insgesamt	1 352	1 318	1 099	1 113
Ertrags-Aufwandsdifferenz	— 278	— 218	— 150	— 199

¹⁾ Eigenverbrauch und Naturallohn um 35 v. H. höher als auf Erzeugerpreisbasis

Niedersachsen

Futterbaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1955/56

(über 80 v. H. Futterbauanteil)

Größenklasse	bis 20 ha	20 bis 50 ha	über 50 ha
Zahl der Betriebe	23	71	27
Ø landw. Nutzfläche ha	18	36	36
Einheitswert DM je ha	2 030	2 090	1 200
		1 200	1 810

Betriebsertrag DM je ha landw. Nutzfläche

Bare Einnahmen				
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	15	5	2	12
Kartoffeln	2	3	4	2
Zuckerrüben	—	—	—	—
Feldgemüse, Handelsgewächse, Obst, Wein, Garten	—	1	3	11
sonstige Bodenerzeugnisse	15	8	5	17
Bodenerzeugnisse insgesamt	32	17	14	42
Pferde-, Fohlenverkauf	10	18	20	14
Rindviehverkauf	402	406	263	384
Milch	384	284	260	197
Schweine-, Ferkelverkauf	97	51	107	31
sonstige tier. Erzeugnisse	36	28	20	27
Vieherzeugnisse insgesamt	929	787	670	653
Wald	4	—	—	1
Sonstiges	—	—	3	1
bare Einnahmen insgesamt	965	804	687	697
Unbare Leistungen				
Mehr an Vorräten und Vieh	53	19	23	17
Eigenverbrauch	79	48	52	28
Naturallohn	41	24	22	26
Mietwert der Wohnung	20	13	11	9
Betriebsertrag insgesamt	1 158	908	795	777

Viehbesatz in Großvieheinheiten je 100 ha landw. Nutzfläche

Zugvieh	11,0	8,4	7,9	5,0
Rindvieh	131,0	103,0	92,0	77,1
Schweine	6,0	4,8	5,9	2,2
Sonstiges Nutzvieh	2,0	3,6	2,5	2,3
Vieh insgesamt	150,0	119,8	108,3	86,6

Ernte- und Milchertrag dz je ha Anbaufläche bzw. kg je Kuh und Jahr

Getreide insgesamt	22,0	19,6	17,6	19,2
Kartoffeln	166	154	152	139
Zuckerrüben	—	—	—	370
Milchertrag	3 605	3 240	3 470	3 761

Arbeitskräftebesatz (AK) je 100 ha landw. Nutzfläche

männliche Arbeitskräfte	11,4	7,8	7,5	5,7
weibliche Arbeitskräfte	7,1	4,2	4,6	2,4
Arbeitskräfte insgesamt	18,5	12,0	12,1	8,1

Niedersachsen

Futterbaubetriebe

(über 80 v. H. Futterbauanteil)

Wirtschaftsjahr 1955/56

Größenklasse	bis 20 ha	20 bis 50 ha	über 50 ha
Einheitswert DM je ha	2 030	2 090	1 200
		1 200	1 810

Betriebsaufwand DM je ha landw. Nutzfläche

Sachaufwand				
Handelsdünger	28	25	42	19
Futtermittel	148	97	115	58
Viehzukauf	73	86	28	114
Unterhaltung der Gebäude . .	48	38	32	28
Unterhaltung der Maschinen . .	49	39	38	42
sonstiger barer Sachaufwand . .	130	111	91	93
barer Sachaufwand insgesamt	476	396	346	354
Weniger an Vorräten und Vieh .	50	45	39	41
Abschreibungen	56	45	33	45
Sachaufwand insgesamt	582	486	418	440
Kostensteuern	64	70	52	59
Sachaufwand und Kostensteuern insgesamt	646	556	470	499
Lohn für fremde Arbeitskräfte	192	154	128	158
Lohnanspruch für familieneigene Arbeitskräfte	361	230	232	140
Lohnaufwand insgesamt	553	384	360	298
Betriebsaufwand insgesamt	1 199	940	830	797
Neubauten, neue Maschinen . .	63	82	57	50

Betriebsergebnis

Betriebseinkommen DM/ha LN .	512	352	325	278
Familieneinkommen (Roheinkommen) DM/ha LN	320	198	197	120
Reinertrag DM/ha LN	— 41	— 32	— 35	— 20
Betriebseinkommen DM/AK . .	2 768	2 933	2 686	3 432
Arbeitseinkommen DM/AK . .	1 530	1 475	1 596	1 814

Vergleichsrechnung DM je ha landw. Nutzfläche (Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LandwGes)

bare Einnahmen	965	804	687	697
Mehr an Vorräten und Vieh . .	53	19	23	17
Eigenverbrauch und Naturallohn ¹⁾	162	97	100	73
Mietwert der Wohnung	20	13	11	9
Betriebsertrag insgesamt¹⁾	1 200	933	821	796
Sachaufwand und Kostensteuern	646	556	470	499
Vergleichslohn	699	481	477	336
Betriebsleiterzuschlag	40	40	40	40
Zinsansatz	229	175	132	131
Vergleichsaufwand insgesamt	1 614	1 252	1 119	1 006
Ertrags-Aufwandsdifferenz	— 414	— 319	— 298	— 210

¹⁾ Eigenverbrauch und Naturallohn um 35 v. H. höher als auf Erzeugerpreisbasis

Nordrhein-Westfalen

Zuckerrübenbaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1955/56

Größenklasse	10 bis 20 ha	20 bis 50 ha	50 bis 100 ha	über 100 ha
Zahl der Betriebe	38	109	89	22
Ø landw. Nutzfläche ha	17	33	57	132
Einheitswert DM je ha	2 380	2 490	2 470	2 470

Betriebsertrag DM je ha landw. Nutzfläche

Bare Einnahmen				
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	644	648	712	757
Kartoffeln	116	86	84	73
Zuckerrüben	651	630	648	744
Feldgemüse, Handelsgewächse, Obst, Wein, Garten	43	49	57	31
sonstige Bodenerzeugnisse	33	33	45	55
Bodenerzeugnisse insgesamt	1 487	1 446	1 546	1 660
Pferde-, Fohlenverkauf	14	12	8	8
Rindviehverkauf	319	314	306	307
Milch	512	426	368	287
Schweine-, Ferkelverkauf	260	146	196	141
sonstige tier. Erzeugnisse	37	8	14	7
Vieherzeugnisse insgesamt	1 142	906	892	750
Wald	1	2	5	12
Sonstiges	9	12	15	11
bare Einnahmen insgesamt	2 639	2 366	2 458	2 433
Unbare Leistungen				
Mehr an Vorräten und Vieh	76	57	43	40
Eigenverbrauch	119	52	29	17
Naturallohn	31	66	66	55
Mietwert der Wohnung	26	19	13	8
Betriebsertrag insgesamt	2 891	2 560	2 609	2 553

Viehbesatz in Großvieheinheiten je 100 ha landw. Nutzfläche

Zugvieh	8,2	5,6	5,4	4,2
Rindvieh	69,0	51,5	52,9	39,4
Schweine	15,7	9,0	16,0	9,6
Sonstiges Nutzvieh	0,3	0,2	1,0	0,6
Vieh insgesamt	93,2	66,3	75,3	53,8

Ernte- und Milchertrag dz je ha Anbaufläche bzw. kg je Kuh und Jahr

Getreide insgesamt	42,0	37,8	38,3	38,2
Kartoffeln	210	193	195	196
Zuckerrüben	443	403	393	413
Milchertrag	4 004	4 058	4 141	4 218

Arbeitskräftebesatz (AK) je 100 ha landw. Nutzfläche

männliche Arbeitskräfte	15,6	13,2	12,9	11,4
weibliche Arbeitskräfte	7,0	6,0	5,0	3,8
Arbeitskräfte insgesamt	22,6	19,2	17,9	15,2

Nordrhein-Westfalen

Zuckerrübenbaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1955/56

Größenklasse	10 bis 20 ha	20 bis 50 ha	50 bis 100 ha	über 100 ha
Einheitswert DM je ha	2 380	2 490	2 470	2 470

Betriebsaufwand DM je ha landw. Nutzfläche

Sachaufwand				
Handelsdünger	210	190	175	157
Futtermittel	228	162	207	157
Viehzukauf	251	240	269	269
Unterhaltung der Gebäude . .	50	48	45	55
Unterhaltung der Maschinen . .	167	146	137	137
sonstigerbarer Sachaufwand . .	330	322	341	318
barer Sachaufwand insgesamt	1 236	1 108	1 174	1 093
Weniger an Vorräten und Vieh .	59	72	62	53
Abschreibungen	156	139	135	116
Sachaufwand insgesamt	1 451	1 319	1 371	1 262
Kostensteuern	63	73	75	75
Sachaufwand und Kostensteuern insgesamt	1 514	1 392	1 446	1 337
Lohn für fremde Arbeitskräfte	244	466	589	627
Lohnanspruch für familieneigene Arbeitskräfte	478	269	153	104
Lohnaufwand insgesamt	722	735	742	731
Betriebsaufwand insgesamt	2 236	2 127	2 188	2 068
Neubauten, neue Maschinen . .	329	334	247	243

Betriebsergebnis

Betriebseinkommen DM/ha LN .	1 377	1 168	1 163	1 216
Familieneinkommen (Roheinkommen) DM/ha LN	1 133	702	574	589
Reinertrag DM/ha LN	+ 655	+ 433	+ 421	+ 485
Betriebseinkommen DM/AK . .	6 093	6 083	6 497	8 000
Arbeitseinkommen DM/AK . .	4 956	4 807	5 173	6 467

Vergleichsrechnung DM je ha landw. Nutzfläche (Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LandwGes)

bare Einnahmen	2 639	2 366	2 458	2 433
Mehr an Vorräten und Vieh . .	76	57	43	40
Eigenverbrauch und Naturallohn ¹⁾	203	159	128	97
Mietwert der Wohnung	26	19	13	8
Betriebsertrag insgesamt¹⁾	2 944	2 601	2 642	2 578
Sachaufwand und Kostensteuern	1 514	1 392	1 446	1 337
Vergleichslohn	969	832	794	688
Betriebsleiterzuschlag	40	40	40	40
Zinsansatz	257	245	237	233
Vergleichsaufwand insgesamt	2 780	2 509	2 517	2 298
Ertrags-Aufwandsdifferenz	+ 164	+ 92	+ 125	+ 280

¹⁾ Eigenverbrauch und Naturallohn um 35 v. H. höher als auf Erzeugerpreisbasis

Nordrhein-Westfalen

Hackfruchtbaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1955/56

Größenklasse	10 bis 20 ha	20 bis 50 ha	über 50 ha
Zahl der Betriebe	31	45	20
Ø landw. Nutzfläche ha	15	31	69
Einheitswert DM je ha	1 800	2 220	2 230

Betriebsertrag DM je ha landw. Nutzfläche

Bare Einnahmen			
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	272	328	406
Kartoffeln	352	260	129
Zuckerrüben	239	246	340
Feldgemüse, Handelsgewächse, Obst, Wein, Garten	106	105	37
sonstige Bodenerzeugnisse	9	12	7
Bodenerzeugnisse insgesamt	978	951	919
Pferde-, Fohlenverkauf	16	6	10
Rindviehverkauf	278	285	171
Milch	576	452	373
Schweine-, Ferkelverkauf	457	410	401
sonstige tier. Erzeugnisse	61	37	9
Vieherzeugnisse insgesamt	1 388	1 190	964
Wald	7	13	25
Sonstiges	56	13	2
bare Einnahmen insgesamt	2 429	2 167	1 910
Unbare Leistungen			
Mehr an Vorräten und Vieh	64	57	42
Eigenverbrauch	127	62	38
Naturallohn	38	81	109
Mietwert der Wohnung	29	18	12
Betriebsertrag insgesamt	2 687	2 385	2 111

Viehbesatz in Großvieheinheiten je 100 ha landw. Nutzfläche

Zugvieh	10,8	7,8	5,8
Rindvieh	64,5	60,8	60,7
Schweine	26,9	21,0	24,9
Sonstiges Nutzvieh	0,1	0,6	0,3
Vieh insgesamt	102,3	90,2	91,7

Ernte- und Milchertrag dz je ha Anbaufläche bzw. kg je Kuh und Jahr

Getreide insgesamt	36,1	33,7	33,8
Kartoffeln	186	196	191
Zuckerrüben	424	317	317
Milchertrag	3 878	3 945	3 785

Arbeitskräftebesatz (AK) je 100 ha landw. Nutzfläche

männliche Arbeitskräfte	14,7	13,0	12,2
weibliche Arbeitskräfte	6,4	6,5	5,3
Arbeitskräfte insgesamt	21,1	19,5	17,5

Nordrhein-Westfalen

Wirtschaftsjahr 1955/56

Hackfruchtbaubetriebe

Größenklasse	10 bis 20 ha	20 bis 50 ha	über 50 ha
Einheitswert DM je ha	1 800	2 220	2 230

Betriebsaufwand DM je ha landw. Nutzfläche

Sachaufwand			
Handelsdünger	189	167	150
Futtermittel	286	265	222
Viehzukauf	183	182	67
Unterhaltung der Gebäude . .	46	58	69
Unterhaltung der Maschinen . .	155	142	153
sonstiger barer Sachaufwand . .	343	357	313
barer Sachaufwand insgesamt	1 202	1 171	974
Weniger an Vorräten und Vieh .	57	69	53
Abschreibungen	149	117	102
Sachaufwand insgesamt	1 408	1 357	1 129
Kostensteuern	49	68	63
Sachaufwand und Kostensteuern insgesamt	1 457	1 425	1 192
Lohn für fremde Arbeitskräfte	244	495	666
Lohnanspruch für familieneigene Arbeitskräfte	476	229	136
Lohnaufwand insgesamt	720	724	802
Betriebsaufwand insgesamt	2 177	2 149	1 994
Neubauten, neue Maschinen . .	381	260	183

Betriebsergebnis

Betriebseinkommen DM/ha LN .	1 230	960	919
Familieneinkommen (Roheinkommen) DM/ha LN	986	465	253
Reinertrag DM/ha LN	+ 510	+ 236	+ 117
Betriebseinkommen DM/AK . .	5 829	4 923	5 251
Arbeitseinkommen DM/AK . .	4 642	3 713	3 966

Vergleichsrechnung DM je ha landw. Nutzfläche (Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LandwGes)

bare Einnahmen	2 429	2 167	1 910
Mehr an Vorräten und Vieh . .	64	57	42
Eigenverbrauch und Naturallohn ¹⁾	223	193	198
Mietwert der Wohnung	29	18	12
Betriebsertrag insgesamt¹⁾	2 745	2 435	2 162
Sachaufwand und Kostensteuern	1 457	1 425	1 192
Vergleichslohn	907	836	769
Betriebsleiterzuschlag	40	40	40
Zinsansatz	242	236	225
Vergleichsaufwand insgesamt	2 646	2 537	2 226
Ertrags-Aufwandsdifferenz	+ 99	— 102	— 64

¹⁾ Eigenverbrauch und Naturallohn um 35 v. H. höher als auf Erzeugerpreisbasis

Nordrhein-Westfalen

Hackfrucht-Getreidebaubetriebe mit stärkerem Hackfruchtanbau

Wirtschaftsjahr 1955/56

Größenklasse	bis 10 ha	10 bis 20 ha	20 bis 50 ha	über 50 ha
Zahl der Betriebe	24	33	10	127
Ø landw. Nutzfläche ha	8	15	14	33
Einheitswert DM je ha	1 870	2 170	1 290	2 190
			1 220	2 210
				1 330

Betriebsertrag DM je ha landw. Nutzfläche

Bare Einnahmen							
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	300	384	292	389	277	590	330
Kartoffeln	160	83	134	109	146	66	155
Zuckerrüben	234	274	240	215	146	376	186
Feldgemüse, Handelsgewächse, Obst, Wein, Garten	115	41	35	31	27	35	15
sonstige Bodenerzeugnisse	11	16	10	17	15	30	9
Bodenerzeugnisse insgesamt	820	798	711	761	611	1 097	695
Pferde-, Fohlenverkauf	4	14	—	12	10	11	11
Rindviehverkauf	215	284	295	255	202	245	219
Milch	532	517	679	411	404	353	356
Schweine-, Ferkelverkauf	319	334	475	328	402	222	279
sonstige tier. Erzeugnisse	39	58	64	24	35	10	19
Vieherzeugnisse insgesamt	1 109	1 207	1 513	1 030	1 053	841	884
Wald	2	8	1	13	16	11	50
Sonstiges	16	3	22	7	21	8	4
bare Einnahmen insgesamt	1 947	2 016	2 247	1 811	1 701	1 957	1 633
Unbare Leistungen							
Mehr an Vorräten und Vieh	81	62	126	53	68	48	61
Eigenverbrauch	242	145	143	61	70	33	33
Naturallohn	17	44	15	85	65	65	53
Mietwert der Wohnung	37	26	27	18	17	11	11
Betriebsertrag insgesamt	2 324	2 293	2 558	2 028	1 921	2 114	1 791

Viehbesatz in Großvieheinheiten je 100 ha landw. Nutzfläche

Zugvieh	13,2	10,6	10,3	8,2	7,3	4,5	4,9
Rindvieh	78,0	74,0	86,5	61,4	60,6	46,8	61,3
Schweine	23,5	20,6	28,1	17,5	19,1	14,2	14,8
Sonstiges Nutzvieh	—	0,7	1,0	0,8	1,1	0,8	0,7
Vieh insgesamt	114,7	105,9	125,9	87,9	88,1	66,3	81,7

Ernte- und Milchertrag dz je ha Anbaufläche bzw. kg je Kuh und Jahr

Getreide insgesamt	33,8	34,7	37,7	32,9	30,9	33,9	30,8
Kartoffeln	207	193	216	189	191	195	198
Zuckerrüben	388	386	429	320	359	343	348
Milchertrag	3 706	3 906	4 160	4 062	3 850	4 147	3 848

Arbeitskräftebesatz (AK) je 100 ha landw. Nutzfläche

männliche Arbeitskräfte	20,3	14,6	15,5	12,9	10,8	10,0	9,5
weibliche Arbeitskräfte	11,5	8,3	4,6	6,3	5,4	3,6	4,7
Arbeitskräfte insgesamt	31,8	22,9	20,1	19,2	16,2	13,6	14,2

Nordrhein-Westfalen

Hackfrucht-Getreidebaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1955/56

mit stärkerem Hackfruchtanbau

Größenklasse	bis 10 ha	10 bis 20 ha	20 bis 50 ha	über 50 ha
Einheitswert DM je ha	1 870	2 170	1 290	2 190 1 220 2 210 1 330

Betriebsaufwand DM je ha landw. Nutzfläche

Sachaufwand							
Handelsdünger	162	146	159	133	156	140	130
Futtermittel	181	221	321	193	201	182	184
Viehzukauf	158	147	116	138	73	205	141
Unterhaltung der Gebäude . .	39	51	77	49	47	37	46
Unterhaltung der Maschinen . .	134	144	99	126	142	125	147
sonstiger barer Sachaufwand . .	272	268	253	298	280	288	277
barer Sachaufwand insgesamt	946	977	1 025	937	899	977	925
Weniger an Vorräten und Vieh .	57	58	37	56	33	51	62
Abschreibungen	128	125	138	114	103	106	102
Sachaufwand insgesamt	1 131	1 160	1 200	1 107	1 035	1 134	1 089
Kostensteuern	58	59	38	63	52	64	49
Sachaufwand und Kostensteuern insgesamt	1 189	1 219	1 238	1 170	1 087	1 198	1 138
Lohn für fremde Arbeitskräfte	105	246	108	459	386	519	382
Lohnanspruch für familieneigene Arbeitskräfte	702	495	511	237	206	132	106
Lohnaufwand insgesamt	807	741	619	696	592	651	488
Betriebsaufwand insgesamt	1 996	1 960	1 857	1 866	1 679	1 849	1 626
Neubauten, neue Maschinen . .	373	245	269	184	96	230	188

Betriebsergebnis

Betriebseinkommen DM/ha LN . .	1 135	1 074	1 320	858	834	916	653
Familieneinkommen (Roheinkommen) DM/ha LN	1 030	828	1 212	399	448	397	271
Reinertrag DM/ha LN	+ 328	+ 333	+ 701	+ 162	+ 242	+ 265	+ 165
Betriebseinkommen DM/AK . .	3 569	4 690	6 567	4 469	5 148	6 735	4 599
Arbeitseinkommen DM/AK . .	2 739	3 585	5 542	3 240	4 019	5 081	3 331

Vergleichsrechnung DM je ha landw. Nutzfläche

(Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LandwGes)

bare Einnahmen	1 947	2 016	2 247	1 811	1 701	1 957	1 633
Mehr an Vorräten und Vieh . .	81	62	126	53	68	48	61
Eigenverbrauch und Naturallohn ¹⁾	350	255	213	197	182	132	116
Mietwert der Wohnung	37	26	27	18	17	11	11
Betriebsertrag insgesamt¹⁾	2 415	2 359	2 613	2 079	1 968	2 148	1 821
Sachaufwand und Kostensteuern	1 189	1 219	1 238	1 170	1 087	1 198	1 138
Vergleichslohn	1 306	954	898	826	695	681	615
Betriebsleiterzuschlag	40	40	40	40	40	40	40
Zinsansatz	264	253	206	236	183	225	180
Vergleichsaufwand insgesamt	2 799	2 466	2 382	2 272	2 005	2 144	1 973
Ertrags-Aufwandsdifferenz	— 384	— 107	+ 231	— 193	— 37	+ 4	— 152

¹⁾ Eigenverbrauch und Naturallohn um 35 v. H. höher als auf Erzeugerpreisbasis

Nordrhein-Westfalen

Hackfrucht-Getreidebaubetriebe mit schwächerem Hackfruchtanbau

Wirtschaftsjahr 1955/56

Größenklasse	10 bis 20 ha		20 bis 50 ha		über 50 ha	
Zahl der Betriebe	41	17	188	51	37	22
Ø landw. Nutzfläche ha	17	15	32	34	78	74
Einheitswert DM je ha	2 080	1 220	2 120	1 230	2 100	1 170

Betriebsertrag DM je ha landw. Nutzfläche

Bare Einnahmen						
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	282	295	333	197	510	343
Kartoffeln	100	86	82	84	54	85
Zuckerrüben	91	97	122	67	240	119
Feldgemüse, Handelsgewächse, Obst, Wein, Garten	42	15	21	8	36	22
sonstige Bodenerzeugnisse	15	34	11	3	25	15
Bodenerzeugnisse insgesamt	530	527	569	359	865	584
Pferde-, Fohlenverkauf	15	13	12	8	11	15
Rindviehverkauf	250	210	202	219	209	206
Milch	413	469	367	349	350	308
Schweine-, Ferkelverkauf	379	298	297	344	146	174
sonstige tier. Erzeugnisse	43	30	26	23	13	22
Vieherzeugnisse insgesamt	1 100	1 020	904	943	729	725
Wald	1	3	11	29	14	26
Sonstiges	4	3	7	7	8	7
bare Einnahmen insgesamt	1 635	1 553	1 491	1 338	1 616	1 342
Unbare Leistungen						
Mehr an Vorräten und Vieh	62	141	39	49	39	44
Eigenverbrauch	121	160	68	69	27	36
Naturallohn	65	42	73	73	72	65
Mietwert der Wohnung	23	25	18	15	11	11
Betriebsertrag insgesamt	1 906	1 921	1 689	1 544	1 765	1 498

Viehbesatz in Großvieheinheiten je 100 ha landw. Nutzfläche

Zugvieh	11,5	10,4	8,4	8,0	5,2	4,7
Rindvieh	66,6	66,8	59,2	66,7	50,7	56,1
Schweine	21,2	18,3	15,9	16,8	9,1	10,0
Sonstiges Nutzvieh	0,5	1,1	0,8	1,2	1,5	1,1
Vieh insgesamt	99,8	96,6	84,3	92,7	66,5	71,9

Ernte- und Milchertrag dz je ha Anbaufläche bzw. kg je Kuh und Jahr

Getreide insgesamt	30,6	28,4	29,9	27,0	32,3	29,1
Kartoffeln	194	199	181	187	180	169
Zuckerrüben	339	319	315	277	311	296
Milchertrag	3 918	4 096	3 796	3 985	3 839	3 799

Arbeitskräftebesatz (AK) je 100 ha landw. Nutzfläche

männliche Arbeitskräfte	13,1	12,3	11,8	10,6	10,1	9,2
weibliche Arbeitskräfte	9,2	8,6	6,8	6,2	3,8	3,2
Arbeitskräfte insgesamt	22,3	20,9	18,6	16,8	13,9	12,4

Nordrhein-Westfalen

Hackfrucht-Getreidebaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1955/56

mit schwächerem Hackfruchtanbau

Größenklasse	10 bis 20 ha		20 bis 50 ha		über 50 ha	
Einheitswert DM je ha	2 080	1 220	2 120	1 230	2 100	1 170

Betriebsaufwand DM je ha landw. Nutzfläche

Sachaufwand						
Handelsdünger	124	147	121	118	127	115
Futtermittel	187	175	155	176	124	132
Viehzukauf	138	101	85	44	113	84
Unterhaltung der Gebäude . .	49	47	45	41	38	46
Unterhaltung der Maschinen . .	110	99	109	94	113	102
sonstiger barer Sachaufwand . .	283	238	255	226	270	235
barer Sachaufwand insgesamt	891	807	770	699	785	714
Weniger an Vorräten und Vieh .	51	118	44	41	40	34
Abschreibungen	121	92	98	93	92	83
Sachaufwand insgesamt	1 063	1 017	912	833	917	831
Kostensteuern	64	42	59	45	49	43
Sachaufwand und Kostensteuern insgesamt	1 127	1 059	971	878	966	874
Lohn für fremde Arbeitskräfte	295	206	387	328	488	423
Lohnanspruch für familieneigene Arbeitskräfte	415	409	225	197	125	93
Lohnaufwand insgesamt	710	615	612	525	613	516
Betriebsaufwand insgesamt	1 837	1 674	1 583	1 403	1 579	1 390
Neubauten, neue Maschinen . .	243	158	144	131	173	194

Betriebsergebnis

Betriebseinkommen DM/ha LN .	779	862	718	666	799	624
Familieneinkommen (Roheinkommen) DM/ha LN	484	656	331	338	311	201
Reinertrag DM/ha LN	+ 69	+ 247	+ 106	+ 141	+ 186	+ 108
Betriebseinkommen DM/AK . .	3 493	4 124	3 860	3 964	5 748	5 032
Arbeitseinkommen DM/AK . .	2 363	3 182	2 613	2 875	4 180	3 661

Vergleichsrechnung DM je ha landw. Nutzfläche

(Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LandwGes)

bare Einnahmen	1 635	1 553	1 491	1 338	1 616	1 342
Mehr an Vorräten und Vieh . .	62	141	39	49	39	44
Eigenverbrauch und Naturallohn ¹⁾	248	273	190	192	134	136
Mietwert der Wohnung	23	25	18	15	11	11
Betriebsertrag insgesamt¹⁾	1 968	1 992	1 738	1 594	1 800	1 533
Sachaufwand und Kostensteuern	1 127	1 059	971	878	966	874
Vergleichslohn	904	849	784	707	620	557
Betriebsleiterzuschlag	40	40	40	40	40	40
Zinsansatz	252	197	232	183	218	170
Vergleichsaufwand insgesamt	2 323	2 145	2 027	1 808	1 844	1 641
Ertrags-Aufwandsdifferenz	— 355	— 153	— 289	— 214	— 44	— 108

¹⁾ Eigenverbrauch und Naturallohn um 35 v. H. höher als auf Erzeugerpreisbasis

Nordrhein-Westfalen

Hackfrucht-Futterbaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1955/56

Größenklasse	10 bis 20 ha	20 bis 50 ha	50 bis 100 ha
Zahl der Betriebe	28	48	11
Ø landw. Nutzfläche ha	14	34	62
Einheitswert DM je ha	1 150	1 450	1 560

Betriebsertrag DM je ha landw. Nutzfläche

Bare Einnahmen			
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	85	86	163
Kartoffeln	153	68	80
Zuckerrüben	13	67	77
Feldgemüse, Handelsgewächse, Obst, Wein, Garten	4	17	50
sonstige Bodenerzeugnisse	13	5	5
Bodenerzeugnisse insgesamt	268	243	375
Pferde-, Fohlenverkauf	9	36	8
Rindviehverkauf	261	338	209
Milch	613	381	409
Schweine-, Ferkelverkauf	170	386	259
sonstige tier. Erzeugnisse	50	41	21
Vieherzeugnisse insgesamt	1 103	1 182	906
Wald	15	14	18
Sonstiges	11	3	—
bare Einnahmen insgesamt	1 397	1 442	1 299
Unbare Leistungen			
Mehr an Vorräten und Vieh	69	49	53
Eigenverbrauch	137	54	29
Naturallohn	19	56	45
Mietwert der Wohnung	27	15	12
Betriebsertrag insgesamt	1 649	1 616	1 438

Viehbesatz in Großvieheinheiten je 100 ha landw. Nutzfläche

Zugvieh	9,7	7,7	5,5
Rindvieh	95,9	80,2	73,5
Schweine	12,3	18,5	15,0
Sonstiges Nutzvieh	0,2	0,8	0,8
Vieh insgesamt	118,1	107,2	94,8

Ernte- und Milchertrag dz je ha Anbaufläche bzw. kg je Kuh und Jahr

Getreide insgesamt	26,0	30,8	30,3
Kartoffeln	196	208	210
Zuckerrüben	334	323	353
Milchertrag	3 703	3 818	3 991

Arbeitskräftebesatz (AK) je 100 ha landw. Nutzfläche

männliche Arbeitskräfte	14,0	10,6	8,6
weibliche Arbeitskräfte	5,1	5,3	4,8
Arbeitskräfte insgesamt	19,1	15,9	13,4

Nordrhein-Westfalen

Hackfrucht-Futterbaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1955/56

Größenklasse	10 bis 20 ha	20 bis 50 ha	50 bis 100 ha
Einheitswert DM je ha	1 150	1 450	1 560

Betriebsaufwand DM je ha landw. Nutzfläche

Sachaufwand			
Handelsdünger	115	108	101
Futtermittel	156	226	177
Viehzukauf	94	98	16
Unterhaltung der Gebäude . .	34	46	43
Unterhaltung der Maschinen . .	83	95	88
sonstiger barer Sachaufwand . .	201	208	188
barer Sachaufwand insgesamt	683	781	613
Weniger an Vorräten und Vieh .	37	38	19
Abschreibungen	92	89	62
Sachaufwand insgesamt	812	908	694
Kostensteuern	30	47	45
Sachaufwand und Kostensteuern insgesamt	842	955	739
Lohn für fremde Arbeitskräfte	109	303	356
Lohnanspruch für familieneigene Arbeitskräfte	404	193	135
Lohnaufwand insgesamt	513	496	491
Betriebsaufwand insgesamt	1 355	1 451	1 230
Neubauten, neue Maschinen . .	375	134	154

Betriebsergebnis

Betriebseinkommen DM/ha LN .	807	661	699
Familieneinkommen (Roheinkommen) DM/ha LN	698	358	343
Reinertrag DM/ha LN	+ 294	+ 165	+ 208
Betriebseinkommen DM/AK . .	4 225	4 157	5 216
Arbeitseinkommen DM/AK . .	3 241	2 893	3 731

Vergleichsrechnung DM je ha landw. Nutzfläche (Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LandwGes)

bare Einnahmen	1 397	1 442	1 299
Mehr an Vorräten und Vieh . .	69	49	53
Eigenverbrauch und Naturallohn ¹⁾	211	149	100
Mietwert der Wohnung	27	15	12
Betriebsertrag insgesamt¹⁾	1 704	1 655	1 464
Sachaufwand und Kostensteuern	842	955	739
Vergleichslohn	836	682	571
Betriebsleiterzuschlag	40	40	40
Zinsansatz	188	201	199
Vergleichsaufwand insgesamt	1 906	1 878	1 549
Ertrags-Aufwandsdifferenz	— 202	— 223	— 85

¹⁾ Eigenverbrauch und Naturallohn um 35 v. H. höher als auf Erzeugerpreisbasis

Nordrhein-Westfalen

Getreide-Hackfruchtbaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1955/56

Größenklasse	bis 10 ha	10 bis 20 ha	20 bis 50 ha	über 50 ha			
Zahl der Betriebe	19	25	26	105	152	24	41
Ø landw. Nutzfläche ha	9	16	15	32	36	68	72
Einheitswert DM je ha	1 030	2 180	1 140	2 100	1 190	1 890	1 160

Betriebsertrag DM je ha landw. Nutzfläche

Bare Einnahmen							
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	92	347	217	343	157	421	263
Kartoffeln	100	45	63	53	46	33	62
Zuckerrüben	7	70	50	65	28	87	36
Feldgemüse, Handelsgewächse, Obst, Wein, Garten	33	24	5	11	9	15	11
sonstige Bodenerzeugnisse	15	28	13	23	6	34	8
Bodenerzeugnisse insgesamt	247	514	348	495	246	590	380
Pferde-, Fohlenverkauf	11	12	13	9	11	11	11
Rindviehverkauf	268	242	211	219	229	198	231
Milch	510	366	437	332	335	282	286
Schweine-, Ferkelverkauf	255	285	219	270	310	133	278
sonstige tier. Erzeugnisse	91	34	46	23	35	21	21
Vieherzeugnisse insgesamt	1 135	939	926	853	920	645	827
Wald	16	—	20	3	26	6	11
Sonstiges	64	—	29	6	9	7	7
bare Einnahmen insgesamt	1 462	1 453	1 323	1 357	1 201	1 248	1 225
Unbare Leistungen							
Mehr an Vorräten und Vieh	132	37	62	39	50	28	31
Eigenverbrauch	249	118	159	66	70	37	36
Naturallohn	34	47	45	65	56	65	62
Mietwert der Wohnung	39	23	25	17	16	10	11
Betriebsertrag insgesamt	1 916	1 678	1 614	1 544	1 393	1 388	1 365

Viehbesatz in Großvieheinheiten je 100 ha landw. Nutzfläche

Zugvieh	12,8	11,0	9,7	8,9	7,4	5,6	5,7
Rindvieh	98,0	63,0	78,9	57,5	66,9	46,7	60,9
Schweine	15,3	15,1	12,7	13,4	14,9	8,0	8,3
Sonstiges Nutztvieh	—	1,4	0,6	0,8	1,1	1,7	1,9
Vieh insgesamt	126,1	90,5	101,9	80,6	90,3	62,0	76,8

Ernte- und Milchertrag dz je ha Anbaufläche bzw. kg je Kuh und Jahr

Getreide insgesamt	27,1	30,9	27,1	29,4	26,3	28,6	27,7
Kartoffeln	220	178	214	186	188	176	198
Zuckerrüben	—	315	306	316	336	319	291
Milchertrag	3 745	3 857	3 797	3 811	3 807	3 925	3 718

Arbeitskräfte

Arbeitskräftebesatz (AK) je 100 ha landw. Nutzfläche

männliche Arbeitskräfte	19,3	13,4	13,2	10,5	10,2	9,3	8,2
weibliche Arbeitskräfte	10,7	8,2	8,2	6,1	4,3	3,9	3,3
Arbeitskräfte insgesamt	30,0	21,6	21,4	16,6	14,5	13,2	11,5

Nordrhein-Westfalen

Getreide-Hackfruchtbaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1955/56

Größenklasse	bis 10 ha	10 bis 20 ha	20 bis 50 ha	über 50 ha
Einheitswert DM je ha	1 030	2 180	1 140	2 100 1 190 1 890 1 160

Betriebsaufwand DM je ha landw. Nutzfläche

Sachaufwand							
Handelsdünger	119	109	123	100	94	100	101
Futtermittel	134	145	137	136	155	84	133
Viehzukauf	167	79	43	82	39	62	69
Unterhaltung der Gebäude . .	61	28	38	42	43	33	36
Unterhaltung der Maschinen . .	101	79	111	101	92	89	95
sonstiger barer Sachaufwand . .	189	224	236	227	200	216	201
barer Sachaufwand insgesamt	771	664	688	688	623	584	635
Weniger an Vorräten und Vieh .	24	44	40	48	31	40	35
Abschreibungen	92	97	97	97	84	80	81
Sachaufwand insgesamt	887	805	825	833	738	704	751
Kostensteuern	28	58	41	56	47	46	43
Sachaufwand und Kostensteuern insgesamt	915	863	866	889	785	750	794
Lohn für fremde Arbeitskräfte	125	241	175	321	282	397	337
Lohnanspruch für familieneigene Arbeitskräfte	611	435	442	231	182	140	106
Lohnaufwand insgesamt	736	676	617	552	464	537	443
Betriebsaufwand insgesamt	1 651	1 539	1 483	1 441	1 249	1 287	1 237
Neubauten, neue Maschinen . .	175	153	249	150	159	133	146

Betriebsergebnis

Betriebseinkommen DM/ha LN .	1 001	815	748	655	608	638	571
Familieneinkommen (Roheinkommen) DM/ha LN	876	574	573	334	326	241	234
Reinertrag DM/ha LN	+ 265	+ 139	+ 131	+ 103	+ 144	+ 101	+ 128
Betriebseinkommen DM/AK . .	3 337	3 773	3 495	3 946	4 193	4 833	4 965
Arbeitseinkommen DM/AK . .	2 697	2 602	2 617	2 548	2 931	3 205	3 487

Vergleichsrechnung DM je ha landw. Nutzfläche (Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LandwGes)

bare Einnahmen	1 462	1 453	1 323	1 357	1 201	1 248	1 225
Mehr an Vorräten und Vieh . .	132	37	62	39	50	28	31
Eigenverbrauch und Naturallohn ¹⁾	381	223	275	177	170	138	132
Mietwert der Wohnung	39	23	25	17	16	10	11
Betriebsertrag insgesamt¹⁾	2 014	1 736	1 685	1 590	1 437	1 424	1 399
Sachaufwand und Kostensteuern	915	863	866	889	785	750	794
Vergleichslohn	1 235	892	882	699	634	582	510
Betriebsleiterzuschlag	40	40	40	40	40	40	40
Zinsansatz	192	253	188	232	183	215	170
Vergleichsaufwand insgesamt	2 382	2 048	1 976	1 860	1 642	1 587	1 514
Ertrags-Aufwandsdifferenz	— 368	— 312	— 291	— 270	— 205	— 163	— 115

¹⁾ Eigenverbrauch und Naturallohn um 35 v. H. höher als auf Erzeugerpreisbasis

Nordrhein-Westfalen

Getreide-Futterbaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1955/56

Größenklasse	20 bis 50 ha	über 50 ha
Zahl der Betriebe	122	47
Ø landw. Nutzfläche ha	38	64
Einheitswert DM je ha	1 260	1 260

Betriebsertrag DM je ha landw. Nutzfläche

Bare Einnahmen		
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	117	185
Kartoffeln	19	19
Zuckerrüben	3	10
Feldgemüse, Handelsgewächse, Obst, Wein, Garten	6	10
sonstige Bodenerzeugnisse	4	10
Bodenerzeugnisse insgesamt	149	234
Pferde-, Fohlenverkauf	16	14
Rindviehverkauf	253	246
Milch	330	274
Schweine-, Ferkelverkauf	272	191
sonstige tier. Erzeugnisse	30	22
Vieherzeugnisse insgesamt	901	747
Wald	6	23
Sonstiges	1	3
bare Einnahmen insgesamt	1 057	1 007
Unbare Leistungen		
Mehr an Vorräten und Vieh	44	36
Eigenverbrauch	71	36
Naturallohn	48	42
Mietwert der Wohnung	15	10
Betriebsertrag insgesamt	1 235	1 131

Viehbesatz in Großvieheinheiten je 100 ha landw. Nutzfläche

Zugvieh	7,4	5,5
Rindvieh	69,6	63,6
Schweine	13,8	6,8
Sonstiges Nutzvieh	1,4	2,1
Vieh insgesamt	92,2	78,0

Ernte- und Milchertrag dz je ha Anbaufläche bzw. kg je Kuh und Jahr

Getreide insgesamt	25,0	26,1
Kartoffeln	198	175
Zuckerrüben	271	305
Milchertrag	3 837	3 817

Arbeitskräftebesatz (AK) je 100 ha landw. Nutzfläche

männliche Arbeitskräfte	9,4	7,6
weibliche Arbeitskräfte	5,0	3,2
Arbeitskräfte insgesamt	14,4	10,8

Nordrhein-Westfalen

Getreide-Futterbaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1955/56

Größenklasse	20 bis 50 ha	über 50 ha
Einheitswert DM je ha	1 260	1 260

Betriebsaufwand DM je ha landw. Nutzfläche

Sachaufwand		
Handelsdünger	80	75
Futtermittel	123	97
Viehzukauf	32	55
Unterhaltung der Gebäude . .	40	35
Unterhaltung der Maschinen . .	87	76
sonstiger barer Sachaufwand . .	175	163
barer Sachaufwand insgesamt	537	501
Weniger an Vorräten und Vieh .	42	35
Abschreibungen	80	70
Sachaufwand insgesamt	659	606
Kostensteuern	46	42
Sachaufwand und Kostensteuern insgesamt	705	648
Lohn für fremde Arbeitskräfte	222	255
Lohnanspruch für familieneigene Arbeitskräfte	199	120
Lohnaufwand insgesamt	421	375
Betriebsaufwand insgesamt	1 126	1 023
Neubauten, neue Maschinen . .	128	118

Betriebsergebnis

Betriebseinkommen DM/ha LN .	530	483
Familieneinkommen (Roheinkommen) DM/ha LN	308	228
Reinertrag DM/ha LN	+ 109	+ 108
Betriebseinkommen DM/AK . .	3 681	4 472
Arbeitseinkommen DM/AK . .	2 340	2 806

Vergleichsrechnung DM je ha landw. Nutzfläche (Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LandwGes)

bare Einnahmen	1 057	1 007
Mehr an Vorräten und Vieh . .	44	36
Eigenverbrauch und Naturallohn ¹⁾	161	105
Mietwert der Wohnung	15	10
Betriebsertrag insgesamt ¹⁾	1 277	1 158
Sachaufwand und Kostensteuern	705	648
Vergleichslohn	613	476
Betriebsleiterzuschlag	40	40
Zinsansatz	193	180
Vergleichsaufwand insgesamt	1 551	1 344
Ertrags-Aufwandsdifferenz	— 274	— 186

¹⁾ Eigenverbrauch und Naturallohn um 35 v. H. höher als auf Erzeugerpreisbasis

Nordrhein-Westfalen

Futterbaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1955/56

Größenklasse	bis 10 ha	10 bis 20 ha	20 bis 50 ha	50 bis 100 ha
Zahl der Betriebe	38	50	71	37
Ø landw. Nutzfläche ha	8	15	37	66
Einheitswert DM je ha	1 080	1 170	1 580	1 460

Betriebsertrag DM je ha landw. Nutzfläche

Bare Einnahmen				
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	23	49	67	91
Kartoffeln	79	97	34	33
Zuckerrüben	2	9	21	46
Feldgemüse, Handelsgewächse, Obst, Wein, Garten	1	8	10	12
sonstige Bodenerzeugnisse	4	15	10	20
Bodenerzeugnisse insgesamt	109	178	142	202
Pferde-, Fohlenverkauf	10	10	14	13
Rindviehverkauf	264	254	331	319
Milch	584	621	424	352
Schweine-, Ferkelverkauf	107	197	245	205
sonstige tier. Erzeugnisse	37	61	27	15
Vieherzeugnisse insgesamt	1 002	1 143	1 041	904
Wald	20	7	21	16
Sonstiges	30	15	6	3
bare Einnahmen insgesamt	1 161	1 343	1 210	1 125
Unbare Leistungen				
Mehr an Vorräten und Vieh	62	66	44	24
Eigenverbrauch	221	142	56	34
Naturallohn	26	19	45	45
Mietwert der Wohnung	41	28	16	11
Betriebsertrag insgesamt	1 511	1 598	1 371	1 239

Viehbesatz in Großvieheinheiten je 100 ha landw. Nutzfläche

Zugvieh	12,4	8,3	6,6	5,7
Rindvieh	102,9	104,0	84,9	73,1
Schweine	7,7	13,7	14,1	11,1
Sonstiges Nutztvieh	—	0,5	1,5	1,8
Vieh insgesamt	123,0	126,5	107,1	91,7

Ernte- und Milchertrag dz je ha Anbaufläche bzw. kg je Kuh und Jahr

Getreide insgesamt	25,4	25,3	28,3	29,3
Kartoffeln	193	211	195	207
Zuckerrüben	289	381	338	360
Milchertrag	3 515	3 611	3 880	3 840

Arbeitskräftebesatz (AK) je 100 ha landw. Nutzfläche

männliche Arbeitskräfte	15,2	12,5	9,3	8,0
weibliche Arbeitskräfte	8,9	6,0	4,2	3,7
Arbeitskräfte insgesamt	24,1	18,5	13,5	11,7

Nordrhein-Westfalen

Futterbaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1955/56

Größenklasse	bis 10 ha	10 bis 20 ha	20 bis 50 ha	50 bis 100 ha
Einheitswert DM je ha	1 080	1 170	1 580	1 460

Betriebsaufwand DM je ha landw. Nutzfläche

Sachaufwand				
Handelsdünger	98	97	80	75
Futtermittel	147	200	177	132
Viehzukauf	84	77	73	50
Unterhaltung der Gebäude . .	32	30	48	40
Unterhaltung der Maschinen . .	66	64	81	84
sonstiger barer Sachaufwand . .	155	172	179	170
barer Sachaufwand insgesamt	582	640	638	551
Weniger an Vorräten und Vieh .	32	41	38	36
Abschreibungen	79	86	76	67
Sachaufwand insgesamt	693	767	752	654
Kostensteuern	28	31	48	44
Sachaufwand und Kostensteuern insgesamt	721	798	800	698
Lohn für fremde Arbeitskräfte	98	90	256	279
Lohnanspruch für familieneigene Arbeitskräfte	516	428	188	133
Lohnaufwand insgesamt	614	518	444	412
Betriebsaufwand insgesamt	1 335	1 316	1 244	1 110
Neubauten, neue Maschinen . .	124	285	134	141

Betriebsergebnis

Betriebseinkommen DM/ha LN .	790	800	571	541
Familieneinkommen (Roheinkommen) DM/ha LN	692	710	315	262
Reinertrag DM/ha LN	+ 176	+ 282	+ 127	+ 129
Betriebseinkommen DM/AK . .	3 278	4 324	4 230	4 624
Arbeitseinkommen DM/AK . .	2 510	3 416	3 156	3 530

Vergleichsrechnung DM je ha landw. Nutzfläche (Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LandwGes)

bare Einnahmen	1 161	1 343	1 210	1 125
Mehr an Vorräten und Vieh . .	62	66	44	24
Eigenverbrauch und Naturallohn ¹⁾	333	217	136	107
Mietwert der Wohnung	41	28	16	11
Betriebsertrag insgesamt¹⁾	1 597	1 654	1 406	1 267
Sachaufwand und Kostensteuern	721	798	800	698
Vergleichslohn	982	786	585	508
Betriebsleiterzuschlag	40	40	40	40
Zinsansatz	185	168	145	128
Vergleichsaufwand insgesamt	1 928	1 792	1 570	1 374
Ertrags-Aufwandsdifferenz	— 331	— 138	— 164	— 107

¹⁾ Eigenverbrauch und Naturallohn um 35 v. H. höher als auf Erzeugerpreisbasis

Hessen

Hackfruchtbaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1955/56

Größenklasse	bis 10 ha	10 bis 20 ha	20 bis 50 ha	über 50 ha
Zahl der Betriebe	15	52	40	29
Ø landw. Nutzfläche ha	9	14	33	94
Einheitswert DM je ha	1 960	1 750	2 130	1 880

Betriebsertrag DM je ha landw. Nutzfläche

Bare Einnahmen				
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	360	358	497	534
Kartoffeln	185	194	172	210
Zuckerrüben	237	236	357	346
Feldgemüse, Handelsgewächse, Obst, Wein, Garten	61	103	55	93
sonstige Bodenerzeugnisse	1	4	12	9
Bodenerzeugnisse insgesamt	844	895	1 093	1 192
Pferde-, Fohlenverkauf	—	17	10	9
Rindviehverkauf	374	275	270	228
Milch	405	382	398	302
Schweine-, Ferkelverkauf	402	367	299	280
sonstige tier. Erzeugnisse	23	27	13	31
Vieherzeugnisse insgesamt	1 204	1 068	990	850
Wald	—	—	—	10
Sonstiges	18	12	6	9
bare Einnahmen insgesamt	2 066	1 975	2 089	2 061
Unbare Leistungen				
Mehr an Vorräten und Vieh	131	86	48	31
Eigenverbrauch	216	140	60	29
Naturallohn	14	38	51	57
Mietwert der Wohnung	36	25	16	7
Betriebsertrag insgesamt	2 463	2 264	2 264	2 185

Viehbesatz in Großvieheinheiten je 100 ha landw. Nutzfläche

Zugvieh	13,5	10,1	8,4	5,1
Rindvieh	75,4	66,8	57,6	46,3
Schweine	22,4	18,2	15,2	14,5
Sonstiges Nutzvieh	0,7	0,3	1,6	3,2
Vieh insgesamt	112,0	95,4	82,8	69,1

Ernte- und Milchertrag dz je ha Anbaufläche bzw. kg je Kuh und Jahr

Getreide insgesamt	38,8	37,0	38,5	36,5
Kartoffeln	217	231	206	187
Zuckerrüben	407	393	395	361
Milchertrag	3 292	3 395	3 986	3 800

Arbeitskräftebesatz (AK) je 100 ha landw. Nutzfläche

männliche Arbeitskräfte	18,2	15,3	12,3	11,3
weibliche Arbeitskräfte	12,0	10,6	8,5	6,5
Arbeitskräfte insgesamt	30,2	25,9	20,8	17,8

Hessen

Hackfruchtbaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1955/56

Größenklasse	bis 10 ha	10 bis 20 ha	20 bis 50 ha	über 50 ha
Einheitswert DM je ha	1 960	1 750	2 130	1 880

Betriebsaufwand DM je ha landw. Nutzfläche

Sachaufwand				
Handelsdünger	147	148	143	150
Futtermittel	155	131	161	165
Viehzukauf	236	181	197	130
Unterhaltung der Gebäude . .	62	59	39	53
Unterhaltung der Maschinen . .	113	117	153	140
sonstiger barer Sachaufwand . .	251	274	300	347
barer Sachaufwand insgesamt	964	910	993	985
Weniger an Vorräten und Vieh .	96	38	71	60
Abschreibungen	127	115	170	118
Sachaufwand insgesamt	1 187	1 063	1 234	1 163
Kostensteuern	45	50	72	70
Sachaufwand und Kostensteuern insgesamt	1 232	1 113	1 306	1 233
Lohn für fremde Arbeitskräfte	89	203	457	640
Lohnanspruch für familieneigene Arbeitskräfte	725	533	316	116
Lohnaufwand insgesamt	814	736	773	756
Betriebsaufwand insgesamt	2 046	1 849	2 079	1 989
Neubauten, neue Maschinen . .	271	428	340	236

Betriebsergebnis

Betriebseinkommen DM/ha LN .	1 231	1 151	958	952
Familieneinkommen (Roheinkommen) DM/ha LN	1 142	948	501	312
Reinertrag DM/ha LN	+ 417	+ 415	+ 185	+ 196
Betriebseinkommen DM/AK . .	4 076	4 444	4 606	5 348
Arbeitseinkommen DM/AK . .	3 189	3 529	3 490	4 146

Vergleichsrechnung DM je ha landw. Nutzfläche (Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LandwGes)

bare Einnahmen	2 066	1 975	2 089	2 061
Mehr an Vorräten und Vieh . .	131	86	48	31
Eigenverbrauch und Naturallohn ¹⁾	310	240	150	117
Mietwert der Wohnung	36	25	16	7
Betriebsertrag insgesamt¹⁾	2 543	2 326	2 303	2 216
Sachaufwand und Kostensteuern	1 232	1 113	1 306	1 233
Vergleichslohn	1 212	1 049	854	755
Betriebsleiterzuschlag	40	40	40	40
Zinsansatz	268	237	232	214
Vergleichsaufwand insgesamt	2 752	2 439	2 432	2 242
Ertrags-Aufwandsdifferenz	— 209	— 113	— 129	— 26

¹⁾ Eigenverbrauch und Naturallohn um 35 v. H. höher als auf Erzeugerpreisbasis

Hessen

Hackfrucht-Getreidebaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1955/56

mit stärkerem Hackfruchtanbau

Größenklasse	bis 10 ha	10 bis 20 ha	20 bis 50 ha	über 50 ha	
Zahl der Betriebe	27	34	27	17	33
Ø landw. Nutzfläche ha	8	14	33	32	97
Einheitswert DM je ha	1 290	1 340	1 940	1 260	1 530

Betriebsertrag DM je ha landw. Nutzfläche

Bare Einnahmen					
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	211	295	390	295	439
Kartoffeln	82	144	44	35	68
Zuckerrüben	72	111	286	214	240
Feldgemüse, Handelsgewächse, Obst, Wein, Garten	29	38	13	10	78
sonstige Bodenerzeugnisse	2	5	7	18	5
Bodenerzeugnisse insgesamt	396	593	740	572	830
Pferde-, Fohlenverkauf	22	18	17	10	13
Rindviehverkauf	288	223	279	192	166
Milch	411	374	387	385	267
Schweine-, Ferkelverkauf	401	366	286	266	175
sonstige tier. Erzeugnisse	49	26	25	31	31
Vieherzeugnisse insgesamt	1 171	1 007	994	884	652
Wald	9	1	6	3	1
Sonstiges	46	20	9	16	1
bare Einnahmen insgesamt	1 622	1 621	1 749	1 475	1 484
Unbare Leistungen					
Mehr an Vorräten und Vieh	67	76	39	44	41
Eigenverbrauch	283	154	60	65	29
Naturallohn	9	28	72	54	50
Mietwert der Wohnung	38	26	14	16	7
Betriebsertrag insgesamt	2 019	1 905	1 934	1 654	1 611

Viehbesatz in Großvieheinheiten je 100 ha landw. Nutzfläche

Zugvieh	11,6	11,2	7,9	8,8	5,6
Rindvieh	80,1	67,9	61,5	63,3	45,1
Schweine	22,4	19,0	16,1	15,2	10,4
Sonstiges Nutztvieh	0,8	0,6	3,3	1,7	5,4
Vieh insgesamt	114,9	98,7	88,8	89,0	66,5

Ernte- und Milchertrag dz je ha Anbaufläche bzw. kg je Kuh und Jahr

Getreide insgesamt	33,9	33,4	32,2	27,6	30,8
Kartoffeln	236	225	201	164	173
Zuckerrüben	375	372	364	321	313
Milchertrag	3 315	3 543	3 796	3 690	3 651

Arbeitskräftebesatz (AK) je 100 ha landw. Nutzfläche

männliche Arbeitskräfte	18,1	14,4	13,9	12,0	11,0
weibliche Arbeitskräfte	11,5	8,4	7,9	6,1	6,2
Arbeitskräfte insgesamt	29,6	22,8	21,8	18,1	17,2

Hessen

Hackfrucht-Getreidebaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1955/56

mit stärkerem Hackfruchtanbau

Größenklasse	bis 10 ha	10 bis 20 ha	20 bis 50 ha	über 50 ha
Einheitswert DM je ha	1 290	1 340	1 940	1 260
			1 260	1 530

Betriebsaufwand DM je ha landw. Nutzfläche

Sachaufwand					
Handelsdünger	130	128	124	130	137
Futtermittel	143	137	143	131	119
Viehzukauf	193	75	141	100	90
Unterhaltung der Gebäude . .	70	64	47	60	37
Unterhaltung der Maschinen . .	117	103	144	103	120
sonstiger barer Sachaufwand . .	195	213	293	264	265
barer Sachaufwand insgesamt	848	720	892	788	768
Weniger an Vorräten und Vieh .	57	64	105	66	40
Abschreibungen	92	94	117	106	90
Sachaufwand insgesamt	997	878	1 114	960	898
Kostensteuern	32	40	75	31	57
Sachaufwand und Kostensteuern insgesamt	1 029	918	1 189	991	955
Lohn für fremde Arbeitskräfte	47	136	429	374	529
Lohnanspruch für familieneigene Arbeitskräfte	770	540	269	230	107
Lohnaufwand insgesamt	817	676	698	604	636
Betriebsaufwand insgesamt	1 846	1 594	1 887	1 595	1 591
Neubauten, neue Maschinen . .	284	396	182	207	140

Betriebsergebnis

Betriebseinkommen DM/ha LN .	990	987	745	663	656
Familieneinkommen (Roheinkommen) DM/ha LN	943	851	316	289	127
Reinertrag DM/ha LN	+ 173	+ 311	+ 47	+ 59	+ 20
Betriebseinkommen DM/AK . .	3 345	4 329	3 417	3 663	3 814
Arbeitseinkommen DM/AK . .	2 595	3 425	2 372	2 597	2 692

Vergleichsrechnung DM je ha landw. Nutzfläche (Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LandwGes)

bare Einnahmen	1 622	1 621	1 749	1 475	1 484
Mehr an Vorräten und Vieh . .	67	76	39	44	41
Eigenverbrauch und Naturallohn ¹⁾	394	246	178	161	107
Mietwert der Wohnung	38	26	14	16	7
Betriebsertrag insgesamt¹⁾	2 121	1 969	1 980	1 696	1 639
Sachaufwand und Kostensteuern	1 029	918	1 189	991	955
Vergleichslohn	1 194	945	919	773	731
Betriebsleiterzuschlag	40	40	40	40	40
Zinsansatz	222	206	228	193	193
Vergleichsaufwand insgesamt	2 485	2 109	2 376	1 997	1 919
Ertrags-Aufwandsdifferenz	— 364	— 140	— 396	— 301	— 280

¹⁾ Eigenverbrauch und Naturallohn um 35 v. H. höher als auf Erzeugerpreisbasis

Hessen

Hackfrucht-Getreidebaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1955/56

mit schwächerem Hackfruchtanbau

Größenklasse	bis 10 ha	10 bis 20 ha	20 bis 50 ha	über 50 ha
Zahl der Betriebe	25	58	27	43
Ø landw. Nutzfläche ha	8	14	31	106
Einheitswert DM je ha	990	1 170	1 880	1 300

Betriebsertrag DM je ha landw. Nutzfläche

Bare Einnahmen					
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	170	238	362	325	408
Kartoffeln	84	65	23	25	53
Zuckerrüben	—	57	160	145	167
Feldgemüse, Handelsgewächse, Obst, Wein, Garten	7	11	6	12	57
sonstige Bodenerzeugnisse	2	2	4	1	4
Bodenerzeugnisse insgesamt	263	373	555	508	689
Pferde-, Fohlenverkauf	14	14	14	14	10
Rindviehverkauf	341	222	210	222	163
Milch	311	319	311	317	267
Schweine-, Ferkelverkauf	380	350	222	239	173
sonstige tier. Erzeugnisse	39	45	27	30	52
Vieherzeugnisse insgesamt	1 085	950	784	822	665
Wald	—	8	4	3	10
Sonstiges	32	9	10	10	7
bare Einnahmen insgesamt	1 380	1 340	1 353	1 343	1 371
Unbare Leistungen					
Mehr an Vorräten und Vieh	98	115	33	40	31
Eigenverbrauch	239	160	65	75	26
Naturallohn	12	24	56	51	59
Mietwert der Wohnung	33	25	15	17	6
Betriebsertrag insgesamt	1 762	1 664	1 522	1 526	1 493

Viehbesatz in Großvieheinheiten je 100 ha landw. Nutzfläche

Zugvieh	9,3	11,8	8,7	9,7	5,5
Rindvieh	80,1	66,6	56,4	57,5	43,5
Schweine	18,5	19,0	12,3	14,5	10,9
Sonstiges Nutztvieh	—	1,3	7,2	2,8	9,6
Vieh insgesamt	107,9	98,7	84,6	84,5	69,5

Ernte- und Milchertrag dz je ha Anbaufläche bzw. kg je Kuh und Jahr

Getreide insgesamt	30,6	29,3	28,8	28,2	29,2
Kartoffeln	238	206	175	165	186
Zuckerrüben	—	355	299	306	284
Milchertrag	2 880	3 284	3 595	3 498	3 668

Arbeitskräftebesatz (AK) je 100 ha landw. Nutzfläche

männliche Arbeitskräfte	18,1	13,9	12,6	12,2	8,8
weibliche Arbeitskräfte	10,6	8,8	6,3	6,6	4,5
Arbeitskräfte insgesamt	28,7	22,7	18,9	18,8	13,3

Hessen

Hackfrucht-Getreidebaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1955/56

mit schwächerem Hackfruchtanbau

Größenklasse	bis 10 ha	10 bis 20 ha	20 bis 50	über 50 ha	
Einheitswert DM je ha	990	1 170	1 880	1 300	1 600

Betriebsaufwand DM je ha landw. Nutzfläche

Sachaufwand					
Handelsdünger	99	112	108	104	118
Futtermittel	136	129	99	124	121
Viehzukauf	125	85	108	121	81
Unterhaltung der Gebäude . .	34	49	42	38	28
Unterhaltung der Maschinen . .	88	123	124	109	96
sonstiger barer Sachaufwand . .	160	212	237	230	244
barer Sachaufwand insgesamt	642	710	718	726	688
Weniger an Vorräten und Vieh .	63	57	78	61	68
Abschreibungen	83	90	104	95	81
Sachaufwand insgesamt	788	857	900	882	837
Kostensteuern	28	38	63	49	49
Sachaufwand und Kostensteuern insgesamt	816	895	963	931	886
Lohn für fremde Arbeitskräfte	60	127	292	307	487
Lohnanspruch für familieneigene Arbeitskräfte	684	483	284	257	104
Lohnaufwand insgesamt	744	610	576	564	591
Betriebsaufwand insgesamt	1 560	1 505	1 539	1 495	1 477
Neubauten, neue Maschinen . .	470	200	129	117	131

Betriebsergebnis

Betriebseinkommen DM/ha LN .	946	769	559	595	607
Familieneinkommen (Roheinkommen) DM/ha LN	886	642	267	288	120
Reinertrag DM/ha LN	+ 202	+ 159	— 17	+ 31	+ 16
Betriebseinkommen DM/AK . .	3 296	3 388	2 958	3 165	4 564
Arbeitseinkommen DM/AK . .	2 627	2 520	1 751	2 138	3 060

Vergleichsrechnung DM je ha landw. Nutzfläche

(Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LandwGes)

bare Einnahmen	1 380	1 340	1 353	1 343	1 371
Mehr an Vorräten und Vieh . .	98	115	33	40	31
Eigenverbrauch und Naturallohn ¹⁾	239	248	163	170	115
Mietwert der Wohnung	33	25	15	17	6
Betriebsertrag insgesamt ¹⁾	1 750	1 728	1 564	1 570	1 523
Sachaufwand und Kostensteuern	816	895	963	931	886
Vergleichslohn	1 173	931	810	798	573
Betriebsleiterzuschlag	40	40	40	40	40
Zinsansatz	192	197	228	193	200
Vergleichsaufwand insgesamt	2 221	2 063	2 041	1 962	1 699
Ertrags-Aufwandsdifferenz	— 471	— 335	— 477	— 392	— 176

¹⁾ Eigenverbrauch und Naturallohn um 35 v. H. höher als auf Erzeugerpreisbasis

Hessen

Getreide-Hackfruchtbaubetriebe

Futterbaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1955/56

Größenklasse	bis 10 ha	10 bis 20 ha	20 bis 50 ha	über 50 ha	bis 20 ha
Zahl der Betriebe	16	28	18	33	26
Ø landw. Nutzfläche ha	8	15	14	35	80
Einheitswert DM je ha	860	1 210	720	1 350	1 110
					610

Betriebsertrag DM je ha landw. Nutzfläche

Bare Einnahmen						
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	90	197	118	286	347	41
Kartoffeln	41	46	52	17	25	20
Zuckerrüben	—	15	—	62	82	—
Feldgemüse, Handelsgewächse, Obst, Wein, Garten	2	12	39	6	49	5
sonstige Bodenerzeugnisse	2	10	2	4	6	4
Bodenerzeugnisse insgesamt	135	280	211	375	509	70
Pferde-, Fohlenverkauf	14	17	13	12	16	14
Rindviehverkauf	263	210	293	201	176	228
Milch	293	270	279	280	230	274
Schweine-, Ferkelverkauf	352	294	264	213	180	196
sonstige tier. Erzeugnisse	67	34	37	32	30	34
Vieherzeugnisse insgesamt	989	825	886	738	632	746
Wald	4	18	20	9	5	12
Sonstiges	18	21	40	4	9	14
bare Einnahmen insgesamt	1 146	1 144	1 157	1 126	1 155	842
Unbare Leistungen						
Mehr an Vorräten und Vieh	74	59	72	43	26	89
Eigenverbrauch	270	152	174	66	27	155
Naturallohn	6	23	19	52	48	10
Mietwert der Wohnung	28	22	24	15	9	22
Betriebsertrag insgesamt	1 524	1 400	1 446	1 302	1 265	1 118

Viehbesatz in Großvieheinheiten je 100 ha landw. Nutzfläche

Zugvieh	11,1	12,6	9,8	8,8	5,9	11,3
Rindvieh	94,1	62,5	67,9	55,1	43,7	67,6
Schweine	18,0	15,6	14,7	12,3	9,9	11,7
Sonstiges Nutzvieh	0,2	—	1,2	3,4	5,3	0,4
Vieh insgesamt	123,4	90,7	93,6	79,6	64,8	91,0

Ernte- und Milchertrag dz je ha Anbaufläche bzw. kg je Kuh und Jahr

Getreide insgesamt	28,6	29,7	25,8	27,5	26,6	28,1
Kartoffeln	218	204	193	160	161	218
Zuckerrüben	352	458	—	326	276	—
Milchertrag	3 009	3 143	3 077	3 363	3 495	2 940

Arbeitskräftebesatz (AK) je 100 ha landw. Nutzfläche

männliche Arbeitskräfte	19,3	13,9	13,2	10,0	9,1	12,3
weibliche Arbeitskräfte	9,3	8,6	9,1	5,4	4,6	9,2
Arbeitskräfte insgesamt	28,6	22,5	22,3	15,4	13,7	21,5

Hessen

Getreide-Hackfruchtbaubetriebe

Futterbau-
betriebe

Wirtschaftsjahr 1955/56

Größenklasse	bis 10 ha	10 bis 20 ha	20 bis 50 ha	über 50 ha	bis 20 ha
Einheitswert DM je ha	860	1 210	720	1 350	1 110
					610

Betriebsaufwand DM je ha landw. Nutzfläche

Sachaufwand						
Handelsdünger	81	101	84	89	105	53
Futtermittel	118	96	99	90	109	75
Viehzukauf	80	77	123	65	88	122
Unterhaltung der Gebäude . .	81	35	59	43	25	30
Unterhaltung der Maschinen . .	79	67	76	84	82	42
sonstiger barer Sachaufwand . .	133	160	147	182	204	112
barer Sachaufwand insgesamt	572	536	588	553	613	434
Weniger an Vorräten und Vieh .	43	28	55	55	57	58
Abschreibungen	66	89	75	85	74	51
Sachaufwand insgesamt	681	653	718	693	744	543
Kostensteuern	22	36	25	48	44	19
Sachaufwand und Kostensteuern insgesamt	703	689	743	741	788	562
Lohn für fremde Arbeitskräfte	34	108	72	256	361	43
Lohnanspruch für familieneigene Arbeitskräfte	676	483	511	226	109	528
Lohnaufwand insgesamt	710	591	583	482	470	571
Betriebsaufwand insgesamt	1 413	1 280	1 326	1 223	1 258	1 133
Neubauten, neue Maschinen . .	378	350	262	122	193	109

Betriebsergebnis

Betriebseinkommen DM/ha LN .	821	711	703	561	477	556
Familieneinkommen (Roheinkommen) DM/ha LN	787	603	631	305	116	513
Reinertrag DM/ha LN	+ 111	+ 120	+ 120	+ 79	+ 7	— 15
Betriebseinkommen DM/AK . .	2 871	3 160	3 152	3 643	3 482	2 586
Arbeitseinkommen DM/AK . .	2 234	2 284	2 516	2 390	2 299	1 963

Vergleichsrechnung DM je ha landw. Nutzfläche (Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LandwGes)

bare Einnahmen	1 146	1 144	1 157	1 126	1 155	842
Mehr an Vorräten und Vieh . .	74	59	72	43	26	89
Eigenverbrauch und Naturallohn ¹⁾	373	236	259	159	101	223
Mietwert der Wohnung	28	22	24	15	9	22
Betriebsertrag insgesamt¹⁾	1 621	1 461	1 512	1 343	1 291	1 176
Sachaufwand und Kostensteuern	703	689	743	741	788	562
Vergleichslohn	1 196	926	904	653	791	855
Betriebsleiterzuschlag	40	40	40	40	40	40
Zinsansatz	182	197	142	193	162	134
Vergleichsaufwand insgesamt	2 121	1 852	1 829	1 627	1 781	1 591
Ertrags-Aufwandsdifferenz	— 500	— 391	— 317	— 284	— 490	— 415

¹⁾ Eigenverbrauch und Naturallohn um 35 v. H. höher als auf Erzeugerpreisbasis

Rheinland-Pfalz

Hackfruchtbaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1955/56

Größenklasse	bis 10 ha	10 bis 20 ha	20 bis 50 ha
Zahl der Betriebe	20	23	29
Ø landw. Nutzfläche ha	8	14	30
Einheitswert DM je ha	2 190	2 120	2 420

Betriebsertrag DM je ha landw. Nutzfläche

Bare Einnahmen			
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	341	425	562
Kartoffeln	105	222	320
Zuckerrüben	275	266	363
Feldgemüse, Handelsgewächse, Obst, Wein, Garten	192	226	227
sonstige Bodenerzeugnisse	15	10	21
Bodenerzeugnisse insgesamt	928	1 149	1 493
Pferde-, Fohlenverkauf	11	14	16
Rindviehverkauf	286	199	165
Milch	220	207	135
Schweine-, Ferkelverkauf	301	201	123
sonstige tier. Erzeugnisse	18	17	9
Vieherzeugnisse insgesamt	836	638	448
Wald	2	4	7
Sonstiges	6	17	8
bare Einnahmen insgesamt	1 772	1 808	1 956
Unbare Leistungen			
Mehr an Vorräten und Vieh	49	57	52
Eigenverbrauch	259	138	72
Naturallohn	8	23	41
Mietwert der Wohnung	47	32	18
Betriebsertrag insgesamt	2 135	2 058	2 139

Viehbesatz in Großvieheinheiten je 100 ha landw. Nutzfläche

Zugvieh	11,1	10,2	9,1
Rindvieh	52,1	45,8	29,3
Schweine	15,5	11,9	8,2
Sonstiges Nutzvieh	0,5	0,4	0,3
Vieh insgesamt	79,2	68,3	46,9

Ernte- und Milchertrag dz je ha Anbaufläche bzw. kg je Kuh und Jahr

Getreide insgesamt	33,2	33,4	36,0
Kartoffeln	196	204	201
Zuckerrüben	405	427	422
Milchertrag	2 632	2 802	3 452

Arbeitskräftebesatz (AK) je 100 ha landw. Nutzfläche

männliche Arbeitskräfte	18,0	16,8	11,8
weibliche Arbeitskräfte	12,9	7,8	8,0
Arbeitskräfte insgesamt	30,9	24,6	19,8

Rheinland-Pfalz

Hackfruchtbaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1955/56

Größenklasse	bis 10 ha	10 bis 20 ha	20 bis 50 ha
Einheitswert DM je ha	2 190	2 120	2 420

Betriebsaufwand DM je ha landw. Nutzfläche

Sachaufwand			
Handelsdünger	129	131	158
Futtermittel	86	99	55
Viehzukauf	181	156	127
Unterhaltung der Gebäude . .	43	71	43
Unterhaltung der Maschinen . .	149	134	140
sonstiger barer Sachaufwand . .	268	286	327
barer Sachaufwand insgesamt	856	877	850
Weniger an Vorräten und Vieh .	85	79	36
Abschreibungen	142	141	138
Sachaufwand insgesamt	1 083	1 097	1 024
Kostensteuern	53	61	88
Sachaufwand und Kostensteuern insgesamt	1 136	1 158	1 112
Lohn für fremde Arbeitskräfte	94	173	357
Lohnanspruch für familieneigene Arbeitskräfte	855	574	289
Lohnaufwand insgesamt	949	747	646
Betriebsaufwand insgesamt	2 085	1 905	1 758
Neubauten, neue Maschinen . .	411	323	300

Betriebsergebnis

Betriebseinkommen DM/ha LN .	999	900	1 027
Familieneinkommen (Roheinkommen) DM/ha LN	905	727	670
Reinertrag DM/ha LN	+ 50	+ 153	+ 381
Betriebseinkommen DM/AK . .	3 233	3 659	5 187
Arbeitseinkommen DM/AK . .	2 346	2 634	3 965

Vergleichsrechnung DM je ha landw. Nutzfläche (Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LandwGes)

bare Einnahmen	1 772	1 808	1 956
Mehr an Vorräten und Vieh . .	49	57	52
Eigenverbrauch und Naturallohn ¹⁾	360	217	153
Mietwert der Wohnung	47	32	18
Betriebsertrag insgesamt ¹⁾	2 228	2 114	2 179
Sachaufwand und Kostensteuern	1 136	1 158	1 112
Vergleichslohn	1 227	1 054	817
Betriebsleiterzuschlag	40	40	40
Zinsansatz	274	252	242
Vergleichsaufwand insgesamt	2 677	2 504	2 211
Ertrags-Aufwandsdifferenz	— 449	— 390	— 32

¹⁾ Eigenverbrauch und Naturallohn um 35 v. H. höher als auf Erzeugerpreisbasis

Rheinland-Pfalz

Hackfrucht-Getreidebaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1955/56

Größenklasse	bis 10 ha		10 bis 20 ha		20 bis 50 ha		über 50 ha
Zahl der Betriebe	29	23	25	33	27	32	21
Ø landw. Nutzfläche ha	8	7	15	14	14	30	72
Einheitswert DM je ha	1 210	650	2 280	1 080	610	1 850	1 340

Betriebsertrag DM je ha landw. Nutzfläche

Bare Einnahmen							
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	210	138	497	229	160	521	482
Kartoffeln	67	108	103	92	97	129	160
Zuckerrüben	34	6	232	40	17	244	162
Feldgemüse, Handelsgewächse, Obst, Wein, Garten	57	9	160	12	9	90	89
sonstige Bodenerzeugnisse	15	4	22	6	6	21	21
Bodenerzeugnisse insgesamt	383	265	1 014	379	289	1 005	914
Pferde-, Fohlenverkauf	7	—	18	9	12	11	13
Rindviehverkauf	297	274	154	220	165	156	195
Milch	363	274	164	265	184	179	219
Schweine-, Ferkelverkauf	340	308	191	295	333	137	266
sonstige tier. Erzeugnisse	60	36	9	28	22	20	24
Vieherzeugnisse insgesamt	1 067	892	536	817	716	503	717
Wald	5	7	—	4	5	10	2
Sonstiges	21	12	7	17	22	22	1
bare Einnahmen insgesamt	1 476	1 176	1 557	1 217	1 032	1 540	1 634
Unbare Leistungen							
Mehr an Vorräten und Vieh	73	130	69	62	66	28	33
Eigenverbrauch	220	261	128	129	176	69	31
Naturallohn	11	3	21	15	6	42	51
Mietwert der Wohnung	45	46	27	28	26	17	8
Betriebsertrag insgesamt	1 825	1 616	1 802	1 451	1 306	1 696	1 757

Viehbesatz in Großvieheinheiten je 100 ha landw. Nutzfläche

Zugvieh	7,3	8,4	10,3	9,9	6,0	7,0	5,9
Rindvieh	80,3	77,2	35,9	64,1	50,8	38,2	46,4
Schweine	16,7	15,4	8,9	14,5	17,1	9,0	13,5
Sonstiges Nutzvieh	—	0,2	—	0,2	0,2	1,0	1,1
Vieh insgesamt	104,3	101,2	55,1	88,7	74,1	55,2	66,9

Ernte- und Milchertrag dz je ha Anbaufläche bzw. kg je Kuh und Jahr

Getreide insgesamt	28,0	27,9	32,2	28,6	24,5	31,7	30,0
Kartoffeln	223	224	198	197	193	195	218
Zuckerrüben	383	373	395	292	267	411	358
Milchertrag	2 796	2 353	2 852	2 923	2 676	3 100	3 403

Arbeitskräftebesatz (AK) je 100 ha landw. Nutzfläche

männliche Arbeitskräfte	19,6	19,1	13,1	13,5	13,3	11,4	10,2
weibliche Arbeitskräfte	11,5	10,3	7,3	4,9	6,4	7,1	4,7
Arbeitskräfte insgesamt	31,1	29,4	20,4	18,4	19,7	18,5	14,9

Rheinland-Pfalz

Hackfrucht-Getreidebaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1955/56

Größenklasse	bis 10 ha		10 bis 20 ha		20 bis 50 ha		über 50 ha
Einheitswert DM je ha	1 210	650	2 280	1 080	610	1 850	1 340

Betriebsaufwand DM je ha landw. Nutzfläche

Sachaufwand							
Handelsdünger	120	123	106	92	90	105	132
Futtermittel	121	81	67	98	99	62	123
Viehzukauf	155	150	115	101	106	93	111
Unterhaltung der Gebäude . .	52	54	31	26	25	27	44
Unterhaltung der Maschinen . .	100	99	132	88	69	120	115
sonstiger barer Sachaufwand . .	220	154	252	186	186	253	289
barer Sachaufwand insgesamt	768	661	703	591	575	660	814
Weniger an Vorräten und Vieh .	79	79	59	70	68	68	55
Abschreibungen	152	90	123	93	98	122	110
Sachaufwand insgesamt	999	830	885	754	741	850	979
Kostensteuern	41	18	65	33	17	63	58
Sachaufwand und Kostensteuern insgesamt	1 040	848	950	787	758	913	1 037
Lohn für fremde Arbeitskräfte	66	18	159	90	34	315	454
Lohnanspruch für familieneigene Arbeitskräfte	783	779	499	479	539	261	126
Lohnaufwand insgesamt	849	797	658	569	573	576	580
Betriebsaufwand insgesamt	1 889	1 645	1 608	1 356	1 331	1 489	1 617
Neubauten, neue Maschinen . .	248	232	165	205	240	279	262

Betriebsergebnis

Betriebseinkommen DM/ha LN .	785	768	852	664	548	783	720
Familieneinkommen (Roheinkommen) DM/ha LN	719	750	693	574	514	468	266
Reinertrag DM/ha LN	— 64	— 29	+ 194	+ 95	— 25	+ 207	+ 140
Betriebseinkommen DM/AK . .	2 524	2 612	4 176	3 609	2 782	4 232	4 832
Arbeitseinkommen DM/AK . .	1 842	2 133	2 931	2 587	2 132	3 022	3 624

Vergleichsrechnung DM je ha landw. Nutzfläche (Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LandwGes)

bare Einnahmen	1 476	1 176	1 557	1 217	1 032	1 540	1 634
Mehr an Vorräten und Vieh . .	73	130	69	62	66	28	33
Eigenverbrauch und Naturallohn ¹⁾	312	356	201	194	246	150	111
Mietwert der Wohnung	45	46	27	28	26	17	8
Betriebsertrag insgesamt¹⁾	1 906	1 708	1 854	1 501	1 370	1 735	1 786
Sachaufwand und Kostensteuern	1 040	848	950	787	758	913	1 037
Vergleichslohn	1 272	1 216	854	812	840	772	653
Betriebsleiterzuschlag	40	40	40	40	40	40	40
Zinsansatz	212	141	254	188	128	224	180
Vergleichsaufwand insgesamt	2 564	2 245	2 098	1 827	1 766	1 949	1 910
Ertrags-Aufwandsdifferenz	— 658	— 537	— 244	— 326	— 396	— 214	— 124

¹⁾ Eigenverbrauch und Naturallohn um 35 v. H. höher als auf Erzeugerpreisbasis

Rheinland-Pfalz

Getreide-Hackfruchtbaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1955/56

Größenklasse	bis 10 ha	10 bis 20 ha	20 bis 50 ha
Zahl der Betriebe	29	27	36
Ø landw. Nutzfläche ha	9	15	28
Einheitswert DM je ha	830	1 100	660

Betriebsertrag DM je ha landw. Nutzfläche

Bare Einnahmen				
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	116	260	190	251
Kartoffeln	46	57	57	62
Zuckerrüben	—	38	2	35
Feldgemüse, Handelsgewächse, Obst, Wein, Garten	47	52	22	25
sonstige Bodenerzeugnisse	3	8	8	13
Bodenerzeugnisse insgesamt	212	415	279	386
Pferde-, Fohlenverkauf	10	14	9	5
Rindviehverkauf	288	230	204	136
Milch	265	208	209	209
Schweine-, Ferkelverkauf	251	201	190	158
sonstige tier. Erzeugnisse	55	21	42	33
Vieherzeugnisse insgesamt	869	674	654	541
Wald	4	—	8	1
Sonstiges	14	9	12	3
bare Einnahmen insgesamt	1 099	1 098	953	931
Unbare Leistungen				
Mehr an Vorräten und Vieh	76	41	53	44
Eigenverbrauch	222	138	146	79
Naturallohn	6	12	6	14
Mietwert der Wohnung	42	24	24	15
Betriebsertrag insgesamt	1 445	1 313	1 182	1 083

Viehbesatz in Großvieheinheiten je 100 ha landw. Nutzfläche

Zugvieh	7,5	11,4	8,6	6,6
Rindvieh	57,9	52,0	57,3	44,8
Schweine	9,7	11,9	10,2	8,4
Sonstiges Nutzvieh	—	0,3	0,3	0,5
Vieh insgesamt	75,1	75,6	76,4	60,3

Ernte- und Milchertrag dz je ha Anbaufläche bzw. kg je Kuh und Jahr

Getreide insgesamt	24,9	26,5	23,9	23,9
Kartoffeln	215	202	196	205
Zuckerrüben	—	386	224	350
Milchertrag	2 552	2 855	2 793	2 992

Arbeitskräftebesatz (AK) je 100 ha landw. Nutzfläche

männliche Arbeitskräfte	17,2	12,2	11,7	9,0
weibliche Arbeitskräfte	8,1	7,0	8,6	4,9
Arbeitskräfte insgesamt	25,3	19,2	20,3	13,9

Rheinland-Pfalz

Getreide-Hackfruchtbaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1955/56

Größenklasse	bis 10 ha	10 bis 20 ha	20 bis 50 ha
Einheitswert DM je ha	830	1 100	660
		660	890

Betriebsaufwand DM je ha landw. Nutzfläche

Sachaufwand				
Handelsdünger	89	82	83	80
Futtermittel	81	63	78	72
Viehzukauf	187	95	118	72
Unterhaltung der Gebäude . .	42	31	23	20
Unterhaltung der Maschinen . .	76	83	64	72
sonstiger barer Sachaufwand . .	147	159	134	153
barer Sachaufwand insgesamt	622	513	500	469
Weniger an Vorräten und Vieh .	85	51	46	46
Abschreibungen	108	89	90	79
Sachaufwand insgesamt	815	653	636	594
Kostensteuern	26	34	19	29
Sachaufwand und Kostensteuern insgesamt	841	687	655	623
Lohn für fremde Arbeitskräfte	25	72	29	105
Lohnanspruch für familieneigene Arbeitskräfte	642	445	487	295
Lohnaufwand insgesamt	667	517	516	400
Betriebsaufwand insgesamt	1 508	1 204	1 171	1 023
Neubauten, neue Maschinen . .	162	230	188	65

Betriebsergebnis

Betriebseinkommen DM/ha LN .	604	626	527	460
Familieneinkommen (Roheinkommen) DM/ha LN	579	554	498	355
Reinertrag DM/ha LN	— 63	+ 109	+ 11	+ 60
Betriebseinkommen DM/AK . .	2 387	3 260	2 596	3 309
Arbeitseinkommen DM/AK . .	1 723	2 281	1 897	2 201

Vergleichsrechnung DM je ha landw. Nutzfläche (Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LandwGes)

bare Einnahmen	1 099	1 098	953	931
Mehr an Vorräten und Vieh . .	76	41	53	44
Eigenverbrauch und Naturallohn ¹⁾	308	203	205	126
Mietwert der Wohnung	42	24	24	15
Betriebsertrag insgesamt¹⁾	1 525	1 366	1 235	1 116
Sachaufwand und Kostensteuern	841	687	655	623
Vergleichslohn	1 065	800	816	591
Betriebsleiterzuschlag	40	40	40	40
Zinsansatz	168	188	142	154
Vergleichsaufwand insgesamt	2 114	1 715	1 653	1 408
Ertrags-Aufwandsdifferenz	— 589	— 349	— 418	— 292

¹⁾ Eigenverbrauch und Naturallohn um 35 v. H. höher als auf Erzeugerpreisbasis

Baden-Württemberg

Hackfruchtbaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1955/56

Größenklasse	10 bis 20 ha	über 20 ha
Zahl der Betriebe	33	14
Ø landw. Nutzfläche ha	14	36
Einheitswert DM je ha	2 810	2 470

Betriebsertrag DM je ha landw. Nutzfläche

Bare Einnahmen		
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	382	453
Kartoffeln	90	126
Zuckerrüben	307	349
Feldgemüse, Handelsgewächse, Obst, Wein, Garten	507	152
sonstige Bodenerzeugnisse	10	8
Bodenerzeugnisse insgesamt	1 296	1 088
Pferde-, Fohlenverkauf	9	3
Rindviehverkauf	318	277
Milch	222	230
Schweine-, Ferkelverkauf	162	240
sonstige tier. Erzeugnisse	14	29
Vieherzeugnisse insgesamt	725	779
Wald	—	—
Sonstiges	—	5
bare Einnahmen insgesamt	2 021	1 872
Unbare Leistungen		
Mehr an Vorräten und Vieh	67	34
Eigenverbrauch	115	59
Naturallohn	71	76
Mietwert der Wohnung	34	12
Betriebsertrag insgesamt	2 308	2 053

Viehbesatz in Großvieheinheiten je 100 ha landw. Nutzfläche

Zugvieh	11,5	5,9
Rindvieh	51,6	50,2
Schweine	12,4	21,6
Sonstiges Nutzvieh	—	—
Vieh insgesamt	75,5	77,7

Ernte- und Milchertrag dz je ha Anbaufläche bzw. kg je Kuh und Jahr

Getreide insgesamt	32,2	31,1
Kartoffeln	188	162
Zuckerrüben	400	359
Milchertrag	2 845	3 009

Arbeitskräftebesatz (AK) je 100 ha landw. Nutzfläche

männliche Arbeitskräfte	15,1	12,1
weibliche Arbeitskräfte	11,6	8,5
Arbeitskräfte insgesamt	26,7	20,6

Baden-Württemberg

Hackfruchtbaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1955/56

Größenklasse	10 bis 20 ha	über 20 ha
Einheitswert DM je ha	2 810	2 470

Betriebsaufwand DM je ha landw. Nutzfläche

Sachaufwand		
Handelsdünger	142	113
Futtermittel	91	173
Viehzukauf	188	105
Unterhaltung der Gebäude . .	36	29
Unterhaltung der Maschinen . .	141	154
sonstiger barer Sachaufwand . .	315	322
barer Sachaufwand insgesamt	913	896
Weniger an Vorräten und Vieh .	75	54
Abschreibungen	154	131
Sachaufwand insgesamt	1 142	1 081
Kostensteuern	68	70
Sachaufwand und Kostensteuern insgesamt	1 210	1 151
Lohn für fremde Arbeitskräfte	353	512
Lohnanspruch für familieneigene Arbeitskräfte	449	202
Lohnaufwand insgesamt	802	714
Betriebsaufwand insgesamt	2 012	1 865
Neubauten, neue Maschinen . .	403	265

Betriebsergebnis

Betriebseinkommen DM/ha LN .	1 098	902
Familieneinkommen (Roheinkommen) DM/ha LN	745	390
Reinertrag DM/ha LN	+ 296	+ 188
Betriebseinkommen DM/AK . .	4 112	4 379
Arbeitseinkommen DM/AK . .	3 135	3 214

Vergleichsrechnung DM je ha landw. Nutzfläche (Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LandwGes)

bare Einnahmen	2 021	1 872
Mehr an Vorräten und Vieh . .	67	34
Eigenverbrauch und Naturallohn ¹⁾	251	182
Mietwert der Wohnung	34	12
Betriebsertrag insgesamt ¹⁾	2 373	2 100
Sachaufwand und Kostensteuern	1 210	1 151
Vergleichslohn	1 092	865
Betriebsleiterzuschlag	40	40
Zinsansatz	261	240
Vergleichsaufwand insgesamt	2 603	2 296
Ertrags-Aufwandsdifferenz	— 230	— 196

¹⁾ Eigenverbrauch und Naturallohn um 35 v. H. höher als auf Erzeugerpreisbasis

Baden-Württemberg

Hackfrucht-Getreidebaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1955/56

Größenklasse	bis 10 ha	10 bis 20 ha		20 bis 50 ha		über 50 ha
Zahl der Betriebe	29	37	9	16	22	14
Ø landw. Nutzfläche ha	9	15	14	31	30	71
Einheitswert DM je ha	1 870	2 620	1 240	2 020	1 410	1 760

Betriebsertrag DM je ha landw. Nutzfläche

Bare Einnahmen						
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	162	309	208	380	361	493
Kartoffeln	58	47	144	101	52	55
Zuckerrüben	80	178	75	184	121	230
Feldgemüse, Handelsgewächse, Obst, Wein, Garten	314	340	91	108	33	109
sonstige Bodenerzeugnisse	5	7	1	16	6	29
Bodenerzeugnisse insgesamt	619	881	519	789	573	916
Pferde-, Fohlenverkauf	9	7	—	8	9	7
Rindviehverkauf	348	334	207	290	265	290
Milch	263	200	256	241	163	205
Schweine-, Ferkelverkauf	340	158	351	250	253	250
sonstige tier. Erzeugnisse	52	79	48	37	18	46
Vieherzeugnisse insgesamt	1 012	778	862	826	708	798
Wald	3	—	1	1	1	56
Sonstiges	6	—	—	10	1	20
bare Einnahmen insgesamt	1 640	1 659	1 382	1 626	1 283	1 790
Unbare Leistungen						
Mehr an Vorräten und Vieh	71	58	61	59	30	26
Eigenverbrauch	295	148	207	70	73	41
Naturallohn	36	57	26	67	53	73
Mietwert der Wohnung	40	31	25	17	16	9
Betriebsertrag insgesamt	2 082	1 953	1 701	1 839	1 455	1 939

Viehbesatz in Großvieheinheiten je 100 ha landw. Nutzfläche

Zugvieh	8,8	10,2	6,0	5,9	6,8	4,8
Rindvieh	81,5	60,3	74,4	55,7	53,5	40,4
Schweine	20,6	11,3	18,7	16,9	12,5	18,0
Sonstiges Nutzvieh	—	0,1	—	0,2	0,1	0,1
Vieh insgesamt	110,9	81,9	99,1	78,7	72,9	63,3

Ernte- und Milchertrag dz je ha Anbaufläche bzw. kg je Kuh und Jahr

Getreide insgesamt	29,0	31,7	30,7	31,5	27,7	28,1
Kartoffeln	211	193	255	185	143	165
Zuckerrüben	380	394	355	409	367	320
Milchertrag	2 699	2 851	2 975	2 780	2 814	3 258

Arbeitskräftebesatz (AK) je 100 ha landw. Nutzfläche

männliche Arbeitskräfte	19,0	14,1	12,2	12,4	10,6	12,0
weibliche Arbeitskräfte	11,9	8,6	7,5	7,1	6,2	6,2
Arbeitskräfte insgesamt	30,9	22,7	19,7	19,5	16,8	18,2

Baden-Württemberg

Hackfrucht-Getreidebaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1955/56

Größenklasse	bis 10 ha	10 bis 20 ha	20 bis 50 ha	über 50 ha		
Einheitswert DM je ha	1 870	2 620	1 240	2 020	1 410	1 760

Betriebsaufwand DM je ha landw. Nutzfläche

Sachaufwand						
Handelsdünger	110	112	121	116	96	121
Futtermittel	104	118	119	126	101	142
Viehzukauf	173	153	72	160	105	135
Unterhaltung der Gebäude . .	61	44	49	34	36	36
Unterhaltung der Maschinen . .	96	118	121	114	97	121
sonstiger barer Sachaufwand . .	239	261	211	263	199	314
barer Sachaufwand insgesamt	783	806	693	813	634	869
Weniger an Vorräten und Vieh .	57	34	21	39	49	39
Abschreibungen	140	146	120	131	115	118
Sachaufwand insgesamt	980	986	834	983	798	1 026
Kostensteuern	52	66	43	61	54	58
Sachaufwand und Kostensteuern insgesamt	1 032	1 052	877	1 044	852	1 084
Lohn für fremde Arbeitskräfte	211	229	149	362	226	551
Lohnanspruch für familieneigene Arbeitskräfte	713	476	501	271	248	131
Lohnaufwand insgesamt	924	705	650	633	474	682
Betriebsaufwand insgesamt	1 956	1 757	1 527	1 677	1 326	1 766
Neubauten, neue Maschinen . .	497	253	323	260	234	253

Betriebsergebnis

Betriebseinkommen DM/ha LN .	1 050	901	824	795	603	855
Familieneinkommen (Roheinkommen) DM/ha LN	839	672	675	433	377	304
Reinertrag DM/ha LN	+ 126	+ 196	+ 174	+ 162	+ 129	+ 173
Betriebseinkommen DM/AK . .	3 400	3 969	4 183	4 077	3 589	4 698
Arbeitseinkommen DM/AK . .	2 544	2 819	3 183	2 897	2 393	3 544

Vergleichsrechnung DM je ha landw. Nutzfläche (Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LandwGes)

bare Einnahmen	1 640	1 659	1 382	1 626	1 283	1 790
Mehr an Vorräten und Vieh . .	71	58	61	59	30	26
Eigenverbrauch und Naturallohn ¹⁾	447	277	315	185	170	154
Mietwert der Wohnung	40	31	25	17	16	9
Betriebsertrag insgesamt¹⁾	2 198	2 025	1 783	1 887	1 499	1 979
Sachaufwand und Kostensteuern	1 032	1 052	877	1 044	852	1 084
Vergleichslohn	1 271	950	825	832	716	790
Betriebsleiterzuschlag	40	40	40	40	40	40
Zinsansatz	264	261	197	230	201	210
Vergleichsaufwand insgesamt	2 607	2 303	1 939	2 146	1 809	2 124
Ertrags-Aufwandsdifferenz	— 409	— 278	— 156	— 259	— 310	— 145

¹⁾ Eigenverbrauch und Naturallohn um 35 v. H. höher als auf Erzeugerpreisbasis

Baden-Württemberg

Getreide-Hackfruchtbaubetriebe

Getreide-Futterbau-
betriebe

Wirtschaftsjahr 1955/56

Größenklasse	bis 10 ha	10 bis 20 ha	20 bis 50 ha	über 50 ha	20 bis 50 ha	über 50 ha
Zahl der Betriebe	26	44	50	18	27	21
Ø landw. Nutzfläche ha	8	15	33	101	37	88
Einheitswert DM je ha	1 710	1 470	1 490	1 190	1 240	1 160

Betriebsertrag DM je ha landw. Nutzfläche

Bare Einnahmen						
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	110	140	298	421	193	289
Kartoffeln	33	32	36	32	22	13
Zuckerrüben	19	30	68	109	7	14
Feldgemüse, Handelsgewächse, Obst, Wein, Garten	223	93	55	81	19	54
sonstige Bodenerzeugnisse	5	28	17	54	6	35
Bodenerzeugnisse insgesamt	390	323	474	697	247	405
Pferde-, Fohlenverkauf	9	11	7	9	4	8
Rindviehverkauf	386	330	301	176	268	195
Milch	340	289	190	153	206	178
Schweine-, Ferkelverkauf	263	310	205	199	168	142
sonstige tier. Erzeugnisse	59	40	24	59	26	36
Vieherzeugnisse insgesamt	1 057	980	727	596	672	559
Wald	8	15	19	9	45	21
Sonstiges	10	23	5	5	8	5
bare Einnahmen insgesamt	1 465	1 341	1 225	1 307	972	990
Unbare Leistungen						
Mehr an Vorräten und Vieh	82	68	34	38	18	7
Eigenverbrauch	280	145	61	20	43	19
Naturallohn	30	49	58	81	59	58
Mietwert der Wohnung	38	22	14	6	12	5
Betriebsertrag insgesamt	1 895	1 625	1 392	1 452	1 104	1 079

Viehbesatz in Großvieheinheiten je 100 ha landw. Nutzfläche

Zugvieh	8,9	7,6	6,8	3,8	7,2	4,2
Rindvieh	102,7	74,8	62,3	39,0	67,5	42,6
Schweine	18,2	16,3	11,8	11,1	9,0	7,7
Sonstiges Nutztvieh	0,1	0,3	1,0	6,8	0,9	4,2
Vieh insgesamt	129,9	99,0	81,9	60,7	84,6	58,7

Ernte- und Milchertrag dz je ha Anbaufläche bzw. kg je Kuh und Jahr

Getreide insgesamt	28,5	28,4	26,7	28,6	23,3	24,0
Kartoffeln	175	187	164	177	159	133
Zuckerrüben	366	394	366	321	357	243
Milchertrag	2 873	3 012	3 050	3 024	2 593	2 858

Arbeitskräftebesatz (AK) je 100 ha landw. Nutzfläche

männliche Arbeitskräfte	21,4	15,0	10,9	10,2	9,7	9,2
weibliche Arbeitskräfte	10,0	8,2	5,1	5,9	5,2	3,7
Arbeitskräfte insgesamt	31,4	23,2	16,0	16,1	14,9	12,9

Baden-Württemberg

Getreide-Hackfruchtbaubetriebe

Getreide-Futterbaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1955/56

Größenklasse	bis 10 ha	10 bis 20 ha	20 bis 50 ha	über 50 ha	20 bis 50 ha	über 50 ha
Einheitswert DM je ha	1 710	1 470	1 490	1 190	1 240	1 160

Betriebsaufwand DM je ha landw. Nutzfläche

Sachaufwand						
Handelsdünger	88	87	83	101	51	71
Futtermittel	76	112	73	79	58	63
Viehzukauf	134	106	81	62	75	61
Unterhaltung der Gebäude . .	85	40	42	35	43	24
Unterhaltung der Maschinen . .	104	103	97	90	71	62
sonstiger barer Sachaufwand . .	219	221	222	239	155	189
barer Sachaufwand insgesamt	706	669	598	606	453	470
Weniger an Vorräten und Vieh .	43	48	42	34	55	46
Abschreibungen	161	142	121	94	102	91
Sachaufwand insgesamt	910	859	761	734	610	607
Kostensteuern	61	50	53	43	46	38
Sachaufwand und Kostensteuern insgesamt	971	909	814	777	656	645
Lohn für fremde Arbeitskräfte	156	201	278	457	262	316
Lohnanspruch für familieneigene Arbeitskräfte	700	473	210	85	180	95
Lohnaufwand insgesamt	856	674	488	542	442	411
Betriebsaufwand insgesamt	1 827	1 583	1 302	1 319	1 098	1 056
Neubauten, neue Maschinen . .	362	324	212	110	218	103

Betriebsergebnis

Betriebseinkommen DM/ha LN .	924	716	578	675	448	434
Familieneinkommen (Roheinkommen) DM/ha LN	768	515	300	218	186	118
Reinertrag DM/ha LN	+ 68	+ 42	+ 90	+ 133	+ 6	+ 23
Betriebseinkommen DM/AK . .	2 943	3 086	3 613	4 193	3 007	3 364
Arbeitseinkommen DM/AK . .	2 140	2 164	2 306	3 137	1 779	2 047

Vergleichsrechnung DM je ha landw. Nutzfläche (Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LandwGes)

bare Einnahmen	1 465	1 341	1 225	1 307	972	990
Mehr an Vorräten und Vieh . .	82	68	34	38	18	7
Eigenverbrauch und Naturallohn ¹⁾	411	262	161	144	138	104
Mietwert der Wohnung	38	22	14	6	12	5
Betriebsertrag insgesamt¹⁾	1 996	1 693	1 434	1 495	1 140	1 106
Sachaufwand und Kostensteuern	971	909	814	777	656	645
Vergleichslohn	1 333	984	698	694	641	576
Betriebsleiterzuschlag	40	40	40	40	40	40
Zinsansatz	252	214	209	170	183	170
Vergleichsaufwand insgesamt	2 596	2 147	1 761	1 681	1 520	1 431
Ertrags-Aufwandsdifferenz	— 600	— 454	— 327	— 186	— 380	— 325

¹⁾ Eigenverbrauch und Naturallohn um 35 v. H. höher als auf Erzeugerpreisbasis

Baden-Württemberg

Futterbaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1955/56

Größenklasse	bis 10 ha	10 bis 20 ha	20 bis 50 ha	50 bis 100 ha
Zahl der Betriebe	11	32	24	6
Ø landw. Nutzfläche ha	9	15	28	56
Einheitswert DM je ha	1 180	1 230	1 370	1 090

Betriebsertrag DM je ha landw. Nutzfläche

Bare Einnahmen				
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	47	39	52	123
Kartoffeln	42	20	7	30
Zuckerrüben	—	6	3	10
Feldgemüse, Handelsgewächse, Obst, Wein, Garten	85	94	45	51
sonstige Bodenerzeugnisse	10	5	4	1
Bodenerzeugnisse insgesamt	184	164	111	215
Pferde-, Fohlenverkauf	7	25	6	13
Rindviehverkauf	347	357	317	177
Milch	506	360	357	257
Schweine-, Ferkelverkauf	239	165	119	123
sonstige tier. Erzeugnisse	41	29	32	13
Vieherzeugnisse insgesamt	1 140	936	831	583
Wald	37	27	55	17
Sonstiges	20	10	10	2
bare Einnahmen insgesamt	1 381	1 137	1 007	817
Unbare Leistungen				
Mehr an Vorräten und Vieh	111	50	27	29
Eigenverbrauch	193	105	61	34
Naturallohn	60	63	71	57
Mietwert der Wohnung	39	21	15	7
Betriebsertrag insgesamt	1 784	1 376	1 181	944

Viehbesatz in Großvieheinheiten je 100 ha landw. Nutzfläche

Zugvieh	7,2	11,1	6,7	5,3
Rindvieh	113,7	93,1	89,4	57,1
Schweine	14,8	10,2	7,3	5,6
Sonstiges Nutzvieh	—	0,7	0,9	0,4
Vieh insgesamt	135,7	115,1	104,3	68,4

Ernte- und Milchertrag dz je ha Anbaufläche bzw. kg je Kuh und Jahr

Getreide insgesamt	26,3	25,2	23,8	21,1
Kartoffeln	197	176	142	164
Zuckerrüben	—	—	340	420
Milchertrag	3 165	2 890	2 852	2 889

Arbeitskräftebesatz (AK) je 100 ha landw. Nutzfläche

männliche Arbeitskräfte	16,5	13,5	10,1	7,0
weibliche Arbeitskräfte	11,2	7,9	6,1	3,5
Arbeitskräfte insgesamt	27,7	21,4	16,2	10,5

Baden-Württemberg

Futterbaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1955/56

Größenklasse	bis 10 ha	10 bis 20 ha	20 bis 50 ha	50 bis 100 ha
Einheitswert DM je ha	1 180	1 230	1 370	1 090

Betriebsaufwand DM je ha landw. Nutzfläche

Sachaufwand				
Handelsdünger	63	62	51	60
Futtermittel	60	85	81	34
Viehzukauf	197	127	104	14
Unterhaltung der Gebäude . .	83	36	26	17
Unterhaltung der Maschinen . .	90	82	73	66
sonstiger barer Sachaufwand . .	203	193	162	161
barer Sachaufwand insgesamt	696	585	497	352
Weniger an Vorräten und Vieh .	54	58	44	47
Abschreibungen	203	117	112	72
Sachaufwand insgesamt	953	760	653	471
Kostensteuern	58	52	54	39
Sachaufwand und Kostensteuern insgesamt	1 011	812	707	510
Lohn für fremde Arbeitskräfte	213	276	279	268
Lohnanspruch für familieneigene Arbeitskräfte	635	331	186	84
Lohnaufwand insgesamt	848	607	465	352
Betriebsaufwand insgesamt	1 859	1 419	1 172	862
Neubauten, neue Maschinen . .	302	254	130	177

Betriebsergebnis

Betriebseinkommen DM/ha LN .	773	564	474	434
Familieneinkommen (Roheinkommen) DM/ha LN	560	288	195	166
Reinertrag DM/ha LN	— 75	— 43	+ 9	+ 82
Betriebseinkommen DM/AK . .	2 791	2 626	2 926	4 133
Arbeitseinkommen DM/AK . .	2 079	1 940	2 031	3 248

Vergleichsrechnung DM je ha landw. Nutzfläche (Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LandwGes)

bare Einnahmen	1 381	1 137	1 007	817
Mehr an Vorräten und Vieh . .	111	50	27	29
Eigenverbrauch und Naturallohn ¹⁾	342	227	178	123
Mietwert der Wohnung	39	21	15	7
Betriebsertrag insgesamt ¹⁾	1 873	1 435	1 227	976
Sachaufwand und Kostensteuern	1 011	812	707	510
Vergleichslohn	1 131	901	689	457
Betriebsleiterzuschlag	40	40	40	40
Zinsansatz	197	149	145	93
Vergleichsaufwand insgesamt	2 379	1 902	1 581	1 100
Ertrags-Aufwandsdifferenz	— 506	— 467	— 354	— 124

¹⁾ Eigenverbrauch und Naturallohn um 35 v. H. höher als auf Erzeugerpreisbasis

Bayern

Hackfruchtbaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1955/56

Größenklasse	bis 10 ha	10 bis 20 ha	20 bis 50 ha	über 50 ha
Zahl der Betriebe	17	15	19	14
Ø landw. Nutzfläche ha	8	15	33	75
Einheitswert DM je ha	1 140	1 600	1 670	1 420

Betriebsertrag DM je ha landw. Nutzfläche

Bare Einnahmen				
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	235	371	432	450
Kartoffeln	144	137	138	182
Zuckerrüben	123	226	338	309
Feldgemüse, Handelsgewächse, Obst, Wein, Garten	22	30	29	111
sonstige Bodenerzeugnisse	9	3	5	5
Bodenerzeugnisse insgesamt	533	767	942	1 057
Pferde-, Fohlenverkauf	11	12	9	7
Rindviehverkauf	370	272	266	245
Milch	262	172	180	150
Schweine-, Ferkelverkauf	374	375	283	261
sonstige tier. Erzeugnisse	66	20	33	47
Vieherzeugnisse insgesamt	1 083	851	771	710
Wald	17	—	7	4
Sonstiges	17	23	9	6
bare Einnahmen insgesamt	1 650	1 641	1 729	1 777
Unbare Leistungen				
Mehr an Vorräten und Vieh	40	54	46	20
Eigenverbrauch	217	153	57	14
Naturallohn	20	14	45	43
Mietwert der Wohnung	23	14	9	5
Betriebsertrag insgesamt	1 950	1 876	1 886	1 859

Viehbesatz in Großvieheinheiten je 100 ha landw. Nutzfläche

Zugvieh	6,1	6,6	4,6	4,6
Rindvieh	79,1	68,5	58,3	46,8
Schweine	20,2	21,1	15,5	13,6
Sonstiges Nutztvieh	—	—	0,3	3,5
Vieh insgesamt	105,4	96,2	78,7	68,5

Ernte- und Milchertrag dz je ha Anbaufläche bzw. kg je Kuh und Jahr

Getreide insgesamt	29,7	32,4	32,6	31,5
Kartoffeln	201	214	181	177
Zuckerrüben	314	376	391	373
Milchertrag	2 481	2 447	2 666	2 625

Arbeitskräftebesatz (AK) je 100 ha landw. Nutzfläche

männliche Arbeitskräfte	21,2	14,3	12,4	10,1
weibliche Arbeitskräfte	7,5	10,8	6,9	7,9
Arbeitskräfte insgesamt	28,7	25,1	19,3	18,0

Bayern

Hackfruchtbaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1955/56

Größenklasse	bis 10 ha	10 bis 20 ha	20 bis 50 ha	über 50 ha
Einheitswert DM je ha	1 140	1 600	1 670	1 420

Betriebsaufwand DM je ha landw. Nutzfläche

Sachaufwand				
Handelsdünger	140	138	144	131
Futtermittel	123	103	121	164
Viehzukauf	150	113	90	76
Unterhaltung der Gebäude . .	37	43	42	65
Unterhaltung der Maschinen . .	115	93	111	118
sonstiger barer Sachaufwand . .	227	212	278	297
barer Sachaufwand insgesamt	792	702	786	851
Weniger an Vorräten und Vieh .	63	47	53	77
Abschreibungen	140	124	152	124
Sachaufwand insgesamt	995	873	991	1 052
Kostensteuern	28	32	51	47
Sachaufwand und Kostensteuern insgesamt	1 023	905	1 042	1 099
Lohn für fremde Arbeitskräfte	72	81	331	558
Lohnanspruch für familieneigene Arbeitskräfte	763	564	282	95
Lohnaufwand insgesamt	835	645	613	653
Betriebsaufwand insgesamt	1 858	1 550	1 655	1 752
Neubauten, neue Maschinen . .	335	466	362	268

Betriebsergebnis

Betriebseinkommen DM/ha LN .	927	971	844	760
Familieneinkommen (Roheinkommen) DM/ha LN	855	890	513	202
Reinertrag DM/ha LN	+ 92	+ 326	+ 231	+ 107
Betriebseinkommen DM/AK . .	3 230	3 869	4 373	4 222
Arbeitseinkommen DM/AK . .	2 526	2 952	3 228	3 189

Vergleichsrechnung DM je ha landw. Nutzfläche (Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LandwGes)

bare Einnahmen	1 650	1 641	1 729	1 777
Mehr an Vorräten und Vieh . .	40	54	46	20
Eigenverbrauch und Naturallohn ¹⁾	320	225	138	77
Mietwert der Wohnung	23	14	9	5
Betriebsertrag insgesamt¹⁾	2 033	1 934	1 922	1 879
Sachaufwand und Kostensteuern	1 023	905	1 042	1 099
Vergleichslohn	1 127	929	748	678
Betriebsleiterzuschlag	40	40	40	40
Zinsansatz	202	230	221	186
Vergleichsaufwand insgesamt	2 392	2 104	2 051	2 003
Ertrags-Aufwandsdifferenz	— 359	— 170	— 129	— 124

¹⁾ Eigenverbrauch und Naturallohn um 35 v. H. höher als auf Erzeugerpreisbasis

Bayern

Hackfrucht-Getreidebaubetriebe mit stärkerem Hackfruchtanbau

Wirtschaftsjahr 1955/56

Größenklasse	bis 10 ha		10 bis 20 ha	20 bis 50 ha	
Zahl der Betriebe	17	12	39	17	23
Ø landw. Nutzfläche ha	8	8	15	34	31
Einheitswert DM je ha	1 120	650	1 180	1 980	1 200

Betriebsertrag DM je ha landw. Nutzfläche

Bare Einnahmen					
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	250	151	278	530	352
Kartoffeln	67	78	115	67	136
Zuckerrüben	91	4	100	289	158
Feldgemüse, Handelsgewächse, Obst, Wein, Garten	6	71	27	22	17
sonstige Bodenerzeugnisse	2	7	3	3	10
Bodenerzeugnisse insgesamt	416	311	523	911	673
Pferde-, Fohlenverkauf	—	—	13	9	6
Rindviehverkauf	367	301	303	235	238
Milch	246	197	223	180	206
Schweine-, Ferkelverkauf	376	315	348	183	226
sonstige tier. Erzeugnisse	81	43	45	25	31
Vieherzeugnisse insgesamt	1 070	856	932	632	707
Wald	20	37	17	3	16
Sonstiges	24	6	9	1	14
bare Einnahmen insgesamt	1 530	1 210	1 481	1 547	1 410
Unbare Leistungen					
Mehr an Vorräten und Vieh	72	45	47	31	34
Eigenverbrauch	221	229	138	63	56
Naturallohn	4	10	21	40	40
Mietwert der Wohnung	21	24	15	9	9
Betriebsertrag insgesamt	1 848	1 518	1 702	1 690	1 549

Viehbesatz in Großvieheinheiten je 100 ha landw. Nutzfläche

Zugvieh	4,0	3,5	6,2	6,6	6,6
Rindvieh	85,9	74,6	73,2	59,8	57,4
Schweine	22,0	15,2	18,3	10,5	12,4
Sonstiges Nutzvieh	0,7	—	—	—	0,3
Vieh insgesamt	112,6	93,3	97,7	76,9	76,7

Ernte- und Milchertrag dz je ha Anbaufläche bzw. kg je Kuh und Jahr

Getreide insgesamt	31,2	23,9	30,3	34,1	28,5
Kartoffeln	221	179	204	181	197
Zuckerrüben	396	—	359	401	337
Milchertrag	2 309	2 353	2 640	2 653	2 658

Arbeitskräftebesatz (AK) je 100 ha landw. Nutzfläche

männliche Arbeitskräfte	20,5	16,7	13,3	10,5	9,7
weibliche Arbeitskräfte	10,5	11,0	8,8	7,6	5,9
Arbeitskräfte insgesamt	31,0	27,7	22,1	18,1	15,6

Bayern

Hackfrucht-Getreidebaubetriebe mit stärkerem Hackfruchtanbau

Wirtschaftsjahr 1955/56

Größenklasse	bis 10 ha		10 bis 20 ha	20 bis 50 ha	
Einheitswert DM je ha	1 120	650	1 180	1 980	1 200

Betriebsaufwand DM je ha landw. Nutzfläche

Sachaufwand					
Handelsdünger	126	97	112	111	119
Futtermittel	135	76	120	89	99
Viehzukauf	66	102	74	81	64
Unterhaltung der Gebäude . .	31	34	38	48	39
Unterhaltung der Maschinen . .	102	81	113	102	99
sonstiger barer Sachaufwand . .	194	164	212	239	211
barer Sachaufwand insgesamt	654	554	669	670	631
Weniger an Vorräten und Vieh .	57	68	52	23	48
Abschreibungen	140	125	141	164	131
Sachaufwand insgesamt	851	747	862	857	810
Kostensteuern	25	20	31	58	43
Sachaufwand und Kostensteuern insgesamt	876	767	893	915	853
Lohn für fremde Arbeitskräfte	33	51	111	307	274
Lohnanspruch für familieneigene Arbeitskräfte	726	664	475	286	216
Lohnaufwand insgesamt	759	715	586	593	490
Betriebsaufwand insgesamt	1 635	1 482	1 479	1 508	1 343
Neubauten, neue Maschinen . .	511	324	303	307	309

Betriebsergebnis

Betriebseinkommen DM/ha LN .	972	751	809	775	696
Familieneinkommen (Roheinkommen) DM/ha LN	939	700	698	468	422
Reinertrag DM/ha LN	+ 213	+ 36	+ 223	+ 182	+ 206
Betriebseinkommen DM/AK . .	3 135	2 711	3 661	4 282	4 462
Arbeitseinkommen DM/AK . .	2 484	2 202	2 769	3 011	3 288

Vergleichsrechnung DM je ha landw. Nutzfläche (Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LandwGes)

bare Einnahmen	1 530	1 210	1 481	1 547	1 410
Mehr an Vorräten und Vieh . .	72	45	47	31	34
Eigenverbrauch und Naturallohn ¹⁾	304	323	215	139	130
Mietwert der Wohnung	21	24	15	9	9
Betriebsertrag insgesamt¹⁾	1 927	1 602	1 758	1 726	1 583
Sachaufwand und Kostensteuern	876	767	893	915	853
Vergleichslohn	1 178	1 025	830	682	598
Betriebsleiterzuschlag	40	40	40	40	40
Zinsansatz	202	141	197	230	183
Vergleichsaufwand insgesamt	2 296	1 973	1 960	1 867	1 674
Ertrags-Aufwandsdifferenz	— 369	— 371	— 202	— 141	— 91

¹⁾ Eigenverbrauch und Naturallohn um 35 v. H. höher als auf Erzeugerpreisbasis

Bayern

Hackfrucht-Getreidebaubetriebe mit stärkerem Hackfruchtanbau

Wirtschaftsjahr 1955/56

Größenklasse	50 bis 100 ha		über 100 ha
Zahl der Betriebe	20	26	21
Ø landw. Nutzfläche ha	66	70	141
Einheitswert DM je ha	1900	1320	1230

Betriebsertrag DM je ha landw. Nutzfläche

Bare Einnahmen			
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	479	452	495
Kartoffeln	62	133	104
Zuckerrüben	282	192	165
Feldgemüse, Handelsgewächse, Obst, Wein, Garten	19	49	65
sonstige Bodenerzeugnisse	3	41	38
Bodenerzeugnisse insgesamt	845	867	867
Pferde-, Fohlenverkauf	8	8	7
Rindviehverkauf	241	207	186
Milch	207	204	153
Schweine-, Ferkelverkauf	172	197	171
sonstige tier. Erzeugnisse	13	24	62
Vieherzeugnisse insgesamt	641	640	579
Wald	10	37	15
Sonstiges	15	9	14
bare Einnahmen insgesamt	1511	1553	1475
Unbare Leistungen			
Mehr an Vorräten und Vieh	20	21	33
Eigenverbrauch	27	25	12
Naturallohn	47	56	30
Mietwert der Wohnung	8	7	3
Betriebsertrag insgesamt	1613	1662	1553

Viehbesatz in Großvieheinheiten je 100 ha landw. Nutzfläche

Zugvieh	4,0	4,3	3,6
Rindvieh	52,4	51,5	37,6
Schweine	10,8	13,5	9,4
Sonstiges Nutztvieh	0,1	0,3	7,1
Vieh insgesamt	67,3	69,6	57,7

Ernte- und Milchertrag dz je ha Anbaufläche bzw. kg je Kuh und Jahr

Getreide insgesamt	30,7	30,6	30,5
Kartoffeln	184	195	179
Zuckerrüben	376	344	362
Milchertrag	3031	2988	3070

Arbeitskräftebesatz (AK) je 100 ha landw. Nutzfläche

männliche Arbeitskräfte	9,7	9,3	9,5
weibliche Arbeitskräfte	7,8	7,9	7,0
Arbeitskräfte insgesamt	17,5	17,2	16,5

Bayern

Hackfrucht-Getreidebaubetriebe mit stärkerem Hackfruchtanbau

Wirtschaftsjahr 1955/56

Größenklasse	50 bis 100 ha		über 100 ha
Einheitswert DM je ha	1 900	1 320	1 230

Betriebsaufwand DM je ha landw. Nutzfläche

Sachaufwand			
Handelsdünger	119	142	121
Futtermittel	91	102	104
Viehzukauf	50	86	73
Unterhaltung der Gebäude . . .	44	53	34
Unterhaltung der Maschinen . .	113	114	95
sonstiger barer Sachaufwand . .	257	271	272
barer Sachaufwand insgesamt	674	768	699
Weniger an Vorräten und Vieh .	52	47	51
Abschreibungen	140	137	86
Sachaufwand insgesamt	866	952	836
Kostensteuern	55	47	42
Sachaufwand und Kostensteuern insgesamt	921	999	878
Lohn für fremde Arbeitskräfte	377	431	477
Lohnanspruch für familieneigene Arbeitskräfte	172	120	61
Lohnaufwand insgesamt	549	551	538
Betriebsaufwand insgesamt	1 470	1 550	1 416
Neubauten, neue Maschinen . .	209	232	193

Betriebsergebnis

Betriebseinkommen DM/ha LN .	692	663	675
Familieneinkommen (Roheinkommen) DM/ha LN	315	232	198
Reinertrag DM/ha LN	+ 143	+ 112	+ 137
Betriebseinkommen DM/AK . .	3 954	3 855	4 091
Arbeitseinkommen DM/AK . .	2 720	2 802	3 085

Vergleichsrechnung DM je ha landw. Nutzfläche (Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LandwGes)

bare Einnahmen	1 511	1 553	1 475
Mehr an Vorräten und Vieh . .	20	21	33
Eigenverbrauch und Naturallohn ¹⁾	100	109	57
Mietwert der Wohnung	8	7	3
Betriebsertrag insgesamt¹⁾	1 639	1 690	1 568
Sachaufwand und Kostensteuern	921	999	878
Vergleichslohn	655	638	627
Betriebsleiterzuschlag	40	40	40
Zinsansatz	216	181	166
Vergleichsaufwand insgesamt	1 832	1 858	1 711
Ertrags-Aufwandsdifferenz	— 193	— 168	— 143

¹⁾ Eigenverbrauch und Naturallohn um 35 v. H. höher als auf Erzeugerpreisbasis

Bayern

Hackfrucht-Getreidebaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1955/56

mit schwächerem Hackfruchtanbau

Größenklasse	bis 10 ha		10 bis 20 ha	
Zahl der Betriebe	41	21	72	27
Ø landw. Nutzfläche ha	8	8	14	14
Einheitswert DM je ha	1 100	670	1 170	680

Betriebsertrag DM je ha landw. Nutzfläche

Bare Einnahmen				
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	200	156	235	198
Kartoffeln	32	48	54	89
Zuckerrüben	43	—	54	8
Feldgemüse, Handelsgewächse, Obst, Wein, Garten	12	42	23	1
sonstige Bodenerzeugnisse	1	2	3	1
Bodenerzeugnisse insgesamt	288	248	369	297
Pferde-, Fohlenverkauf	3	4	10	11
Rindviehverkauf	325	197	281	261
Milch	244	196	220	170
Schweine-, Ferkelverkauf	356	248	291	212
sonstige tier. Erzeugnisse	69	62	47	49
Vieherzeugnisse insgesamt	997	707	849	703
Wald	15	2	15	23
Sonstiges	21	11	18	8
bare Einnahmen insgesamt	1321	968	1251	1031
Unbare Leistungen				
Mehr an Vorräten und Vieh	60	59	44	51
Eigenverbrauch	221	257	158	153
Naturallohn	4	5	22	14
Mietwert der Wohnung	22	20	15	14
Betriebsertrag insgesamt	1628	1309	1490	1263

Viehbesatz in Großvieheinheiten je 100 ha landw. Nutzfläche

Zugvieh	6,9	6,2	10,0	7,0
Rindvieh	85,3	76,2	70,6	65,0
Schweine	19,7	15,5	17,3	12,7
Sonstiges Nutztvieh	—	0,4	0,4	0,2
Vieh insgesamt	111,9	98,3	98,3	84,9

Ernte- und Milchertrag dz je ha Anbaufläche bzw. kg je Kuh und Jahr

Getreide insgesamt	28,0	24,6	27,3	25,8
Kartoffeln	208	190	199	185
Zuckerrüben	334	—	347	358
Milchertrag	2391	2502	2672	2570

Arbeitskräftebesatz (AK) je 100 ha landw. Nutzfläche

männliche Arbeitskräfte	17,6	18,6	12,9	13,1
weibliche Arbeitskräfte	12,3	11,0	9,6	9,6
Arbeitskräfte insgesamt	29,9	29,6	22,5	22,7

Bayern

Hackfrucht-Getreidebaubetriebe mit schwächerem Hackfruchtanbau

Wirtschaftsjahr 1955/56

Größenklasse	bis 10 ha		10 bis 20 ha	
Einheitswert DM je ha	1 100	670	1 170	680

Betriebsaufwand DM je ha landw. Nutzfläche

Sachaufwand				
Handelsdünger	96	90	96	82
Futtermittel	102	61	86	64
Viehzukauf	143	77	80	116
Unterhaltung der Gebäude . .	30	25	32	29
Unterhaltung der Maschinen . .	99	57	81	71
sonstiger barer Sachaufwand . .	164	140	168	141
barer Sachaufwand insgesamt	634	450	543	503
Weniger an Vorräten und Vieh .	68	44	58	26
Abschreibungen	119	87	122	108
Sachaufwand insgesamt	821	581	723	637
Kostensteuern	24	20	34	21
Sachaufwand und Kostensteuern insgesamt	845	601	757	658
Lohn für fremde Arbeitskräfte	34	27	105	53
Lohnanspruch für familieneigene Arbeitskräfte	695	672	481	472
Lohnaufwand insgesamt	729	699	586	525
Betriebsaufwand insgesamt	1 574	1 300	1 343	1 183
Neubauten, neue Maschinen . .	387	222	355	282

Betriebsergebnis

Betriebseinkommen DM/ha LN .	783	708	733	605
Familieneinkommen (Roheinkommen) DM/ha LN	749	681	628	552
Reinertrag DM/ha LN	+ 54	+ 9	+ 147	+ 80
Betriebseinkommen DM/AK . .	2 619	2 392	3 258	2 665
Arbeitseinkommen DM/AK . .	1 943	1 868	2 382	2 040

Vergleichsrechnung DM je ha landw. Nutzfläche (Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LandwGes)

bare Einnahmen	1 321	968	1 251	1 031
Mehr an Vorräten und Vieh . .	60	59	44	51
Eigenverbrauch und Naturallohn ¹⁾	304	354	243	225
Mietwert der Wohnung	22	20	15	14
Betriebsertrag insgesamt¹⁾	1 707	1 401	1 553	1 321
Sachaufwand und Kostensteuern	845	601	757	658
Vergleichslohn	1 099	1 108	834	843
Betriebsleiterzuschlag	40	40	40	40
Zinsansatz	202	155	197	142
Vergleichsaufwand insgesamt	2 186	1 904	1 828	1 683
Ertrags-Aufwandsdifferenz	— 479	— 503	— 275	— 362

¹⁾ Eigenverbrauch und Naturallohn um 35 v. H. höher als auf Erzeugerpreisbasis

Bayern

Hackfrucht-Getreidebaubetriebe mit schwächerem Hackfruchtanbau

Wirtschaftsjahr 1955/56

Größenklasse	20 bis 50 ha			50 bis 100 ha	
Zahl der Betriebe	10	53	8	18	34
Ø landw. Nutzfläche ha	38	35	32	67	64
Einheitswert DM je ha	1 790	1 280	680	1 830	1 270

Betriebsertrag DM je ha landw. Nutzfläche

Bare Einnahmen					
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	452	341	259	487	359
Kartoffeln	82	52	74	51	81
Zuckerrüben	146	93	8	216	115
Feldgemüse, Handelsgewächse, Obst, Wein, Garten	—	27	45	6	23
sonstige Bodenerzeugnisse	7	7	4	8	6
Bodenerzeugnisse insgesamt	687	520	390	768	584
Pferde-, Fohlenverkauf	9	10	6	8	6
Rindviehverkauf	288	264	186	253	171
Milch	169	186	147	172	164
Schweine-, Ferkelverkauf	230	247	179	150	180
sonstige tier. Erzeugnisse	29	27	40	10	17
Vieherzeugnisse insgesamt	725	734	558	593	538
Wald	25	22	26	18	40
Sonstiges	13	7	12	9	11
bare Einnahmen insgesamt	1 450	1 283	986	1 388	1 173
Unbare Leistungen					
Mehr an Vorräten und Vieh	28	21	31	37	22
Eigenverbrauch	54	59	69	28	28
Naturallohn	55	50	25	48	40
Mietwert der Wohnung	10	10	11	8	7
Betriebsertrag insgesamt	1 597	1 423	1 122	1 509	1 270

Viehbesatz in Großvieheinheiten je 100 ha landw. Nutzfläche

Zugvieh	8,8	7,1	5,3	5,3	4,9
Rindvieh	63,3	59,0	52,1	52,7	42,2
Schweine	13,7	13,4	11,3	10,1	10,0
Sonstiges Nutztvieh	0,4	0,9	0,3	0,3	1,2
Vieh insgesamt	86,2	80,4	69,0	68,4	58,3

Ernte- und Milchertrag dz je ha Anbaufläche bzw. kg je Kuh und Jahr

Getreide insgesamt	31,0	26,7	23,0	31,0	26,2
Kartoffeln	202	172	169	209	194
Zuckerrüben	390	339	379	380	343
Milchertrag	2 451	2 752	2 708	2 816	2 670

Arbeitskräftebesatz (AK) je 100 ha landw. Nutzfläche

männliche Arbeitskräfte	11,4	10,1	11,2	9,0	8,0
weibliche Arbeitskräfte	7,2	7,6	6,3	5,5	5,5
Arbeitskräfte insgesamt	18,6	17,7	17,5	14,5	13,5

Bayern

Hackfrucht-Getreidebaubetriebe mit schwächerem Hackfruchtanbau

Wirtschaftsjahr 1955/56

Größenklasse	20 bis 50 ha			50 bis 100 ha	
Einheitswert DM je ha	1 790	1 280	680	1 830	1 270

Betriebsaufwand DM je ha landw. Nutzfläche

Sachaufwand					
Handelsdünger	103	90	65	119	91
Futtermittel	78	96	64	65	76
Viehzukauf	115	76	43	82	35
Unterhaltung der Gebäude . .	38	30	24	42	26
Unterhaltung der Maschinen . .	108	92	62	84	90
sonstiger barer Sachaufwand . .	200	186	153	194	199
barer Sachaufwand insgesamt	642	570	411	586	517
Weniger an Vorräten und Vieh .	49	54	34	69	39
Abschreibungen	126	117	91	116	118
Sachaufwand insgesamt	817	741	536	771	674
Kostensteuern	56	39	28	52	41
Sachaufwand und Kostensteuern insgesamt	873	780	564	823	715
Lohn für fremde Arbeitskräfte	289	275	172	347	294
Lohnanspruch für familieneigene Arbeitskräfte	233	219	271	148	144
Lohnaufwand insgesamt	522	494	443	495	438
Betriebsaufwand insgesamt	1 395	1 274	1 007	1 318	1 153
Neubauten, neue Maschinen . .	342	254	237	235	223

Betriebsergebnis

Betriebseinkommen DM/ha LN .	724	643	558	686	555
Familieneinkommen (Roheinkommen) DM/ha LN	435	368	386	339	261
Reinertrag DM/ha LN	+ 202	+ 149	+ 115	+ 191	+ 117
Betriebseinkommen DM/AK . .	3 892	3 633	3 189	4 731	4 111
Arbeitseinkommen DM/AK . .	2 688	2 542	2 440	3 283	2 770

Vergleichsrechnung DM je ha landw. Nutzfläche (Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LandwGes)

bare Einnahmen	1 450	1 283	986	1 388	1 173
Mehr an Vorräten und Vieh . .	28	21	31	37	22
Eigenverbrauch und Naturallohn ¹⁾	147	147	127	103	92
Mietwert der Wohnung	10	10	11	8	7
Betriebsertrag insgesamt¹⁾	1 635	1 461	1 155	1 536	1 294
Sachaufwand und Kostensteuern	873	780	564	823	715
Vergleichslohn	710	663	676	557	512
Betriebsleiterzuschlag	40	40	40	40	40
Zinsansatz	224	193	131	210	181
Vergleichsaufwand insgesamt	1 847	1 676	1 411	1 630	1 448
Ertrags-Aufwandsdifferenz	— 212	— 215	— 256	— 94	— 154

¹⁾ Eigenverbrauch und Naturallohn um 35 v. H. höher als auf Erzeugerpreisbasis

Bayern

Wirtschaftsjahr 1955/56

Hackfrucht-Futterbaubetriebe

Getreide-Hackfruchtbaubetriebe

Größenklasse	bis 20 ha	bis 10 ha		10 bis 20 ha	
Zahl der Betriebe	23	52	19	80	43
Ø landw. Nutzfläche ha	14	8	8	15	15
Einheitswert DM je ha	950	1 110	650	1 110	650

Betriebsertrag DM je ha landw. Nutzfläche

Bare Einnahmen					
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	95	145	141	207	183
Kartoffeln	97	20	27	43	40
Zuckerrüben	20	5	—	9	4
Feldgemüse, Handelsgewächse, Obst, Wein, Garten	24	9	3	18	4
sonstige Bodenerzeugnisse	—	1	1	1	—
Bodenerzeugnisse insgesamt	236	180	172	278	231
Pferde-, Fohlenverkauf	19	6	10	5	7
Rindviehverkauf	261	341	242	267	258
Milch	243	262	193	222	150
Schweine-, Ferkelverkauf	274	305	191	239	184
sonstige tier. Erzeugnisse	55	58	50	56	36
Vieherzeugnisse insgesamt	852	972	686	789	635
Wald	20	11	53	22	39
Sonstiges	44	14	10	8	9
bare Einnahmen insgesamt	1 152	1 177	921	1 097	914
Unbare Leistungen					
Mehr an Vorräten und Vieh	74	38	46	43	36
Eigenverbrauch	173	229	228	145	144
Naturallohn	17	11	6	21	12
Mietwert der Wohnung	17	23	23	16	15
Betriebsertrag insgesamt	1 433	1 478	1 224	1 322	1 121

Viehbesatz in Großvieheinheiten je 100 ha landw. Nutzfläche

Zugvieh	7,9	5,0	5,6	9,8	6,2
Rindvieh	78,1	91,4	83,6	74,1	64,1
Schweine	14,8	17,1	11,4	15,1	10,7
Sonstiges Nutzvieh	0,6	0,4	0,2	0,2	—
Vieh insgesamt	101,4	113,9	100,8	99,2	81,0

Ernte- und Milchertrag dz je ha Anbaufläche bzw. kg je Kuh und Jahr

Getreide insgesamt	26,4	25,1	24,2	25,9	24,7
Kartoffeln	187	209	174	201	182
Zuckerrüben	303	482	—	363	263
Milchertrag	2 698	2 408	2 281	2 591	2 479

Arbeitskräftebesatz (AK) je 100 ha landw. Nutzfläche

männliche Arbeitskräfte	16,7	18,5	15,9	13,8	12,1
weibliche Arbeitskräfte	8,4	10,0	11,5	10,8	9,5
Arbeitskräfte insgesamt	25,1	28,5	27,4	24,6	21,6

Bayern

Wirtschaftsjahr 1955/56 Hackfrucht-Futterbaubetriebe

Getreide-Hackfruchtbaubetriebe

Größenklasse	bis 20 ha	bis 10 ha	10 bis 20 ha
Einheitswert DM je ha	950	1 110	650

Betriebsaufwand DM je ha landw. Nutzfläche

Sachaufwand					
Handelsdünger	76	74	76	78	68
Futtermittel	80	81	52	76	54
Viehzukauf	61	103	61	67	73
Unterhaltung der Gebäude . .	43	35	42	35	21
Unterhaltung der Maschinen . .	79	84	69	88	81
sonstiger barer Sachaufwand . .	170	164	136	160	130
barer Sachaufwand insgesamt	509	541	436	504	427
Weniger an Vorräten und Vieh .	77	68	53	55	39
Abschreibungen	115	125	79	117	115
Sachaufwand insgesamt	701	734	568	676	581
Kostensteuern	26	25	20	30	20
Sachaufwand und Kostensteuern insgesamt	727	759	588	706	601
Lohn für fremde Arbeitskräfte	104	56	34	97	52
Lohnanspruch für familieneigene Arbeitskräfte	562	654	651	477	445
Lohnaufwand insgesamt	666	710	685	574	497
Betriebsaufwand insgesamt	1 393	1 469	1 273	1 280	1 098
Neubauten, neue Maschinen . .	240	331	285	185	258

Betriebsergebnis

Betriebseinkommen DM/ha LN .	706	719	636	616	520
Familieneinkommen (Roheinkommen) DM/ha LN	602	663	602	519	468
Reinertrag DM/ha LN	+ 40	+ 9	— 49	+ 42	+ 23
Betriebseinkommen DM/AK . .	2 813	2 523	2 321	2 504	2 407
Arbeitseinkommen DM/AK . .	2 120	1 814	1 807	1 740	1 815

Vergleichsrechnung DM je ha landw. Nutzfläche (Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LandwGes)

bare Einnahmen	1 152	1 177	921	1 097	914
Mehr an Vorräten und Vieh . .	74	38	46	43	36
Eigenverbrauch und Naturallohn ¹⁾	257	324	316	224	211
Mietwert der Wohnung	17	23	23	16	15
Betriebsertrag insgesamt¹⁾	1 500	1 562	1 306	1 380	1 176
Sachaufwand und Kostensteuern	727	759	588	706	601
Vergleichslohn	963	1 104	1 004	907	796
Betriebsleiterzuschlag	40	40	40	40	40
Zinsansatz	174	202	141	188	128
Vergleichsaufwand insgesamt	1 904	2 105	1 773	1 841	1 565
Ertrags-Aufwandsdifferenz	— 404	— 543	— 467	— 461	— 389

¹⁾ Eigenverbrauch und Naturallohn um 35 v. H. höher als auf Erzeugerpreisbasis

Bayern

Getreide-Hackfruchtbaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1955/56

Größenklasse	20 bis 50 ha		50 bis 100 ha		über 100 ha
Zahl der Betriebe	125	23	60	17	18
Ø landw. Nutzfläche ha	35	31	64	71	154
Einheitswert DM je ha	1 270	700	1 260	790	1 020

Betriebsertrag DM je ha landw. Nutzfläche

Bare Einnahmen					
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	262	218	321	276	371
Kartoffeln	38	36	39	57	46
Zuckerrüben	32	—	46	16	68
Feldgemüse, Handelsgewächse, Obst, Wein, Garten	48	6	28	17	80
sonstige Bodenerzeugnisse	4	2	9	19	10
Bodenerzeugnisse insgesamt	384	262	443	385	575
Pferde-, Fohlenverkauf	8	3	12	11	5
Rindviehverkauf	256	217	189	174	138
Milch	191	127	162	188	89
Schweine-, Ferkelverkauf	186	132	138	177	177
sonstige tier. Erzeugnisse	24	25	23	39	55
Vieherzeugnisse insgesamt	665	504	524	589	464
Wald	33	42	40	40	8
Sonstiges	10	8	6	14	9
bare Einnahmen insgesamt	1 092	816	1 013	1 028	1 056
Unbare Leistungen					
Mehr an Vorräten und Vieh	27	46	16	41	23
Eigenverbrauch	66	74	33	25	12
Naturallohn	46	35	45	34	38
Mietwert der Wohnung	10	11	7	7	4
Betriebsertrag insgesamt	1 241	982	1 114	1 135	1 133

Viehbesatz in Großvieheinheiten je 100 ha landw. Nutzfläche

Zugvieh	7,7	6,3	5,5	4,3	3,2
Rindvieh	62,6	48,9	50,0	46,0	28,5
Schweine	11,3	8,7	8,8	10,0	9,4
Sonstiges Nutzvieh	0,5	0,1	1,8	0,3	6,3
Vieh insgesamt	82,1	64,0	66,1	60,6	47,4

Ernte- und Milchertrag dz je ha Anbaufläche bzw. kg je Kuh und Jahr

Getreide insgesamt	24,1	23,5	25,0	24,5	24,5
Kartoffeln	179	170	174	166	152
Zuckerrüben	349	—	333	253	287
Milchertrag	2 691	2 377	2 654	2 833	2 869

Arbeitskräftebesatz (AK) je 100 ha landw. Nutzfläche

männliche Arbeitskräfte	9,7	8,1	8,6	8,1	8,0
weibliche Arbeitskräfte	7,7	6,1	4,6	5,0	5,1
Arbeitskräfte insgesamt	17,4	14,2	13,2	13,1	13,1

Bayern

Getreide-Hackfruchtbaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1955/56

Größenklasse	20 bis 50 ha		50 bis 100 ha		über 100 ha
Einheitswert DM je ha	1 270	700	1 260	790	1 020

Betriebsaufwand DM je ha landw. Nutzfläche

Sachaufwand					
Handelsdünger	80	69	82	85	99
Futtermittel	68	42	60	103	73
Viehzukauf	65	67	44	43	45
Unterhaltung der Gebäude . .	36	34	23	34	21
Unterhaltung der Maschinen . .	84	65	79	62	67
sonstiger barer Sachaufwand . .	168	120	164	208	186
barer Sachaufwand insgesamt	501	397	452	535	491
Weniger an Vorräten und Vieh .	46	47	48	32	54
Abschreibungen	109	104	94	83	78
Sachaufwand insgesamt	656	548	594	650	623
Kostensteuern	39	26	40	30	33
Sachaufwand und Kostensteuern insgesamt	695	574	634	680	656
Lohn für fremde Arbeitskräfte	231	145	275	333	362
Lohnanspruch für familieneigene Arbeitskräfte	241	239	145	84	52
Lohnaufwand insgesamt	472	384	420	417	414
Betriebsaufwand insgesamt	1 167	958	1 054	1 097	1 070
Neubauten, neue Maschinen . .	217	232	193	196	155

Betriebsergebnis

Betriebseinkommen DM/ha LN	546	408	480	455	477
Familieneinkommen (Roheinkommen) DM/ha LN	315	263	205	122	115
Reinertrag DM/ha LN	+ 74	+ 24	+ 60	+ 38	+ 63
Betriebseinkommen DM/AK . .	3 138	2 873	3 636	3 473	3 641
Arbeitseinkommen DM/AK . .	2 029	1 951	2 265	2 466	2 496

Vergleichsrechnung DM je ha landw. Nutzfläche (Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LandwGes)

bare Einnahmen	1 092	816	1 013	1 028	1 056
Mehr an Vorräten und Vieh . .	27	46	16	41	23
Eigenverbrauch und Naturallohn ¹⁾	151	147	105	80	68
Mietwert der Wohnung	10	11	7	7	4
Betriebsertrag insgesamt¹⁾	1 280	1 020	1 141	1 156	1 151
Sachaufwand und Kostensteuern	695	574	634	680	656
Vergleichslohn	649	533	516	505	506
Betriebsleiterzuschlag	40	40	40	40	40
Zinsansatz	193	131	181	132	150
Vergleichsaufwand insgesamt	1 577	1 278	1 371	1 357	1 352
Ertrags-Aufwandsdifferenz	— 297	— 258	— 230	— 201	— 201

¹⁾ Eigenverbrauch und Naturallohn um 35 v. H. höher als auf Erzeugerpreisbasis

Bayern

Getreide-Futterbaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1955/56

Größenklasse	bis 10 ha	10 bis 20 ha	20 bis 50 ha	50 bis 100 ha
Zahl der Betriebe	19	45	77	25
Ø landw. Nutzfläche ha	8	14	35	64
Einheitswert DM je ha	1 020	1 050	1 220	1 300

Betriebsertrag DM je ha landw. Nutzfläche

Bare Einnahmen				
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	100	135	199	265
Kartoffeln	14	21	29	25
Zuckerrüben	—	1	4	10
Feldgemüse, Handelsgewächse, Obst, Wein, Garten	7	24	20	22
sonstige Bodenerzeugnisse	3	2	4	2
Bodenerzeugnisse insgesamt	124	183	256	324
Pferde-, Fohlenverkauf	—	6	7	13
Rindviehverkauf	323	335	221	208
Milch	315	268	174	182
Schweine-, Ferkelverkauf	265	193	125	119
sonstige tier. Erzeugnisse	50	47	21	24
Vieherzeugnisse insgesamt	953	849	548	546
Wald	21	40	43	32
Sonstiges	12	8	4	3
bare Einnahmen insgesamt	1 110	1 080	851	905
Unbare Leistungen				
Mehr an Vorräten und Vieh	39	48	22	13
Eigenverbrauch	205	161	60	33
Naturallohn	6	18	40	40
Mietwert der Wohnung	20	15	10	8
Betriebsertrag insgesamt	1 380	1 322	983	999

Viehbesatz in Großvieheinheiten je 100 ha landw. Nutzfläche

Zugvieh	4,0	7,2	7,8	6,3
Rindvieh	97,8	86,1	62,6	56,8
Schweine	8,7	11,1	7,7	7,1
Sonstiges Nutztvieh	0,1	0,4	0,6	2,1
Vieh insgesamt	110,6	104,8	78,7	72,3

Ernte- und Milchertrag dz je ha Anbaufläche bzw. kg je Kuh und Jahr

Getreide insgesamt	24,1	24,4	22,4	24,8
Kartoffeln	194	188	182	177
Zuckerrüben	—	400	294	276
Milchertrag	2 470	2 624	2 518	2 669

Arbeitskräftebesatz (AK) je 100 ha landw. Nutzfläche

männliche Arbeitskräfte	16,6	13,1	8,8	7,7
weibliche Arbeitskräfte	10,4	9,3	6,6	4,3
Arbeitskräfte insgesamt	27,0	22,4	15,4	12,0

Bayern

Getreide-Futterbaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1955/56

Größenklasse	bis 10 ha	10 bis 20 ha	20 bis 50 ha	50 bis 100 ha
Einheitswert DM je ha	1 020	1 050	1 220	1 300

Betriebsaufwand DM je ha landw. Nutzfläche

Sachaufwand				
Handelsdünger	51	65	56	49
Futtermittel	50	75	41	41
Viehzukauf	122	85	49	30
Unterhaltung der Gebäude . .	54	44	28	35
Unterhaltung der Maschinen . .	86	89	59	64
sonstigerbarer Sachaufwand . .	142	151	133	158
barer Sachaufwand insgesamt	505	509	366	377
Weniger an Vorräten und Vieh .	54	60	37	43
Abschreibungen	138	111	100	92
Sachaufwand insgesamt	697	680	503	512
Kostensteuern	22	34	35	36
Sachaufwand und Kostensteuern insgesamt	719	714	538	548
Lohn für fremde Arbeitskräfte	43	87	197	240
Lohnanspruch für familieneigene Arbeitskräfte	630	479	250	152
Lohnaufwand insgesamt	673	566	447	392
Betriebsaufwand insgesamt	1 392	1 280	985	940
Neubauten, neue Maschinen . .	240	242	129	207

Betriebsergebnis

Betriebseinkommen DM/ha LN .	661	608	445	451
Familieneinkommen (Roheinkommen) DM/ha LN	618	521	248	211
Reinertrag DM/ha LN	— 12	+ 42	— 2	+ 59
Betriebseinkommen DM/AK . .	2 448	2 714	2 890	3 758
Arbeitseinkommen DM/AK . .	1 737	1 929	1 701	2 250

Vergleichsrechnung DM je ha landw. Nutzfläche (Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LandwGes)

bare Einnahmen	1 110	1 080	851	905
Mehr an Vorräten und Vieh . .	39	48	22	13
Eigenverbrauch und Naturallohn ¹⁾	285	242	135	99
Mietwert der Wohnung	20	15	10	8
Betriebsertrag insgesamt¹⁾	1 454	1 385	1 018	1 025
Sachaufwand und Kostensteuern	719	714	538	548
Vergleichslohn	1 005	833	578	468
Betriebsleiterzuschlag	40	40	40	40
Zinsansatz	192	176	183	181
Vergleichsaufwand insgesamt	1 956	1 763	1 339	1 237
Ertrags-Aufwandsdifferenz	— 502	— 378	— 321	— 212

¹⁾ Eigenverbrauch und Naturallohn um 35 v. H. höher als auf Erzeugerpreisbasis

Bayern

Futterbaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1955/56

über 80 v. H.

60—80 v. H.

Größenklasse	bis 10 ha	10 bis 20 ha	20 bis 50 ha	bis 10 ha	10 bis 20 ha	20 bis 50 ha	über 50 ha
Zahl der Betriebe	9	29	11	35	46	43	19
Ø landw. Nutzfläche ha	8	14	27	8	15	31	69
Einheitswert DM je ha	1 140	1 070	1 040	990	1 020	1 140	1 000

Betriebsertrag DM je ha landw. Nutzfläche

Bare Einnahmen							
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	—	4	6	43	49	76	93
Kartoffeln	1	12	10	32	27	51	12
Zuckerrüben	—	1	—	—	5	9	—
Feldgemüse, Handelsgewächse, Obst, Wein, Garten	67	16	2	7	10	—	5
sonstige Bodenerzeugnisse	6	15	10	2	5	6	12
Bodenerzeugnisse insgesamt	74	48	28	84	96	142	122
Pferde-, Fohlenverkauf	2	12	20	2	13	6	6
Rindviehverkauf	412	307	352	342	322	257	161
Milch	816	642	416	505	455	345	253
Schweine-, Ferkelverkauf	159	161	85	236	187	127	77
sonstige tier. Erzeugnisse	46	40	14	62	36	36	26
Vieherzeugnisse insgesamt	1 435	1 162	887	1 147	1 013	771	523
Wald	49	41	40	13	34	38	32
Sonstiges	7	14	20	6	15	6	7
bare Einnahmen insgesamt	1 565	1 265	975	1 250	1 158	957	684
Unbare Leistungen							
Mehr an Vorräten und Vieh	20	33	23	44	45	21	11
Eigenverbrauch	162	104	61	222	140	62	22
Naturallohn	16	15	30	10	22	38	35
Mietwert der Wohnung	22	15	10	25	16	9	6
Betriebsertrag insgesamt	1 785	1 432	1 099	1 551	1 381	1 087	758

Viehbesatz in Großvieheinheiten je 100 ha landw. Nutzfläche

Zugvieh	7,7	6,0	6,5	3,8	6,7	7,3	4,7
Rindvieh	146,8	116,5	96,9	106,8	87,4	78,0	62,2
Schweine	9,2	7,6	4,2	13,8	11,2	10,1	5,3
Sonstiges Nutzvieh	1,2	1,1	1,4	—	0,8	1,8	2,4
Vieh insgesamt	164,9	131,2	109,0	124,4	106,1	97,2	74,6

Ernte- und Milchertrag dz je ha Anbaufläche bzw. kg je Kuh und Jahr

Getreide insgesamt	23,6	23,7	16,9	26,1	24,3	23,0	21,9
Kartoffeln	173	171	139	222	194	181	138
Zuckerrüben	—	—	—	—	251	311	366
Milchertrag	3 350	3 336	3 030	2 770	2 969	2 870	2 852

Arbeitskräftebesatz (AK) je 100 ha landw. Nutzfläche

männliche Arbeitskräfte	18,8	13,2	10,1	19,1	14,0	10,1	7,2
weibliche Arbeitskräfte	10,3	10,5	6,6	9,5	10,2	7,1	3,9
Arbeitskräfte insgesamt	29,1	23,7	16,7	28,6	24,2	17,2	11,1

Bayern

Futterbaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1955/56

über 80 v. H.

60—80 v. H.

Größenklasse	bis 10 ha	10 bis 20 ha	20 bis 50 ha	bis 10 ha	10 bis 20 ha	20 bis 50 ha	über 50 ha
Einheitswert DM je ha	1 140	1 070	1 040	990	1 020	1 140	1 000

Betriebsaufwand DM je ha landw. Nutzfläche

Sachaufwand							
Handelsdünger	63	49	37	79	72	60	37
Futtermittel	137	143	59	95	92	64	49
Viehzukauf	107	104	122	98	104	58	21
Unterhaltung der Gebäude . .	72	39	22	55	55	35	22
Unterhaltung der Maschinen . .	68	71	63	76	90	69	51
sonstiger barer Sachaufwand . .	183	149	124	147	170	136	116
barer Sachaufwand insgesamt	630	555	427	550	583	422	296
Weniger an Vorräten und Vieh .	97	53	41	61	49	43	27
Abschreibungen	153	108	95	147	111	84	75
Sachaufwand insgesamt	880	716	563	758	743	549	398
Kostensteuern	31	30	27	24	31	31	28
Sachaufwand und Kostensteuern insgesamt	911	746	590	782	774	580	426
Lohn für fremde Arbeitskräfte	97	106	174	58	129	222	210
Lohnanspruch für familieneigene Arbeitskräfte	705	482	257	581	488	256	118
Lohnaufwand insgesamt	802	588	431	639	617	478	328
Betriebsaufwand insgesamt	1 713	1 334	1 021	1 421	1 391	1 058	754
Neubauten, neue Maschinen . .	406	208	200	217	288	165	108

Betriebsergebnis

Betriebseinkommen DM/ha LN .	874	686	509	769	607	507	332
Familieneinkommen (Roheinkommen) DM/ha LN	777	580	335	711	478	285	122
Reinertrag DM/ha LN	+ 72	+ 98	+ 78	+ 130	— 10	+ 29	+ 4
Betriebseinkommen DM/AK . . .	3 003	2 895	3 048	2 689	2 508	2 948	2 991
Arbeitseinkommen DM/AK . . .	2 289	2 186	2 257	2 042	1 893	2 227	2 088

Vergleichsrechnung DM je ha landw. Nutzfläche (Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LandwGes)

bare Einnahmen	1 565	1 265	975	1 250	1 158	957	684
Mehr an Vorräten und Vieh . .	20	33	23	44	45	21	11
Eigenverbrauch und Naturallohn ¹⁾	240	161	123	313	219	135	77
Mietwert der Wohnung	22	15	10	25	16	9	6
Betriebsertrag insgesamt¹⁾	1 847	1 474	1 131	1 632	1 438	1 122	778
Sachaufwand und Kostensteuern	911	746	590	782	774	580	426
Vergleichslohn	1 097	872	636	1 090	899	650	435
Betriebsleiterzuschlag	40	40	40	40	40	40	40
Zinsansatz	208	168	132	185	149	124	101
Vergleichsaufwand insgesamt	2 256	1 826	1 398	2 097	1 862	1 394	1 002
Ertrags-Aufwandsdifferenz	— 409	— 352	— 267	— 465	— 424	— 272	— 224

¹⁾ Eigenverbrauch und Naturallohn um 35 v. H. höher als auf Erzeugerpreisbasis